

## Inhaltsverzeichnis 10.07.2014

Avenue ID: 433  
Ausschnitte: 100  
Folgeseiten: 92

		Auflage	Seite
<b>Self-initiated coverage</b>			
<b>Bildung und Kultur</b>			
03.06.2014	<a href="http://srf.ch">srf.ch</a> / <a href="#">SRF Schweizer Radio und Fernsehen Online</a> <b>André Reithebuch auf Rekordhöhe</b>	Keine Angabe	1
04.06.2014	<a href="#">Glarus / Glarner Woche</a> <b>Aloe Blacc heisst der Top Act</b>	5'630	2
05.06.2014	<a href="#">Fridolin</a> <b>Aloe Blacc, The Baseballs und Go Go Berlin in der Alpenarena</b>	30'984	3
07.06.2014	<a href="#">SRF 1 / Samschtig Jass</a> <b>Samschtig-Jass aus Glarus</b>	Keine Angabe	4
16.06.2014	<a href="http://srf.ch/tv">srf.ch/tv</a> / <a href="#">SRF TV Online</a> <b>Betty Legler und ihr «Murrlibutz»</b>	Keine Angabe	5
21.06.2014	<a href="#">SRF 1 / Samschtig-Jass   Dauer: 07:27:00</a> <b>Samschtig-Jass aus Glarus</b>	Keine Angabe	6
<b>Self-initiated coverage</b>			
<b>Tourismus</b>			
13.06.2014	<a href="http://glarus24.ch">glarus24.ch</a> / <a href="#">Glarus 24</a> <b>Stündlich direkt zum Glarner Sommer-Quickie</b>	Keine Angabe	7
14.06.2014	<a href="#">Die Südostschweiz / Ausgabe Glarus</a> <b>Kultur im Glarnerland direkt aufs Handy</b>	7'451	9
15.06.2014	<a href="#">Schweiz am Sonntag / Ausgabe Aargau</a> <b>Stündlich in den Glarner Sommer</b>	72'984	10
15.06.2014	<a href="#">Schweiz am Sonntag / Ausgabe Basel</a> <b>Stündlich in den Glarner Sommer</b>	24'457	11
15.06.2014	<a href="#">Schweiz am Sonntag / Ausgabe Solothurn/Oberaargau</a> <b>Stündlich in den Glarner Sommer</b>	26'279	12
16.06.2014	<a href="#">Die Südostschweiz / Ausgabe Glarus</a> <b>Der Halbstudentakt hält in Glarus Einzug</b>	7'451	13
18.06.2014	<a href="#">Die Südostschweiz / Ausgabe Glarus</a> <b>Industriespionage im Sommer kinderleicht</b>	7'451	14
18.06.2014	<a href="http://freizeit.ch">freizeit.ch</a> / <a href="#">Freizeit.ch</a> <b>Malen der grössten Kinderzeichnung der Welt in Braunwald</b>	Keine Angabe	15
19.06.2014	<a href="#">Glückspost</a> <b>Genuss- und Naturerlebnis</b>	163'238	16
19.06.2014	<a href="#">htr Hotel Revue</a> <b>Start in den Job mit einem Coach</b>	10'330	19

---

		Auflage	Seite
<b>Self-initiated coverage</b>			
<b>Tourismus</b>			
19.06.2014	<a href="#">Schweizer Familie</a> <b>Dieser Ort hat KULTUR</b>	199'587	21
20.06.2014	<a href="#">bigspick.ch / BIG SPICK</a> <b>Mit 1000 Kindern zum Weltrekord</b>	Keine Angabe	31
20.06.2014	<a href="#">google.ch / Google-News Schweiz</a> <b>Roger Zogg will Braunwald bekannter machen</b>	Keine Angabe	33
21.06.2014	<a href="#">Die Südostschweiz / Ausgabe Glarus</a> <b>Das neue Gesicht von Braunwald</b>	7'451	34
25.06.2014	<a href="#">glueckspost.ch / Glückspost Online</a> <b>Wanderplausch: Genuss- und Naturerlebnis in Braunwald</b>	Keine Angabe	35
26.06.2014	<a href="#">ausflugsziele.ch / Ausflugsziele</a> <b>Bin kurz weg</b>	Keine Angabe	41
26.06.2014	<a href="#">Fridolin</a> <b>Neu mit Roger Zogg</b>	30'984	43
26.06.2014	<a href="#">Fridolin</a> <b>Industriespionage kinderleicht</b>	30'984	44
29.06.2014	<a href="#">Zentralschweiz am Sonntag</a> <b>Weltweit grösste Kinderzeichnung</b>	85'513	45
30.06.2014	<a href="#">Die Südostschweiz / Ausgabe Glarus</a> <b>Kinder erpinseln sich den Weltrekord</b>	7'451	46
<b>Self-initiated coverage</b>			
<b>Klausenrennen</b>			
11.06.2014	<a href="#">Tele</a> <b>Mythos Klausenpass</b>	131'665	47
11.06.2014	<a href="#">TV Star</a> <b>Mythos Klausenpass</b>	110'704	48
14.06.2014	<a href="#">TV2</a> <b>Mythos Klausenpass</b>	24'819	49
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Volkswirtschaft und Inneres</b>			
07.06.2014	<a href="#">Finanz und Wirtschaft</a> <b>Diversifikationskraft entscheidend</b>	27'017	50
09.06.2014	<a href="#">bauernzeitung.ch / BauernZeitung Online</a> <b>Glerner Bauernverband: Preise sind verliehen</b>	Keine Angabe	52
11.06.2014	<a href="#">Radio SRF 1 auf der Alp</a> <b>Auf der Nüenalp</b>	Keine Angabe	54
12.06.2014	<a href="#">bauernzeitung.ch / BauernZeitung Online</a> <b>Ein Fazonetli der Identität</b>	Keine Angabe	57
12.06.2014	<a href="#">werbewoche.ch / werbewoche</a> <b>«Stay unhappy» bringt Erfolg</b>	Keine Angabe	60
13.06.2014	<a href="#">blickpunktkmu.ch / Blickpunkt: KMU Online</a> <b>«STAY UNHAPPY» BRINGT ERFOLG</b>	Keine Angabe	62
24.06.2014	<a href="#">bluewin.ch / Bluewin DE</a> <b>Tridonic streicht im Glarnerland definitiv 115 Stellen</b>	Keine Angabe	64
24.06.2014	<a href="#">Der Börsianer</a> <b>Zumtobel-Tochter Tridonic streicht in der Schweiz 115 Stellen</b>	Keine Angabe	66

	Auflage	Seite
<b>Non-initiated coverage</b>		
<b>Volkswirtschaft und Inneres</b>		
24.06.2014	<a href="http://handelszeitung.ch">handelszeitung.ch</a> / <a href="#">Handelszeitung Online</a>	Keine Angabe
	<b>Tridonic streicht im Glarnerland 115 Stellen</b>	67
24.06.2014	<a href="http://Vorarlberg.ORG.at">Vorarlberg ORF.at</a>	Keine Angabe
	<b>Tridonic streicht in der Schweiz 115 Stellen</b>	68
26.06.2014	<a href="http://hrtoday.ch">hrtoday.ch</a> / <a href="#">HR Today DE</a>	Keine Angabe
	<b>Tridonic streicht im Glarnerland definitiv 115 Stellen</b>	69
<b>Non-initiated coverage</b>		
<b>Bildung und Kultur</b>		
01.06.2014	<a href="#">Kunst-Bulletin</a>	7'940
	<b>Triennale</b>	70
02.06.2014	<a href="http://innerschweizonline.ch">innerschweizonline.ch</a> / <a href="#">Innerschweiz Online</a>	Keine Angabe
	<b>Bad Zurzach: Verena Ein modernes Mirakelspiel</b>	71
03.06.2014	<a href="#">Tages-Anzeiger</a>	173'877
	<b>Glarus wird den Geist von Anna Göldi nicht los</b>	73
05.06.2014	<a href="#">Fit for Life</a>	13'320
	<b>Events im Juni</b>	75
05.06.2014	<a href="http://werkzeitung.ch">werkzeitung.ch</a> / <a href="#">Work Die Zeitung der Gewerkschaft</a>	Keine Angabe
	<b>Der 13. und 14. Juni</b>	76
06.06.2014	<a href="#">Unisono</a>	18'971
	<b>Musikfest Glarus 2015: Noch Platz für Gastvereine</b>	77
12.06.2014	<a href="http://art-tv.ch">art-tv.ch</a> / <a href="#">Kulturfernsehen im Netz</a>	Keine Angabe
	<b>KLöntal Triennale 2014   Kunsthaus Glarus</b>	79
13.06.2014	<a href="http://nzz.ch">nzz.ch</a> / <a href="#">Neue Zürcher Zeitung Online</a>	Keine Angabe
	<b>Ein Licht für die letzte Hexe</b>	81
14.06.2014	<a href="#">Le Nouvelliste</a>	40'093
	<b>Un mémorial pour la dernière sorcière</b>	83
14.06.2014	<a href="#">L'Express</a> / <a href="#">Feuille d'avis de Neuchâtel</a>	19'082
	<b>Un mémorial pour la dernière sorcière</b>	84
14.06.2014	<a href="#">Radio SRF 1</a> / <a href="#">Regionaljournal Ostschweiz</a> / <a href="#">Regjournal Ostschweiz 17.30</a>	Keine Angabe
	<b>Einweihung des Mahnmals für Anna Göldi</b>	85
16.06.2014	<a href="http://buero-dlb.ch">buero-dlb.ch</a> / <a href="#">Büro dlb</a>	Keine Angabe
	<b>"A PLACE LIKE THIS - KLÖNTAL TRIENNALE 2014"</b>	86
17.06.2014	<a href="#">Steiner Anzeiger</a>	1'250
	<b>Die letzte Hexe Europas bekommt ein Mahnmal</b>	89
18.06.2014	<a href="http://bluewin.ch">bluewin.ch</a> / <a href="#">Bluewin DE</a>	Keine Angabe
	<b>"Hexen" sollen in Zürich ein Mahnmal erhalten</b>	90
18.06.2014	<a href="http://limmattalerzeitung.ch">limmattalerzeitung.ch</a> / <a href="#">Limmattaler Zeitung Online</a>	Keine Angabe
	<b>Das Stadtparlament will an Zürichs letzte Hexen und Hexer mahnen</b>	92
18.06.2014	<a href="#">SDA</a> / <a href="#">Schweizerische Depeschenagentur</a>	Keine Angabe
	<b>"Hexen" sollen in Zürich ein Mahnmal erhalten</b>	94
19.06.2014	<a href="http://bluewin.ch">bluewin.ch</a> / <a href="#">Bluewin FR</a>	Keine Angabe
	<b>Les exécutions qui ont marqué l'histoire</b>	95
19.06.2014	<a href="#">Bündner Tagblatt</a>	8'140
	<b>«Hexen» sollen in Zürich ein Mahnmal erhalten</b>	107
19.06.2014	<a href="#">Google+</a> / <a href="#">Google Switzerland</a>	Keine Angabe
	<b>Anna Göldi und andere «Hexen» sollten in Zürich ein Mahnmal erhalten</b>	108

		Auflage	Seite
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Bildung und Kultur</b>			
19.06.2014	<a href="#">Raum und Wohnen</a> <b>KLÖNTAL TRIENNALE 2014</b>	29'300	110
19.06.2014	<a href="#">Rheintalische Volkszeitung</a> <b>«Hexen» sollen in Zürich ein Mahnmal erhalten</b>	5'333	111
19.06.2014	<a href="#">WoZ / Die Wochenzeitung</a> <b>Unaufgeklärte</b>	15'898	112
20.06.2014	<a href="#">aargauerzeitung.ch / Aargauer Zeitung Online</a> <b>Zwei stramme Freiämter posieren für den neuen Bauernkalender</b>	Keine Angabe	113
20.06.2014	<a href="#">Werdenberger &amp; Obertoggenburger</a> <b>Ein Mahnmal für Anna Göldi und andere Hexen</b>	8'402	115
25.06.2014	<a href="#">Annabelle</a> <b>Kunst im Grünen</b>	71'162	116
25.06.2014	<a href="#">Herbarella</a> <b>Mit Kinder gärtnern in der Chinderburg</b>	17'500	118
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Bau und Umwelt</b>			
03.06.2014	<a href="#">20min.ch / 20minuten Online</a> <b>Wolf im Weisstannental beobachtet</b>	Keine Angabe	121
03.06.2014	<a href="#">cash.ch / Cash Online</a> <b>Im Glarnerland werden sieben Schafe vermutlich von Wolf gerissen</b>	Keine Angabe	123
03.06.2014	<a href="#">tagesanzeiger.ch / Tages Anzeiger Online</a> <b>Neuer Wolf in Obwalden gesichtet</b>	Keine Angabe	124
03.06.2014	<a href="#">tierwelt.ch / Tierwelt Online</a> <b>Schafrisse in Glarus, Spuren in St. Gallen</b>	Keine Angabe	126
06.06.2014	<a href="#">swissinfo.ch / swissinfo DE</a> <b>Im Glarnerland werden sieben Schafe vermutlich von Wolf gerissen</b>	Keine Angabe	128
07.06.2014	<a href="#">bazonline.ch / Basler Zeitung Online</a> <b>Die Axpo fragt sich: Wie konnte es so weit kommen?</b>	Keine Angabe	130
07.06.2014	<a href="#">tagesanzeiger.ch / Tages Anzeiger Online</a> <b>Die Axpo fragt sich: Wie konnte es so weit kommen?</b>	Keine Angabe	132
12.06.2014	<a href="#">20min.ch / 20minuten Online</a> <b>«Das stinkt uns Anwohnern sehr»</b>	Keine Angabe	134
15.06.2014	<a href="#">Ostschweiz am Sonntag</a> <b>«In der Höhle darf nichts passieren»</b>	81'291	135
19.06.2014	<a href="#">Der Gartenbau</a> <b>Zwei Schweizer Steinspezialitäten</b>	4'945	137
26.06.2014	<a href="#">Oberland Nachrichten / St. Gallen-Liechtenstein</a> <b>Welterbe hautnah erleben UNESCO-</b>	21'635	140
27.06.2014	<a href="#">bazonline.ch / Basler Zeitung Online</a> <b>Der Wolf kehrt ins Glarnerland zurück</b>	Keine Angabe	141
27.06.2014	<a href="#">Bulletin electrosuisse/VSE/AES</a> <b>Modernisierung von Wasserkraftwerken in Kantonen Glarus und Wallis</b>	7'290	143
27.06.2014	<a href="#">finanzen.ch / finanzen</a> <b>Helvetia spendet Glarus Süd 10'000 Weisstannen</b>	Keine Angabe	144
27.06.2014	<a href="#">nzz.ch / Neue Zürcher Zeitung Online</a> <b>Der Wolf ist ins Glarnerland zurückgekehrt</b>	Keine Angabe	146

		Auflage	Seite
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Bau und Umwelt</b>			
27.06.2014	<a href="http://schweizerbauer.ch">schweizerbauer.ch</a> / Schweizer Bauer Online <b>GL: Der Wolf kehrt zurück</b>	Keine Angabe	147
27.06.2014	<a href="http://SDA.ch">SDA</a> / Schweizerische Depeschenagentur <b>Der Wolf ist ins Glarnerland zurückgekehrt</b>	Keine Angabe	148
27.06.2014	<a href="http://tagesanzeiger.ch">tagesanzeiger.ch</a> / Tages Anzeiger Online <b>Der Wolf kehrt ins Glarnerland zurück Ein Raubtier</b>	Keine Angabe	149
30.06.2014	<a href="http://bauernzeitung.ch">bauernzeitung.ch</a> / BauernZeitung Online <b>Wolf ist ins Glarnerland zurückgekehrt</b>	Keine Angabe	150
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Finanzen und Gesundheit</b>			
11.06.2014	<a href="http://RadioSRF1.ch">Radio SRF 1</a> / Regionaljournal Ostschweiz <b>Kanton profitiert vom Börsengang der Glarner Kantonalbank</b>	Keine Angabe	151
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Staatskanzlei</b>			
07.06.2014	<a href="http://RussischeSchweiz.ch">Russische Schweiz</a> <b>Demokratie in Urform</b>	6'000	152
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Tourismus</b>			
02.06.2014	<a href="http://SchweizerIllustrierte.ch">Schweizer Illustrierte</a> <b>Gewinnen Sie 100 Nächte in Schweizer Hotels</b>	191'827	154
05.06.2014	<a href="http://htr.ch">htr Hotel Revue</a> <b>Die Nachhaltigkeit am Berg</b>	10'330	158
10.06.2014	<a href="http://AufReisen.ch">Auf Reisen</a> <b>SOMMERERLEBNISSE IN BRAUN WALD</b>	31'000	162
11.06.2014	<a href="http://Saldo.ch">Saldo</a> <b>Auf die Gipfel im Glarnerland</b>	68'072	164
13.06.2014	<a href="http://Gourmet.ch">Gourmet</a> <b>Kraft &amp; Magie aus dem Wasser</b>	21'233	165
16.06.2014	<a href="http://MigrosMagazin.ch">Migros-Magazin Gesamt</a> <b>VIER KINDSKÖPFE GEBEN GUMMI</b>	1'556'546	173
18.06.2014	<a href="http://sportmail.ch">sportmail.ch</a> / Sport + Freizeit Mail <b>Linthal – Tödi tanzt Samba</b>	Keine Angabe	177
20.06.2014	<a href="http://NeueZuercherZeitung.ch">Neue Zürcher Zeitung</a> <b>Langes Warten auf Bergklänge</b>	115'622	179
25.06.2014	<a href="http://bergleben.de">bergleben.de</a> <b>Wandertipp: Sardona-Welterbe-Weg (Etappe 6: Elm-Flims)</b>	Keine Angabe	181
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Regionalprodukte</b>			
07.06.2014	<a href="http://SchweizerBauer.ch">Schweizer Bauer</a> <b>«Wir Bergler repräsentieren Heimat»</b>	30'859	182
17.06.2014	<a href="http://Coop-Zeitung.ch">Coop-Zeitung</a> / Region Graubünden <b>«Uurwürzig guet!»</b>	55'401	188
<b>Non-initiated coverage</b>			
<b>Gemeinden</b>			
17.06.2014	<a href="http://bazonline.ch">bazonline.ch</a> / Basler Zeitung Online <b>Die Schweiz umbauen</b>	Keine Angabe	189
18.06.2014	<a href="http://Tages-Anzeiger.ch">Tages-Anzeiger</a> <b>Radikale Massnahmen gegen die Zersiedelung</b>	173'877	192



Morgen



12°/19°C



ÜBERSICHT SENDUNGEN SENDUNGSPORTRÄT

# André Reithebuch auf Rekordhöhe

Dienstag, 3. Juni 2014, 9:39 Uhr, aktualisiert um 9:53 Uhr

4

2009 war der sympathische Glarner Mister Schweiz. Seither hat sich in seinem Leben einiges getan. Vor allem haben es ihm die Natur und die Berge angetan.



## André Reithebuch im Interview

3:13 min, aus Samschtig-Jass vom 7.6.2014

André Reithebuch ist leidenschaftlicher Bergsteiger. Er organisiert heute Reisen nach Nepal und bestieg schon fünfmal den Kilimanjaro.

### Homepage

André Reithebuch

In Nepal bezwang er zusammen mit Freunden und einem Bergführer den auf 7'126 Meter über Meer liegenden Berg «Himlung».



André Reithebuch am Jasstisch SRF

Trotz den enormen Höhen hat André Reithebuch die Bodenhaftung nicht verloren. Ob in Nepal oder im Glarnerland, ein Jass liegt immer mal wieder drin. In dieser Sendung erzählt André von seinen Bergabenteuern und nimmt die Herausforderung «Differenzler» in Angriff.

mueb

### Sendung zu diesem Artikel



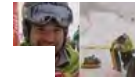
#### Samschtig-Jass

##### André Reithebuch war schon fünfmal auf dem Kilimanjaro

Samstag, 7. Juni 2014, 18:45 Uhr

Ex-Mister Schweiz André Reithebuch ist prominenter Gast und Jasser in der Sendung aus dem «Güterschuppen» in Glarus.

### Verwandte Artikel



**Schneereif-Weltmeister: André Reithebuch wirft sich zum Sieg**

5.2.2013



**André Reithebuch kocht einen «Bergschuh Tödi»**

30.7.2010

### Mehr zu Samschtig-Jass



**Tickets für «Samschtig-Jass»**



**Nationalrätin Jacqueline Badran: Unbeschmeckt und untätowiert**



**Betty Legler und ihr «Murrilibutz»**

16.6.2014



**Eindrücke vom «Samschtig-Jass» vom 7. Juni**

16.6.2014



**Haben Sie seit dem Flugzeugabsturz Angst zu fliegen?**

Übersicht

# Aloe Blacc heisst der Top Act

Bekannte nationale und internationale Stars werden auch in diesem Sommer den Rathausplatz in Glarus zum Kochen bringen. Die Veranstalter versprechen ein noch nie dagewesenes Spektrum für das Stadt-Open-Air GLKB Sound of Glarus.

■ Von Sylvia Thiele-Reuther



*Aloe Blacc kennt keine Genre-grenzen. Mit Hits wie «I need a Dollar» und «Wake me up» landete er auch in Europa in den Top-Ten-Charts. Pressebild*

In den Büros oberhalb vom Glarussell entsteht seit Jahren das Programm für das mittlerweile schweizweit bekannte Stadt-Open-Air. Hier wird verhandelt, telefoniert und diskutiert. Und auch hier stellten Martin Huber, Jonny Tinner und Marco Schärer den Medien die letzten Hauptacts vor.

## Aloe Blacc kommt nur nach Glarus

Dass der Shootingstar und Chartstürmer aus den USA ausgerechnet nach Glarus kommt, sei nicht einfach gewesen, erzählt Martin Huber, man habe Verhandlungen über Monate geführt und ausserdem «haben wir schon einen gewissen Namen in der Szene», so Huber. Besonders stolz seien sie, dass sie Aloe Blacc haben gewinnen können, denn

«wir sind das einzige Sommer-Open-Air, das ihn verpflichten konnte». Man erwarte daher auch zusätzliche Fans von auswärts, die den Weg nach Glarus finden. Wenn nicht der Name, dann sind es die bekannten Titel wie «Wake me up» und «I need a Dollar», die den meisten in den Ohren liegen. Blacc decke auch eine grosse Bandbreite an Musikstilen ab, er spiele nicht nur die bekannten Radiohits, sondern seine Musik beinhalte auch Reggae und afrikanische Töne.

## The Baseballs und Go Go Berlin

Mit den beiden Bands The Baseballs und Go Go Berlin, wobei letztere nicht aus Deutschland, sondern aus Dänemark kommt, habe man ebenfalls einen Glückstreffer gelandet.



Das Kinderprogramm wird dieses Jahr ausgebaut. Die Tischbombenband geht mit den Kleinsten auf grosse Fahrt.

Pressebild

Mit den Baseballs erwartet die Besucher handgemachter und unverfälschter Rock and Roll und mit dem Geheimtipp Go Go Berlin wird es rockiger. «Wir haben dieses Jahr das breiteste und internationalste Programm, das wir je hatten», ist Jonny Tinner überzeugt.

## Ausgebautes Kinderprogramm

Wie die Veranstalter mitteilen, wird dieses Jahr das Kinderprogramm nochmals ausgebaut und aufgewertet. Unter dem Motto «Pirat» wird es am Samstagnachmittag für die Kleinsten so richtig spannend. Mit der Tischbombenband geht es auf eine Abenteuerreise, bei der die Zuschauer von der ersten Sekunde an mit eingebunden werden. Weitere Programmpunkte wie Kinderschminken, Piratenfrisuren, Ballonformen und ein Wettbewerb mit Schatzsuche sollen die Kinder begeistern. Der Eintritt ist frei und findet von 13 bis 15.30 Uhr statt.

## Tickets und Extrazüge

Tagestickets oder Dreitagestickets gibt es bei Ticketino, den Poststellen, online und bei den regionalen Vorverkaufsstellen. Auch dieses Jahr fahren nach Konzertende Extrazüge und -busse mit Anschlüssen bis nach Zürich und Linthal.

**GLKB Sound of Glarus vom 28. bis 30. August. Tickets bei Ticketino, Post und den regionalen Vorverkaufsstellen. Alle Infos: [www.soundofglarus.ch](http://www.soundofglarus.ch)**

ANZEIGE.....

*Gabriel*  
HIMMLISCH GUT



**Freitag, 6. Juni**  
**ERDBEER-TÖRTLI**  
**3 FÜR 2**

GLARUS | NÄFELS | NIEDERURNEN  
LACHEN | UZNACH

[www.baeckerei-gabriel.ch](http://www.baeckerei-gabriel.ch)

«GLKB Sound of Glarus» 2014:

## Aloe Blacc, The Baseballs und Go Go Berlin in der Alpenarena

Nachdem die ersten fünf Acts – Bastian Baker, Guano Apes, The Straits, Bandit und Ritschi – bereits Anfang April feststanden, folgen nun mit Aloe Blacc, The Baseballs und Go Go Berlin drei weitere grosse internationale Namen für das «GLKB Sound of Glarus» 2014.



Der US-Shootingstar Aloe Blacc spielt am Samstag, 30. August, am «GLKB Sound of Glarus».

(Foto: zvg)

Daneben haben heute die Veranstalter das Programm der Nebenbühne sowie den Zeitplan bekannt gegeben. Auf der «glarnerSach»-Bühne spielen auch dieses Jahr regionale Bands. Das «Line Up» des Festivals ist nun bis auf einen weiteren Act auf der Nebenbühne komplett – diesen geben die Veranstalter in Kürze bekannt. Tickets sind im Vorverkauf bei Ticketino, am Post-schalter und an weiteren lokalen Vorverkaufsstellen erhältlich.

Vom Donnerstag, 28., bis Samstag, 30. August, bringen wieder bekannte nationale und internationale Top-Acts den Rathausplatz im Herzen der kleinsten Hauptstadt der Schweiz zum Kochen.

Pünktlich zum Start des nationalen Vorverkaufs wurde das Programm mit weiteren Künstlern ergänzt: Neben Bastian Baker, Guano Apes, The Straits, Ritschi und Bandit kommen mit The Baseballs am Freitag und dem Amerikaner Aloe Blacc am Samstag zwei weitere internationale Top-Acts dazu. Die dänische Newcomerband Go Go Berlin eröffnet das Geschehen am Samstag. Das Programm der «glarnerSach»-Bühne wartet auch dieses Jahr mit zahlreichen regionalen Acts auf: Am Freitag spielen Royal Riot und The Peppermint Tea Group, am Samstag geben No Limits und The Fucking Thinking Butthell Earshakers den Ton an. Im Rahmen des neu konzipierten Kinderprogramms am Samstagmittag unter dem Motto «Pirat» spielt die Band Tischbombe – der Eintritt ist frei.

### The Baseballs – Headliner am Freitag, 29. August

Rock 'n' Roll, handgemacht und unverfälscht – das ist das Holz, aus dem die Baseballs gemacht sind. Im März 2014 war es endlich

soweit: The Baseballs präsentierten ihr neues Album «Game Day». Noch immer schlägt das Herz im Rock-'n'-Roll-Takt, gekonnt verbinden sie das Beste der Moderne mit den Zutaten der Fünfziger- und Sechzigerjahre. Anders als bei den Vorgänger-Alben stehen diesmal neben ausgewählten Cover-Songs die Eigenkompositionen von Sam, Digger und Basti im Mittelpunkt.

### US-Shootingstar Aloe Blacc am Samstag, 30. August

Im Flugzeug, auf dem Weg von Genf zurück nach Amerika, schrieb Aloe Blacc folgende Zeilen: «Wake me up when it's all over, when I'm wiser and I'm older». Als Co-Autor und Sänger des Mega-Hits «Wake Me Up» – produziert von «Avicii» und in über 70 Ländern Nummer 1 in den Charts – verlieh Blacc diesem Song seinen Spirit und seinen Glauben an eine bessere Welt. «Wake Me Up», das Blacc neu in einer akustischen Version interpretiert hat, übersteigt sogar den Erfolg seines ersten Hits «I Need a Dollar». Im Oktober 2013 erschien sein zweites Album «Lift your Spirit», welches in unzähligen Ländern die Top-Ten-Charts knackte (England Platz 5, USA Platz 4). Die aktuelle Singleauskopplung «The Man» stieg im April sogar an die Spitze der Singlecharts in England.

### Go Go Berlin – Geheimtipp am Samstag, 30. August

Die bis dato kurze Bandgeschichte von Go Go Berlin – der Newcomer Band aus Dänemark – liest sich wie ein Road Movie voller seltsamer Vorkommnisse, geprägt von latent grob fahrlässiger Risikobereitschaft und schrilligen Charakteren. Inmitten der Skurrilitäten lässt sich ein durchaus schlüssiger Kern finden. Die Hauptrollen in der Geschichte spielen fünf junge Männer, die mit Hilfe der Rockmusik ein sinnhaftes und erfülltes Leben anstreben. Eine Philosophie, die sich wie ein roter Faden durch ihr gesamtes Debütalbum «New Gold» zieht.

### Tickets und Extrazüge

Das siebte Stadt-Open-Air «GLKB Sound of Glarus» dauert von Donnerstagabend, 28. August, bis Samstagabend, 30. August. Wer sich die Termine schon dick in der Agenda angestrichen hat, kann ab sofort Tickets und Festivalpässe im nationalen Vorverkauf bei Ticketino (Internet, Post, lokale und regionale Vorverkaufsstellen) beziehen. Der limitierte Vorverkauf zum Spezialpreis bei der Glarner Kantonalbank ist ausverkauft – es sind hier keine Tickets mehr erhältlich. Wie im vergangenen Jahr gibt es an den drei Festivaltagen wieder Extrazüge, die nach Schluss des Festivals einen Anschluss bis nach Zürich gewährleisten. ● *pd.*

Infos: [www.soundofglarus.ch](http://www.soundofglarus.ch), [www.glkb.ch](http://www.glkb.ch), [www.ticketino.ch](http://www.ticketino.ch), [www.facebook.com/sound-of-glarus](http://www.facebook.com/sound-of-glarus), [www.youtube.com/soundofglarus](http://www.youtube.com/soundofglarus) oder [www.twitter.com/soundofglarus](http://www.twitter.com/soundofglarus).

Kunsthaus Glarus:

## «Der König des Waldes» kommt nach Glarus

Am Mittwochnachmittag, 11. Juni, präsentiert der Verlag Baeschlin das dritte Kinderbuch der Wahlglarnerin Swantje Kammerecker. Die Naturpädagogin Gabriela Wehrli erzählt und inszeniert die Geschichte vom Waldkönig Leon für Gross und Klein im Kunsthaus Glarus.



«Der König des Waldes» kommt nach Glarus.

Grosse und kleine Naturfreunde und Märchenfans dürfen sich auf die nächste Kulturzyt-Erzählstunde freuen,

denn diese ist zugleich die Geburtsstunde eines neuen Märchenbuches. Für die Präsentation von «Der König des Waldes» haben sich der Verlag Baeschlin und Gabriela Wehrli (Pro Natura Glarus) etwas Besonderes einfallen lassen: Wehrli, Naturpädagogin und Leiterin des Waldkindergartens in Bilten, erzählt die Geschichte auf Mundart mit einer kleinen Natur-Inszenierung. Dazu gibt es für die anwesenden Kinder noch ein Waldkronen-Basteln mit anschliessendem Foto-shooting der kleinen Waldköniginnen und Waldkönige. Diese Bilder wird Baeschlin anschliessend im Schaufenster ausstellen. Willkommen sind ausdrücklich auch Erwachsene. An Büchertisch signiert Swantje Kammerecker. ● *eing.*

Mittwoch, 11. Juni, 14.45 Uhr, Kunsthaus Glarus: Buchvernissage und Erzählstunde «Der König des Waldes». Eintritt frei.

## Vorteilsprogramm Glarner Set Juni 2014



Bei folgenden Angeboten kommen Sie im Monat Juni in den Genuss von attraktiven Vergünstigungen. Einfach am Verkaufspunkt des jeweiligen Anbieters die Glarner Maestro-Karte vorweisen und profitieren.

[www.glkb.ch](http://www.glkb.ch) | [www.facebook.com/glkb.ch](http://www.facebook.com/glkb.ch)

	Wann	Vergünstigung	Bezug
	12.6.2014	<b>20% Ermässigung</b> auf den Eintrittspreis der Veranstaltung:  <b>«Reif für den Oskar» Hutzenlaub &amp; Stäubli</b>	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte können zwei ermässigte Eintritte bezogen werden. Der Rabatt kann nur gewährt werden, wenn die Tickets an der Rezeption der Lintharena Näfels oder an der Abendkasse bezogen werden.  <a href="http://www.kultur2012.ch">www.kultur2012.ch</a>
	15./22./29.6.2014	<b>50% Ermässigung</b> auf die Tickets der Gondelbahn Elm-Ämpächli (einfach/retour).	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte können an diesen drei Sonntagen zwei vergünstigte Fahrkarten bezogen werden.  <a href="http://www.sportbahnenelm.ch">www.sportbahnenelm.ch</a>
	1.6.2014 – 30.6.2014	<b>CHF 2.00 Ermässigung</b> auf den Tageseintritt für die Schwimmbäder Netstal, Glarus und Schwanden.	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte können zwei ermässigte Eintritte bezogen werden.  Solange der Vorrat reicht!
	1.6.2014 – 30.6.2014	<b>50% Ermässigung</b> auf die Erwachsenen-Tageskarten (CHF 14.00 statt CHF 28.00).	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte können zwei ermässigte Tageskarten bezogen werden.  <a href="http://www.walenseeschiff.ch">www.walenseeschiff.ch</a>
	1.6.2014 – 30.6.2014	<b>50% Ermässigung</b> auf die Fahrkarte.	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte können zwei vergünstigte Fahrkarten bezogen werden.  <a href="http://www.niederurnertaeli.ch">www.niederurnertaeli.ch</a>
	1.6.2014 – 30.6.2014	<b>Gratiseintritt</b> für das Naturmuseum Engi. Das Museum bietet eine Sammlung an Lebewesen aus der einheimischen Tierwelt und Mineralien aus der Glarner Geologie. (für Familien geeignet)	Auf alle Eintritte mit der vorgewiesenen Glarner Maestro-Karte.
	1.6.2014 – 30.6.2014	<b>20% Ermässigung</b> auf das gesamte Sportbahnen-Angebot.	Gilt für eine Person pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte.  <a href="http://www.kerenzerbergbahn.ch">www.kerenzerbergbahn.ch</a>
	1.6.2014 – 30.6.2014 ab Mitte Juni	<b>30% Ermässigung</b> • auf den Hallenbadeintritt • auf den Freibadeintritt	Auf alle Eintritte mit der vorgewiesenen Glarner Maestro-Karte.  <a href="http://www.lintharena.ch">www.lintharena.ch</a>
	1.6.2014 – 30.6.2014	<b>10% Ermässigung</b> auf alle Abos und Tageseintritte.	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte kann ein Abo oder ein Tageseintritt vergünstigt bezogen werden.  <a href="http://www.athletic-glarus.ch">www.athletic-glarus.ch</a>
	1.6.2014 – 30.6.2014	<b>50% Ermässigung</b> Eintritt zum halben Preis.	Pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte kann ein ermässigtter Eintritt bezogen werden.  <a href="http://www.kunsthhausglarus.ch">www.kunsthhausglarus.ch</a>
	1.6.2014 – 30.6.2014	<b>15% Ermässigung</b> auf den 4-Stunden Eintritt (exkl. Wellness).	Gilt für maximal 4 Personen pro vorgewiesene Glarner Maestro-Karte.  <a href="http://www.alpamare.ch">www.alpamare.ch</a>

Alle Angaben und Preise ohne Gewähr. Die Vergünstigungen sind teilweise zeitlich begrenzt oder in der Menge nur beschränkt verfügbar. Es gelten die allgemeinen Bedingungen des Anbieters.



**Glarner  
Kantonalbank**

Gemeinsam wachsen.





Aus **Samschtig-Jass** vom 07.06.2014, 18:45 Uhr

### André Reithebuch war schon fünfmal auf dem Kilimanjaro

Ex-Mister Schweiz André Reithebuch ist prominenter Gast und Jasser in der Sendung aus dem «Güterschuppen» in Glarus.

2'287

Twitter Facebook 1 Google+ 2

Senden

Link / Einbetten



Sendung vom **07.06.2014, 18:45 Uhr**

1 «Hösli» als Mister Schweiz 01:01 min

2 André Reithebuch im Interview 03:13 min

3 Louis Menar im «Samschtig-Jass» 02:40 min

4 «Hösli & Sturzenegger»: Das ist... 01:19 min

RSS abonnieren Podcast

Sendungsübersicht Hilfe

Homepage Samschtig-Jass



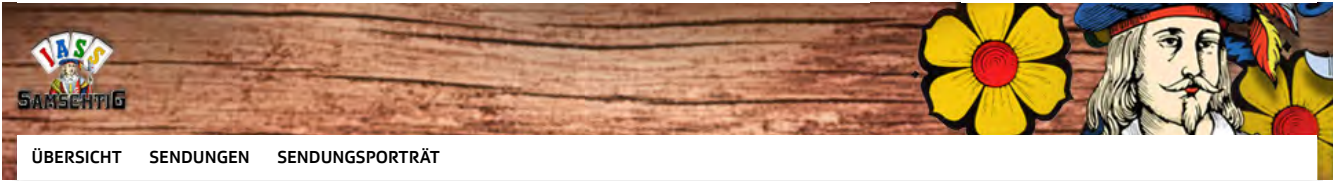
Morgen



12°/19°C

NEWS SPORT KULTUR UNTERHALTUNG KONSUM GESUNDHEIT WISSEN & DIGITAL

TV RADIO SENDUNGEN A-Z



ÜBERSICHT SENDUNGEN SENDUNGSPORTRÄT

## Betty Legler und ihr «Murrlibutz»

Montag, 16. Juni 2014, 9:31 Uhr

1

Lange war es ruhig um die Glarner Sängerin und Songwriterin Betty Leger. Im «Samschtig-Jass» aus Glarus gibt es ein Comeback, denn jetzt ist sie wieder da, nicht alleine sondern mit vielen Kindern, dem «Murrlibutz» und ihrem Piano.

Betty Legler war in den 80er Jahren der Star am Schweizer Pop- und Rock Firmament. Dann gab es eine längere Pause, weil sie eine Familie gründete.

### Betty Legler

[zur Homepage](#)

Jetzt will sie es aber wieder wissen. Das aktuelle Projekt heisst «Murrliputz», besteht aus einem Märchenbuch, einer Hör-CD inklusive Songs zum Thema. Die Lieder hat sie zusammen mit einer Gruppe von Kindern aufgenommen. Auch ihre eigene 13-jährige Tochter gehört dazu. Einen Song stellt sie nun bei Monika Fasnacht im «Samschtig-Jass» vor.

Betty Legler wird aber nicht nur singen, sondern auch ihre «Differenzler-Qualitäten» am Jasstisch beweisen - im Samschtig-Jass vom 21. Juni 2014, ab 18.45 Uhr auf SRF 1.

mueb

### Sendung zu diesem Artikel



#### Samschtig-Jass Comeback von Betty Legler

Samstag, 21. Juni 2014, 18:45 Uhr

Betty Legler war der Schweizer Pop- und Rockstar der 80er Jahre. Gleich ihr erstes Album wurde mit Gold ausgezeichnet und 1982 tourte sie mit dem Superstar Chris de Burg durch Europa.

1

### Verwandte Artikel



#### Betty Legler vermisst das Rampenlicht

14.12.2012

### Mehr zu Samschtig-Jass



#### Tickets für «Samschtig-Jass»



#### Nationalrätin Jacqueline Badran: Unbeschmeckt und untätowiert



#### Eindrücke vom «Samschtig-Jass» vom 7. Juni

16.6.2014



#### Haben Sie seit dem Flugzeugabsturz Angst zu fliegen?



#### Eindrücke vom «Samschtig-Jass» vom 17. und 24. Mai

4.6.2014

### Übersicht

### Die neusten Artikel auf srf.ch



NEWS

#### Snowden will in Moskau bleiben

Der frühere US-Geheimdienstmitarbeiter



WISSEN & DIGITAL

#### Review: «Spintires»

Fahre mit deinem Lastwagen in den Schlamm. Bleib stecken.



SPORT

#### Kasami zu Olympiakos, Mandzukic zu Atletico



UNTERHALTUNG

#### Simone Niggli-Luder geniesst das Leben ohne tägliches Training



KULTUR

#### Ein Linguist trauert um die vielen Sprachen, die sterben werden



RADIO SRF 2 KULTUR

#### Seminar in der Benediktinerabtei Fischingen 1./2. November 2014

Datum: 21.06.2014

Sendung: Samschtig-Jass



SRF 1 TV

SRF 1  
8052 Zürich  
0848 305 306  
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: TV

Sprache: Deutsch  
Sendezeit: 18:40  
Dauer: 00:31:27  
Grösse: 616.7 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

## Radio/TV-Hinweis

### Samschtig-Jass aus Glarus

Samschtig-Jass wird heute direkt aus Glarus gesendet. Prominenter Gast: Musiklegende Betty Legler.

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)

glarus24.ch



**WHIRLPOOL-PA**  
Ziegelbrückstr. (...)  
Tel. 055 617 26 (...)  
hotspring@gart (...)  
www.garten-gr (...)

glarus24.ch, onlineZeitung für das Glarnerland

9. Jahr

**lokale informationen**

Aktuell  
ganzer Kanton  
Gemeinden  
Kultur  
Politik  
Sport  
Unfälle / Verbrechen  
Wirtschaft

**spezial**

Neues aus Berlin  
Vereinsporträt  
Alt Glarus virtuell  
Innovativ  
Leserbriefe  
Fotogalerien  
Interview  
Kolumne  
Archiv

**service**

Bulletins  
Amtsblatt  
Veranstaltungen  
Kurse  
Vereine  
Kontakt  
Werbung/Inserate

**mein.glarus24.ch**

Login / Registrieren

Ganzer Kanton - Freitag, 13. Juni 2014 18:00

**Stündlich direkt zum Glarner Sommer-Qu**

Von: mitg.

**Ab kommendem Sonntag fährt die neue S25 täglich und stündlich direkt vom Zürcher Hauptbahnhof nach Glarus Süd. Zusammen mit dem bestehenden Angebot zieht damit der Halbstundentakt im Kanton Glarus ein. Grund dafür ist das Glarnerland, seinen Sommergästen etwas Besonderes zu bieten. Die neue Angebotslinie «Glarner Quickies» ist schnell, attraktiv und unkompliziert wie der neue Fahrplan.**

f Teilen

Die «Glarner Quickies» hängen ab 16. Juni in den Zürcher S-Bahnen. Verteilaktionen finden in Zürich HB, Enge Stadelhofen, Wädenswil, Pfäffikon SZ, Rapperswil und Uster statt.

Mit der ersten Etappe der Durchmesserlinie wird auch das ÖV-Angebot zwischen Zürich und dem Glarnerland ausgebaut. Der GlarnerSprinter fährt ab 15. Juni im Stundentakt als S25, integriert ins Zürcher S-Bahn-Netz, täglich und ohne Umsteigen. Die Fahrzeit von Zürich in den Hauptort Glarus Süd über das Linthal sind es eineinhalb Stunden. Zürich als einwohnerstärkste Schweizer Gemeinde und Glarus Süd als flächenmässig grösste Schweizer Gemeinde sind dadurch stärker miteinander verbunden. Zusammen mit der S6 zwischen Rapperswil und Schwanden sowie dem RegioExpress Zürich–Chur herrscht neu der Halbstundentakt zwischen Zürich und dem Glarnerland. Davon profitieren Pendler, Geschäftsreisende, Freizeitreisende und Touristen.

## Aufenthalte voller Höhepunkte

Pünktlich zum Start der S25 lanciert das Produktmanagement Glarnerland mit den «Glarner Quickies» eine neue Angebotslinie für Gäste, die es schnell mögen, wenn es um die Anreise, und entspannt, wenn es um die Erholung geht. In gerade mal einer Stunde ab Zürich finden sich Quickie-Gäste in einer komplett anderen Welt mitten im Natur- und Kulturparadies der Glarner Bergwelt. Dieser reizvolle Kontrast macht die «Glarner Quickies» aus: «Einfach mal kurz weg, durchatmen und geniessen bei einem Kurzaufenthalt voller Höhepunkte», beschreibt Produktmanagerin Marieke van Ommeren die Devise der neuen Angebotslinie. Vom 21. Juni bis 20. Juli 2014 sind die ersten vier «Glarner Quickies» buchbar. Im Preis von 180 Franken pro Person enthalten sind die An- und Rückfahrt ab einem Schweizer Ort mit dem öffentlichen Verkehr, eine Nacht im Doppelzimmer, ein Abendessen mit drei Gängen und ein rotes Glarnertüchli. Zudem hat jedes Quickie seinen eigenen Höhepunkt – vom verführerischen Schoggi-Erlebnis über den würzigen Schabziger-Höhenweg, atemberaubende Panorama- und Höhenwanderungen und eindruckliches UNESCO-Welterbe bis zum Tête-à-Tête in der quirligen Hauptstadt und zur Kunstausstellung im wildromantischen Klöntal.

[Zurück zur Detailansicht](#)

### Schweizer Gruppenmeisterschaft mit 13 Glarner

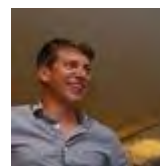


Am kommende Wochenende sticht die Schweizerische Gewehr- und Luftwaffen-Sportkommission (SGM) über 300 Teilnehmer für die fünf Standardgewehrklassen und deren acht Disziplinen in den Einsatz. Ziel ist es, die besten Schützen zu ermitteln...

[mehr](#)

### Glarus Süd Sonntag, 15. Juni

#### Auf Mariann Lienhard für Gisler



An der Mitgliederversammlung der Regionalparlamentarier Glarus Süd am Donnerstag in Glarus wurde Landrat Mariann Lienhard als neuer Präsidentin gewählt. Gisler wird demissionieren.

[mehr](#)

### Glarus Nord Sonntag, 15. Juni

#### Nomination Ersatzwahl Schulkomm Glarus Nord

WM-SERIE


# «Die Liebe zum Land und zum Meer treibt mich in den Süden»

Sie ist in der Schweiz geboren, aufgewachsen und hat ihre Liebe hier gefunden. Doch wenn Helena Tsiounis in die Heimat ihres Vaters reist, wird sie zur Griechin.

Von Viola Pfeiffer

«Arbeit hat eine andere Bedeutung in Griechenland», erzählt Helena Tsiounis. «Dort arbeitet man zum Leben, hier in der Schweiz arbeitet man für einen Lebensstandard.»

**Fussball- und Rezept-Tipp**  
**Der doppelte Tipp**  
 Weitere Infos: [www.suedostschweiz.ch/dossier](http://www.suedostschweiz.ch/dossier)



Vor der Rezession habe man dort gerne und viel gefeiert, nun sei es ein wenig ruhiger geworden. Trotzdem: «In den Ausgang geht man immer noch gerne und viel», so Tsiounis. «Man trifft sich aber erst gegen 22 Uhr zum Essen.» Für Ferien sei das Land perfekt. Es sei aber alles ein bisschen chaotischer als in der Schweiz, meint sie. Jedoch könne sie sich schon auch vorstellen in Griechenland zu leben. «In der Schweiz bin ich Schweizerin. In Griechenland jedoch Griechin.»

## Griechenland gegen Oranjesturm

Helena Tsiounis Vater war Grieche und wanderte in den 70er-Jahren in die Schweiz aus. Hier habe er dann eine Luzernerin kennengelernt. Zufälligerweise seien sie auf das Optikerge-



Erinnerungen: Griechenland spielt in der Familie von Helena Tsiounis immer noch eine grosse Rolle.

Bild Maya Rhyner

schäft in Glarus gestossen und haben es übernommen. Schon als Kind ist Tsiounis viel nach Griechenland gereist. Ihren Mann habe sie aber an der Berufsschule kennengelernt – ein Halb-Holländer. «Er ist eigentlich der Fussballfan der Familie.» Da komme sie mit Griechenland auch nicht gegen den Oranjesturm an.

In den Ferien seien sie öfter in Griechenland. «Wir fahren sicher einmal

im Jahr runter. Zur Familie und Freunden», erzählt Tsiounis. «Mein Vater stammt aus Olympia, aber wir reisen auch oft herum.»

## Tomaten schmecken nach Tomaten

Das seien aber nicht die einzigen Vorzüge des Landes. «Es ist einfach alles intensiver», schwärmt Helena Tsiounis. «Vor allem das Essen. Dort schmecken die Tomaten noch nach Tomaten.»

Wie in vielen Ländern im Süden sei es eben ein ganz anderes Lebensgefühl. «Ich liebe dieses Land und das Meer», so Tsiounis. Auch die Leute seien so herzlich dort.

Trotzdem würde sie das Glarnerland gegen nichts anderes eintauschen wollen. «Hier habe ich meine Familie, mein Leben und meine Arbeit. In Griechenland hat mein Vater seine Wurzeln.»

## Unwetterwoche mit Glück überstanden

Das Glarnerland hat die sintflutartigen Unwetter und Gewitter der vergangenen Tage weitgehend schadlos überstanden – abgesehen vom Brand in den Weissenbergen.

Glarus. – «Keine Schlagzeile», sagt Hansjörg Hefti von der Glarnersach gestern auf Anfrage. Während in den Nachbarkantonen Rekordmengen an Regen mit Hagel und Sturmböen niedergingen, machte am Donnerstag auch in Glarus ein sintflutartiger Gewittersturm den frühen Abend zur Nacht. Die Glarner kamen aber glimpflich davon. Einzig Wasser in zwei Kellern wegen verstopfter Schächte meldet die Kantonspolizei.

## Vorbeugen ist immer gut

Bei der Glarnersach sind laut Hefti die üblichen Meldungen eingegangen: Kleinartige Überspannungsschäden an elektronischen Apparaten wie Fernsehern oder Telefonen sowie zwei kleine Kulturschäden bei Bauern aus dem Hinterland. «Keine Windereignisse, kein Hagel, keine Überschwemmungen – insgesamt nicht der Rede wert», so Hefti. Er empfiehlt aber bei aufkommenden Gewittern elektronische Geräte vom Netz zu nehmen, Lamellenstoren hochziehen und darauf zu achten, dass die Fenster geschlossen seien. So könne man sich Ärger sparen.

Mit dem Ende der Hitzewelle zum Wochenende soll die Gewittertendenz allerdings abnehmen. Laut Prognosen wird das Wetter wechselhaft und mit Bise kühler. (bt)

## Kultur im Glarnerland direkt aufs Handy

Zum Start der Sommersaison ist das Glarner Kultur- und Freizeitangebot neu als App fürs Handy erhältlich.

Glarus. – Eine neue App verrät einheimischen und Gästen, was im Kanton Glarus kulturell läuft. Sie informiert über Veranstaltungen und zeigt, wo man sich gut erholen kann. Die App von Apple gibt auch Tipps zu Bergtouren, Bike-Strecken, gemütlichen Veloausflügen oder klassischen Wanderungen. Ausserdem Gleitschirmlebnisse oder Geo-Guide-Touren im Unesco-Welterbe der Tektonikarena Sardona.

## Kostenloses Angebot

Unter dem Suchbegriff «Glarnerland» findet man im Internet die kostenlose App im Store von Apple. Auch das Klöntal und die Stadt Glarus sind dort zu finden. Die Tektonikarena ist gleich mit zwei Apps für das iPad vertreten. Ein virtueller Flug über das Welterbe ist mit dabei. (eing/jabr)

## Ziger Horns spielen in der Stadtkirche

Glarus. – «Urwürzig guet» – und seit dem 24. April 1463 zertifiziert, schon 550 Jahre lang – das ist der Glarner Schabziger. Doch so lange gibt es die Ziger Horns noch nicht, aber «urwürzig guet» wollen und können sie ihre Musik machen. Die Vorbilder der Glarner Dixielandband sind in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts zu suchen; von Jelly-Roll Morton über Louis Armstrong bis Duke Ellington.

Die Mehrheit der Herren im «gesetzten» Alter hat schon zur Zeit ihrer Jugend zusammen gejazzt, heisst es in einer Medienmitteilung. Bis heute spielen sie fetzige Musik von Swing, Drive bis Groove. In ihrer Heimat, dem Glarnerland, sind die Ziger Horns eine feste Grösse. Und auch Morgen sind sie in der Stadtkirche zu hören. (eing)

Konzert am Sonntag, 15. Juni, um 20 Uhr, in der Stadtkirche Glarus. Bei schönem Wetter wird es ins Freie verlegt.

## DER KOCH-TIPP

### «Bei Hitze hilft Tzatziki und griechischer Salat»

Für einen gelungenen Fussballabend bei Sommerhitze empfiehlt Helena Tsounis einen griechischen Salat und Tzaziki. «Von den Mengen her muss man schauen, wie viel man mag», so Tsounis. «Das kommt ganz auf den eigenen Geschmack und Hunger an.»

- Weil der Schweizer Nature-Joghurt zu flüssig und wässrig ist, empfiehlt Helena Tsounis ihn ein bis drei Stunden in einem Küchentuch aufzuhängen und abtropfen zu lassen.
- Dann werden die Gurken fein geraspelt und Knoblauchzehen gepresst. Essig und Öl hinzugeben, Salz und nach Wunsch auch Pfefferminze.
- Am Ende wird alles zusammen in einer Schüssel vermischt und dann ein paar Stunden im Kühlschrank ziehen gelassen.

Auch der griechische Salat ist laut Helena Tsounis im Grunde eine simple Sache. Und sie gibt noch einen Tipp: «Frisch schmeckt er eigentlich immer am Besten»:

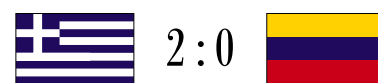
- Für die Zubereitung gilt es erst Gurken und Tomaten in mittelgrosse Stücke zu schneiden und in eine Schüssel zu geben. Wer möchte kann auch Peperoni und Zwiebeln hinzutun.
- Danach das Ganze mit Pfeffer und etwas Salz würzen.
- Der Feta wird mit den Fingern zerbröseln und beigegeben.
- Die Oliven kommen als Garnierung oben drauf. Wenn sie bereits in Öl eingelegt waren, einen Teil davon über den Salat giessen, ansonsten einige Esslöffel Olivenöl verwenden.

## Einkaufszettel

Für das Tzatziki:  
 Nature Joghurt, Pfeffer, Salz,  
 Olivenöl, Essig, Gurken,  
 Knoblauchzehen,  
 evtl. Oregano oder  
 getrocknete Pfefferminze

Für den griechischen Salat:  
 Eisbergsalat  
 Tomaten  
 Feta-Käse  
 Zwiebeln  
 Oliven, Pfeffer  
 Olivenöl

## DER SPIEL-TIPP



«Ich glaube, dass Griechenland gewinnen wird», sagt Helena Tsiounis. «Da höre ich ganz auf mein Bauchgefühl.» Sie kenne zwar keine Spieler der aktuellen Mannschaft mehr. Von einem früheren Spieler, Angelos Charisteas, habe ihr Sohn allerdings ein T-Shirt gehabt. Charisteas war als Stürmer von 2001 bis 2011 griechischer Nationalspieler. «Das T-Shirt hat mein Sohn oft angehabt», meint sie. «Aber eigentlich ist er gar nicht so fussballbegeistert – weder von den Niederländern noch von Griechenland.» Sie selbst aber ist optimistisch, dass die Griechen den Match gegen Kolumbien ohne Gegentor meistern werden. (vp)

Das Spiel Griechenland gegen Kolumbien startet um 13 Uhr brasilianischer Zeit und 18 Uhr Schweizer Zeit in Belo Horizonte.

# «Die kleinen Gesten 2014» im Skulpturengarten

20 Glarner Kulturschaffende zeigen im Skulpturengarten der Villa Engi «Die kleinen Gesten 2014». Die Kunstausstellung ist bis Mitte Oktober täglich offen.

Engi. – Zum sechsten und letzten Mal gibt es in diesem Sommer «die kleinen Gesten» in Engi. Glarner Künstlerinnen und Künstler haben in diesem Jahr zu der Skulpturenausstellung beigetragen: klassische Bildhauerearbeiten, Werke aus ungewohnten Materialien, Konzeptarbeiten und Installationen.



Kunst: Wie hier 2013 finden sich jetzt wieder Skulpturen in der Villa Engi.

Wie die Organisatoren mitteilen, sind Werke zu finden von: Ruth Blesi, Ulrich Bruppacher, Esther Curiger, Mary Derungs, Hansruedi Gallati, Susanne Hauser, Susan Honegger, Ingrid Käser und vielen mehr.

## Kunst fürs kleine Portemonnaie

Aus der Kunstausstellung in Engi, die noch bis Mitte Oktober täglich frei besucht werden kann, ist Kunst auch fürs kleinere Portemonnaie erwerbbar, heisst es in einer Mitteilung. (eing)

Skulpturengarten Villa Engi, Vernissage, Sonntag 15. Juni, 17 Uhr.

Datum: 15.06.2014

# Schweiz am Sonntag

Ausgabe Aargau



Hauptausgabe

AZ Zeitungen AG  
5401 Baden  
058/ 200 53 10  
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 72'984  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 53  
Fläche: 2'649 mm<sup>2</sup>

Tourismus

## Stündlich in den Glarner Sommer

Ab heute fährt die neue S25 stündlich direkt vom Zürcher Hauptbahnhof nach Glarus Süd. Gleichzeitig hat das Glarnerland neue Ferienpakages geschnürt unter dem Namen «Glarner Quickies»: Der Preis von 180 Franken pro Person beinhaltet die An- und Rückfahrt ab einem Schweizer Ort mit dem öV, eine Nacht im Doppelzimmer und ein dreigängiges Abendessen. Weitere Infos: [www.glarnerland.ch/quickies](http://www.glarnerland.ch/quickies). (RED)

Datum: 15.06.2014

# Schweiz am Sonntag

Ausgabe Basel



Schweiz am Sonntag  
4051 Basel  
061/ 927 26 00  
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 24'457  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 53  
Fläche: 2'643 mm<sup>2</sup>

Tourismus

## Stündlich in den Glarner Sommer

Ab heute fährt die neue S25 stündlich direkt vom Zürcher Hauptbahnhof nach Glarus Süd. Gleichzeitig hat das Glarnerland neue Ferienpakages geschnürt unter dem Namen «Glarner Quickies»: Der Preis von 180 Franken pro Person beinhaltet die An- und Rückfahrt ab einem Schweizer Ort mit dem öV, eine Nacht im Doppelzimmer und ein dreigängiges Abendessen. Weitere Infos: [www.glarnerland.ch/quickies](http://www.glarnerland.ch/quickies). (RED)



Datum: 15.06.2014

# Schweiz am Sonntag

Ausgabe Solothurn / Oberaargau



Hauptausgabe

Schweiz am Sonntag  
4500 Solothurn  
058/ 200 47 74  
www.schweizamsonntag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 26'279  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 53  
Fläche: 2'649 mm<sup>2</sup>

Tourismus

## Stündlich in den Glarner Sommer

Ab heute fährt die neue S25 stündlich direkt vom Zürcher Hauptbahnhof nach Glarus Süd. Gleichzeitig hat das Glarnerland neue Ferienpakages geschnürt unter dem Namen «Glarner Quickies»: Der Preis von 180 Franken pro Person beinhaltet die An- und Rückfahrt ab einem Schweizer Ort mit dem öV, eine Nacht im Doppelzimmer und ein dreigängiges Abendessen. Weitere Infos: [www.glarnerland.ch/quickies](http://www.glarnerland.ch/quickies). (RED)

**Der Halbstundentakt hält in Glarus Einzug**

Seit gestern fährt die neue S25 täglich und stündlich direkt vom Zürcher Hauptbahnhof nach Glarus Süd. Zusammen mit dem bestehenden Angebot zieht so der Halbstundentakt im Kanton Glarus ein.

Glarus. – Mit dem seit gestern geltenden Fahrplanwechsel soll den Sommergästen etwas Besonderes geboten werden, schreibt das Produktmanagement Glarnerland in einer Medienmitteilung. Die neue Angebotslinie «Glarner Quickies» sei schnell, attraktiv und unkompliziert – so wie der neue Fahrplan.

Mit Eröffnung der ersten Etappe der Durchmesserlinie wird auch das ÖV-Angebot zwischen Zürich und dem Glarnerland ausgebaut. Der einstige Glarner Sprinter fährt ab sofort im Stundentakt als S25. Integriert ins Zürcher S-Bahn-Netz, täglich und ohne Umsteigen. Die Fahrzeit von Zürich in den Hauptort Glarus dauert eine Stunde. Bis Linthal sind es eineinhalb Stunden.

**Aufenthalte voller Höhepunkte**

Pünktlich zum Start der S25 werde mit den «Glarner Quickies» eine neue Angebotslinie für Gäste lanciert, die es schnell mögen. Sowohl wenn es um die Anreise als auch wenn es um die Erholung geht. In gerade mal einer Stunde ab Zürich finden sich «Quickie-Gäste» in einer komplett anderen Welt mitten im Natur- und Kulturparadies der Glarner Bergwelt.

Dieser reizvolle Kontrast mache die «Glarner Quickies» aus: «Einfach mal kurz weg, durchatmen und geniessen bei einem Kurzaufenthalt voller Höhepunkte», beschreibt Produktmanagerin Marieke van Ommeren die Devise der neuen Angebotslinie.

**Panorama- und Höhenwanderungen**

Vom Samstag, 21. Juni, bis Sonntag, 20. Juli, sind die ersten vier «Glarner Quickies» buchbar. Im Preis von rund 180 Franken pro Person enthalten sind die An- und Rückreise ab einem Schweizer Ort mit dem öffentlichen Verkehr. Sowie eine Nacht im Doppelzimmer, ein Abendessen mit drei Gängen und ein rotes GlarnerTüchli.

Zudem hat jedes Angebot seinen eigenen Höhepunkt – vom verführerischen Schoggi-Erlebnis über den würzigen Schabziger-Höhenweg oder atemberaubende Panorama- und Höhenwanderungen.

Zürich als einwohnerstärkste Stadt der Schweiz und Glarus Süd als flächenmässig grösste Schweizer Gemeinde sind dadurch noch stärker miteinander verbunden.

Zusammen mit der S6 zwischen Rapperswil und Schwanden sowie dem Regio-Express von Zürich nach Chur herrscht also nun neu der Halbstundentakt zwischen Zürich und dem Glarnerland. Davon profitieren Pendler, Geschäftsreisende, Freizeitreisende und Touristen. (eing)

# Jetzt schützen Hunde die Schafe vor dem «Glarner Wolf»



Halten den vermuteten Wolf ab: Seit mehreren Tagen beschützen auf dem Wiggisälpele zwei Schutzhunde die Schafsherde von Robert Seliner. Bild Robert Seliner

**Älpler Robert Seliner kann wieder ruhig schlafen. Seit einigen Tagen werden seine Schafe von Hirt Walter Hildbrand und zwei Hunden bewacht. Sie sorgen dafür, dass der vermutete «Glarner Wolf» keine Schafe mehr reissen kann.**

Von Martin Meier

Netstal. – «Bitte rufen Sie später an. Der gewünschte Mobilteilnehmer kann momentan nicht erreicht werden.» Walter Hildbrands Handy klingelt ins Leere. «Vielleicht hat er gerade keinen Akku mehr», sagt Älpler Robert Seliner. Stunden später klappt die Verbindung auf die Alp dann doch noch. «Nein», verrät Hildbrand. «Ich habe das Handy absichtlich abgestellt, um den Akku zu schonen. Denn hier oben in den Bergen gibt es ja nicht so viele Steckdosen.»

**Da, wo der Wolf Probleme macht**

Am Mittwochabend hat Robert Seliner seine Herde von der Alp Usser

Wiggis hinunter ins Wiggisälpele gebracht, um sie dort Walter Hildbrand zu übergeben – einer der versiertesten Schutzhunde-Experten Europas. Er kommt überall dort zum Einsatz, wo Regierungen mit Wölfen Probleme haben. Wie im Jahr 2008 der sächsische Umweltminister Frank Kupper, der damals auch Hildbrands Hilfe anforderte.

**Wolf ist durch Politik geschützt**

Der Walliser, der selbst 200 Schafe, 18 schottische Hochlandrinder und 10 Haflinger besitzt, züchtet seit 1999 Schutzhunde – riesige Maremmos. «Der Wolf ist durch die Politik geschützt», erzählt Hildbrand. «Da musste ich als Schäfer selbst eine Antwort auf eventuelle Probleme finden. Nur einfach gegen den Wolf zu sein, ist keine Lösung.»

Der Einsatz von Walter Hildbrands zwei Hunden Elli und Kraschiva im Glarnerland wurde nötig, weil aller Wahrscheinlichkeit nach ein Wolf auf der Alp Usser Wiggis sieben Schafe gerissen hatte. Als Sofortmassnahme wurde ein Wolfszaun aufgestellt. Seit-

her liess sich das Raubtier nicht mehr bei der Herde blicken. Dies muss aber nicht heissen, dass sich der vermutete Wolf nicht mehr in der Gegend aufhält.

Wölfe können Schafe reissen und dann wieder ein paar Tage Pause einlegen, heisst es von Experten. Möglich sei auch, dass das Raubtier auf Wildtiere umgestiegen ist. Erst recht wegen den nun vorhandenen Schutzhunden. Diese markieren durch warnendes Bellen – «bis hierhin und nicht weiter». «In der Regel zieht der Wolf dann ab und weicht einem Kampf aus», so Hildbrand. «Weil er weiss, dass er verletzt werden könnte und dann nicht mehr jagen kann.»

**Nicht Angriff, sondern Kontrolle**

Damit Menschen von Herdenschutzhunden nicht verletzt werden, gilt es laut Hildbrand ein paar einfache Regeln zu beachten. «Grundsätzlich muss man sich wie gegenüber Mutterkühen verhalten und möglichst 20 Meter Abstand von den Hunden halten.»

Herdenschutzhunde sind mitten unter blökenden Vierbeinern aufgewachsen und wollen diese nur vertei-

digen. Wenn ein Hund bellt und auf einen Wanderer zurennt, will er diesen nicht angreifen, sondern nur kontrollieren. So lange, bis keine Gefahr mehr besteht.

**Nicht irritieren oder erschrecken**

«Die Strategie eines Herdenschutzhundes ist nicht der Angriff, sondern die Verteidigung», so Hildbrand. Trotzdem könnten Herdenschutzhunde gewisse Verhaltensweisen von Menschen als Provokation auffassen. «Wir haben im Wiggis-Gebiet Plakate angebracht, die die Anwesenheit der Hunde ankündigen und Verhaltensregeln festlegen», erzählt der Älpler. Es gelte alles zu vermeiden, was die Hunde erschrecken oder irritieren könnte.

Sämtliche Fachstellen die sich mit Herdenschutz befassen, warnen davor, sich den Schafen zu nähern, Lämmer zu streicheln, zu schreien oder zu rennen. Zudem gelte ein gehobener Stock für den Hund als Bedrohung. Auch Anstarrten fordere die Vierbeiner heraus. Und wer mit dem Bike unterwegs sei, sollte absteigen. Zudem seien Begleithunde an die Leine zu nehmen.

INSERAT



Levada

50%  
RABATT

**Aktueller Deal:**  
3 mal 2 Stunden Stressbewältigung durch achtsames Training, nur Fr. 295.– anstatt Fr. 590.–

Gutschein kaufen auf [deal.suedostschweiz.ch](http://deal.suedostschweiz.ch) oder bei Somedia Promotion Glarus und einlösen bei Levada in Chur.

Dieses Inserat gilt nicht als Gutschein

**DEAL.SÜDOSTSCHWEIZ.CH**  
mein Regionalportal.

# Iswaryaa will sich in die Herzen singen

**Musik und Mathematik sind seit ihrer Kindheit eine grosse Leidenschaft. Ihr neuer erster Song soll der Anfang einer erfolgreichen Karriere werden.**

Von Jehona Abrashi

Näfels. – «Ich hatte Angst vor den Reaktionen auf mein Video. Aber der Wille, das Tabu zu brechen, war stärker», sagt Iswaryaa Selliah, 22-jährige Mathematikstudentin aus Näfels mit einem breiten Lachen.

## Performen ist ihr Ding

In der tamilischen Kultur sei das Auftreten in einem Video mit einem fremden Mann unvorstellbar. Selliah möchte für junge Frauen mit tamilischer Herkunft in der Schweiz ein Zeichen setzen. Ihr neu erschienen Lied «Thayakkam» soll ein Anfang dazu sein.

Die Näfelserin spricht bestimmt und überzeugt von dem, was sie tut. Den Zwiespalt, zwischen zwei Kulturen zu stehen, macht sie mit enormer Gelassenheit wieder wett.

Iswaryaa Selliah wird als Einzelkind im Glarnerland geboren. Ihre Eltern kamen wegen des Bürgerkrieges in Sri Lanka in die Schweiz.

Schon während ihrer Primarschulzeit nahm sie tamilischen Unterricht



Sie hat gut lachen: Iswaryaa Selliah aus Näfels hat ihr erstes Lied mit Erfolg herausgebracht.

Bild Jehona Abrashi

für klassischen Gesang und Veena, ein tamilisches Instrument. «Meine Eltern wollten dann aber, dass ich mich auf meine Ausbildung konzentriere», sagt sie. Für Selliah bedeutete der Unterbruch des Unterrichts eine grosse Erleichterung. Der klassische Gesang, das sei nicht sie. Sie liebe Gospel und Entertainment auf der Bühne.

Die Liebe zum Gospel blühte während des Gymnasiums in Glarus auf, als sie das Schwerpunktfach Musik wählte. «Seitdem singe ich immer wieder auf Hochzeiten und an Gospels events», so Selliah. Neben dem Mathematikstudium an der Universität Zürich und dem Job als Nachhilfelehrerin beim Schülerkreis Gla-

rus sei dies ein perfekter Ausgleich. «Ich schätze die tamilische Kultur sehr. Aber ich möchte mit meinem neuen Song auch etwas verändern», sagt Selliah. Sie beweist Grösse und Stärke. «Es ist sehr schwierig, mit zwei Kulturen aufzuwachsen.» Vor allem, wenn diese sich keineswegs ähnlich seien. Von ihren Eltern geniesse

sie die volle Unterstützung. Und auch von anderen Tamilen ernte sie nur Lob und Anerkennung.

Auf Youtube hat die Sängerin schon einige Coverversionen von verschiedenen Songs hochgeladen. Dadurch wurde sie auch von einem Musikkomponisten aus Bern entdeckt. «Chris ist auch Tamile und hat gefragt, warum ich nur Coverversionen singe, wenn ich doch meinen eigenen Song haben könnte», sagt Selliah strahlend. Gesagt getan, kurz darauf arbeiten die beiden am Lied «Thayakkam» zusammen. Heute ist das Ergebnis auf Youtube und ihrer eigenen Facebookseite zu sehen.

## Ein Angebot nach dem anderen

«Das Lied handelt von einer Freundschaft, die auseinandergeht», sagt Selliah. Der junge Mann habe sich in die beste Freundin verliebt, nimmt seinen Mut zusammen und erzählt es ihr. «Sie kann sich aber keine Romanze mit ihm vorstellen. Die Freundschaft geht verloren.» Ihr sei so etwas auch schon mal passiert.

«Zögern» heisst das Lied auf Deutsch übersetzt. Zögern möchte Iswaryaa Selliah aber nicht. Schon verschiedenste Angebote habe sie seit dem Song bekommen, ob für neue Songs, fürs Schauspielen oder Komponieren. «Ich bin schon an meinem nächsten Lied dran. Ihr dürft gespannt sein.»

## Kantonsspital Glarus wird ausgezeichnet

**Der nationale Verband der Spitäler und Kliniken verleiht dem Spital Glarus das Gütesiegel «Rekole» für hohe Qualität im Rechnungswesen.**

Glarus. – Das Kantonsspital Glarus hat diesen Monat als 50. von rund 300 Schweizer Spitätern eine Zertifizierung für transparente Kostenentstehung und Leistungsermittlung erhalten. Die unabhängige Prüfstelle lobt die Verantwortlichen für die Übereinstimmung des Rechnungswesens sowie für die korrekte Umsetzung.

### Zeichen für Qualität

Das Gütezeichen «Rekole» unterstreicht die Anstrengungen für eine Weiterentwicklung der Kostenrechnung, die das Kantonsspital in den letzten Jahren unternommen hat. Zusätzlich stärkt die Auszeichnung die Verhandlungsposition des Spitals gegenüber Kranken- und Unfallversicherern.

Das Kantonsspital Glarus bietet als Drehscheibe für Gesundheitsversorgung seit bald 130 Jahren medizinische Kompetenz für die Bevölkerung des Kantons Glarus und der angrenzenden Regionen. 500 Mitarbeitende aus 20 Berufen sind zurzeit beschäftigt. (lh)

# Industriespionage im Sommer kinderleicht

**In der Sommersaison öffnen wieder acht Glarner Betriebe ihre Tore für das Publikum. Neu dabei sind Mineralquellen Elm und Jenny Fabrics – neu ist auch das Kinderprogramm.**

Glarus. – Nach den beiden Industriespionage-Serien im letzten Sommer und Winter bietet das Produktmanagement Glarnerland erneut eine Sommerreihe. So lassen sich Tourismus und Industrie auf einzigartige Weise miteinander verknüpfen, wie Glarnerland Tourismus schreibt.

Ursprünglich ein Schlechtwetterprogramm, werde die Glarner Industriespionage zum Dauerbrenner. «Die Fortsetzung der Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Industrie ist das Resultat der rundum positiven Feedbacks von Besuchern und beteiligten Unternehmen», wird Marieke van Ommeren zitiert. Sie leitet das Produktmanagement Glarnerland bei der Churer Agentur Pluswert GmbH.

**Spionage in acht Glarner Fabriken**  
Neu an den sommerlichen Industriespionagen dabei sind Jenny Fabrics in Niederurnen und die Besuchergalerie der Mineralquellen in Elm. Sie stossen zu den Bekannten wie Läderach, Geska, Mitlödi Textildruck, Papierfabrik

Netstal, Swiss Mountain Händ Bägs und Horgenglarus. Die Führungen kosten zehn bis 20 Franken pro Person.

Die Schabzigerfabrik der Geska in Glarus und die Schokoladeproduzentin Confiseur Läderach in Bilten bieten spezielle Programme für Kinder

zwischen 6 und 14 Jahren an. In der Regel finden die Kinderprogramme ohne Eltern statt, die sich währenddessen eine kleine Auszeit gönnen können. In der Schabzigerfabrik stehen Kinderführungen am Donnerstag, 3. Juli, und Mittwoch, 6. August, um 14.30 Uhr auf dem Programm. Bei

Läderach spionieren jeweils Mittwoch, 9. und 16. Juli ab 13.30 Uhr, die Sechs- bis Neunjährigen und ab 15.30 Uhr die 10- bis 14-Jährigen. (eing)

30. Juni bis 15. August, 27 Besichtigungen. Info und Buchung jeweils bis 11 Uhr am Vortag: Touristinfo Glarnerland, 055 610 21 25.



Im Astronautendress: Kinder greifen bei Confiseur Läderach in die Produktion von Süssigkeiten ein.

## IMPRESSUM

### DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

#### Herausgeberin

Somedia (Südostschweiz Presse und Print AG)  
Verleger: Hanspeter Lebrument  
CEO: Andrea Masüger

#### Redaktionsleitung

Chefredaktor: David Sieber  
Stv. Chefredaktoren: Pieder Caminada, René Mehrmann  
Mitglieder der Redaktionsleitung: Reto Furter, Rolf Hösli, Patrick Nigg, Thomas Senn, René Weber

#### Redaktion Graubünden

Reto Furter (Leitung), Philipp Wyss (Stellvertretung, Online), Tatjana Jaun (Chefproduzentin), Denise Alig, Hansruedi Berger, Olivier Berger, Stefan Bisculm, Mile-

na Caderas, Gion-Mattias Durband, Mario Engi (Leserbetreuung), Pierina Hassler, Fadrina Hofmann, Petra Luck, Dario Morandi, Jano Felice Pajarola, Hans-Jürg Toggwiler (Online), Béla Zier

#### Redaktion Glarus

Rolf Hösli (Leitung), Marco Häusler (Dienstoff), Daniel Fischli (Dienstoff), Ruedi Gubser (Sport), Lukas Bertsch, Lisa Koch, Claudia Kock Marti, Marco Lüthi, Martin Meier, Fridolin Rast, Brigitte Tiefenauer, Maya Rhyner (Bild)

#### Redaktion Gaster/See

Thomas Senn (Leitung), Urs Zweifel (Stellvertretung), Bernhard Camenisch (Sport), Roland Lieberherr, Ulrike Nitzsche, Anina Peter, Markus Timo Rüegg, Sibylle Speiser. Büro Rapperswil-Jona: Pascal Büsser

#### Zentralredaktion

Überregionales: Patrick Nigg (Leitung), Hans Bärtsch (Stellvertretung, Wirtschaft), Mathias Balzer (Kultur), Dennis Bühler (Inland), Valerio Gerstlauer (Kultur), Ste-

fan Schmid (Wirtschaft), Rinaldo Tibolla (Bundeshaus), Anna Wanner (Bundeshaus)  
Sport: René Weber (Leitung), Hansruedi Camenisch (Stellvertretung), Kristian Kapp, Johannes Kaufmann, Jonas Schneeberger, Jürg Sigel

#### Bildredaktion

Marco Hartmann (Leitung), Yanik Bürkli, Theo Gstöhl, Olivia Item

#### Redaktion Leben

Astrid Hüni (Leitung), Andrea Maria Hilber Thelen, Magdalena Petrovic

#### Beilagenredaktion

Cornelius Raeber (Leitung), Sarah Blumer

#### Redaktionelle Mitarbeiter

Rico Kehl (Grafik), Carlo Lardi (Online), Andrea Meuli (Kultur), Séverine Murk-Lendi (Grafik)

#### Verlag und Inserate

Geschäftsführer: Thomas Kundert

#### Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt)

81 786 Exemplare (Verlagsangaben)

#### Reichweite

164 000 Leser (MACH-Basic 2014-1)

Erscheint siebenmal wöchentlich

**Titel der «Südostschweiz»:** Frühere Titel der Südostschweiz Presse und Print AG: Bündner Zeitung, Glarner Nachrichten, Der Gasterländer, Seepresse, Neue Bündner Zeitung, Der Freie Rätler, Bündner Volksblatt, Gazzetta Grigionesa, Gazzetta Grischuna, Oberländer Tagblatt, Gazzetta Romontscha, Fögl Ladin. Affilierte Titel: March Anzeiger, Höfner Volksblatt, Sarganserländer

**Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen i.S.v. Art. 322 S1GB:** Südostschweiz Radio AG, Südostschweiz TV AG, Südostschweiz Emotion AG, Südostschweiz Pressevertrieb AG, Südostschweiz Partner AG

#### Adressen

**Redaktion:** Die Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40

**E-Mail:** Redaktion Glarus: redaktion-gl@suedostschweiz.ch; Redaktion Online: redaktion-online@

suedostschweiz.ch

**Abo- und Zustellservice:** Somedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 0844 226 226, Fax 081 255 51 10, E-Mail: abo@somedia.ch

**Verlag:** Somedia, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Telefon 055 645 28 28, Fax 055 645 28 71, E-Mail: verlag@somedia.ch

**Inserate:** Somedia Promotion, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus, Tel. 055 645 38 88, Fax 055 645 38 00, E-Mail: glarus.inserate@somedia.ch

**Abopreise unter:** www.suedostschweiz.ch/aboservice

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt

© Somedia



Datum: 18.06.2014



Freizeit  
1000 Lausanne  
021/ 721 20 20  
www.freizeit.ch/

Medienart: Internet  
Medientyp: Organisationen, Hobby  
Page Visits: 146'258

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus

## Malen der grössten Kinderzeichnung der Welt in Braunwald

Diesen Sommer will der autofreie Glarner Kurort Braunwald die grösste Kinderzeichnung der Welt mit einer Fläche von 300 m2 schaffen



Für kleine Miròs, Picassos und Matisses bietet Braunwald im Sommer 2014 eine besondere Attraktion

Auf dem Grotzenbüel (Mittelstation) erwartet eine riesige Malkonstruktion grosse und kleine Kinder, die Lust haben, an der grössten Kinderzeichnung der Welt mit zu malen. Während die Kinder unter Betreuung malen, geniessen die Eltern in Ruhe den malerischen Ausblick auf die südlichen Glarner Alpen bei Speis und Trank.

Die ersten 100 Kinder, die sich für den Eröffnungsevent anmelden, werden von Braunwald-Klausenpass Tourismus eingeladen: Gratis Anreise ab Linthal und kostenloser Kinder-Pasta-Teller im Bergrestaurant. Pro Kind fährt eine Person gratis mit (exkl. Essen). Anmeldung nötig: bis Fr., 20. Juni 2014 an [info@braunwald.ch](mailto:info@braunwald.ch).

Wann

: Startanlass, So, 22. Juni 2014, 10.30 Uhr. Vom 22.6. - 28.9.2014, Mi/So, 11-15 Uhr

Wo

: Grotzenbüel, Braunwald Wetter: Bei jeder Witterung. Bei gutem Wetter draussen,

bei schlechtem Wetter im Bergrestaurant Chämistube. Betreuung: garantiert

Wie teuer

: gratis, inkl. Malschürze und Kinder-Pasta-Teller

Schlüsselworte:

Braunwald Grotzenbüel grösste Kinderzeichnung



GlücksPost  
8008 Zürich  
044/ 259 69 12  
www.glueckspost.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 163'238  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 44  
Fläche: 98'028 mm<sup>2</sup>

Tourismus



BESSER LEBEN  
**REISEN**  
WANDERPLAUSCH

Der markante Ortstock ist der Hausberg des autofreien Glarner Feriendorfes Braunwald.

# Genuss- und Naturerlebnis

Vergessen Sie den Alltagsstress, und lassen Sie im Glarnerland die Seele baumeln. Die kulinarische Rundwanderung in **Braunwald** mit Halt in drei Restaurants ist Erholung pur.

Von Doris Zimmermann

Die autofreie Ferienoase liegt auf 1256m ü.M. auf einem Sonnenplateau. Ausgangspunkt unserer Tour ist die Bergstation der Standseilbahn in Braunwald. Von dort marschieren wir etwa 20 Minuten bergwärts Richtung Hüttenberg. Wer es gemütlich mag, fährt bequem mit der Dorfbahn auf die Anhöhe. Das Hotel Cristal, in dem die Vorspeise serviert wird, liegt nur unweit der Gondelbahn. Dort befindet sich

auch eine der originellen Mini-bibliotheken von Braunwald, die drinnen wie auch im Freien mit viel Lesestoff zum Verweilen einladen. Unsere nächste Station ist das Restaurant Nussbüel. Ohne grosse Steigung wandern wir etwa 50 Minuten unterhalb des Ortstocks auf einem schönen Naturweg über Wiesen und durch den Wald. Die würzige Bergluft macht hungrig. Nach der prächtigen Aussicht geniessen die Ausflügler im heimeligen Lokal garantiert den wahr-

schaften Hauptgang mit den haus-eigenen Bauernspezialitäten.

Gestärkt bewältigen die Wanderplausch-Fans danach den Rückweg, als Alternative über die Rietalp (1362m ü. M.), marschieren rund eine Stunde auf schattigen Waldwegen und über Naturpfade der Hüttenberg-Lodge zu. Hier wartet das süsse Finale. Entweder zu Fuss oder mit der Dorfbahn geht es dann voller Eindrücke zurück zum Ausgangspunkt. ❁



GlücksPost  
8008 Zürich  
044/ 259 69 12  
www.glueckspost.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 163'238  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 44  
Fläche: 98'028 mm<sup>2</sup>

Tourismus

**Auf die Ausflügler wartet eine leichte, kulinarisch vielfältige Tour.**



Die Gondeln der Sportbahn Grotzenbüel fallen auf. Die Fahrt vom Dorf zum Hüttenberg ist dabei gratis.

**SO SIND SIE DABEI!**

**ANREISE:** Mit dem Auto via Autobahn A3 bis Ziegelbrücke, Ausfahrt Niederurnen. Weiter auf der Hauptstrasse nach Glarus, Richtung Klausenpass bis nach Linthal. Oder via Altdorf über den Klausenpass nach Linthal. Die Parkplätze bei der Talstation der Braunwaldbahn sind gebührenpflichtig. Mit der Bahn: Der Glarner Sprinter ist neu integriert ins Netz der Zürcher S-Bahn. Die S25 verkehrt im Stundentakt direkt zwischen Zürich und Linthal. Das Umsteigen in Ziegelbrücke entfällt. Ab Linthal fährt die Standseilbahn ins autofreie Braunwald (Fahrzeit 7 Min.), Tageskarte Fr. 14.40; mit Halbtax-Abo Fr. 7.20.

**VERPFLEGUNG:** Drei-Gänge-Menü in den Restaurants Cristal, Nussbüel und Hüttenberg-Lodge.

**WANDERUNG:** Distanz für diese leichte Rundwanderung total acht Kilometer. Reine Wanderzeit ca. 2 bis 2 ½ Std. Der erste Anstieg vom Dorf zum Hotel Cristal auf dem Hüttenberg kann alternativ mit der Dorf-Bahn (gratis) überwunden werden. Ideale Startzeit in Braunwald: ca. 11 Uhr, spätestens 12.15 Uhr.



**Hotel Cristal**  
Vorspeise: Blattsalat mit Glarner Trockenfleisch (oder Alpkäse) und Apfelscheiben, ½ Liter Quellwasser.



**Restaurant Nussbüel**  
Hauptgang: Bauernhofbratwurst (oder Spiegelei) mit echter Gourmet-Rösti, ½ Liter Quellwasser.



GlücksPost  
8008 Zürich  
044/ 259 69 12  
www.glueckspost.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 163'238  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 44  
Fläche: 98'028 mm<sup>2</sup>

Tourismus

Dieses Angebot gibt es nur von Mittwoch bis Sonntag.  
**TIPP:** Falls Sie genügend Zeit haben, können Sie auf einem kürzeren oder längeren Spaziergang das Dorf entdecken und dann zur Wanderung starten.  
**INFOS:** www.braunwald.ch, Braunwald-Klausenpass Tourismus, Tel. 055 653 65 65



GlücksPost-Wanderplausch-Teilnehmer erhalten zu einem Gang wahlweise einen alkoholischen Apéro, ein Glas Rot- oder Weisswein oder einen Schnaps. Als Geschenk gibt es ein süsses Glarner Beggeli «Ghürotnä» und ein Original Glarner Tüechli.



**Hüttenberg-Lodge**  
Dessert: Zwetschgenkompott mit Walnuss-Glace vom Bauernhof. Kaffee oder Tee.



**Gültig vom 19. Juni bis 20. Juli 2014; jeweils von Mittwoch bis Sonntag Genuss-Ticket**

Im Preis von 48 Franken p. P. ist ein Drei-Gänge-Menü in den aufgeführten Restaurants inbegriffen, inkl. ein alkoholisches oder ein Süssgetränk zu einem Gang nach Wahl.

**Geschenk (nur einlösbar bei Vorweisung des GlücksPost-Genuss-Tickets)**

Am Schluss der Wanderung gibt es pro Person ein Glarner Beggeli «Ghürotnä» zum Mitnehmen sowie ein Original Glarner Tüechli.

**Dieser Coupon muss beim Lösen des Spezialangebotes am Kiosk der Bergstation der Standseilbahn in Braunwald abgegeben werden, gültig für max. 4 Personen.**



hotelleriesuisse  
3001 Bern  
031/ 370 42 16  
www.htr.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 10'330  
Erscheinungsweise: 48x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 4  
Fläche: 57'139 mm<sup>2</sup>

Tourismus



Braunwald ist Pilotdestination für das Coaching neuer Tourismusdirektoren.

Pauline Iobsten

# Start in den Job mit einem Coach

**Tourismusprofis sollen Absolventen höherer Fachschulen bei ihrem Einstieg in der Destination durch Coaching unterstützen. Ein Pilotbetrieb startet in Braunwald.**

DANIEL STAMPFLI

Die sogenannte Akademisierung der Tourismusberufe führt zu einer relativ hohen Fluktuation im Tourismusmanagement, insbesondere auf Direktionsebene. Laut Roland Huber, Geschäftsführer Surselva Tourismus und seit vier Jahrzehnten im Tourismusmanagement tätig sowie Dozent an der IST in Zürich, ist dies unter anderem auf die «Diskrepanz zwischen der angestrebten Positionierung und der effektiv gelebten Wirklichkeit» zurückzuführen. Die Suche nach einem Tourismusdirektor gleiche oft der Suche nach dem «Superman». Der Alltag sei dann ein anderer. So ist es für Huber nicht verwunderlich, dass Tourismusdirektoren im Schnitt nur rund drei Jahre am gleichen Ort bleiben.

### Schliessen der Wissenslücke nach theoretischer Ausbildung

Roland Huber beobachtet die Entwicklung mit Sorge und propagiert als möglichen Ausweg ein





hotelleriesuisse  
3001 Bern  
031/ 370 42 16  
www.htr.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 10'330  
Erscheinungsweise: 48x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 4  
Fläche: 57'139 mm<sup>2</sup>

Tourismus

**Coaching-Angebot für Studienabgänger.** Ein Pilot wird nun bei der Braunwald-Klausenpass Tourismus AG (BKT) durchgeführt. Die Firma Conim AG begleitet im Auftrag des Verwaltungsrates der BKT Roger Zogg, der seine Stelle als Geschäftsführer BKT am 1. Juli antreten wird. «Nach Abschluss der Ausbildung ist man noch nicht auf allen Gebieten sattelfest. Man hat zwar theoretisches Wissen, der Praxisbezug fehlt jedoch», erklärt Roger Zogg. «Das Coaching kommt mir insoweit entgegen, dass diese Lücke, die ich noch habe, geschlossen werden kann».

Am Dienstag wurde der Absolvent der Höheren Fachschule für Tourismus Samedan an einer Medienkonferenz offiziell vorgestellt. Obwohl das eigentliche Coaching Anfang Juli beginnt, wurde er von Roland Huber bereits auf die Medienkonferenz vorbereitet. «Meine ersten Erfahrungen mit dem Coaching sind sehr positiv», bilanziert Roger Zogg. «Für das Organisatorische, wie etwa die Planung der ersten 100 Tage, bin ich sehr froh, dass ich einen Profi an meiner Seite habe.»

**Start mit tieferem Salär offenbar kein Hindernis**

Das Coaching-Modell der Firma Conim basiert unter anderem

auf der Tatsache, dass der Abgänger einer Tourismusschule bereit ist, diese Art Zusatzausbildung mit angepasstem Ausbildungssalär zu bestreiten. «Dies ist die Chance, dass sich auch mittelständische Tourismusorganisationen dieses Modell leisten können», sagt Roland Huber. Sie müssten nicht gleich mit einem Branchen-Profi einsteigen. «Wir empfehlen in der Ausbildung immer wieder, während eines Jahres ein Praktikum zu tieferem Lohn zu absolvieren», so Huber.

Erfahrungsgemäss sei die Bereitschaft dazu von Studienabgängern sehr gross. «Das tiefere Anfangssalär ist für mich kein Hindernis», sagt Roger Zogg. «Ich betrachte nicht nur den Lohn, sondern das Gesamtpaket. Längerfristig bietet der mir ermöglichte Prozess auf jeden Fall einen Gewinn, unabhängig vom Lohn während der ersten Zeit.»

**Modell soll nach Möglichkeit dupliziert werden**

Roland Huber, der mit einem 80-Prozent-Pensum als Geschäftsführer von Surselva Tourismus arbeitet, kann demzufolge 20 Prozent seiner Arbeitszeit für das Coaching aufwenden. «Die erste Woche im Juli werden wir zu 100 Prozent in Braunwald anwesend sein. Danach wird unsere Präsenz kontinuierlich abnehmen: zwei Tage, ein Tag pro Woche bis zu einem Tag pro Monat. «Je nach zu betreuender Person kann die Intensität des Coachings individuell sein», so Huber weiter. Das Coaching teilt Roland Huber mit Urs Keiser, Tourismusprofi und Managing Partner der Firma Conim, die Braunwald aus früheren Projekten gut kennt.

Für Huber ist klar, dass auch andere Destinationen davon profitieren könnten, wenn sich «ältere und gestandene Tourismusdirektoren zur Verfügung stellen, um Jüngeren ihr Wissen weiterzugeben und den

Zugang zu Netzwerken zu erleichtern». Dies würde sich insbesondere für kleine und mittelgrosse Destinationen mit kleineren Budgets eignen.

Erstrebenswert wäre es für Roland Huber, wenn andere Destinationen den jungen Tourismusschulabgängern eine ähnliche Plattform wie Braunwald «mit seinem weitsichtigen Verwaltungsrat» anbieten würden. Nach sechs Monaten werde Bilanz gezogen. «Ich hoffe schwer, dass diese Bilanz positiv ausfallen wird», so Huber. Ganz sicher sei man jedoch nie, da diverse unvorhersehbare Faktoren den Ausgang beeinflussen können.



**«Es gibt eine Diskrepanz zwischen angestrebter Positionierung und Wirklichkeit.»**

**Roland Huber**  
Geschäftsführer Surselva Tourismus



**«Längerfristig bietet mir der Prozess auf jeden Fall einen Gewinn.»**

**Roger Zogg**  
Braunwald-Klausenpass Tourismus



Schweizer Familie  
8021 Zürich  
044/ 248 61 06  
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 199'587  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 68  
Fläche: 298'194 mm<sup>2</sup>

Tourismus



## *Dieser Ort hat* **KULTUR**

Reisende erleben **GLARUS** oft nur en passant. Dabei würde sich ein Halt in der Stadt im Zigerschlitz alleweil lohnen: Zwischen den Häuserzeilen spannt sich ein feines Gespinnst aus Musik, Literatur und Handwerk.

Text Daniel Ganzfried Fotos Samuel Trümpy Illustration Sabine Schwyter-Küfer

**W**oraus besteht der Charme von Glarus? Das fragt sich, wer unterwegs in die Ferienorte Braunwald oder Elm einen Abstecher hinter die verwitterte Häuserfront wagt, die an der Strasse durch den Kantonshauptort das Städtchen abschirmt. Es scheint fast, als wollte es nicht von jedem zufällig Vorbeireisenden gestört werden.

Der steht jetzt unvermittelt in diesen Reihen, die den ganzen Ort prägen: Zweibis dreistöckige, schmale Gebäude, zu langen Zeilen aneinandergelagert, die Fassaden von gleichen Fensterreihen zerteilt. Die einzige Unregelmässigkeit besteht aus den verschiedenen hohen Giebeldächern.

Abläschstrasse, Christians- oder Bären-gasse heissen die parallel laufenden Strassen. Von den Trottoirs aus zeigen sich Wohnstuben und Küchen. Hier plätschert ein steinerner Brunnen, dort blüht der Flieder. Eine Katze ist auf einen Birnbaum

geflüchtet, ein Trottinett liegt vor einer Tür. Coiffeur, Schneider, Metzger, Auto-werkstatt, Bank, Apotheke, Reisebüro – alles, was es zum Leben braucht.

Doch wo liegt das Zentrum? Am Zaunplatz jedenfalls kaum. Sein Kies und Asphalt gehört den parkierten Autos. Vor dem «Glarnerstübli» wirbt ein Schild: «Raucher willkommen», wie in fast allen Beizen der Stadt, die nicht mehr als

**Einmal im Jahr, am  
ersten Sonntag im  
Mai, wandelt sich der  
Zaunplatz und wird  
zur Bühne für  
die Landsgemeinde.**



Schweizer Familie  
8021 Zürich  
044/ 248 61 06  
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 199'587  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 68  
Fläche: 298'194 mm<sup>2</sup>

Tourismus

achtzig Quadratmeter Fläche ausweisen. So erlaubt es ein Glarner Gesetz. Nur einmal im Jahr, immer am ersten Sonntag im Mai, wandelt sich der Platz und wird zur Bühne für die Landsgemeinde. Tausende Bürger drängen sich im Ring und beraten politische Geschäfte. Doch wenn am Abend alles abgebaut ist, die Chilbi zu Ende geht und das Sehen und Gesehenwerden auch im «Glarnerstübli» abschwillt, erstreckt sich der Zaunplatz wieder menschenleer.

Von hier aus hat im Jahr 1861 ein Brand, angefacht vom Föhnsturm, das ganze Zentrum des damaligen Städtchens zerstört. Ein Modell in der Kathedrale zeigt sein altes Antlitz. Beim heutigen Gerichtshaus stand noch die Kirche am Spielhof, wo der spätere Reformator Huldrych Zwingli von 1506 bis 1516 als Priester wirkte. In der Stadtmitte wölbte sich damals ein Hügel, der mit all dem Schutt abgetragen wurde. Aus Holz waren noch viele Bauten. Nach einer beispiellosen freundeidgenössischen Solidaritätswelle bauten die Glarner ihre Stadt neu und zogen das Schachbrettmuster vom ver-

schonten Abläschquartier in die freie Fläche – wie es der Zeitgeist wollte.

So prägt es heute das Bild, zusammen mit den Arbeiterhäusern, diesen Zeugnissen der frühen Industrialisierung des Glarnerlandes, das im 19. Jahrhundert mit seinen Textilbetrieben entlang der Linth zu den höchstindustrialisierten Gegenden der Schweiz gehörte und in dem noch heute 42 Prozent der Arbeitsplätze der Industrie zugerechnet werden.

Der Linthaler Pfarrer Bernhard Becker (1819–1879) schrieb das den Bergen zu, «die uns zwischen ihnen keinen Raum lassen, dass wir unser Brod pflanzen könnten. Wir mussten Kunstprodukte machen und von anderen Orten her das Brod uns geben lassen.» Von der Textilindustrie ist zwar fast nur noch die Stoffdruckerei übrig geblieben, dafür haben Kunststoff, Elektronik und Manufakturen deren Rolle übernommen, wie die Möbelfabrik Horgenglarus. Seit 1902 ist sie hier ansässig und eines der Aushängeschilder der Stadt, obschon ihre dunklen Werkstattmauern von aussen nicht vermuten

Datum: 19.06.2014

# Schweizer Familie



Schweizer Familie  
8021 Zürich  
044/ 248 61 06  
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 199'587  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 68  
Fläche: 298'194 mm<sup>2</sup>

Tourismus





Schweizer Familie  
8021 Zürich  
044/ 248 61 06  
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 199'587  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 68  
Fläche: 298'194 mm<sup>2</sup>

Tourismus



Ein Bijou aus dem 15. Jahrhundert: Das Haus mit Häuschen. Es gehört zu den ältesten Bauten der Stadt.

lassen, dass dahinter weltbekanntes Design zeitlos schlichte Holzmöbel formt. Zum Beispiel für den Dom im deutschen Hildesheim, der tausend Stühle in Auftrag gegeben hat.

Die vornehmeren Bürger siedelten sich schon früh weiter nordwärts an, im Eichenquartier am Fusse des Bergli-Hügels. An der Pfrundhausstrasse steht eines der ältesten Häuser des Ortes aus dem 15. Jahrhundert, und hier finden sich auch einstige Fabrikantenvillen. Aus Stein gebaut, hinter dichtem Buschwerk von grosszügigen Parks umgeben, wurden sie vom Brand verschont.

Ein Blick von der Kuppe des Berglis

ins Rund gibt Pfarrer Becker recht: Vorder Glärnisch, Wiggis, Schilt und Fronalstock demonstrieren ihre Herrschaft. Egal, wohin der Blick schweift, er prallt an einer der Wände ab. Im einzigen Einschnitt zwischen den Felsen schlängelt sich die Strasse von der Linthebene im Norden heran, wo die Verkehrsströme von Ost nach West und umgekehrt am Tal vorbeifliessen.

Hier winkt kein ferneres Ziel. Strasse und Schiene führen zwar quer durch die

**Strasse und Schiene  
führen immer weiter  
ins Tal hinein, das die**



Schweizer Familie  
8021 Zürich  
044/ 248 61 06  
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 199'587  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 68  
Fläche: 298'194 mm<sup>2</sup>

Tourismus

## anderen Schweizer «Zigerschlitz» nennen.

Stadt, aber am Schluss nur immer weiter ins Tal hinein, das die anderen Schweizer – mal abschätzig, mal gwundrig – den Zigerschlitz nennen. Die wenigsten wissen, dass der würzige Schabziger-Käse das älteste Markenprodukt der Schweiz ist, im 8. Jahrhundert zum ersten Mal aus Magermilch und Klee hergestellt, seit 1463 verbrieft und in der hier domizilierten Fabrik Geska weltweit exklusiv produziert.

### Die Stadt der kurzen Wege

Sepp Gössi kannte den Ziger, als er 1995 von Küssnacht am Rigi herkam, um die alte Milchzentrale an der Gerichtshausstrasse 39 zu übernehmen und sie zu einem Spezialitätengeschäft auszubauen. Lokaler Käse in allen Variationen gehörte

von Anfang an ins Sortiment. Im Tal bekannt aber wurde der Landwirt mit seiner Glace aus Glarner Bergmilch und Nidle, die er und sein fünfköpfiges Team seit zehn Jahren quer durchs Glarnerland anbieten. «Ich musste die halbe Welt bereisen, von Kanada bis Israel, und als Buschauffeur durch ganz Europa fahren, bis ich hier meine Heimat fand.»

Auf Kunstprodukte von dauerhafterer Art versteht sich Simon Schwitter, der «Uhre Doggter», wie seine Einmannwerkstatt an der Abläschstrasse angeschrieben ist. Ein Uhrmacher fernab von den Tempeln seiner Kunst im Jurabogen oder den umsatzstarken Boutiquen in den Touristenzentren des Landes? «Ja, denn hier schätzen die Leute den Wert des Handwerks. Und statt ihre Preziosen in eine Fabrik schicken zu müssen, kommen sie lieber zum Fachmann in der Nähe, der ein schadhafte Teil in einem alten Gehäuse noch selber anfertigen kann.»

Glarus mag die kleinste Hauptstadt der Schweiz sein, ja, mit seinen kaum 6000

Datum: 19.06.2014

# Schweizer Familie



Schweizer Familie  
8021 Zürich  
044/ 248 61 06  
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 199'587  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 68  
Fläche: 298'194 mm<sup>2</sup>

Tourismus



Mittendrin, wie es sich gehört:  
Die Stadtkirche.



GLARUS

Wollen die Stadt mit Menschen beleben: Jonny Tinner und Martin Huber von Glarussell.



Diese Süssigkeit hat Tradition: Glarner Pastete der Bäckerei Gabriel.



In der Werkstatt von Horgenlarus: Anita Marti flicht eine Sitzfläche.



Die Glarner gehen in die Höhe baden: Der Klöntalersee, auf 850 Metern über Meer gelegen.

Datum: 19.06.2014

**Schweizer  
Familie**



Schweizer Familie  
8021 Zürich  
044/ 248 61 06  
www.schweizerfamilie.ch

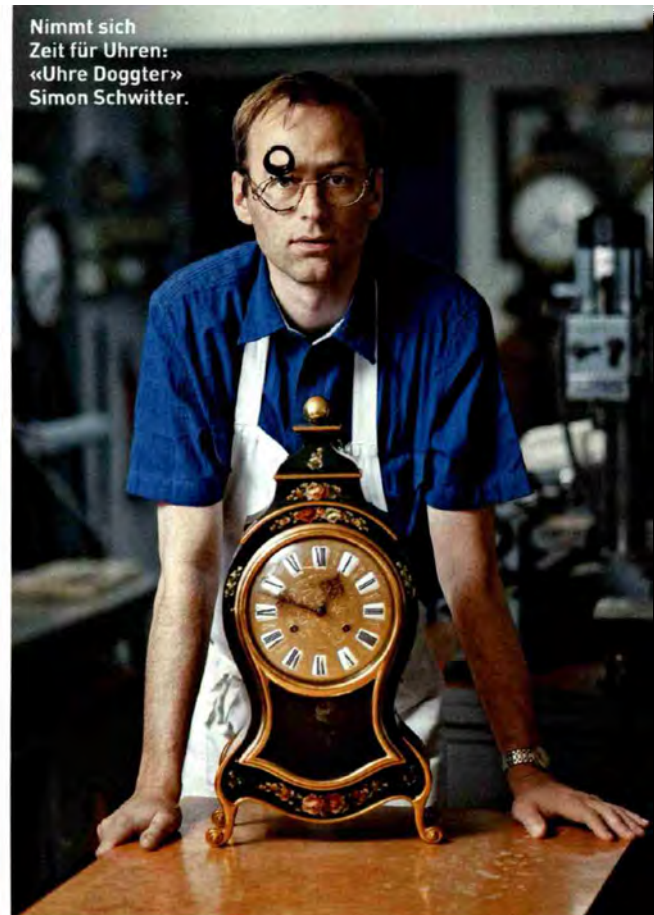
Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 199'587  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 68  
Fläche: 298'194 mm<sup>2</sup>

Tourismus



Kommt mit ihrer kleinen Bühne gross raus: Christa Pellicciotta (rechts) von der Kultur-Buchhandlung Wortreich mit Stiftn Johanna Lehmann.



Nimmt sich Zeit für Uhren: «Uhre Dogger» Simon Schwitter.

Einwohnern ist es genau genommen gar keine Stadt. Kino, Theater, Konzerthalle? Fehlanzeige. Architektonische Glanzlichter: keine. Städtebauliche Grosstaten? Sucht man vergebens. Dafür gibt es hier Leute wie Jonny Tinner, 59, und Martin Huber, 39. Zusammen führen sie das Glarussell, Touristeninformation, Kaffeebar,

und Laden für Glarner Produkte in einem. Hier, wo sich Kirchweg, Bahnhofstrasse und Burgstrasse treffen, könnte vielleicht das Zentrum liegen. Das Restaurant City liegt gleich gegenüber. Die Gäste sitzen draussen unter Linden. Aus der Tür dringt Musik. Die «Freulerbar» ist auch in Ruf-

**ARGUS**  
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung  
Medienanalyse  
Informationsmanagement  
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG  
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01  
www.argus.ch

Argus Ref.: 54264671  
Ausschnitt Seite: 7/10  
Bericht Seite: 27/192





Schweizer Familie  
8021 Zürich  
044/ 248 61 06  
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 199'587  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 68  
Fläche: 298'194 mm<sup>2</sup>

Tourismus



GLARUS

Stadtansichten: Über die Häuserreihen hinweg zum Wiggis.

weite. Der Platz vor dem Rathaus scheint auf Nutzung zu warten. Und im Volksgarten, dem Park vor dem Bahnhof, sitzen Liebespaare, von Kastanienbäumen geschildert, auf Bänken. Doch die Verkehrsachse zertrennt zornig, was zusammengehören könnte. Dennoch: «Glarus, das ist die Stadt der kurzen Wege. Wenn ich etwas von jemandem brauche, muss ich nicht einmal anrufen. Irgendeinmal im Laufe des Tages treffe ich ihn sicher hier in der Nähe», sagt Martin Huber.

Tinner und Huber führen nicht nur den Laden, sie spielen auch in der Band Rämblers, mit der sie weit über die Kantonsgrenzen hinaus fetzige Glarner

Mundart verbreiten. Vor allem aber bespielen sie mit ihrer Agentur GL-Events den Ort. Ob beim Stadt-Open-Air «Sound of Glarus» immer Ende August oder an der Veranstaltungsreihe «Sommer in der Stadt» von Juni bis August oder auf der «Sommerbühne» vom 29. Juli bis 3. August: Wo Künstler Auftrittsmöglichkeiten finden, wirken die beiden im Hintergrund mit. «Wir sehen unsere Hauptaufgabe darin, die Stadt mit

Menschen statt mit Verkehr zu beleben», betont Jonny Tinner. Er will mithelfen, den Teufelskreis zu durchbrechen, der daraus besteht, dass in Richtung Linthebene immer mehr Einkaufszentren ent-



Schweizer Familie  
8021 Zürich  
044/ 248 61 06  
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 199'587  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 68  
Fläche: 298'194 mm<sup>2</sup>

Tourismus

stehen, von welchen sich die Glarner zum Einkaufen aus ihrer Stadt locken lassen, während am Ort selber einige Läden um ihren Umsatz kämpfen müssen.

Dem Problem trotzt auch einige Meter entfernt das Warenhaus Schubiger: Seit 130 Jahren in dritter Generation geführt, breitet es auf seinen zwei Etagen ausser Lebensmitteln alles aus, was das Portemonnaie vermag. Von der Parfümerie am Eingang bis zur Bettenabteilung zuhinterst im ersten Stock. Das kleinste Warenhaus der Welt, wie es sich nennt, erinnert an die Tage, als Grossmutter noch das Enkelkind zum Gängele mitnahm.

### Das Kunsthaus als Geheimtipp

Auch die Kultur-Buchhandlung Wortreich zuhinterst an der Abläschstrasse trägt dazu bei, dass die Glarner Agenda Höhepunkte kennt. Für ihre kleine Bühne organisiert Inhaberin Christa Pellicciotta, 45, von Lesungen über Filmvorführungen bis zu Blueskonzerten jährlich an die fünfzig Veranstaltungen. «Ich brauche kein Shoppingcenter. Unser Einkaufszentrum ist die Stadt selber. Und wenn ich ausgehen will, fahre ich halt nach Zürich.» Und noch etwas: «Es gibt vielleicht keine

## STECKBRIEF GLARUS

**Einwohner:** 6045  
**Höhe ü. M.:** 472 m  
**Grösster Arbeitgeber:** Kantonsspital  
**Aktuelle Probleme**



gemäss Kaspar Marti, 60, Architekt, Präsident der Stadtmarketing-Organisation Glarus Service und Stadtführer: «Am meisten beschäftigt uns die Gestaltung der Innenstadt zum Erhalt eines geschäftigen und belebten Zentrums. Damit verbunden ist eine sinnvolle Verkehrsführung samt Parking.»

hervorragend schönen Häuser hier, aber dafür auch keine wirklich hässlichen.»

Immerhin aber kann sie auf das Kunsthaus hinter dem Volksgarten verweisen. Es soll in Fachkreisen als Geheimtipp gelten mit einer Sammlung mit Werken von Grössen wie Cuno Amiet, Ferdinand Hodler oder Ernst Ludwig Kirchner. Es führt sogar einen Picasso in seinen Beständen. Und dass es regelmässig seine Hallen aktuellen Künstlern öffnet, mag zwar den Ruf von Glarus unter Kunstliebhabern verbreiten, doch das Geheimnis um den Charme lüftet sich auch hier nicht. So wenig wie an den abweisenden Fluten der Linth.

Es liegt woanders. Weiter weg noch als bei den letzten Häuserzeilen, hinter denen Glarus fertig ist. Hier, wo der Vorder Glärnisch nach schroffen zweitausend Metern in einen Fächer sanfter Wiesen abfällt und Kuhglockengeläut ums Schulhaus schwirrt, führt eine Strasse bergan. Auf ihr fahren die Glarner, wenn es sie an stille Wasser zieht. Sie können nicht runter an ein Ufer. Nein, sie müssen rauf, weit rauf,



Schweizer Familie  
8021 Zürich  
044/ 248 61 06  
www.schweizerfamilie.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 199'587  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 68  
Fläche: 298'194 mm<sup>2</sup>

Tourismus

zum Klöntalersee auf 850 Metern Höhe.

Doch wer an einem schönen Sommertag dort auf einer Wiese liegt, an den Ort im Tal unten denkt, der niemals Stadt werden kann, kommt vielleicht darauf, dass es dieses Stück Schweiz sein könnte, nach dem sich im Mittelland an jedem Abstimmungssonntag um die 50 Prozent der Bürger sehnen, wenn sie an der Urne für deren Erhalt zu entscheiden glauben. Dieses gibt es nur noch hier, in Glarus. ●

## AUF ENTDECKUNGSTOUR

**Hinkommen:** Mit dem Zug via Ziegelbrücke. Ab Zürich fährt ab dem 15. Juni stündlich die S 25 in einer Stunde direkt nach Glarus.

**Übernachten:** Hotel Glarnerhof gegenüber dem Bahnhof. Zimmer ab 145 Fr., 055 645 75 75, [www.glarnerhof.ch](http://www.glarnerhof.ch)

**Glarner Spezialitäten:** Glarner Pastete, Ziger, Bergkäse usw. gibt es bei: Milchzentrale Gössi, Gerichtshausstrasse 39, 055 640 11 34, [www.goessi-glarus.ch](http://www.goessi-glarus.ch), und bei Glarussell, Bahn-

hofstrasse 23, 055 650 23 23, [www.glarussell.com](http://www.glarussell.com)  
**Kulturbuchhandlung:** Wortreich, Abläschstrasse 79, 055 650 25 35, [www.wortreich-glarus.ch](http://www.wortreich-glarus.ch)

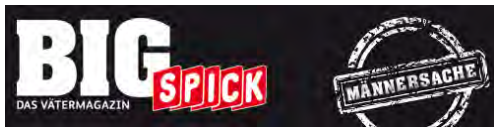
**Kunsthhaus Glarus:** Im Volksgarten, 055 640 25 35, [www.kunsthhausglarus.ch](http://www.kunsthhausglarus.ch)  
**Warenhaus Schubiger:** Hauptstrasse 48, 055 645 30 30, [www.schubiger-glarus.ch](http://www.schubiger-glarus.ch)



**Uhre Doggter Schwitter:** Uhrmacherei-Werkstatt, 055 640 78 20, [www.uhre-doggter.ch](http://www.uhre-doggter.ch)

**Informationen:** Tourist-Info im Glarussell, Bahnhofstrasse 23, 055 650 23 23, [www.glarussell.com](http://www.glarussell.com)

Datum: 20.06.2014



BIG SPICK  
9015 St. Gallen  
071 314 04 44  
www.bigspick.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Organisationen, Hobby

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus

19.06.2014

## Mit 1000 Kindern zum Weltrekord

In Braunwald soll die grösste Kinderzeichnung der Welt entstehen. Startschuss ist am 22. Juni.



1000 Kinder, 300 Quadratmeter Malfläche, 3 Monate Zeit: Das sind die Fakten der Idee von Braunwald-Klausenpass Tourismus, die grösste Kinderzeichnung der Welt zu realisieren und es dadurch ins Guinness Buch der Rekorde zu schaffen. Bis 28. September sollen Kinder aus aller Welt jeweils mittwochs und sonntags an der XXL-Zeichnung malen.

Startschuss mit Musik, Clown und Schürze

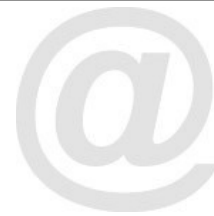
Startschuss ist übermorgen Sonntag, 22. Juni um 10.30 Uhr. Dann beginnen über hundert Kinder aus der Region mit der grossen Malerei. Der erste Pinselstrich erfolgt um 11 Uhr. Musikalisch untermalt die Schule Braunwald die farbige Eröffnung. Für lustige Unterhaltung sorgt Clown Pepe.

Die Teilnahme an der Malaktion ist kostenlos. Jedes Kind darf seinen Beitrag am Werk mit Vornamen und Geburtsdatum signieren. Als Andenken winkt eine Malschürze mit dem Aufdruck "Ich war dabei bei der grossen Malerei". Bei guter Witterung ist die Konstruktion auf der Terrasse, bei nassem oder kaltem Wetter im Innern des Bergrestaurants Chämistube auf dem Grotzenbüel aufgebaut. Am Abschlussanlass für das Rekordfoto vom 5. Oktober dürfen alle Kinder teilnehmen, die mitgemacht haben.

Fünf Kilometer für Zwerg Bartli

Am ersten Pinselstrich wird auch ein ganz besonderer kleiner Gast mit dabei sein: Zwerg Bartli. Er erwacht am 22. Juni aus seinem Winterschlaf und wird sich über die verschönerte Umgebung freuen. Denn im Vorfeld haben zahlreiche Helferinnen und Helfer am Erlebnisweg von Zwerg Bartli gestrickt, gebastelt, gezimmert, geschnitzt und genäht. Für die Sommersaison 2015 ist eine weitere Erneuerungsrunde des Erlebniswegs geplant.

Datum: 20.06.2014



BIG SPICK  
9015 St. Gallen  
071 314 04 44  
www.bigspick.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Organisationen, Hobby

[Online lesen](#)

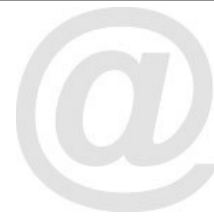
Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus

Eltern können ihre Kinder bei Braunwald- Klausenpass Tourismus AG während der ganzen Sommersaison anmelden.

erstellt von MK

Datum: 20.06.2014



Google Switzerland GmbH  
8002 Zürich  
044/ 668 18 00  
www.google.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus

## Roger Zogg will Braunwald bekannter machen

suedostschweiz.ch - vor 31 Minuten

Roger Zogg heisst der neue Geschäftsführer von Braunwald-Klausenpass Tourismus. Der 34-Jährige hat die Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden absolviert und will, dass Braunwald als autofreie Familiendestination stärker wahrgenommen wird.

[Alle 3 Quellen anzeigen »](#)

# Das neue Gesicht von Braunwald

**Der neue Botschafter von Braunwald, Roger Zogg, startet gleich mit einem Rekord: mit der grössten Kinderzeichnung der Welt. Und der Geschäftsführer von Braunwald-Klausenpass-Tourismus hat mehr vor.**

Von Martin Meier

*Braunwald.* – «Grüezi und herzlich willkommen bei der Braunwaldbahn. Bitte steigen Sie ein. Die Türen schliessen automatisch.» Am Dienstag um 20.55 Uhr: Im zweitobersten Abteil hat ein gutgekleideter junger Mann für die Talfahrt Platz genommen. Grauer Anzug, hellblaues Hemd, Krawatte, geputzte schwarze Schuhe, die er kurz nach der Abfahrt auszieht und mit Turnschuhen vertauscht. «Das ist doch viel bequemer», sagt er.

Der Mann ist kein Einheimischer, das hört man: Er spricht St. Galler Dialekt. Aber er ist auch kein Tourist: Der Mann wird ab dem 1. Juli für die Touristen zuständig sein und wohl bald «danggä» statt «danke» sagen. Vier Stunden zuvor ist Roger Zogg als neuer Geschäftsführer von Braunwald-Klausenpass-Tourismus vorgestellt worden. Lachend strahlte er in die Kameras.

Der frischgebackene Tourismus-Chief kommt frisch von der Höheren Fachschule für Tourismus Graubünden: «Erst gestern absolvierte ich meine letzte Prüfung», verrät er. Und heute bekommt er das Diplom in die Hand gedrückt. «Ich habe ein gutes Gefühl, dass ich bestanden habe.»

Der 34-jährige Zogg lernte ursprünglich Elektromonteur, «doch

der Tourismus hat mich schon immer gereizt», erklärt er. Mit 23 erfüllte sich Zogg seinen Bubentraum: «Ich wurde Skilehrer in Kanada, in Whistler Mountain, wo während der Olympischen Winterspiele 2010 von Vancouver die Ski-Alpin-Wettbewerbe stattfanden.» Sechs Saisons war Zogg dort und für zwei Saisons arbeitete er im Sommer noch zusätzlich als Skilehrer nach Argentinien. Aber Zogg unterrichtete auch in der Schweiz, unter anderem in Davos. In Braunwald möchte der Tourismus-Verantwortliche dann aber lieber alleine auf die Piste gehen: «Zum Unterrichten bleibt mir da oben keine Zeit.» Während im Winter das Skifahren Zoggs Hobby ist, so ist es im Sommer das Biken. «Von dem her passe ich nach Braunwald.»

«Man hört noch Bäche rauschen»

Zum ersten Mal auf der Glarner Sonnenterrasse war Zogg im Alter von 18 Jahren an einem Teambuilding-Anlass mit seinem Arbeitgeber. Er könne sich noch gut ans «Märchenhotel», ans Tontaubenschiessen und ans Abseilen an der Staumauer des Limmerensees erinnern.

Was ihm an Braunwald gefalle, sei das Eingebettetsein in die Bergwelt. «Und die Ruhe. Weil es hier keine Autos gibt, hört man hier noch die Bäume und Bäche rauschen. Gefallen hat mir auch, wie herzlich mich die Bevölkerung empfangen hat.» 20 Personen hätten sich zu seiner Vorstellung vom



**Das Ziel:** Roger Zogg will erreichen, dass Braunwald als autofreie Familien-destination stärker wahrgenommen wird.

Bild Martin Meier

Dienstag angemeldet, 50 seien gekommen. Zogg freut sich mächtig darauf, Braunwald und die Umgebung noch besser kennenzulernen. Zwei Wunschgipfel hat er: den Tödi und den Ortstock. «Bis jetzt war das Grotzenbühl das Höchste, was ich hier erreicht habe.»

«Einhalten, was wir versprechen»

Apropos: Erreichen möchte der Nachfolger von Susi Zentner auch, dass Braunwald als autofreie Familiendestination stärker wahrgenommen wird. «Man muss auch in Zürich oder St. Gallen wissen, was wir hier alles zu bieten haben. Und dann müssen wir einhalten, was wir versprechen. Es darf nicht sein, dass einem im autofreien Braunwald als Erstes Dieselduft in die Nase sticht.»

Damit Zogg seine Ziele erfolgreich in Angriff nehmen kann, erhält er Schützenhilfe. «Für zehn Monate steht mir ein Coach zur Seite. Wenn man frisch von der Schule kommt, hat man zwar einen Wissensrucksack, aber noch wenig Erfahrung.»

Roger Zogg startet als Geschäftsführer von Braunwald-Klausenpass Tourismus gleich mit einem speziellen Event, mit der grössten Kinderzeichnung der Welt. Das 175 Meter lange Kunstwerk soll Braunwald einen Eintrag im Guinness-Buch der Rekorde bringen. «Ich freue mich riesig auf meine neue Aufgabe», sagt der St. Galler, der bald ein Glarner sein wird.

INSERAT

## Der Audi Q3: perfekt für alle Bedingungen.

Swiss  
**Benefit**

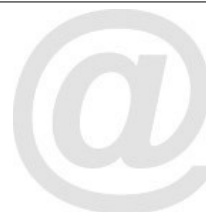
Jetzt von attraktiven  
Sonderkonditionen  
profitieren.

Ab sofort gibt es den Audi Q3 als attraktives Sondermodell Start ab CHF 35 400.– mit Xenon plus, Einparkhilfe hinten, Komfortklimaautomatik und vielem mehr. Den Audi Q3 Start erhalten Sie in verschiedenen Motor- und Getriebevarianten. Mehr Infos unter [www.audi.ch/q3start](http://www.audi.ch/q3start)

**Jetzt bei Ihrem offiziellen Audi Partner in Ihrer Region.**

Audi Q3 Start 1.4 TFSI, 150 PS, CHF 35 400.– anstatt CHF 40 840.–. Abgebildetes Modell CHF 37 280.– inkl. Mehrausstattungen (Misanorot Perleffekt, Aluminium-Gussräder im 5-Speichen-Design). Normverbrauch gesamt: 5,9 l/100 km, 137 g CO<sub>2</sub>/km (Durchschnitt aller verkauften Neuwagen: 148 g/km), Energieeffizienz-Kategorie: D.

Vorsprung durch Technik 



Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Online-Ausgabe

Glückspost  
8008 Zürich  
044/ 259 69 12  
www.glueckspost.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Page Visits: 53'779

Tourismus

## Wanderplausch: Genuss- und Naturerlebnis in Braunwald



Vergessen Sie den Alltagsstress, und lassen Sie im Glarnerland die Seele baumeln. Die kulinarische Rundwanderung in Braunwald mit Halt in drei Restaurants ist Erholung pur.

Die autofreie Ferienoase liegt auf 1256 m ü. M. auf einem Sonnenplateau. Ausgangspunkt unserer Tour ist die Bergstation der Standseilbahn in Braunwald. Von dort marschieren wir etwa 20 Minuten bergwärts Richtung Hüttenberg. Wer es gemütlich mag, fährt bequem mit der Dorfbahn auf die Anhöhe. Das Hotel Cristal, in dem die Vorspeise serviert wird, liegt nur unweit der Gondelbahn. Dort befindet sich auch eine der originellen Mini-bibliotheken von Braunwald, die drinnen wie auch im Freien mit viel Lesestoff zum Verweilen einladen. Unsere nächste Station ist das Restaurant Nussbuel. Ohne grosse Steigung wandern wir etwa 50 Minuten unterhalb des Ortstocks auf einem schönen Naturweg über Wiesen und durch den Wald. Die würzige Bergluft macht hungrig. Nach der prächtigen Aussicht geniessen die Ausflügler im heimeligen Lokal garantiert den währschaften Hauptgang mit den hauseigenen Bauernspezialitäten.

Gestärkt bewältigen die Wanderplausch-Fans danach den Rückweg, als Alternative über die Rietalp (1362 m ü. M.), marschieren rund eine Stunde auf schattigen Waldwegen und über Naturpfade der Hüttenberg-Lodge zu. Hier wartet das süsse Finale. Entweder zu Fuss oder mit der Dorfbahn geht es dann voller Eindrücke zurück zum Ausgangspunkt.



Datum: 25.06.2014



Online-Ausgabe

Glückspost  
8008 Zürich  
044/ 259 69 12  
www.glueckspost.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Page Visits: 53'779

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus



Hotel Cristal  
Vorspeise: Blattsalat mit Glarner Trockenfleisch (oder Alpkäse) und Apfelscheiben, ¼ Liter Quellwasser.



Restaurant Nussbühl  
Hauptgang: Bauernhofbratwurst (oder Spiegelei) mit echter Gourmet-Rösti, ½ Liter Quellwasser.



Hüttenberg-Lodge  
Dessert: Zwetschgenukompott mit Walnuss-Glace vom Bauernhof, Kaffee oder Tee.

So sind Sie dabei:

ANREISE:

Mit dem Auto via Auto-bahn A3 bis Ziegelbrücke, Ausfahrt Niederurnen. Weiter auf der Hauptstrasse nach Glarus, Richtung Klausenpass bis nach Linthal. Oder via Altdorf über den Klausenpass nach Linthal. Die Parkplätze bei der Talstation der Braunwaldbahn sind gebührenpflichtig. Mit der Bahn: Der Glarner Sprinter ist neu integriert ins Netz der Zürcher S-Bahn. Die S 25 verkehrt im Stundentakt direkt zwischen Zürich und Linthal. Das Umsteigen in Ziegelbrücke entfällt. Ab Linthal fährt die Standseilbahn ins autofreie Braunwald (Fahrzeit 7 Min.), Tageskarte Fr. 14.40; mit Halbtax-Abo Fr. 7.20.

Verpflegung: Drei-Gänge-Menü in den Restaurants Cristal, Nussbühl und Hüttenberg-Lodge.

Wanderung: Distanz für diese leichte Rundwanderung total acht Kilometer. Reine Wanderzeit ca. 2 bis 2 ½ Std. Der erste Anstieg vom Dorf zum Hotel Cristal auf dem Hüttenberg kann alternativ mit der Dorf-Bahn (gratis) überwunden werden.

Ideale Startzeit in Braunwald: ca. 11 Uhr, spätestens 12.15 Uhr. Dieses Angebot gibt es nur von Mittwoch bis Sonntag.

TIPP:

Falls Sie genügend Zeit haben, können Sie auf einem kürzeren oder längeren Spaziergang das Dorf entdecken und dann zur Wanderung starten.

Infos: [www.braunwald.ch](http://www.braunwald.ch)  
, Braunwald-Klausenpass Tourismus, Tel. 055 653 65 65

Datum: 25.06.2014



Online-Ausgabe

Glückspost  
8008 Zürich  
044/ 259 69 12  
www.glueckspost.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Page Visits: 53'779

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus

Drucken Sie den Coupon via untenstehend Link aus und bringen Sie ihn mit:

Anhang Größe  
GP2014\_26 Wanderplausch Braunwald Gutschein.png

Home  
Leute  
Gesundheit

Tiere  
Leseraktionen

Rätsel-Lösungen  
Jahreshoroskop  
Kontakt

Search mysite.com:

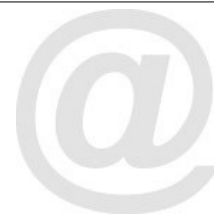
Aktuelle Ausgabe jetzt am Kiosk!



«GlücksPost» -  
die unterhaltende und spannende Zeitschrift der Schweiz!

Inhalte  
Abo bestellen

Datum: 25.06.2014



Online-Ausgabe

Glückspost  
8008 Zürich  
044/ 259 69 12  
www.glueckspost.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften

Page Visits: 53'779

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus



PUBLIREPORTAGE | Emmi Benecol



Emmi Benecol® – Mitmachaktion: Sie haben einen erhöhten Cholesterinspiegel? Dann machen Sie mit bei unserer Aktion «Cholesterin senken – einfach und effektiv».

Jetzt mitmachen und Wellness gewinnen!

Sparen mit optimaler Autoversicherung



Schritte zu Ihrer optimalen Autoversicherung!

Schlafen wie ein Herrgöttli

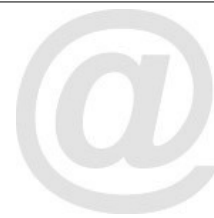
**ARGUS**  
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung  
Medienanalyse  
Informationsmanagement  
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG  
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01  
www.argus.ch

Argus Ref.: 54359342  
Ausschnitt Seite: 4/6  
Bericht Seite: 38/192

Datum: 25.06.2014



Online-Ausgabe

Glückspost  
8008 Zürich  
044/ 259 69 12  
www.glueckspost.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften

Page Visits: 53'779

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus



Bestellen Sie jetzt und profitieren Sie!

Wanderplausch



Genuss- und Naturerlebnis in Braunwald

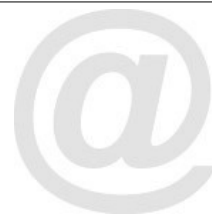
GlücksPost Super-Rätsel: Jahres-Gewinn



KIA pro\_ceed GT 1.6 I GDi Turbo (Wert 34'777.-)

Zu gewinnen: ein KIA pro\_ceed GT 1.6 I GDi

Datum: 25.06.2014



Online-Ausgabe

GlücksPost  
8008 Zürich  
044/ 259 69 12  
www.glueckspost.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Page Visits: 53'779

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus

Abonnement

Mediadaten

Impressum

Datenschutz

Sitemap

© GlücksPost 2011 - Eine Publikation der Ringier AG



```
<a href="http://ad.dc2.adtech.de/adlink/3.0/780/2065384/0/154/ADTECH;loc=300;grp=[group]"
target="_blank"></a>
```

```
<div style="display:inline;">
  
</div>
```

# Bin kurz weg – Sommer-



## Spezialangebote im Glarnerland

Glerner Bergluft atmen. Geniessen. Einfach kurz mal weg. Seit Mitte Juni fährt die S25 ab Zürich HB im Stundentakt direkt ins Glarnerland. Und bis 20. Juli 2014 winken eine Reihe an Sommerangeboten (genannt "Glarner Sommer-Quickies") in den zum Glarnerland gehörenden Destinationen Braunwald, Ferienregion Elm, Glarus Stadt und Ferienregion Glarus Nord.

### **Folgende Leistungen sind pro Person inbegriffen:**

- 1 Übernachtung in einem Mittelklasse Hotel, Frühstück und Abendessen
- 1 Bahnticket der SBB für An/Rückreise (ab einer Schweizer Ortschaft)
- Aufenthalts-Highlight
- 1 rotes Glarnertüechli

### **Preis pro Person:**

- Im Doppelzimmer CHF 180.– exkl. Kurtaxen
- Einzelzimmer Zuschlag CHF 25.– /Nacht
- Kinder bis 6 Jahre im Zimmern der Eltern sind gratis
- Spezialpreis für Kinder von 6 bis 16 Jahren

### **Gültigkeit:**

Die Glarner Sommer-Quickies sind buchbar bis 20. Juli 2014, je nach Verfügbarkeiten in den teilnehmenden Hotels.

### **Hinweise:**

- Das Angebot ist für Gruppen nicht buchbar
- Preis- und Programmänderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten

- Reise- und Vertragsbedingungen Glarnerland

**Für weitere Informationen oder Buchungen kontaktieren Sie bitte:**

Touristinfo Glarnerland GmbH

Tel. 055 610 21 25

info@glarnerland.ch

[Online-Anfrage](#)

[www.glarnerland.ch](#)

[Direkt zum Angebot und weiteren Informationen](#)

[Weitere Informationen zum Glarnerland](#)

Bilder © Touristinfo Glarnerland GmbH

Alle Angaben auf dieser Seite sind ohne Gewähr.

**Copyright © 1998 - 2014, H+M MEDIA AG**

[Ausflugsziele](#)® und [Ausflugsziele.ch](#)® sind eingetragene Marken der H+M MEDIA AG

Weitere Angebote der H+M MEDIA AG: [Sommerangebote.com](#) | [Winterangebote.com](#) |

[Wandertouren.com](#) | [Sonderangebote.ch](#) | [Wald/Garten.com](#)

Braunwald-Klausenpass Tourismus AG:

## Neu mit Roger Zogg

Mit Roger Zogg hat die Braunwald-Klausenpass Tourismus AG einen neuen Geschäftsführer. Er startete seinen neuen Job mit einem Paukenschlag, der Lancierung der grössten Kinderzeichnung der Welt.

Anlässlich der Generalversammlung der Braunwald-Klausenpass Tourismus AG vom Dienstag, 17. Juni, wurde der Vertrag mit Roger Zogg als neuem Geschäftsführer unterzeichnet. Zogg ist ausgebildeter Tourismusfachmann und übernimmt seinen Posten am 1. Juli. Der 34-jährige St. Galler freut sich auf sein neues Wirkungsfeld in Braunwald: «Meine ersten 100 Tage im Team werden von der grössten Kinderzeichnung der Welt und dem Zwärg-Baartli-Weg geprägt sein.» Er will Braunwald weiterhin klar als autofreie Familiendestination positionieren. Auch beim kulturellen Angebot sieht er Potenzial: «Die Braunwalder Musikfestwochen und das Kultur-Café BSTINTI sind die passende Basis, um es für unsere kulturell interessierten Gäste gezielt auszubauen. Die Ausrichtung von Braunwald passt und ist konsequent umzusetzen.» ● *pd.*



Setzt konsequent auf Familien und Autofreiheit: Roger Zogg, neuer Geschäftsführer der Braunwald-Klausenpass Tourismus AG.

Generalversammlung der Sportbahnen Braunwald AG:

## Die Richtung stimmt

Präsident Fritz Trümpi durfte an der Generalversammlung der Sportbahnen Braunwald AG vom Freitag, 20. Juni, 78 Prozent aller Aktionärinnen und Aktionäre in der «Chämistube» auf dem «Grotzenbüel» persönlich begrüssen. Das zahlreiche Erscheinen zeigt auf, dass das Vertrauen zum Verwaltungsrat, der Geschäftsleitung und den Mitarbeitenden intakt ist.



Volles Haus in der «Chämistube» auf dem Grotzenbüel.

(Fotos: zim.)

Der Geschäftsbericht wurde bereits im Voraus verschickt und Präsident Trümpi konnte speditiv die anstehenden Traktanden behandeln. Der Jahresbericht und die Jahresrechnung wurden einstimmig genehmigt und dem Vor-

trag des Bilanzverlustes auf die neue Rechnung 2014 wurde ebenfalls zugestimmt. Das Jahr 2013 der Sportbahnen Braunwald AG stand in erster Linie im Zeichen der Investitionen und der Sicherheit. Alle geplanten



Strahlende Gesichter (von links): Gastgeber Claudio Keller und Präsident Fritz Trümpi.

Projekte konnten fahrplanmässig realisiert werden und die Bahnen sind in bestem Zustand. Auch im Bereich Gastronomie wurde kräftig investiert und rationalisiert. So wurde in der «Chämistube» auf dem «Grotzenbüel» eine neue Getränkeanlage installiert, die auch logistisch mächtige Einsparungen mit sich bringt. Das Engagement von Gastronomieleiter Claudio Keller und seinen Mitarbeitenden trägt bereits Früchte.

Bei soviel persönlichem Engagement und Herzblut seitens Verwaltungsrat, Geschäftsleitung und Gastronomie waren die Erneuerungswahlen nur noch eine Formsache. Mit herzhaftem Applaus wurden auch der Einsatz und die Tätigkeit der Mitarbeitenden gewürdigt. Man will sich weiterhin für das Gedeihen der Sportbahnen Braunwald AG voll einsetzen – realistisch und emotional. Für die Wetterverhältnisse ist einzig Petrus verantwortlich und die Crew um Geschäftsleiter Christoph Meier ist sowohl für die laufende Sommersaison als auch für die kommende Wintersaison bestens ausgerüstet und motiviert.

Konkrete Pläne für den Tourismus zeigte Vizepräsident Dr. Stefan Trümpi anhand eines professionellen Konzeptes den interessierten Aktionärinnen und Aktionären auf. Braunwald soll touristisch professioneller vermarktet werden, insbesondere der dicht besiedelten Region Zürich und Umgebung wird künftig ein besonderes Augenmerk zuteil. Immerhin sind dies 1,8 Millionen Personen, die für Urlaub in Braunwald motiviert werden können, ein Potenzial sondergleichen. In der Emissionsbroschüre zur notwendigen Aktienkapitalerhöhung 2014 zeigt Stefan Trümpi ausführlich die Bausteine und den Realisierungsplan zur Destinationsentwicklung 2020 auf. Dass die Sportbahnen Braunwald AG die Hauptträger dieser Destinationsentwicklung sind, liegt auf der Hand. Für die geplante Aktienkapitalerhöhung von 3,5 Mio. Franken werden deshalb zahlreiche Braunwald-Freunde und -Sympathisanten aufgerufen, mit Aktienzeichnungen dieses Unterfangen wirkungsvoll zu unterstützen. Denn soviel steht fest: Die Richtung stimmt! ● *zim.*

## FRIDOLIN-Sommer-Wettbewerb



NISSAN QASHQAI «VISIA»:

### Viel Stau- und Bewegungsraum



Raum im Innern bietet der neue NISSAN QASHQAI «VISIA» nicht nur dank der abklappbaren Rückbank. Dadurch lässt sich das Kofferraum-Volumen auf 1585 Liter ausbauen. Dieser hat zudem ein Unterbodenfach und auch eine Verstaumöglichkeit für das Gepäckraumrollo, welches neu an Bord ist. Viele praktische Ablageflächen und ein grosses Handschuhfach erhöhen das Platzangebot. Im tiefen Mittelkonsole-Staufach lassen sich gar Flaschen verstauen. So haben Fahrer und Mitinsassen genügend Bewegungsfreiheit. Mit dem für Transporte verschiedener Art geeigneten Crossover kann eine ganze Familie bestens in die Ferien reisen.

Weitere Informationen zum NISSAN QASHQAI «VISIA» unter [www.nart.ch](http://www.nart.ch).

Den richtigen Anfangsbuchstaben des auf dem Bild rot eingefärbten und gesuchten Begriffs im Talon einfügen – nach acht Ausgaben ergibt sich das Lösungswort.

### Ausfüllen und gewinnen!

#### Lösungswort:



Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon (tagsüber): \_\_\_\_\_ Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

#### Talon bitte einsenden an:

Fridolin Druck und Medien, Walter Feldmann AG, Stichwort: «QASHQAI», Hauptstrasse 2, 8762 Schwanden.

**Teilnahmebedingungen:** Teilnahmeberechtigt ist jedermann ab 18 Jahren. Ausgenommen sind Mitarbeiter/-innen der Fridolin Druck und Medien AG. Einsendeschluss ist der 4. Juli 2014. Die Ziehung findet Ende August unter Aufsicht einer Rechtsperson statt. Die Gewinnerin oder der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt. Eine Barauszahlung des Preises ist nicht möglich. Es wird keine weitere Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Rekordversuch in Braunwald:

## Grösste Kinderzeichnung der Welt

Braunwald hat Grosses vor: Einen Weltrekord mit einer 175 Meter langen und über 300 Quadratmeter grossen Kinderzeichnung. Der Paukenschlag zur weltgrössten Kinderzeichnung war am letzten Sonntag, 22. Juni.



Kinder malen in Braunwald am grössten Kinderbild der Welt.

(Foto: zvg)

Gratis-Anreise und -Mittagessen sowie wunderschönes Wetter lockten weit über 100 Kinder nach Braunwald. Musikalisch untermalte die Schule Braunwald die farbige Eröffnung. Für Unterhaltung sorgte Clown Pepe.

#### Über 1000 Kinder

Bis am Sonntag, 28. September, sollen jeweils mittwochs und sonntags nicht weniger als Tausend Kinder die grösste Kinderzeichnung der Welt gestalten. Das Ziel ist klar:

«Grösste Kinderzeichnung der Welt in Braunwald gemalt» als Eintrag im Guinness-Buch der Rekorde. Die Teilnahme ist kostenlos, während der ganzen Periode erhalten die kleinen Künstlerinnen und Künstler gratis einen Teller Kinderpasta. Jedes Kind darf seinen Beitrag am Werk mit Vornamen und Geburtsdatum signieren. Als Andenken winkt eine Malschürze mit dem Aufdruck «Ich war dabei bei der grossen Malerei». Den Kindern stehen während der gesamten Ak-

tion Betreuungspersonen zur Seite. Am Abschlussanlass für das Rekordfoto vom Sonntag, 5. Oktober, dürfen alle Kinder, die mitgemacht haben, teilnehmen. Malen an der grössten Kinderzeichnung der Welt: Bis Sonntag, 28. September, jeweils Mittwoch und Sonntag, von 11.00 bis 15.00 Uhr, betreut beim Bergrestaurant Chämistube, Grotzenbüel, Braunwald. Teilnahme kostenlos für Kinder. Gratis Kinder-Pastateller, Malschürze als Andenken. ● *pd.*



Inseraten-Annahme: Telefon 055 647 47 47

Fortsetzung der Glarner Fabrikbesichtigungen:

## Industriespionage kinderleicht

Nach den beiden Industriespionage-Serien im letzten Sommer und Winter setzt das Produktmanagement Glarnerland die Erfolgsgeschichte ab Montag, 30. Juni, fort. Während der kommenden Sommersaison öffnen acht Glarner Betriebe ihre Tore. Neu dabei sind die Jenny Fabrics, die Mineralquellen Elm sowie Kinderprogramme im Schoggi-Erlebnis und in der Schabzigerfabrik.

Im Glarnerland lassen sich Tourismus und Industrie auf einzigartige Weise miteinander verknüpfen. Ursprünglich als Schlechtwetterprogramm konzipiert, wurde die Glarner Industriespionage zum regelrechten Dauerbrenner. «Die Fortsetzung der Zusammenarbeit zwischen Tourismus und Industrie ist das Resultat der rundum positiven Feedbacks von Besuchern und beteiligten Unternehmen», freut sich Marieke van Ommeren. Sie leitet das Produktmanagement Glarnerland bei der Churer Agentur pluswert gmbh.

### Spionage in acht Glarner Fabriken

Zu den Betrieben an den sommerlichen Industriespionage gehören alte Bekannte wie Läderach, GESKA, Mitlödi Textildruck, Papierfabrik Netstal, Swiss Mountain Händ Bags und horgenglarus. Neu sind auch die Jenny Fabrics in Niederurnen sowie die Besuchergalerie der Mineralquellen in Elm dabei. Die Führungen kosten je nach Betrieb zwischen 10 und 20 Franken pro Person. ● pd. Weitere Informationen finden Sie unter [www.glarnerland.ch](http://www.glarnerland.ch).

Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Mitlödi:

## Almut Neumann wiedergewählt

Im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst vom 22. Juni fand die Evangelisch-Reformierte Kirchgemeindeversammlung statt. Alle Mitglieder des Kirchenrates, die Vertreter des Wahlbüros, die Revisoren und das Mitglied der Synode wurden in ihren Ämtern bestätigt. Einstimmig wiedergewählt wurde Almut Neumann als Pfarrerin von Mitlödi. Der für 2013 ausgewiesene Verlust betrug 72 000 Franken und führte zu einer kurzfristigen Unterdeckung von 60 426 Franken.

Kirchgemeindepräsident Hans Hefti richtete seinen herzlichen Dank an die Rats-Kolleginnen und -Kollegen und ganz besonders an Pfarrerin Almut Neumann, den Organisten Martin Zimmermann und die Sigristinnen Inge Knobel und Maya Leuzinger. Erneut fanden auch alle kleinen und grossen Arbeiten auf freiwilliger Basis die lobende Erwähnung des Präsidenten.

### Jahresrechnung 2013

Die Jahresrechnung 2013 schloss mit einem Rückschlag von 72 438 Franken ab. Damit wurde die erst vor einem Jahr scheinbar über-

wundene Überschuldung erneut Tatsache. Ursache dafür war eine schon vor Jahresfrist bekannte Rückforderung der Steuerverwaltung aus der Abrechnung von 2012. Urs Leuenberger meldete sich zu dem unerfreulichen Abschluss zu Wort, stellte jedoch keinen Antrag. Einerseits lobte er die Sparanstrengungen des Rates, stellte jedoch konsterniert fest, dass eine weitere Zunahme der Schulden nicht mehr akzeptabel sei und in jedem Falle verhindert werden müsse. Kirchgemeindepräsident Hans Hefti wies zu Recht darauf hin, dass sowohl das Pfarrhaus als auch die Kirche mit der Orgel zu je 1 Franken in der

Bilanz stehe, sich aber besser als zum Preis von 3 Franken veräussern liesse. Zudem erhoffte sich der Kirchenrat aus der eben neu begonnenen Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Schwanden weitere Einsparungen. Die Versammlung genehmigte die unerfreuliche Rechnungsablage einstimmig.

### Wahlen

Keine Überraschung brachte das Traktandum Wahlen. Alle «Bisherigen» stellten sich erneut für eine Amtsdauer zur Verfügung. Hans Hefti wurde als Präsident, Erna Beglinger, Sibylle Glatz, Fritz Leuzinger und Anette Pfeiffer als Kirchenratsmitglieder wiedergewählt. Pfarrerin Almut Neumann stellte sich, nunmehr drei Jahre vor ihrer Pensionierung, ebenfalls zur Wiederwahl. Einstimmig und mit viel Applaus wurde sie an ihrer mit 50 Prozent bezahlten Pfarrstelle von Mitlödi bereits zum sechsten Mal bestätigt. ● eing.

**Feuerwehr  
Telefon 118**

Alters- und Pflegeheime Glarus Süd:

## Neuorganisation Heimleitung AZS

Durch die Wahl von Werner Hösli in den Ständerat muss die Position der Heimleitung im Alterszentrum Schwanden (AZS) neu organisiert werden. Die Verwaltungskommission der Alters- und Pflegeheime Glarus Süd hat auf Antrag des Heimleitungsgremiums des AZS eine Lösung beschlossen.

Die Funktion der Heimleitung wird ab 1. September von Steffi Bernecker und Werner Hösli gemeinsam wahrgenommen. Steffi Bernecker wird weiterhin Pflegedienstleiterin bleiben und ein 100-Prozent-Pensum erfüllen. Werner Hösli wird die gleichen Funktionen wie bisher ausüben und sein Arbeitspensum auf 60 Prozent reduzieren. Steffi Bernecker wird durch eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter im Administrativ- und Organisationsbereich der Pflege entlastet. Dieser neuen Stelle soll die heute vakante Stellvertretung der Pflegedienstleitung anvertraut werden. Die Stelle wird im Amtsblatt ausgeschrieben. Diese neue Organisation ist vorläufig auf ein Jahr befristet und wird laufend auf die praktische Umsetzung im Sinne von Bewohnenden und Mitarbeitenden überprüft. Sollte sie sich als untauglich erweisen, müssen Änderungen ins Auge gefasst werden. Die Verwaltungskommission hofft, mit dieser Lösung Kontinuität und internes Wissen sicherzustellen. ● pd.

**krebsliga ostschweiz**  
Beratungsstelle Glarus  
Telefon 055 646 32 47  
[www.krebsliga-ostschweiz.ch](http://www.krebsliga-ostschweiz.ch)  
Spendenkonto für Glarus: Postkonto 87-2462-9  
**Wir sind für Sie da!**

Krebsliga Ostschweiz:

## Das «Schiff» ist auf Kurs

Nach Abschluss des zweiten Geschäftsjahres der Krebsliga Ostschweiz zeigen sich die Vorteile des regionalen Zusammenschlusses der vier Kantone Glarus, St. Gallen und beider Appenzell.

Das vergangene Jahr stand im Zeichen der Festigung des neuen Teams. Kerngeschäft bleibt das flächendeckende psychosoziale Beratungsangebot mit vier regionalen Anlaufstellen, darunter auch jene in Glarus. Unser Ziel bleibt es, alle Beratungsdienstleistungen niederschwellig, individuell und professionell anzubieten. Sowohl Aktionen wie in Glarner Kindergärten zum Thema Sonnenschutz als auch die Kampagne «Gemeinsam gegen Brustkrebs» stiessen auf Anklang. Eine Erfolgsgeschichte ist auch «donna», das Früherkennungsprogramm für Brustkrebs. Die Krebsliga Ostschweiz bedankt sich bei allen Spendern und Gönnern für die grosszügige Unterstützung. ● pd. Weitere Informationen unter [www.krebsliga-ostschweiz.ch](http://www.krebsliga-ostschweiz.ch).

**coop**

**PREIS BRECHER**

26/2014  
Do., 26. Juni, bis  
Sa., 28. Juni 2014  
solange Vorrat

**40% Rabatt**  
Das Angebot aus der Werbung.  
Coop Pouletbrust, Niederlande/Slowenien/Ungarn, ca. 900 g in Selbstbedienung  
per kg **12.-** statt 20.-

**21% Rabatt**  
Melone Charentais (ohne Bio und Primagusto), Frankreich, per Stück  
**2.50** statt 3.20

**29% Rabatt**  
Avocados (ohne Bio und XXL), Kenia/Brasilien/Südafrika/Peru, per Stück  
**1.20** statt 1.70

**1/2 Preis**  
Bell Rindschackfleisch, Naturafarm, Schweiz, 750 g (100 g = 1.07) in Selbstbedienung  
**8.05** statt 16.10

**33% Rabatt**  
Chicco d'Oro Tradition, Bohnen oder gemahlen, 3 x 500 g (100 g = 1.26)  
**18.95** statt 28.50

**1/2 Preis**  
Coop Swiss Alpina mit Kohlensäure, Légère oder ohne Kohlensäure, 6 x 1,5 Liter (1 Liter = -32)  
**2.85** statt 5.70

**33% Rabatt**  
Coop Tafelschokolade Milch-Nuss oder Milch extra, Fairtrade Max Havelaar, 10 x 100 g  
**9.95** statt 15.-

**Sortiments-Hit**  
**3 für 2**  
Alle Pampers Windeln  
(gilt für 3 Packungen mit identischem Preis, exkl. Grosspackungen)  
z. B. Baby Dry, Grösse 4, Maxi, 3 x 42 Stück **37.60** statt 56.40 (1 Stück = -30) oder Active Fit, Grösse 4+, Maxi Plus, 3 x 38 Stück **41.60** statt 62.40 (1 Stück = -36)

**40% Rabatt**  
Plenty White Short & Smart, 16 Rollen, oder Fun Design, 12 Rollen  
**13.95** statt 23.60

**Sortiments-Hit**  
**20% Rabatt**  
auf alle Weissweine und Rosés  
z. B. Valais AOC Petite Arvine Bibacchus Terrasses du Rhône 2013, 75 cl **11.95** statt 14.95 (10 cl = 1.59)

**coop**  
Für mich und dich.

Erhältlich in grösseren Coop Supermärkten  
Jahrgangsänderungen vorbehalten. Coop verkauft keinen Alkohol an Jugendliche unter 18 Jahren.



Hauptausgabe

Zentralschweiz am Sonntag  
6002 Luzern  
041/ 429 51 51  
www.luzernerzeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 85'513  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 36  
Fläche: 5784 mm<sup>2</sup>

Tourismus

## Weltweit grösste Kinderzeichnung

**BRAUNWALD** Böse Zungen würden sagen, dass es hierbei vor allem um Marketing geht – aber wir wollen mal nicht so argwöhnisch sein: 175 Meter lang und 175 Zentimeter hoch soll die gemäss den Veranstaltern grösste Kinderzeichnung der Welt in Braunwald im Glarnerland

werden. 1000 Kinder sollen die 300 Quadratmeter bis Ende September mit bunten Zeichnungen füllen. Die Kleinen werden jeweils mittwochs und sonntags daran arbeiten. Während der ganzen Periode erhalten die kleinen Künstlerinnen und Künstler gratis einen Kinder-Pasta-Teller. Jedes Kind darf seinen Beitrag am Werk mit Vornamen und Geburtsdatum signieren. Als Andenken winkt eine Malschürze mit dem Aufdruck «Ich war dabei bei der grossen Malerei». Den Kindern stehen während der gesamten Aktion Betreuungspersonen zur Seite. Bei guter Witterung ist die Konstruktion auf der Terrasse, bei nassem oder kaltem Wetter im Innern des Bergrestaurants Chämistube auf dem Grotzenbüel aufgebaut. Weitere Informationen: [www.braunwald.ch](http://www.braunwald.ch)

# Kinder erpinseln sich den Weltrekord



Farbe und Freude: Im Grotzenbühl entsteht die grösste Kinderzeichnung der Welt, zu der auch ganz Kleine, wie der dreijährige Manuel Schuler (rechts) aus Matt, beitragen.

Bild Jessica Loi

**Braunwald Tourismus hat sich im wahrsten Wortsinn Grosses vorgenommen. Seit einer Woche malen Kinder an der grössten Zeichnung der Welt. 175 Meter lang soll sie werden und Braunwald ins «Guinnessbuch der Rekorde» bringen.**

Von Jessica Loi

*Braunwald.* – Es geht rekordwärts im Grotzenbühl. Fast 20 Meter der Rekordzeichnung sind schon gemalt. Steil wie der Weg zum Rekord fährt die Braunwaldbahn auf dem Malgrund, einem wasserfesten Flies, berg-

wärts. Kinderaugen strahlen mit den bunten Farben um die Wette.

Begonnen hat die Aktion für die Glarner Kinder mit einem Flyer, mit dem Braunwald Tourismus sie via Schule und Kindergarten zum Rekordversuch anspornte, die grösste Zeichnung der Welt zu erstellen.

**100 Kinder am Startanlass**

Der Startschuss fiel am 22. Juni. Die Malkonstruktion für das Bild stand im Grotzenbühl bereit. Die Künstler, die gratis mit der Braunwaldbahn anreisen durften, wurden mit einer Malbürste ausgestattet und die Aktion eröffnet. Als Belohnung gabs Pasta. So erstaunt es nicht, dass der Zulauf sich

sehen liess. Über 100 Kinder griffen am Startanlass zu Pinsel und Farbe. Wer sich nicht gerade der Kunst widmete, konnte sich auf dem Spielplatz austoben oder sich beim Clown Peppe amüsieren. Die Primarschule Braunwald sorgte für das Musikalische.

**Bild mit Glarner Sujets**

175 Meter lang und 175 Zentimeter hoch soll die Zeichnung werden, die Braunwald ins «Guinnessbuch der Rekorde» bringen soll. In der Holzkonstruktion mit einer sechs Meter breiten Malfläche befindet sich das Flies. Mithilfe zweier Stangen kann es so eingerollt werden, dass die Kinder abschnittsweise daran malen können.

Beim schönen Wetter wird die Konstruktion auf der Terrasse aufgebaut, bei Regen – wie gestern – in der Chämistube. Den aktuellen Weltrekord hält ein Bild, das Kinder aus Phuket nach dem Tsunami 2007 malten.

**Weitermalen bis im Herbst**

Das Braunwalder Projekt hat als Sujet touristische Attraktionen des ganzen Glarnerlandes. Vertreten ist vordergründig Braunwald mit dem Märchenhotel, Zwerg Bartli und dem Ortstock. Aber auch die Landsgemeinde, die Näfelsler Fahrt und das Zigerstöckli bekommen ihren Platz auf dem Werk. Daniela Mara, die das Projekt betreut, hat die Sujets vorgezeichnet.

Die Kinder dürfen dem Ganzen nach Lust und Laune Farbe geben.

Die Aktion stösst auf Anklang. Maja Rössler zum Beispiel, Mutter zweier kleiner Künstler aus Glarus, findet sie originell und lebendig. «Mir gefällt der direkte Bezug des Bildinhalts zur Umgebung und dass die Kinder sich kreativ an etwas beteiligen können», sagt sie. Der Rekordversuch ist für sie nebensächlich. Aber er wird die Kinder noch eine Weile auf Trab halten. Bis am 28. September, jeweils mittwochs und sonntags von 11 Uhr bis 15 Uhr, ist Malzeit. Am 5. Oktober wird am Schlussevent das Werk in seiner ganzen Länge präsentiert und das Rekordfoto geschossen.



## Akroba-Tika im Gartenflügel

An der Vernissage im Gartenflügel Ziegelbrücke tauchen die Besucher in das vielfältige Universum von Maja Hürst alias Tika ein. In einem Kurzvortrag stellt die Zürcher Künstlerin auch ihre Streetart-Projekte in Bangkok oder Wandmalerei in der Schweiz, Brasilien oder Gambia vor.

Bild Claudia Kock Marti



## Bossanova in der Stadt

Am frühen Samstagnachmittag haben Passanten in Glarus nicht schlecht gestaunt: Vor dem Rathaus geben die Happy Lakers im Rahmen von «Sommer in der Stadt» ein Gratis-Konzert. Zumindest bis die ersten Tropfen fallen, sind leichter Swing und brasilianischer Bossanova zu hören.

Bild Claudia Kock Marti

INSERAT



**Aktueller Deal:**  
Wählen Sie aus 6 Sprachen den perfekten Online-Sprachkurs (3 Mte.), nur Fr. 49.90 anstatt Fr. 170.90

Gutschein kaufen auf [deal.suedostschweiz.ch](http://deal.suedostschweiz.ch) oder bei Somedia Promotion Glarus und einlösen bei [www.captain-language.com](http://www.captain-language.com).

Dieses Inserat gilt nicht als Gutschein

**DEAL.SÜDOSTSCHWEIZ.CH**  
mein Regionalportal.

**71%  
RABATT**

Datum: 11.06.2014



Axel Springer Schweiz AG  
8021 Zürich  
043/ 444 59 50  
www.tele.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 131'665  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 34  
Fläche: 1'957 mm<sup>2</sup>

Klausenrennen



**21.05** **Mythos**  
N-TV **Klausenpass**

**AUTOMOBIL** Das Klausenrennen - legendärstes Oldtimer-Bergrennen der Welt. Keine andere Bergstrecke fasziniert so sehr wie die 21,5 km lange Schotterstrasse von Linthal über den Urnerboden bis zur Passhöhe. 2013 ging der erste Silberpfeil von 1934 noch einmal an den Start. **55 Min. ->22.00 | SV 1-263-337**

Datum: 11.06.2014

# TVstar



Axel Springer Schweiz AG  
8021 Zürich  
043/ 444 55 30  
www.tvstar.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 110'704  
Erscheinungsweise: 34x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 31  
Fläche: 1'808 mm<sup>2</sup>

Klausenrennen

## 21.05 Mythos Klausenpass

N-TV

Mit Vollgas durch die Alpen.

**AUTOMOBIL** Das Klausenrennen ist das legendärste Oldtimer-Bergrennen der Welt. Keine andere Bergstrecke in Europa fasziniert Zuschauer und Rennfahrer so sehr wie die 21,5 km lange Schotterstrasse von Linthal über den Urnerboden hinauf zur Passhöhe. 2013 ging der erste Silberpfeil von 1934 noch einmal an den Start.

55 Min. →22.00

SV 1-263-337

Datum: 14.06.2014



Axel Springer Schweiz AG  
8021 Zürich  
043/ 444 59 50  
www.tv2.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 24'819  
Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 23  
Fläche: 1'801 mm<sup>2</sup>

Klausenrennen

**21.05** **Mythos**  
**Klausenpass**

N-TV

Mit Vollgas durch die Alpen.

**AUTOMOBIL.** Das Klausenrennen ist das legendärste Oldtimer-Bergrennen der Welt. Keine andere Bergstrecke in Europa fasziniert Zuschauer und Rennfahrer so sehr wie die 21,5 km lange Schotterstrasse von Linthal über den Urnerboden hinauf zur Passhöhe. 2013 ging der erste Silberpfeil von 1934 noch einmal an den Start.

55 Min. -22.00

SV 1-263-337



Finanz und Wirtschaft  
8021 Zürich  
044/ 248 58 00  
www.fuw.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 27'017  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 3  
Fläche: 49'415 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

## Diversifikationskraft entscheidend

Weshalb bleiben bestimmte Regionen wirtschaftlich in Dauerblüte, während andere im fortwährenden Strukturwandel irgendwann ermatten? Die Schweiz bietet Anschauungsunterricht. **TOBIAS STRAUMANN**

**W**ie in jedem Fach gibt es auch in der Wirtschaftsgeschichte einige Fragen, die trotz grossem Forschungsaufwand bisher unbeantwortet geblieben sind. Eine davon ist, warum bestimmte Wirtschaftsregionen über längere Zeit erfolgreich bleiben, während andere nach einer Blüte plötzlich absteigen. Man kann die Geschichte beobachten, man kann sie beschreiben, doch der Stein der Weisen ist einfach nicht auffindbar. Und selbst wenn man das Rezept kennen würde, wäre es sehr schwierig, es umzusetzen.

Die Schweiz bietet dazu reichlich Anschauungsunterricht. Besonders interessant ist etwa der Vergleich zwischen Basel und St. Gallen. Vor hundert Jahren lebten beide Regionen hauptsächlich von der textilen Veredelung: In Basel produzierte man Seidenbänder, in St. Gallen Stickereien. Die Kunden dieser hochwertigen Produkte waren Adlige und gut situierte Bürger in den grossen Ländern Europas, in den Vereinigten Staaten und Lateinamerika. Am wichtigsten war natürlich Paris, wo die Mode bestimmt wurde. So gab es vor hundert Jahren auch einen direkten Zug von St. Gallen nach Paris.

In den Zwanzigerjahren ändert sich die Lage. Seidenbänder und Stickereien sind immer weniger gefragt, weil die Mode neu ausgerichtet wird. Die Basler und die St. Galler Unternehmer versuchen sich anzupassen, aber es gelingt ihnen nicht. Innerhalb weniger Jahre verlieren sie grosse Marktanteile. Während der Krise der Dreissigerjahre wird der Export noch schwieriger. Die Währungen wichtiger Handelspartner werden abgewertet, und die grossen Wirtschaftsräume werden durch Handelsbarrieren abgeschottet. Die Nachfrage nach Luxusgütern, die besonders sensibel auf Einkommensveränderungen reagiert, bricht ein. 1910 arbeiten in der Seidenbandweberei rund 14 000 Personen, Ende der Dreissigerjahre nur noch 1500. In der Stickerei ist der Rückgang noch dramatischer: von 72 000 auf 5700 Personen.

### Basels Umstieg von Seide zu Chemie

Doch während St. Gallen als Wirtschaftsregion dauerhaft an Gewicht verliert, spürt Basel nur wenig vom Untergang seines alten Leitsektors. Denn gleichzeitig mit dem Abstieg der Seidenbandindustrie hat sich die Chemie zur neuen Lokomotive entwickelt. Die Beschäftigung steigt von 1910 bis 1940 um 150% auf 26 600 Personen. Chemieprodukte und Pharmazeutika werden zu wichtigen Pfeilern des schweizerischen Exports. Die vier

grossen Unternehmen am Rheinknie – Ciba, Geigy, Roche und Sandoz – sind ausserdem äusserst innovativ, diversifizieren mit grossem Erfolg in neue Gebiete und gründen viele ausländische Niederlassungen. Ende der Dreissigerjahre sind sie mehr als die Paradeferde der Maschinenindustrie – BBC in Baden und Sulzer in Winterthur – multinationale Konzerne.

Warum gelingt Basel ein ziemlich geräuschloser Übergang von den Seidenbändern zu den Farbstoffen und den Medikamenten, während sich die Stickerei in St. Gallen als Sackgasse erweist? Ausschliessen kann man von vorneherein, dass die Behörden eine unterschiedliche Strategie verfolgt haben. Natürlich hat die Stadt Basel versucht, der neu entstehenden Chemieindustrie keinen Stein in den Weg zu legen – indem man zum Beispiel den Gewässerschutz lange Zeit vernachlässigte. Aber es kam kein Impuls von den Behörden aus. Sie liessen zwar etwas gewähren, aber trugen wenig zur Entstehung bei.



*«Die Kantone können zwar einiges tun, doch keine neue Branche herbeizaubern.»*

Auch was die Forschung und Entwicklung anbelangt, war Basel keineswegs besonders aktiv. Die Stadt besass zwar die älteste Universität der Schweiz, aber die chemische Forschung war marginal. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde der erste Lehrstuhl für Farbenchemie eingerichtet, doch zu diesem Zeitpunkt waren die Unternehmen bereits etabliert. Es waren vielmehr die Abgänger des Eidgenössischen Polytechnikums, wie die ETH damals noch hiess, welche die Basler Chemie vorwärtsbrachten. Sie stammten in der Regel aus der Ostschweiz und agierten als zugewanderte Aussenseiter.

Auch in gesellschaftlicher oder kultureller Hinsicht kann man keinen Vorteil Basels erkennen, denn die führenden Geschlechter der Stadt, der «Daig», waren alles andere als begeistert von der neuen Industrie – sie war stinkig und gefährlich. Die Seidenbandindustrie, die oft in Verbindung mit Handel und Banktätigkeit



Finanz und Wirtschaft  
8021 Zürich  
044/ 248 58 00  
www.fuw.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 27'017  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 3  
Fläche: 49'415 mm<sup>2</sup>

Volkswirtschaft und Inneres

betrieben wurde, war ungleich vornehmer. Wenn man mit Farbstoffen zu tun hatte, dann bevorzugte man natürliche Farbstoffe, die aus Pflanzen gewonnen und importiert wurden.

Wenn weder der Staat noch die ansässige Führungsschicht ausschlaggebend war, was war es dann? Hier wird es, wie erwähnt, schwierig, allgemein gültige Aussagen zu machen. Es passierte einfach, und es war auch viel Glück dabei. Erstens war es Glück, dass die Region Basel auf die Seidenverarbeitung spezialisiert war, denn die künstlichen Farbstoffe konnten zuerst in der Seidenfärberei eingesetzt werden. Zweitens war es Glück, dass in Frankreich in diesem Bereich mehrere Pioniere tätig waren, gleichzeitig aber das Patentgesetz so restriktiv war, dass viele dieser französischen Chemiker ins nahe gelegene Ausland gehen mussten, um ihre Erfindungen industriell umzusetzen. Basel war ein naheliegender Ort für diese Emigranten. Drittens hatte Basel Glück, dass es am Rhein liegt, denn in der Frühzeit der chemischen Industrie war es wichtig, einen grossen Fluss für die giftigen Abwässer zu haben. Und wie bereits erwähnt nahmen es die Behörden in der Anfangsphase nicht so genau mit dem Verursacherprinzip.

In St. Gallen fehlte offensichtlich eine vergleichbare Diversifikationsmöglichkeit. Es entstand zwar eine Industrie, die Stickereimaschinen herstellte, aber Saurer in Arbon war der einzige Grossbetrieb in der Region. Es bestand keine Möglichkeit für ein grösseres industrielles Zentrum, das mit der etablierten Maschinenindustrie in Baden, Winterthur und Zürich hätte mithalten können. Die Basler Chemie hatte hingegen freie Bahn, denn es handelte sich um einen völlig neuen Industriezweig.

Wie viel Glück die Basler hatten, zeigt ein weiteres Beispiel. So war die Glarner Textildruckindustrie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ähnlich erfolgreich wie die St. Galler Stickerei. Der Anteil der Industriebeschäftigung war in keinem Kanton so hoch wie in Glarus. In der Zwischenkriegszeit folgte aber dann ein schneller Abstieg, und es entstand keine neue Branche,

die in ähnlichem Masse Arbeit bot wie die Textildruckindustrie.

## Schweizer Industrie ist gut aufgestellt

Was lautet nun die Moral von der Geschichte? Erstens sollte man sich keine Illusionen über die Erfolgchancen von staatlicher Standortpolitik machen. Die Kantone können zwar einiges tun, etwa günstige Rahmenbedingungen bieten, die Ausbildung verbessern, die unternehmerischen Leute miteinander ins Gespräch bringen und bei der Gründung von Unternehmen möglichst wenig administrative Hürden bauen. Aber sie können eine neue Branche nicht herbeizaubern. So gilt auch in diesem Zusammenhang das alte Sprichwort: «Man kann die Pferde zur Tränke führen, saufen müssen sie selbst.»

Zweitens zeigt der historische Vergleich, dass der Drang zur Innovation eine grosse Durchschlagskraft hat. In Basel setzte sich die Chemieindustrie durch, obwohl weder die Behörden noch die Eliten besonders viel dafür taten. Es ist viel wichtiger, dass die bestehenden Wirtschaftszweige verschiedene Diversifikationsmöglichkeiten bergen.

Diesbezüglich ist die Schweizer Industrie heute gut aufgestellt. Keine der starken Branchen – Maschinen/Metall, Chemie/Pharma, Uhren/Schmuck/Präzisionsinstrumente – scheint vom selben Schicksal bedroht zu sein wie einst die St. Galler Stickerei oder der Glarner Tuchdruck. Man darf für einmal mit grossem Optimismus in die Zukunft schauen.

*Tobias Straumann ist Wirtschaftshistoriker und Titularprofessor an der Universität Zürich.*



Ostschweiz

Publiziert: 09.06.2014 / 13:00



# Glarner Bauernverband: Preise sind verliehen

Der Glarner Bauernverband hat am letzten Montagabend in Ennenda die Preise des Wettbewerbs verliehen, den er am Landsgemeindetag organisiert hatte.



*Der Glarner Bauernpräsident Fritz Waldvogel (2.v.r) umrahmt von den Gewinnerinnen und Gewinnern (v.l.n.r): Bruno Bachmann, Agnes und Alfred Simmler, Irma Bleiber und Josef Gössi. (Bild: Christian Weber)*

Am Landsgemeindesonntag vom 4. Mai hatten die Glarnerinnen und Glarner wie üblich wichtige politische Entscheide zu treffen. Doch dieses Jahr sorgte der Glarner Bauernverband für eine Novität: Er nutzte diesen Tag erstmals als Gelegenheit, die Schweizer und die Glarner Landwirtschaft einem breiten Publikum zu präsentieren.

## Attraktive Preise mit Bezug zur Landwirtschaft

Der Bauernverband verband diesen Auftritt mit einem Wettbewerb, an dem es attraktive Preise zu gewinnen gab: Vom Lebensmittelkorb mit Glarner Produkten der Glarner Landfrauen über Eintrittskarten für das Hoftheater 2015 bis hin zu agrotouristischen Erlebnissen im Glarnerland.

Aber auch eine Besichtigung der Alp Oberblegi mit Apéro, eine Besichtigung der Nüenalp mit Erlebniskäsen oder eine geführte Beobachtung der Hirschbrunft im Durnachtal mitsamt Übernachtung in der Alphütte waren dabei. Das Interesse am Wettbewerb war gross, gut 400 Personen nahmen daran teil.

Am Montagabend konnte Fritz Waldvogel, Präsident des Glarner Bauernverbands, den Gewinnerinnen und Gewinnern des Wettbewerbs die Preise überreichen. Sie alle hatten die Wettbewerbsfragen richtig beantwortet und wurden danach von einer Glücksfee per Los ermittelt.

### Teilweise recht knifflige Fragen

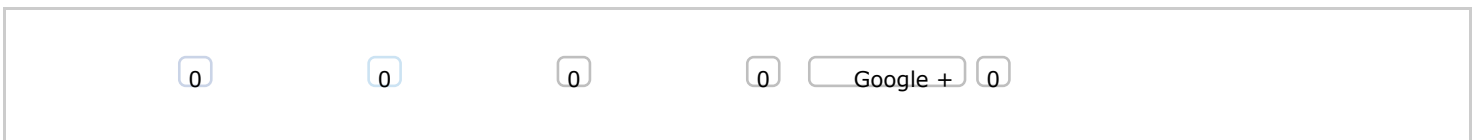
Die Fragen waren übrigens gar nicht ohne: «In welcher Gemeinde wohnt die Glarner Bauernfamilie, die sich im Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe auf Facebook präsentiert?», lautete eine.

Oder: «Wie viele Hektaren Land dienen in der Schweiz als ökologische Ausgleichsfläche?», «Wie hoch ist die Milchleistung einer durchschnittlichen Schweizer Kuh?», «Wie viele Bienenvölker gibt es in der Schweiz?» Und für alle, die nicht gleich auf die Lösung kamen, hier noch die Antworten:

Im Kanton Glarus präsentiert sich die Familie Christian und Monika Dürst aus Braunwald auf Facebook. Die ökologischen Ausgleichsflächen in der Schweiz umfassen 120 00 Hektaren Land. Zum Vergleich: Die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche des Kantons Glarus beläuft sich auf 7000 Hektaren.

Rund 15 Prozent davon sind Ökoflächen. Die Milchleistung einer durchschnittlichen Schweizer Kuh beträgt 6700 Kilogramm pro Jahr, und in der Schweiz leben 170 00 Bienenvölker, im Kanton Glarus sind es 900, verteilt auf 140 Imker.

*chw*



Keine Kommentare

---



Morgen



11°/21°C

### Jetzt auf Sendung



14:06 – 15:00  
Hörspiel  
«D Schärpe» von Heinz Stalder

### Am Mikrofon

Mike La Marr

Mail ins Studio

Webcam



## Radio SRF 1 auf der Alp

Mittwoch, 11. Juni 2014, 8:21 Uhr

21 7 11 22

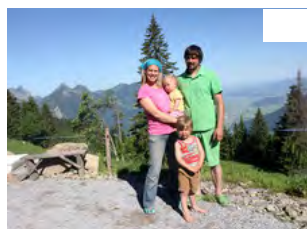
3 Kommentare

Von Juni bis September leben Beglingers mit ihren drei Kindern auf der Nüenalp im Kanton Glarus. Radio SRF 1 ist bei ihnen zu Gast.

### Auf der Nüenalp



1/20 Auf der Mittleren Nüenalp im Glarnerland beginnt der Tag um 4 Uhr 30. SRF



Die Nüenalp liegt auf rund 1400 Metern oberhalb von Mollis. Der gelernte Landwirt Christian Beglinger (37) pachtet die Alphütte seit 19 Jahren. Als 19-Jähriger kam er zum ersten Mal hier hoch. «Damals gab es erst zwei Lampen – eine bei der Toilette und eine über dem Küchentisch», erzählt er von damals.

### Mehr zu Radio SRF 1



Hagelschaden bei Wittwers im Emmental  
13.6.2014



Glücksbringer am Freitag, dem 13.  
12.6.2014



Glücklich in Würenlingen, happy in London!  
12.6.2014



Ergänzen Sie unsere Hup-Parade!  
12.6.2014



Christa de Carouge: Luftig gegen die Hitze  
10.6.2014

Die Familie Beglinger. SRF

Mittlerweile lebt Christian Beglinger den Sommer über mit seiner Frau Rahel und den drei Kindern auf der Nüenalp. Die Beglingers betreiben heute neben ihrem Arbeitsalltag eine Erlebniskäserei für Touristen. Letztes Jahr empfingen sie alle vier Tage eine Gruppe. Insgesamt 1000 Menschen aus aller Welt haben so auf der Nüenalp ihren eigenen Käse gemacht. Für dieses Jahr haben sich noch mehr Besucher angemeldet.

	Audio	
1	<b>Christian Beglinger: Ein Leben auf der Alp</b>	3:11 min
2	<b>«22 Uhr spätestens ins Bett»: Miryam Funke über ihre Alp-Zeit</b>	4:43 min
3	<b>Agro-Tourismus</b>	4:01 min
4	<b>Fakten zur Alp</b>	1:24 min

### Zahlen und Fakten zur Alp

Rund drei Prozent der Fläche, die in der Schweiz landwirtschaftlich genutzt wird, sind Alpen. In den 100 Tagen, die sie bewirtschaftet werden, weiden da rund 300'000 Schafe, 140'000 Kühe, 250'000 Rinder und 30'000 Ziegen.

fraj

### Sendungen zu diesem Artikel



Audio

#### Aufsteller In drei Wochen zum Äpler

Mittwoch, 11. Juni 2014, 16:15 Uhr

Der gelernte Käser Bruno Beerli hat selber 19 Sommer auf der Alp gearbeitet. Im «Aufsteller» erzählt der heutige Alpberater, wie er mit einfachsten Mitteln qualitativ hochstehende Produkte hergestellt hat.



Audio

#### À point Mittagessen auf der Alp

Mittwoch, 11. Juni 2014, 11:40 Uhr

Mit einem guten Alpkäse zubereitet schmecken die weithin bekannten Äplermagronen vorzüglich. Aber bestimmt isst man sie auf der Alp nicht jeden Tag. «A point» geht auf der Nüenalp der Frage nach, was es auf der Alp zum Mittagessen gibt.

[Download](#)

Audio

#### Ratgeber Für einen Sommer auf die Alp?

Mittwoch, 11. Juni 2014, 11:08 Uhr

Was braucht es, um für einen Sommer als Alphirtin oder Alphirt arbeiten zu können? Im «Ratgeber» reden wir mit Fachmann Giorgio Hösli, der seit Jahrzehnten Leute berät, die vom Alpengrippe befallen sind.

[Download](#)

Audio

#### Treffpunkt Arbeitsort Alp

Mittwoch, 11. Juni 2014, 10:03 Uhr

Das Leben auf der Alp ist für viele ein Traum. Die wenigen, die ihn leben, wissen aber, dass ein Alpsommer viel Arbeit und wenig Freizeit bedeutet. Der «Treffpunkt» mitten aus dem Alltag auf der Nüenalp (GL).

[Download](#)

21 7 11 22

### 3 Kommentare

**Kommentarfunktion deaktiviert**

Uns ist es wichtig, Kommentare möglichst schnell zu sichten und freizugeben. Deshalb ist das Kommentieren bei älteren Artikeln und Sendungen nicht mehr möglich.

**Alle Kommentare**

**Beliebteste**

Peter Wittwer, Thun

Donnerstag, 12.06.2014, 14:11

Familie Beglinger haben Sie sich auch schon Gedanken darüber gemacht, was passiert wenn bei Ihnen Raubtiere aktiv werden? Es ist wunderbar wie Sie auf dieser Alp für die Natur arbeiten. Bin selber auf einer Alp aufgewachsen, die das ganze Jahr bewirtschaftet wurde. Es macht mich ungemein traurig dass es „Diktatoren“ gibt, die sich das Recht heraus nehmen und Ihnen sehr grosse Steine in den Weg legen mit diesen Raubtieren.

11

Regula Flubacher, 4422 Arisdorf BL

Mittwoch, 11.06.2014, 08:40

Guten Morgen, ich habe eine Frage an Familie Beglinger, wer heuet bei der Familie Beglinger im Tal? tolle Sendung! bin selber in Grindelwald aufgewachsen und als Kind ein paar Sommer auf der Alp verbracht.

4

christian beglinger, mollis

Mittwoch, 11.06.2014, 11:08

Wir haben unsere Eltern das ganze Jahr zu 100 % Angestellt. der erste Schnitt das heu bringen wir noch gemeinsam ein und der Rest erledigen Sie mit treuen Helfern.

10

**Die neusten Artikel auf srf.ch**



NEWS

**Monumental-Baustelle Panama-Kanal**

Er soll die Anforderungen heutiger Schifffahrt erfüllen. Doch die Verbreiterung des Panama-Kanals ist voller Hürden.



RADIO SRF 3

**Kunst auf Kickerkörpern**

Die seltsamsten Tattoos der WM-Fussballer.



KULTUR

**Das BAK ehrt zehn Schweizer Künstler**

Die Gewinner des diesjährigen Schweizer Kunstpreises stehen fest – und sind in einer Ausstellung in Basel zu sehen.



GESUNDHEIT

**Durch Training an Ausdauer gewinnen**

Ausdauersportler haben lange viel Energie. Untrainierten geht rasch die Kraft aus – doch sie können sich steigern!



UNTERHALTUNG

**Schweiz oder Deutschland? Günther Jauch kommt ins Straucheln**

Bei einer Frage von «glanz & gloria» musste der «Wer wird Millionär?»-Moderator Günther Jauch zweimal überlegen.



SPORT

**Ghana - USA: Auftaktspiel um Alles oder Nichts**

Für die beiden Aussenseiter der Gruppe G geht es zum Auftakt der WM bereits um viel. Verlieren ist für beide verboten.

**Wer wir sind**

- Über SRF
- Porträt
- Qualität
- Besucherführungen
- Arbeitgeber SRF
- Sponsoring

**Was wir tun**

- News
- Sport
- Kultur
- Unterhaltung
- Konsum
- Gesundheit
- Wissen & Digital

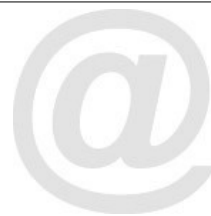
- Radio SRF 1
- Radio SRF 2 Kultur
- Radio SRF 3
- Radio SRF 4 News
- Radio SRF Musikwelle
- Radio SRF Virus

- SRF Player
- TV-Programm
- Radio-Programm
- Podcasts
- Radio Swiss Classic
- Radio Swiss Jazz
- Radio Swiss Pop

- Mobile Version
- Korrekturen
- Meteo
- Verkehr
- Shop
- Zambo
- Teletext

**Wie können wir helfen**

- Hilfe
- Kundendienst
- Media Relations



Online-Ausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH  
3000 Bern 25  
031/ 958 33 22  
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Fachpresse

Page Visits: 30'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Ein Fazonetli der Identität

Wie das Fazonetli (Glarner Tüechli) zum modischen Accessoire wurde und wieso früher neben jeder Druckerei ein Bauernhof stand, ist eng verbunden mit der Geschichte des Traditionsbetriebs Blumer & Cie. AG in Niederurnen GL. Unter der Führung von Susanne Hauser blüht er weiter.



Bild 1

Susanne Hauser innerhalb einer bunten Auswahl an Glarner Tüechli. (Bild: Brigitte Meier)

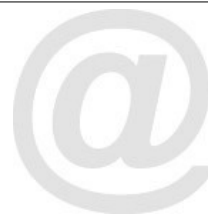
Während der Hochblüte des Glarner Stoffdrucks, von 1860 bis 1900, gehörte es zum guten Ton, dass die Herren schnupften. Um sich die Hände beim anschliessenden Naseputzen nicht schmutzig zu machen, benutzten sie Glarner Tüechli.

«Diese mussten farb- und kochecht sein. Die hohen Anforderungen an die Farben erfüllten zu jener Zeit krapprot und indigoblau», betont der pensionierte, aber noch sehr aktive Firmeninhaber Edwin Hauser, der zusammen mit seiner Tochter Susanne ein eingespieltes Team bildet.

### Profitiert vom Wissen des Vaters

«Wir ergänzen uns perfekt. Seine wertvolle Erfahrung und sein profundes Wissen kommen mir täglich zu Gute», betont Susanne Hauser. Als Mitglied der Geschäftsleitung führt sie zunehmend die Geschicke des Unternehmens.

Dabei scheut sich die Allrounderin nicht, überall mit anzupacken. Das geht von der Lagerbewirtschaftung über die Administration bis hin zum Organisieren und dem Besuch von Fachmessen. «Weil ich von A bis Z alles machen kann, lassen sich viele Ideen verwirklichen. Natürlich machen wir einige Dinge anders, als anno dazumal», meint sie lächelnd.



Online-Ausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH  
3000 Bern 25  
031/ 958 33 22  
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Fachpresse  
Page Visits: 30'000

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

## Seit 222 Jahren

Begonnen hat die Firmengeschichte 1792 mit der Druckerei Jenny & Blumer in Schwanden GL. Deren Handelshaus in Ancona, Italien, befuhr mit zwei eigenen Schiffen die Weltmeere, als der Handel mit bedruckten Stoffen zusehends florierte.

Als Tochterunternehmen wurde 1828 die Druckerei Blumer & Cie. mit rund

650 Beschäftigten gegründet. Damals war Glarus als Textilland bekannt. Praktisch in jedem Dorf entlang der Linth gab es Textilfabriken oder -druckereien. Um die oft schlechten Arbeitsbedingungen zu regeln, wurde 1864 das erste Fabrikgesetz der Schweiz eingeführt.

### Exportauftrag an ein Indianerreservat

Wie aus dem Firmenarchiv hervorgeht, lieferte die Druckerei Blumer ihren ersten Exportauftrag an ein Indianerreservat in Albuquerque im US-Bundesstaat New Mexiko: Fransentücher, 150 mal 150 Zentimeter, bedruckt mit farbenprächtigen Rosen wurden nach Übersee verschifft. In New Mexico ist Wüstenland.

Als mit Iran, Afghanistan und Libanon drei wichtige Exportmärkte geschlossen wurden, stellte Blumer 1979 die Produktion ein, blieb jedoch als Handelshaus bestehen und wurde 1993 von Edwin Hauser übernommen.

Die Liebe zum Stoff wurde dem ausgebildeten Schneidermeister und Kaufmann von seinen Eltern weitergegeben, die eine Massschneiderei geführt hatten. Inzwischen ist auch Susanne Hauser seit über 20 Jahren mit dem Unternehmen verbunden, das 2011 vom Standort Schwanden nach Niederurnen umgezogen ist.

### Glarner Kulturgut

Das klassische Glarner Tüechli ist nach wie vor türkischrot; aber inzwischen liegt ein attraktives Sortiment von 36 Farben vor. Die Bezeichnung türkischrot oder Türkenkappen rührt daher, weil die roten Kaschmirtücher überwiegend in der Türkei, im Libanon, in Persien und Afghanistan abgesetzt wurden.

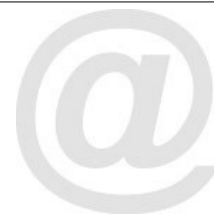
Das typische Dessin erinnert an Tränen oder Tropfen, symbolisiert jedoch eine «Palmette» aus Indien. Doch wie gelangten dieses eingerollte Palmenblatt und die orientalische Bordüre ausgerechnet auf ein Glarner Tüechli?

Fabrikherr Conrad Blumer machte 1843 eine beschwerliche Geschäftsreise nach Fernost und als er eineinhalb Jahre später zurückkehrte, hatte er verschiedene Dessins aus Indien und Indonesien im Gepäck. Das eingerollte Palmenblatt erfreut sich seither grosser Beliebtheit und ist auch als Paisley-Muster bekannt.

Weitere Dessins ist der Lebensbaum aus arabischen Ländern, sehr gefragt ist das «Katzenpfötli», ebenso folkloristische Motive mit Kühen, Ziegen oder Edelweiss.

### Aufwendiger Arbeitsprozess

Der Arbeitsprozess eines Glarner Tüechlis ist aufwendig: Noch heute wird der gleiche Faden wie vor hundert Jahren verwendet. Gewoben wird der Stoff bei der Firma Jenny in Haslen, dann wird der rohe Stoff gebleicht und kommt in die Druckerei in Mitlödi.



Online lesen

Online-Ausgabe

Schweizer Agrarmedien GmbH  
3000 Bern 25  
031/ 958 33 22  
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Fachpresse  
Page Visits: 30'000

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Volkswirtschaft und Inneres

«Die Endkontrolle geschieht dann im eigenen Haus. Lediglich das Säumen der Tücher wird ausserhalb des Kantons Glarus vollzogen», betont Susanne Hauser. So bügelt sie trotz Führungsfunktionen schon mal ein Glarner Tüechli oder wirft ein prüfendes Auge auf die Etikettierungen. Ursprünglich hat sie die Handelsschule abgeschlossen und auf einer Bank gearbeitet.

## Modisches Accessoire

Das Glarner Tüechli entwickelte sich vom Schnupftuch zum modischen Accessoire. Wanderer und Skifahrer schätzen das bunte Tüechli ebenso wie trendbewusste Menschen. Im Kanton Glarus erhält jeder Neuzuzüger ein Glarner Tüechli als Begrüssungsgeschenk.

«Der Name hat sich schweizweit etabliert. Leider kommen immer wieder billige Kopien aus China auf den Markt. In unseren Original-Tüechli ist eine Jaquard-Etikette «Glarner Tüechli, Made in Switzerland» eingenäht», erklärt Susanne Hauser.

Pro Jahr werden rund 30 000 Meter Stoff für Glarner Tüechli verarbeitet, also rund 120 000 Exemplare. Zu den Abnehmern gehören Textilfachgeschäfte und Souvenirshops. Ein sehr guter Kunde ist das Schweizer Heimatwerk.

## Stoffdruck mit digitalem Druckverfahren

Heute steht Blumer für modernste technologische Trends im Textilbereich. Nach längerem Unterbruch führt die Firma Blumer die 185-jährige Tradition des Stoffdrucks auf digitale Art weiter.

Mit Tintenstrahldruckern wird mit spezieller Farbe auf spezielles Papier gedruckt und die Farbe anschliessend mittels hohem Druck und Hitze in den Stoff verdampft. So werden beispielsweise Multifunktionstücher mit Glarner Tüechli-Musterung bedruckt. Allerdings eignet sich das so genannte Sublimationsverfahren nicht für alle Fasern.

## Neue Ideen und Entwicklungen

Inzwischen gestaltet die Firma mit ihrem Dessin auch neue Produkte: Espressotassen, Tortenplatten oder Fondue-Caqueurons. Neben den Glarner Tüechli in vielen Dessins und Farben wird im Fabrikladen in Niederurnen ein breites Sortiment angeboten: Bandanas, Wollschals, Seidenfoulards, Meterware und sogar Sonnenschirme mit dem Glarner Tüechli Muster. Dank den schicken Regenschirmen lässt die Firma Blumer auch niemanden im Regen stehen.

Brigitte Meier

Die Firma Blumer im Internet:  
[www.blumer-f.ch](http://www.blumer-f.ch)

Dieser Artikel erschien im frauenland





Veröffentlicht auf *werbewoche* (<http://www.werbewoche.ch>)

> «Stay unhappy» bringt Erfolg

## «Stay unhappy» bringt Erfolg

**Rund 350 Markenentscheider kamen beim diesjährigen Schweizer Markenkongress am 05. Juni 2014 in Zürich zusammen. Das Motto des Abends: Unzufriedenheit bringt Erfolg.**

Ob Mercedes Benz Schweiz, Procter & Gamble Schweiz, Confiseur Läderach, SRF oder Heimat Werbeagentur – die Notwendigkeit zur Unzufriedenheit zog sich wie ein roter Faden durch Ihre Vorträge. Langanhaltenden Erfolg haben diejenigen, die dem Motto «stay unhappy» folgen.

Dietmar Dahmen, Berater von Marken und User Experiences, brachte es auf den Punkt: Marketing Best-cases von heute sind bereits veraltet, weil sie nicht die Märkte von Morgen berücksichtigen. Das zeigt sich am besten anhand der Mobilfunkindustrie, in der jede Innovationsstufe einen neuen Player hervorbringt, da die bestehenden Marktführer sich auf ihrem Erfolg ausruhen. Für ihn ist Unzufriedenheit heutzutage überlebenswichtig.

Beat Witschi, Bereichsleiter Multimediazentrum SRF, begleitet den „Digital Shift“ vom Teletext in das mobile Zeitalter. Er sieht den Trend des „Mitmachjournalismus“, für die momentan schnellstmöglich Angebote geschaffen würden. Bisher zeige sich allerdings, dass dies vorrangig bei der jungen Zielgruppe und bei interaktiven Shows wie „The Voice“ funktioniert, die explizit zum abstimmen und mitdiskutieren einladen.

Matthias von Bechtolsheim, Geschäftsführer Heimat Werbeagentur, zählt unter anderem die Swisscom zu ihren Kunden. Er warnte die Kongressteilnehmer eindringlich vor dem Trend, computergestützte Zahlen heranzuziehen um Zufriedenheit und Erfolg zu suggerieren. Mit Statements wie „Algorithmus gefährdet Marketing“ oder „Der (Computer-)Nerd von gestern ist heute Gott“ lieferte er zahlreiche Diskussionsanstösse für das abschliessende Get-together.

### Von Swissness und Branded Entertainment

8 Fachforen, darunter „Marken und Medien im Jahr 2020“, „Crossmediales Dialogmarketing“, „Swissness“ oder „Branded Entertainment“ lieferten am Vormittag des Schweizer Markenkongress zahlreiche Inputs für die tägliche Markenarbeit. So warnte Ralph Siegl, CEO Confiseur Läderach, davor, Swissness als Ausgleich mangelnder Qualität zu benutzen. Die Aussage „You’ve been Switzerland“ für ein unverhältnismässiges Preis/Leistungsverhältniss sei Ausdruck und Warnung genug, diesem entgegenzusteuern.

Lars Hanf, Head of Marketing ricardo.ch, gab Einblicke in den Markenaufbau und die Markenführung im Digitalen Zeitalter des grössten Internet-Auktionshauses der Schweiz. 3 Millionen Visits pro Woche und 40`000 Transaktionen pro Tag würden u.a. durch „Dominate Google“ und „from interruption to interaction marketing“ erreicht.  
Markenführung  
im Digitalen Zeitalter des grössten Internet-Auktionshauses der Schweiz. 3 Millionen Visits pro Woche und 40`000 Transaktionen pro Tag würden u.a. durch „Dominate Google“ und „from interruption to interaction marketing“ erreicht.

**Quellen-URL:** <http://www.werbewoche.ch/stay-unhappy-bringt-erfolg>



# «STAY UNHAPPY» BRINGT ERFOLG

Standards — 13 Juni 2014



Rund 350 Markenentscheider kamen beim diesjährigen Schweizer Markenkongress am 5. Juni 2014 in Zürich zusammen. Ob Mercedes Benz Schweiz, Procter & Gamble Schweiz, Confiseur Läderach, SRF oder Heimat Werbeagentur – die Notwendigkeit zur Unzufriedenheit zog sich wie ein roter Faden durch Ihre Vorträge.

Langanhaltenden Erfolg haben diejenigen, die dem Motto «stay unhappy» folgen. Dietmar Dahmen, Berater von Marken und User Experiences, brachte es auf den Punkt: Marketing Best-Cases von heute sind bereits veraltet, weil sie nicht die Märkte von Morgen berücksichtigen. Das zeigt sich am besten anhand der Mobilfunkindustrie, in der jede Innovationsstufe einen neuen Player hervorbringt, da die bestehenden Marktführer sich auf ihrem Erfolg ausruhen. Für ihn ist Unzufriedenheit heutzutage überlebenswichtig.

Beat Witschi, Bereichsleiter Multimediazentrum SRF, begleitet den „Digital Shift“ vom Teletext in das mobile Zeitalter. Er sieht den Trend des „Mitmachjournalismus“, für den momentan schnellstmöglich Angebote geschaffen würden. Bisher zeige sich allerdings, dass dies vorrangig bei der jungen Zielgruppe und bei interaktiven Shows wie „The Voice“ funktioniert, die explizit zum abstimmen und mitdiskutieren einladen.

Matthias von Bechtolsheim, Geschäftsführer Heimat Werbeagentur, zählt unter anderem die Swisscom zu ihren Kunden. Er warnte die Kongressteilnehmer eindringlich vor dem Trend, computergestützte Zahlen heranzuziehen um Zufriedenheit und Erfolg zu suggerieren. Mit Statements wie „Algorithmus gefährdet Marketing“ oder „Der (Computer-)Nerd von gestern ist heute Gott“ lieferte er zahlreiche Diskussionsanstöße für das abschliessende Get-together.






### Von Swissness und Branded Entertainment

Acht Fachforen, darunter «Marken und Medien im Jahr 2020», «Crossmediales Dialogmarketing», «Swissness» oder «Branded Entertainment» lieferten am Vormittag des Schweizer Markenkongress zahlreiche Inputs für die tägliche Markenarbeit. So warnte Ralph Siegl, CEO Confiseur Läderach, davor, Swissness als Ausgleich mangelnder Qualität zu benutzen. Die Aussage «You've been Switzerland» für ein unverhältnismässiges Preis-/Leistungsverhältnis sei Ausdruck und Warnung genug, diesem entgegenzusteuern.

Lars Hanf, Head of Marketing bei ricardo.ch, gab Einblicke in den Markenaufbau und die Markenführung des grössten Internet-Auktionenhauses der Schweiz. 3 Millionen Visits pro Woche und 40'000 Transaktionen pro Tag würden unter anderem durch die Konzepte «dominate Google» und «from interruption to interaction marketing» erreicht.

### ÄHNLICHE ARTIKEL



Meistgelesen	Neue Artikel	Kommentare
	Wie wird Kaltakquisition erfolgreicher? April 10, 2014	
	Marketing und Verkauf in der digitalen Welt Dezember 16, 2012	
	Die Bergwerker aus Baar Februar 22, 2013	
	Energie sparen im Büro April 24, 2013	
	Das Herz schlägt für die Umwelt Februar 23, 2013	

### TAGS

Anja Stubenrauch App Arbeitskampf Ausstrahlung Authentizität Auto Brennstoff Cafuego Change Management Datenübermittlung Diamant Führungskräfte Familienunternehmen Ford Halbjahresabschluss Identifikation Kaffeesatz Lastwagen Mercedes Microdiamant Mobilität Nachfolge Nationalrat Persönlichkeit Smartphone Smartphones Spring Tablet PC Verwaltungsrat Ziele

### ARCHIV

Juli 2014

Juni 2014

Mai 2014

April 2014

März 2014

Februar 2014

Januar 2014

Dezember 2013

November 2013

Oktober 2013

September 2013

August 2013

Juli 2013

### THEMEN

Business Cases

Expertenwissen

Fokusthema

Im Gespräch

KMU des Monats

Nutzfahrzeuge

Schweissarbeit

Standards



**(0) LESER KOMMENTARE**

Kommentare deaktiviert.

- [Juni 2013](#)
- [Mai 2013](#)
- [April 2013](#)
- [März 2013](#)
- [Februar 2013](#)
- [Dezember 2012](#)
- [November 2012](#)
- [Oktober 2012](#)
- [Juli 2012](#)
- [Juni 2012](#)
- [Mai 2012](#)
- [Januar 2012](#)
- [Mai 2011](#)
- [Dezember 2010](#)
- [Juni 2010](#)
- [März 2010](#)

**LETZTE ARTIKEL**

- [Farbe ist mehr als nur Dekoration](#)
- [Wie Manager Unternehmenswerte tatsächlich leben können](#)
- [Den Bock zum Gärtner gemacht?](#)
- [Gute Aussichten im weltweiten Wettlauf](#)
- [«Stay unhappy» bringt Erfolg](#)

**SERVICE**

[Impressum](#) | [Abo](#)

**WEITERE PUBLIKATIONEN**

[Titel der Annoncen-Agentur Biel AG](#)



© 2014 Blickpunkt KMU. Alle Rechte vorbehalten.



Home > News

# Tridonic streicht im Glarnerland definitiv 115 Stellen

sda  
24.06.2014 - 11:31  
Bewertung

Es sind noch keine Bewertungen vorhanden.

Die Lichttechnik-Firma Tridonic stellt die Produktion im glarnerischen Ennenda Ende Jahr definitiv ein. 115 von 170 Beschäftigten verlieren die Stelle. Ein Entwicklungsteam wird weiter arbeiten können.

Tridonic-Geschäftsführer Peter Scheiwiler sagte am Dienstag auf Anfrage, dass am Schliessungsentscheid des Produktionsbetriebes vom Mai festgehalten werde. Die von Mitarbeitenden gemachten Vorschläge zur Rettung des Betriebs wie die Weiterführung von Kleinserien seien schon früher geprüft und verworfen worden oder passten nicht zur Strategie des Mutterkonzerns Zumtobel im österreichischen Dornbirn.

Für die vom Abbau betroffenen Beschäftigten wird ein Sozialplan ausgearbeitet. In Ennenda weiter arbeiten wird nächstes Jahr ein Entwicklungsteam. Auch der Vertrieb für die Schweiz soll vom Glarnerland aus erfolgen.

Die Gewerkschaft Unia protestierte gegen den Personalabbau und schreibt, es dürften keine Arbeitsplätze dem Gewinn geopfert werden. Die Massenentlassung sei "willkürlich und unnötig" und diene nur der Gewinnmaximierung des Zumtobel-Konzerns.

Der Grund für die Produktionsaufgabe im Glarnerland ist der Technologiewandel hin zu LED-Lichtquellen. Die am Standort in Ennenda hergestellten konventionellen HID-Vorschaltgeräte sind gemäss Tridonic einem hohen Wettbewerbsdruck und massiven Preiserfall ausgesetzt. Mühe bereitet der Unternehmung zudem der starke Franken. Tridonic baute bereits vor zwei Jahren 30 Stellen ab.

Tags: [News](#) [Wirtschaft & Börse](#) [Glarus](#) [Wirtschaft & Finanzen](#)

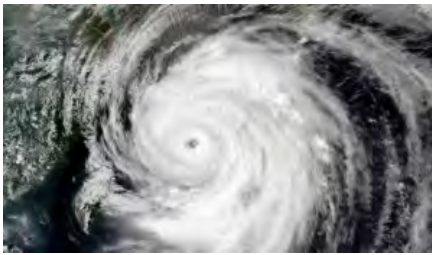
## Mehr aus dem Ressort

**Einbrecher deponiert Beute in Schliessfach**  
Die Polizei hat die Beute eines Einbruchs vom Dienstag in St. Gallen noch am gleichen Tag in Zürich sichergestellt. Polizisten kontrollierten in der...

**Dübendorf ZH: Bauherren für Grundstück "Hoffnig" stehen fest**  
Der Stadtrat von Dübendorf hat entschieden, wer das 17333 Quadratmeter grosse städtische...

**Zürich: Einbrecher verhaftet - Diebesgut aus St. Gallen entdeckt**  
Die Stadtpolizei Zürich hat am Dienstagabend beim Zürcher Platzsnitz einen mutmasslichen Einbrecher...

## Weitere Artikel



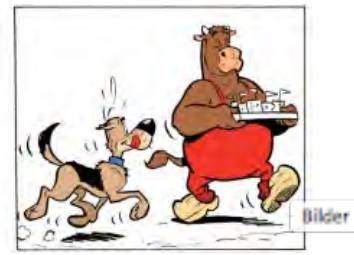
### Taifun "Neoguri" bringt Hochwasser, Erdbeben und hohe Wellen

VERMISCHTES Der gewaltige Taifun "Neoguri" hat...



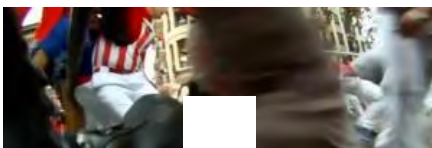
### Hägar der Schreckliche

COMIC Ein kauziger Wikinger, der die Menschen eher zum Schmunzeln als zum Fürchten bringt



### Bauernschlaue Vierbeiner

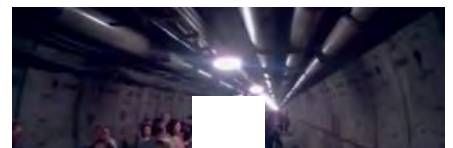
COMIC Tierischer Humor, deftiges Landleben. Keine Witze aus dem Winkel, wo sich Fuchs und Has gute Nacht sagen.



### Verletzte bei Stierhatz in Pamplona



### Herzschmerz durch Fussball



### Festsitzen im Tunnel

Schlagzeilen

Neuste

News

Regional

Sport

People

> Alle News der letzten 24 Stunden

- 19:00 Wegen George: Kate ging auf dem Zahnfleisch
- 18:10 Bund und Kantone benötigen zusätzliche Plätze für Asylb...
- 18:07 Taifun "Neoguri" bringt Hochwasser, Erdbeben und hoh...
- 17:50 Lars Boom gewinnt Mini-Version von Paris-Roubaix
- 17:41 Al-Maliki wirft Kurden im Irak Kooperation mit Terrorgru...
- 17:30 Schweizer zahlen weniger Steuern als vor zehn Jahren
- 17:21 Pöbelndem Zürcher SVP-Gemeinderat droht Fraktionsaus...
- 17:15 Fachhochschule Bern will Sicherheit von Solaranlagen er...
- 17:14 Geldwäscher von Bezirksgericht Zürich verurteilt
- 17:10 Ridley Scott im Bibelfieber
- 17:10 Ex-"Tatort"-Schauspieler Horst Bollmann ist tot
- 17:05 Netanjahu kündigt Ausweitung der Angriffe im Gazastrei...

Bilder

**Bund und Kantone benötigen zusätzliche Plätze für Asylbewerber**  
NEWS Die in den letzten Wochen

**Lars Boom gewinnt Mini-Version von Paris-Roubaix**  
SPORT Überschattet von der

**Wegen George: Kate ging auf dem Zahnfleisch**  
ENTERTAINMENT Kleiner Prinz grosser Star George ziert zum ersten Geburtstag das Cover von «Vanity»

**Android-Handys verraten Hotspot-Namen**  
DIGITAL Android-Nutzer sollten WLAN immer ausschalten denn das Gerät kann die jüngsten



Sie befinden sich hier: DerBörsianer / News / Unternehmen » Verfasst am 24.06.2014 um 11:58, Autor: APA

## Zumtobel-Tochter Tridonic streicht in der Schweiz 115 Stellen

**Entwicklungsabteilung und Vertrieb bleiben - Sozialplan wird ausgearbeitet**



*Die Lichttechnik-Firma Tridonic, eine Tochter des Beleuchtungskonzerns Zumtobel, wird die Produktion im schweizerischen Ennenda per Ende 2014 definitiv einstellen. 115 der 170 vor Ort Beschäftigten werden deshalb ihre Stelle verlieren. Erhalten bleiben in Ennenda die Entwicklungsabteilung und der Vertrieb für den Schweizer Markt.*

Der Grund für die Produktionsaufgabe im Glarnerland ist der Technologiewandel hin zu LED-Lichtquellen. Die am Standort in Ennenda hergestellten konventionellen HID-Vorschaltgeräte sind gemäß Tridonic einem hohen Wettbewerbsdruck und massivem Preiszerfall ausgesetzt. Mühe bereitet dem Unternehmen zudem der starke Franken. Bereits vor zwei Jahren hatte Tridonic im Schweizer Werk dreißig Stellen abgebaut.

[Zumtobel AG](#)

Am Schließungsentscheid des Produktionsbetriebes vom Mai werde festgehalten, bestätigte Tridonic-Geschäftsführer Peter Scheiwiler am Dienstag auf Anfrage. Die von Mitarbeitenden gemachten Vorschläge zur Rettung des Betriebs wie die Weiterführung von Kleinserien seien schon früher geprüft und verworfen worden oder passten nicht zur Strategie des Mutterkonzerns [Zumtobel](#) in Dornbirn.

Für die vom Abbau betroffenen Beschäftigten soll nun ein Sozialplan ausgearbeitet werden. In Ennenda weiter arbeiten wird nächstes Jahr ein Entwicklungsteam. Auch der Vertrieb für die Schweiz soll von der Schweizer Niederlassung aus erfolgen.

Kursdaten by Interactive Data Managed Solutions + 15 Min., Fonds Realtime, Derivate Realtime, L&S Realtime, Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. © 2012 DerBörsianer.com

schließen

## Tridonic streicht im Glarnerland 115 Stellen

**Kürzungen** Die Lichttechnik-Firma stellt die Produktion in Ennenda definitiv ein. Laut Gewerkschaft Unia ist die anstehende Massenentlassung «willkürlich und unnötig».

24.06.2014



Tridonic auf einer Messe in China: Das Unternehmen streicht 115 Jobs. Tridonic

Die Lichttechnik-Firma Tridonic stellt die Produktion im glarnerischen Ennenda Ende Jahr definitiv ein. 115 von 170 Beschäftigten verlieren die Stelle. Ein Entwicklungsteam wird weiter arbeiten können. Tridonic-Geschäftsführer Peter Scheiwiler sagte am Dienstag auf Anfrage, dass am Schliessungsentscheid des Produktionsbetriebes vom Mai festgehalten werde.

Die von Mitarbeitenden gemachten Vorschläge zur Rettung des Betriebs wie die Weiterführung von Kleinserien seien schon früher geprüft und verworfen worden oder passten nicht zur Strategie des Mutterkonzerns Zumtobel im österreichischen Dornbirn. Für die vom Abbau betroffenen Beschäftigten wird ein Sozialplan ausgearbeitet. In Ennenda weiter arbeiten wird nächstes Jahr ein Entwicklungsteam. Auch der Vertrieb für die Schweiz soll vom Glarnerland aus erfolgen.

### Unia: Massenentlassung «willkürlich und unnötig»

Die Gewerkschaft Unia protestierte gegen den Personalabbau und schreibt, es dürften keine Arbeitsplätze dem Gewinn geopfert werden. Die Massenentlassung sei «willkürlich und unnötig» und diene nur der Gewinnmaximierung des Zumtobel-Konzerns.

Der Grund für die Produktionsaufgabe im Glarnerland ist der Technologiewandel hin zu LED-Lichtquellen. Die am Standort in Ennenda hergestellten konventionellen HID-Vorschaltgeräte sind gemäss Tridonic einem hohen Wettbewerbsdruck und massiven Preiserfall ausgesetzt. Mühe bereitet der Unternehmung zudem der starke Franken. Tridonic baute bereits vor zwei Jahren 30 Stellen ab.

(sda/moh)

### Hinweis der Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Kommentare nicht oder gekürzt zu publizieren. Dies gilt namentlich für ehrverletzende, rassistische, unsachliche, themenfremde oder pornografische Beiträge sowie Kommentare, die anderweitig gegen geltendes Recht verstossen. Über Entscheide der Redaktion wird keine Korrespondenz geführt.

0 Kommentare [handelszeitung.ch](#)

[Einloggen](#)

Nach Neuesten sortieren

[Teilen](#) [Favorit](#)



Die Diskussion starten...

Schreiben Sie den ersten Kommentar

[Abonnieren](#)  [Disqus deiner Seite hinzufügen](#)





## Tridonic streicht in der Schweiz 115 Stellen

Die Lichttechnik-Firma Tridonic, eine Tochter des Beleuchtungskonzerns Zumtobel, wird die Produktion im schweizerischen Ennenda per Ende 2014 definitiv einstellen. 115 der 170 vor Ort Beschäftigten werden deshalb ihre Stelle verlieren.

Erhalten bleiben in Ennenda die Entwicklungsabteilung und der Vertrieb für den Schweizer Markt.

Der Grund für die Produktionsaufgabe im Glarnerland ist der Technologiewandel hin zu LED-Lichtquellen. Die am Standort in Ennenda hergestellten konventionellen HID-Vorschaltgeräte sind gemäß Tridonic einem hohen Wettbewerbsdruck und massivem Preiszerfall ausgesetzt. Mühe bereitet dem Unternehmen zudem der starke Franken. Bereits vor zwei Jahren hatte Tridonic im Schweizer Werk dreißig Stellen abgebaut.

### Sozialplan soll ausgearbeitet werden

An der Schließungsentscheidung des Produktionsbetriebes vom Mai werde festgehalten, bestätigte Tridonic-Geschäftsführer Peter Scheiwiler am Dienstag auf Anfrage. Die von Mitarbeitenden gemachten Vorschläge zur Rettung des Betriebs wie die Weiterführung von Kleinserien seien schon früher geprüft und verworfen worden oder passten nicht zur Strategie des Mutterkonzerns Zumtobel in Dornbirn.

Für die vom Abbau betroffenen Beschäftigten soll nun ein Sozialplan ausgearbeitet werden. In Ennenda weiter arbeiten wird nächstes Jahr ein Entwicklungsteam. Auch der Vertrieb für die Schweiz soll von der Schweizer Niederlassung aus erfolgen.

### Link:

[Zumtobel investiert in LED-Produktionsanlagen](#)

24.06.2014

[mehr Vorarlberg-News ▶](#)

▶ Vorarlberg-News

• Radio Vorarlberg  
Kultur & Tipps, Focus,  
Ansichten, Liga Total,  
Podcast, Kochen, Ratgeber

▶ Vorarlberg heute  
On demand

▶ ORF Vorarlberg  
Kontakt

## Tridonic streicht im Glarnerland definitiv 115 Stellen

Kategorien: [Organisationsentwicklung](#), [Arbeitsmarkt](#) | 24.06.2014

**Die Lichttechnik-Firma Tridonic stellt die Produktion im glarnerischen Ennenda Ende Jahr definitiv ein. 115 von 170 Beschäftigten verlieren die Stelle. Ein Entwicklungsteam wird weiter arbeiten können.**



*Hoher Wettbewerbsdruck und massiver Preiszerfall setzen der Lichttechnik-Firma Tridonic zu. (Logo: Tridonic)*

Ennenda GR (sda). Tridonic-Geschäftsführer Peter Scheiwiler sagte am Dienstag auf Anfrage, dass am Schliessungsentscheid des Produktionsbetriebes vom Mai festgehalten werde. Die von Mitarbeitenden gemachten Vorschläge zur Rettung des Betriebs wie die Weiterführung von Kleinserien seien schon früher geprüft und verworfen worden oder passten nicht zur Strategie des Mutterkonzerns Zumtobel im österreichischen Dornbirn.

Für die vom Abbau betroffenen Beschäftigten wird ein Sozialplan ausgearbeitet. In Ennenda weiter arbeiten wird nächstes Jahr ein Entwicklungsteam. Auch der Vertrieb für die Schweiz soll vom Glarnerland aus erfolgen.

Die Gewerkschaft Unia protestierte gegen den Personalabbau und schreibt, es dürften keine Arbeitsplätze dem Gewinn geopfert werden. Die Massenentlassung sei «willkürlich und unnötig» und diene nur der Gewinnmaximierung des Zumtobel-Konzerns.

Der Grund für die Produktionsaufgabe im Glarnerland ist der Technologiewandel hin zu LED-Lichtquellen. Die am Standort in Ennenda hergestellten konventionellen HID-Vorschaltgeräte sind gemäss Tridonic einem hohen Wettbewerbsdruck und massiven Preiszerfall ausgesetzt. Mühe bereitet der Unternehmung zudem der starke Franken. Tridonic baute bereits vor zwei Jahren 30 Stellen ab.

Datum: 01.06.2014



Kunst-Bulletin  
8026 Zürich  
044/ 298 30 30  
www.kunstbulletin.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 7'940  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 109  
Fläche: 3'784 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

#### Triennale

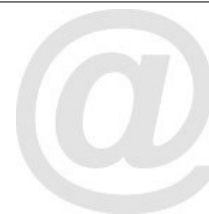
Klöntal — Fernab vom Massentourismus hat das Klöntal, oberhalb von Glarus gelegen, immer mal wieder Künstler/innen fasziniert – und das auch heute noch. «A Place Like This» zeigt 25 internationale Positionen an ausgewählten Orten im schönen Tal sowie im Kunsthaus Glarus. Die Arbeiten wurden mehrheitlich eigens für den Ort geschaffen, sie lassen sich ein auf die künstlerische Tradition des Ortes und natürlich auf Landschaft und Natur. Einige der Beteiligten sind: Kai Althoff, Shannon Bool, Otto Meyer-Amden, Marta Riniker-Radich, Adele Röder. Kuratorinnen sind Alexandra Blättler und Sabine Rusterholz Petko.

→ Kunsthaus Glarus 25.5.–10.8., Klöntal,  
25.5.–14.9. ↗ [www.kloentaltriennale.ch](http://www.kloentaltriennale.ch)

Datum: 02.06.2014

Innerschweiz Online  
Regional verwurzelt. In der Welt zuhause

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten



Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Innerschweiz Online  
6210 Sursee

innerschweizonline.ch

Bildung und Kultur

## Bad Zurzach: Verena Ein modernes Mirakelspiel



Heilig oder scheinheilig? Im Flecken brodelt es

Verena, ein modernes Mirakelspiel vom 6. August bis 6. September 2014 auf dem Chilebückli in Bad Zurzach.

„Ich schwör's! D'Verenastatue hät de Chopf bewegt und mer zueblinzlet!“ Durch die scheinbar harmlose Beobachtung des 11-jährigen Balz braut sich im ruhigen Flecken Bad Zurzach allmählich ein unheilvoller Sturm zusammen. Die Geschichte verbreitet sich in Windeseile, die Gerüchteküche brodelt und entzweit die Leute: „Was für ein Wunder!“, sagen die einen, „Erstunken und erlogen!“, die anderen.

Im Flecken bleibt kein Stein auf dem anderen: die Ordnungshüter geraten ausser Rand und Band, der plötzliche Tod eines Asylbewerbers heizt die Stimmung weiter an. Zu allem Übel bricht das Festspiel zum diesjährigen Verenatag mit der Tradition und droht zum Skandal zu werden. Der arme Pfarrer hat alle Hände voll zu tun.

Mitten in den Turbulenzen versuchen die drei Freundinnen Asma, Hanna und Jacky mit ihren eigenen Sehnsüchten und Nöten klar zu kommen: Karriere, Kinderwunsch und unerreichbare Liebe. Sie suchen, hadern und hoffen. Doch trotz Freundschaft bleiben die Frauen vorerst allein mit ihren Fragen.

Bis der Geist der Heiligen Verena – unmerklich zuerst – nicht nur die drei jungen Frauen, sondern die ganze Bevölkerung auf geheimnisvolle Weise in den Bann zieht und eine unerwartete Wirkung zeigt.

Das moderne Mirakelspiel um die Heilige Verena zeigt das Ringen um Dichtung und Wahrheit, um Schuld und Unschuld, um Glauben und Aberglauben. Woher soll in diesem wunderlichen Durcheinander noch wahre Heilung kommen?

Auf dem Chilebückli, ein magischer Ort mit einer jahrhundertealten Geschichte, inszeniert der bekannte Aargauer Regisseur Hannes Leo Meier das Theater, nach einem Stück von Hannes Glarner, zusammen mit über vierzig Laiendarstellerinnen und -darsteller aus der Region. Das Spiel feiert am 6. August 2014 seine Premiere. Während zwanzig Spieltagen werden rund 8'000 Zuschauerinnen und Zuschauer erwartet.

Im Vorfeld haben die Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, sich in einem von drei Restaurants im Flecken szenisch und kulinarisch auf das Theaterspektakel einzustimmen.

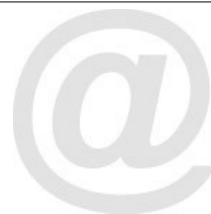
Weitere Informationen auf  
[www.verenaspiel.ch](http://www.verenaspiel.ch)

Vorverkauf

Tickets für das Verenaspiel erhalten Sie direkt unter

Datum: 02.06.2014

Innerschweiz Online  
Regional verwurzelt. In der Welt zuhause



Innerschweiz Online  
6210 Sursee

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

innerschweizonline.ch

Bildung und Kultur

www.verenaspiel.ch  
Schalterverkauf:

Bad Zurzach Tourismus AG

Dr. Martin Erb-Strasse 9

5330 Bad Zurzach

Telefon 056 269 00 60

Öffnungszeiten: Mo – Fr 08.30 – 17.30 Uhr / Sa – So 09.00 – 13.00 Uhr

Dieser Beitrag wurde unter  
ausflugstipps in der region

,  
kultur allgemein

,  
musik/theater/ausstellungen

, schweizweit  
abgelegt am

2. Juni 2014 von Léonard Wüst

.



Tages-Anzeiger  
8021 Zürich  
044/ 248 44 11  
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 173'877  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

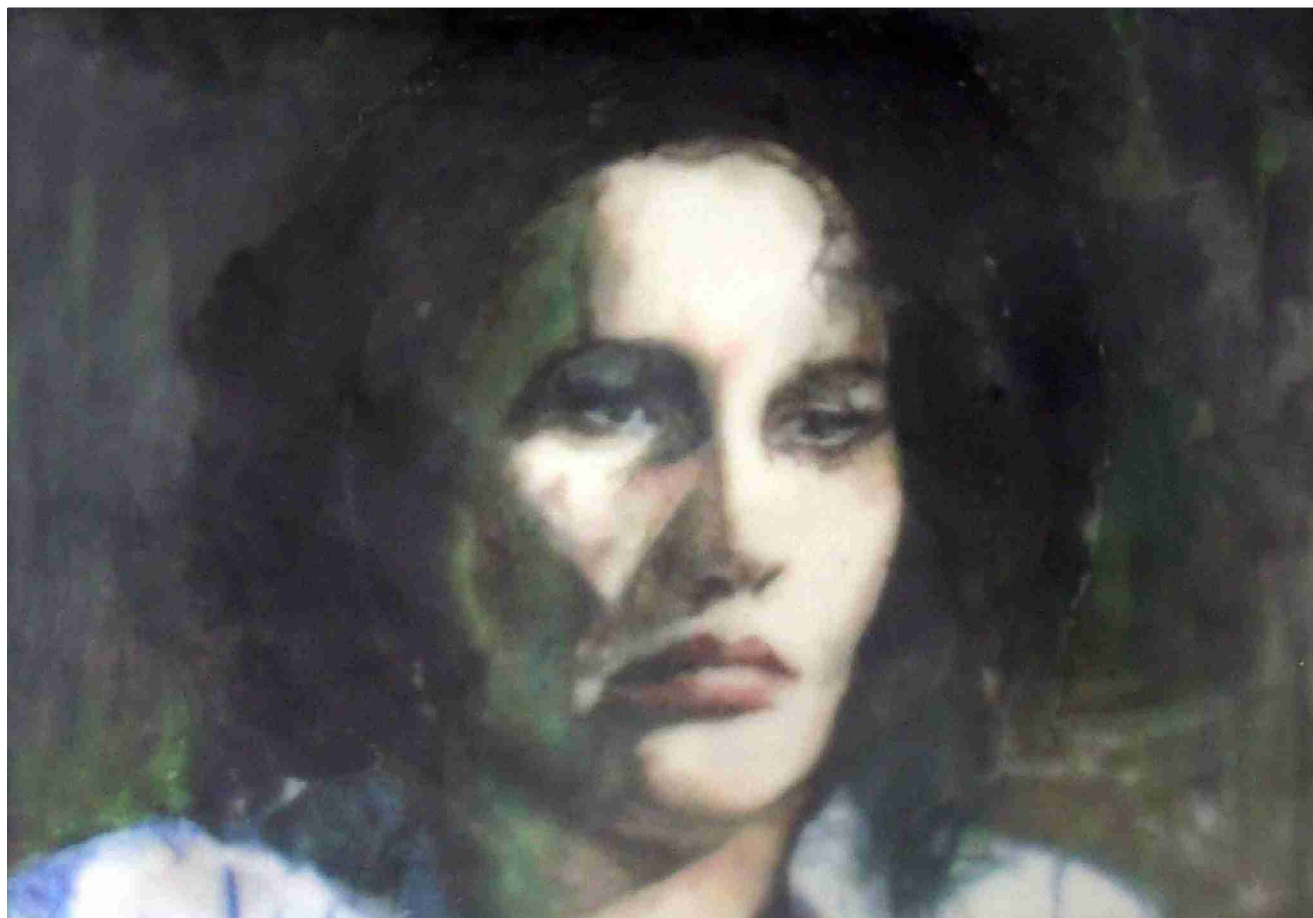
Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 4  
Fläche: 62'386 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

# Glarus wird den Geist von Anna Göldi nicht los

232 Jahre nachdem die Glarner der letzten «Hexe» Europas den Kopf abgeschlagen haben, wird ein Mahnmal eingeweiht. Am liebsten möchte man in Glarus aber nicht mehr an die «alte Geschichte» erinnert werden.

Von Janine Hosp



Sie polarisiert weiter: Anna Göldi, hier auf dem Triptychon «Anna», gemalt von Patrick Lo Giudice. Foto: © 2014 Pro Litteris, Zürich

Es soll eine besinnliche Feier werden am 13. Juni. Ein Trompetenquartett spielt auf, Reden werden gehalten, und bei Einbruch der Dunkelheit wird das Mahnmal enthüllt - zwei Lichter, die künftig Tag und Nacht aus den kleinen, runden Fenstern unter dem Dach des Gerichtsgebäudes leuchten - zu Ehren von Anna Göldi und allen Opfern von Justizwill-

kür. Diese andächtige Stimmung, so befürchtet Walter Hauser, Vizepräsident der Anna-Göldi-Stiftung, könnte aber durch dröhnende Bässe zerstört werden; keine hundert Meter entfernt eröffnet die Stadt just an diesem Abend ihr Sommerfest mit Bands und Strassenkünstlern. Für Hauser ist klar: «Die wollen uns schaden.»

Auswärtige sind fasziniert von der Geschichte von Anna Göldi, die 1782 als letzte Frau im mittlerweile aufgeklärten Europa wegen Hexerei getötet wurde. Busse mit Schulklassen aus der ganzen Schweiz fahren jeweils vor dem Göldi-Museum in Mollis vor. Regelmässig gelangen Maturanden und Lehrlinge an Anna-Göldi-Autor Walter Hauser, die



Tages-Anzeiger  
8021 Zürich  
044/ 248 44 11  
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 173'877  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 4  
Fläche: 62'386 mm<sup>2</sup>

## Bildung und Kultur

eine Arbeit über die frühere Magd schreiben wollen. «Bei uns hinten ist Anna Göldi aber noch immer ein Tabu», sagt er. 232 Jahre nachdem sie hingerichtet wurde, herrsche darob noch immer ein Unbehagen. «Am liebsten würde man das Geschehene verwischen, verwedeln und vergessen.» Und lieber nicht durch ein Mahnmal ständig daran erinnert werden.

### Galgenhügel ist Sonnenhügel

Besucher des Kantonsspitals, die ihr Auto nahe der Buchholzstrasse parkieren, ahnen nicht, dass am 13. Juni 1782 genau hier ein Scharfrichter Anna Göldi den Kopf abgeschlagen hat. Sie soll der Tochter ihres Dienstherrn ein Lächerli verabreicht haben, aus dem im Magen «Gufen» wuchsen. Unter Qualen, so hiess es, musste darauf das Anna-Miggeli die Nadeln von sich geben. Tatsächlich wollte sein Vater Anna Göldi aber nur aus dem Weg schaffen, da sie wahrscheinlich ein Kind von ihm erwartete. Nachdem der evangelische Rat sie als «Verderberin» verurteilt hatte, wurde sie durch das Mördergässchen zum Galgenhügel geführt.

Nichts erinnert heute mehr an die Enthauptung. Der Galgenhügel heisst nun Sonnenhügel, das Mördergässchen Asylstrasse. Die Anna-Göldi-Stiftung hätte das Mahnmal deshalb gerne auf dem Parkplatz des Spitals platziert. «Aber bei der Standortsuche sind wir wiederholt auf Widerstände gestossen», sagt Walter Hauser. Es sei klar signalisiert worden: Hier sei das Mahnmal «nicht erwünscht». Letztlich konnte es wohl nur verwirklicht werden, weil es von Privaten finanziert wurde und durch keinen demokratischen Prozess geschleust werden musste.

«Man hat in Glarus hinten noch heute ein schlechtes Gewissen wegen Anna Göldi», sagt Andrea Trümpy, Vizepräsidentin des kantonalen reformierten Kirchenrats, Stadtführerin und ehemalige Gemeindepräsidentin von Glarus. Am liebsten würde man die Sache vergessen. «Hört doch auf mit dieser alten Geschichte», höre sie oft, wenn die Sprache auf Göldi komme. Die alte Geschichte sei aber nie aufgearbeitet worden; das Kantonsparlament wollte dafür

kein Geld ausgeben. Das schlechte Gewissen, so sagt Andrea Trümpy, zeige

### Hexenrehabilitation

Andere Kantone ziehen nach

Die Glarner sind wohl die Letzten in Europa, welche eine «Hexe» hingerichtet haben. Sie sind aber auch die Ersten, die sie rehabilitierten. Ihrem Beispiel wollen nun auch andere Städte folgen. In der Stadt Zürich möchten die zwei SP-Gemeinderätinnen Sylvie Fee Matter und Esther Straub mit einem Vorstoss erreichen, dass ein Mahnmal für jene 79 Personen errichtet wird, die zwischen 1478 und 1701 in Zürich wegen Hexerei gefoltert und getötet wurden. In Basel-Stadt erteilte das Parlament der Regierung Ende 2012 den Auftrag, zu prüfen, wie drei ertränkte «Hexen» rehabilitiert werden können. Freiburg tat dies bereits 2009 zu Ehren von Catherine Repond, die dort 1731 als letzte «Hexe» auf dem Scheiterhaufen verbrannt wurde. (jho)

sich nicht an bestimmten Reaktionen. Sie spüre es vielmehr unterschwellig, am Zögern, am Schweigen. Vielleicht habe es auch mit den Rollenbildern zu tun; ein Mann gelte als toller Hirsch, wenn er mehrere Beziehungen habe, eine Frau werde verunglimpft. Göldi sei deswegen gar ein Prozess gemacht worden, der vor Ungerechtigkeit zum Himmel schreie. Dass die Stadt mit ihrem Sommerfest die Einweihungsfeier sabotieren wolle, stimme aber nicht, sagt Trümpy, die es mitorganisiert. Das Datum sei schon vor jenem der Feier festgelegt worden.

Von mehreren angefragten Personen kann keine jemanden nennen, der sich offen gegen das Mahnmal oder gegen die höchst umstrittene Rehabilitierung Göldis durch das Kantonsparlament im Jahr 2007 stellt; nur ein SVP-Landrat wird in den Medien erwähnt, der sich in der Debatte dagegen aussprach. Und der kann sich heute nicht mehr erinnern, je ein solches Votum gehalten zu haben.

### Es war nicht echte Reue

«Niemand in Glarus findet, Göldi sei zu Recht verurteilt worden», sagt der Glarner Historiker August Rohr. Das anhaltende Unbehagen erklärt er damit, dass man nicht für etwas verantwortlich gemacht werden wolle, das 232 Jahre zu-

rückliege und für das man nichts könne. Das aber habe eine Rehabilitierung letztlich verlangt. Auch er als Historiker habe

## «Man hat in Glarus hinten noch heute ein schlechtes Gewissen wegen Anna Göldi.»

Andrea Trümpy, Stadtführerin

Mühe damit, denn die Tat sei nicht nur zu einer anderen Zeit, sondern auch unter anderen Wertvorstellungen geschehen. «Ich glaube nicht, dass Göldi aus echter Reue rehabilitiert wurde», sagt Rohr. Man wollte einfach dem Kesseltreiben durch die Medien ein Ende setzen. Zeitungen aus der ganzen Welt berichteten über die «hinterwäldlerischen Glarner», welche die letzte Hexe Europas hinrichteten, Fernsichtteams aus Deutschland, Russland oder Grossbritannien reisten an und stellten ihre Kameras vor den Galgenhügel.

Am 13. Juni nun wird das Mahnmal eingeweiht. Die Auswärtigen werden es wohl mehr schätzen als die Einheimischen. «Sie haben diesem gegenüber ein ambivalentes Gefühl», sagt Ratsschreiber Hansjörg Dürst. Denn es mahne nicht nur, sondern erinnere auch. Es beschwöre das Bild eines rückwärtsgewandten, leicht verschrobenen Volkes. «Und das hat man bei uns hinten nicht gern.» So ist Dürst überzeugt: Auch nach dem 13. Juni kehrt um das Thema Anna Göldi in Glarus keine Ruhe ein.



FIT for LIFE  
5001 Aarau  
058/ 200 56 35  
www.fitforlife.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 13'320  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 277.012  
Abo-Nr.: 1094157  
Seite: 70  
Fläche: 14'991 mm<sup>2</sup>

non initiated



## EVENTS IM JUNI

**FREITAG/SAMSTAG, 13./14. JUNI**

### TRAIL DE L'ABSINTHE

Die längste Strecke der legendären «Défi Val-de-Travers» ist 75 km lang und führt die Läufer zu weiten Teilen dem historischen Absinth-Weg entlang, welcher am Ende des 18. Jahrhunderts die Brennereien des Schweizer Val-de-Travers mit der französischen Stadt Pontarlier verband. Ebenfalls werden im naturbelassenen Tal ein Marathon, Halbmarathon, Staffel- und Walking-Läufe ausgetragen.  
[www.defi-vdt.ch](http://www.defi-vdt.ch)

**SAMSTAG, 14. JUNI**

### IRON-TERRIFIC CRANS MONTANA

Hier wird Multisport wörtlich genommen! Denn nur wer in der Lage ist, die Sportarten Skifahren, Biken, Schwimmen, Laufen, Berglaufen und Rennvelofahren hintereinander zu absolvieren, darf sich Iron-Terrific-Finisher nennen. Wem der Anlass hoch oben in Crans Montana alleine zu krass ist, suche sich fünf Sportskameraden und starte als Staffel.  
[www.leterrific-crans-montana.ch](http://www.leterrific-crans-montana.ch)

**SONNTAG, 15. JUNI**

### TRIATHLON THUN

Für einmal werden Schwimmen, Radfahren und Laufen direkt in der Thuner Innenstadt ausgetragen. Der Hauptwettbewerb findet über die Distanzen 0,2/6/2 km im K.o.-Modus statt, was die Spannung nicht für die Athleten, sondern auch für das Publikum erhöht. Kinder-, Schüler-, Jugend- und Einsteigerwettkämpfe ermöglichen jedermann, sich auf der komplett gesperrten Strecke in Szene zu setzen. Geschwommen wird in einem ruhigen Seitenarm der Aare.  
[www.raiffeisen-triathlon-thun.ch](http://www.raiffeisen-triathlon-thun.ch)

**SAMSTAG, 22. JUNI**

### BLEICHE-TROPHY

Die Bleiche-Trophy ist eine abwechslungsreiche Lauf- und Bike-Staffette für Viererteams, Couples und Singles. Als Einzelathlet kann man sich zudem für das separate Bike-Rennen oder für den neuen Trail-Run einschreiben. Die Strecken führen allesamt über knackige Trails durch die Hügel rund um das Dorf Wald. Flache Passagen sucht man beim Wettkampf im Zürcher Oberland allerdings vergebens.  
[www.bleiche.ch/trophy](http://www.bleiche.ch/trophy)

**FREITAG, 27. JUNI**

### 30. KLÖNTALERLAUF

Weil die Fussball-WM erfahrungsgemäss die Massen vor den Bildschirm lockt, haben sich die Veranstalter des Klöntalerlaufs kurzerhand entschieden, ihre Jubiläumsausstrahlung auf den WM-spielfreien Freitagabend zu legen. Nach dem 12,7 km langen Lauf um den idyllischen «Chlüntelersee», wie ihn die Glarner nennen, locken Lagerfeuer mit Wurst, Brot und Kaffee. Erstmals können Paare in der Kategorie «Sie+Er» starten. Auch Kurzstrecken sind im Angebot.  
[www.laeufergruppe.ch](http://www.laeufergruppe.ch)

**SAMSTAG/SONNTAG, 5./6. JULI**

### IRCHEL BIKETROPHY

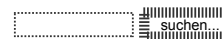
Ein Wettkampf im eigentlichen Sinne ist sie nicht, die Irchel Biketrophy. Denn eine Zeitmessung sucht man in Flaach, im Zürcher Weinland, umsonst. Doch gerade darin liegt der Reiz: Vier ausgeschilderte Strecken halten Singletrails für Könner (44 km) und Geniessertouren für Familien (ab 11 km) bereit. Und wie bei einem «richtigen» Wettkampf sorgen Verpflegungsposten auf der Strecke für die nötige Energie.  
[www.irchelbiketrophy.ch](http://www.irchelbiketrophy.ch)





**work – die kämpferischste Zeitung der**  
jetzt abonnieren! alle 14 T

Abonnieren | Inserieren | Redaktion



work Nr. 10/2014



## Der 13. und 14. Juni

Editorial von Maire-Josée Kuhn, Chefredaktorin work - 5.06.2014

Am 13. Juni 1782 trieb der Scharfrichter von Glarus Anna Göldi durch das Mördergässli zum Galgenhügel hinauf. Und schlug ihr den Kopf ab. Am 14. Juni 1991 gingen in der Schweiz 100 000 Menschen auf die Strasse und forderten endlich den gleichen Lohn für Frau und Mann. Zwischen den beiden Ereignissen liegen zwei Jahrhunderte derselben Gesellschaftsform, in der die Männer die Hosen anhaben, obschon sie die Frauen mittlerweile auch tragen. Sie fragen sich jetzt sicher, was das soll? Was hat die Hinrichtung der letzten Hexe in Europa mit jenen 19 Prozent Lohn zu tun, die Frauen im Schnitt weniger verdienen als die Männer?

«GUFEN». Achtzig Prozent aller wegen Hexerei ermordeten Menschen waren Frauen. Starke, weise und aufmüpfige Frauen. Frauen, vor denen die Männer Angst hatten, weil sie ihnen gefährlich werden konnten. So wie Anna Göldi. Sie war eine Magd, und Mägde im 18. Jahrhundert hatten ihren Hausherrn sexuell zur Verfügung zu stehen. Doch Göldi machte den Fehler, sich nicht alles gefallen zu lassen. Sie lehnte sich gegen ihren Arbeitgeber Johann Jakob Tschudi auf. Dieser sah schon seine politische Karriere davonschwimmen, sollten seine Übergriffe bekannt werden. Tschudis beschuldigten ihr Kindermädchen Göldi also, ihrem Anna-Miggeli «Gufen» in die Milch gezaubert zu haben. Die Mutter bezeugte als Einzige, dass das Kind Stecknadeln gespuckt hatte. Tschudi jagte Göldi weg. Diese erstattete Anzeige. Doch nicht ihm, sondern ihr machte die Justiz anschliessend den Prozess. Man folterte sie und erzwang das Geständnis, dass sie mit dem Teufel unter einer Decke stecke.

MAHNMAL. Allein aufgrund ihres Geschlechts wird heute auch jede Arbeitnehmerin im Schnitt und pro Monat um 677 Franken Lohn geprellt. Tendenz neuerdings wieder steigend. Seit 35 Jahren steht die Lohnleichheit zwar im Gesetz, doch die Diskriminierung dauert an. Sie wird auch am diesjährigen 14. Juni Thema sein. Genauso wie Göldis Schicksal einen Tag davor. Am 13. Juni errichten sie in Glarus nämlich ein Mahnmal. Gegen das Vergessen von Hexenjagden und Männerjustiz.

EWIGKEITEN. Das Göldi-Mahnmal erfreut übrigens nicht alle in Glarus. Viele möchten nicht an diese unrühmliche Geschichte erinnert werden. Aufgearbeitet ist sie bis heute nicht. Das Kantonsparlament wollte dafür kein Geld ausgeben. Und der Galgenhügel heisst heute Sonnenhügel. Das Mördergässli Asylstrasse. Einfach verdrängen. Einfach aussitzen. Seit Ewigkeiten.

work, 5.06.2014

◀ Zurück

### Jean Ziegler

- ▶ Enteignet die Grossbanken!
- ▶ Universelle Gerechtigkeit
- ▶ Notwehr

### Endo Anaconda

- ▶ Ueli Maurer
- ▶ Christoph Blocher
- ▶ Joanna

### 1x1 der Wirtschaft

- ▶ GAV-Abdeckung in der Schweiz: sie muss weiter steigen
- ▶ Ausländische Firmen schaffen Jobs - und Zuwanderung
- ▶ So teuer kommt uns der neue Unternehmenssteuer - Bschiss

### Rosa Zukunft

- ▶ Elektroschiff: Umweltfreundliche Flüsterfähre
- ▶ Fallwindkraftwerk: Der Turmbau zu Arizona
- ▶ Expo 2015: Besuchen die Juso den Schweizer Pavillon?

### Offenes Ohr

- ▶ Vertrauensarzt: Muss ich diese Untersuchung selber bezahlen?
- ▶ Keine Unfallversicherung: Muss meine Krankenkasse zahlen?
- ▶ Krankenkasse: Wie schnell muss ich mich versichern?

### Ratgeber


- ▶ Rasenmähen geht, arbeiten an der Bar nicht
- ▶ So schlagen Sie sich durch den Bildungsdschungel
- ▶ Schwanger: das sollten Sie unbedingt wissen

**MOVENDO**  
Das Bildungsinstitut  
der Gewerkschaften



# Musikfest Glarus 2015: Noch Platz für Gastvereine

ANDREAS LUCHSINGER

 **Vom 5. bis 7. Juni 2015 findet das 11. Glarner Kantonalmusikfest Glarus 2015 im Kantonshauptort statt. Getreu dem Motto der Standortgemeinde «Glarus – einzigartig vielseitig» arbeitet das OK daran, ein einmaliges Fest auf die Beine zu stellen.**

Aus Anlass ihres 150-jährigen Bestehens führt die Harmoniemusik Glarus, das Kantonale Musikfest Glarus 2015 durch. Das OK unter der Leitung des Glarner Gemeindepräsidenten Christian Marti konnte mit externen Fachleuten ergänzt werden und ist bereits seit knapp zwei Jahren an der Planung des Festes.

## Landsgemeindeplatz als Festzentrum

Das Fest überzeugt durch seine kurzen Wege. Alle Lokale sind innert weniger Minuten zu Fuss erreichbar. Herzstück ist der Landsgemeindeplatz, welcher als Festplatz mit angrenzender Party-Meile dient. Auf der Marschmusikstrecke findet alljährlich der Einzug der Glarner Landsgemeinde statt. Mit den breiten Trottoirs bietet diese Strecke dem Publikum einen guten Blick auf die Parade-musikvorführungen der Vereine.

Mit dem Konzept, dass die Teilnehmer ein Kurzkonzert aufführen können, haben alle Vereine die Möglichkeit, dem Publikum und der Jury jene Stücke zu präsentieren, welche sie auch selber gerne spielen.



Da der Glarner Blasmusikverband einer der kleinsten Verbände im SBV ist, freut sich das OK, möglichst viele Gastvereine in Glarus zu begrüssen. So kann in allen Klassen ein toller Wettbewerb durchgeführt werden. Der Anmeldeschluss wurde auf den 31. Mai 2014 gelegt. Vereine, welche sich noch nachmelden möchten, nehmen bitte mit dem Chef Wettspiele Andreas Luchsinger Kontakt auf.

## Geselligkeit und Jubiläumsausstellung

Im umfangreichen Rahmenprogramm wird in diversen Zelten und Beizen Musik aller Art geboten, sodass auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommt. Vom Blasmusikensemble der Spitzenklasse über die Partyband bis zur einheimischen Musikschule ist für jedermann etwas dabei. Speziell zu erwähnen ist die Jubiläumsausstellung der Harmoniemusik Glarus, welche unter Einbezug neuer Technologien dazu einlädt, die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der HMG zu erleben.

[www.glarus2015.ch](http://www.glarus2015.ch) ■

Datum: 06.06.2014

# unisono



Unisono  
3012 Bern  
079/ 637 04 61  
www.windband.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 18'971  
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 53  
Fläche: 28'060 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur



**Der Besuch des Musikfestes lässt sich auch gut mit einer Musikreise ins schöne Glarnerland verbinden.**



art-tv.ch  
8004 Zürich  
044/ 383 48 89  
www.art-tv.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Organisationen, Hobby  
UUpM: 105'042  
Page Visits: 2'550'027

**Online lesen**

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

## Klöntal Triennale 2014 | Kunsthaus Glarus

Das Klöntal reicht bis ins Kunsthaus Glarus, oder reicht das Kunsthaus bis ins Klöntal? Die Klöntal Triennale 2014 stellt Fragen nach Natur, Inspiration in der Natur, Künstler und Natur heute und gestern.



© art-tv.ch

Hier ist der versteckte Quicktime Datei Downloadlink  
The Place

Das Klöntal – oberhalb von Glarus gelegen – steht seit Mitte des 17. Jahrhunderts stets erneut im Fokus der Kunst: Fernab vom Massentourismus nährt das Tal mit seiner intakten Landschaft bis heute Vorstellungen einer idealen Utopie. Das faszinierte Künstlerinnen und Künstler seit jeher. A

PLACE  
LIKE  
THIS

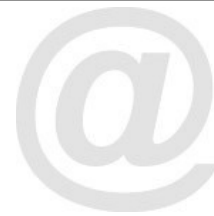
nimmt diesen Faden auf und zeigt gegen 23 internationale Positionen an ausgewählten Orten im Klöntal sowie im Kunsthaus Glarus. Die mehrheitlich eigens für den Ort neugeschaffenen

The Place Das Klöntal – oberhalb von Glarus gelegen – steht seit Mitte des 17. Jahrhunderts stets erneut im Fokus der Kunst: Fernab vom Massentourismus nährt das Tal mit seiner intakten Landschaft bis heute Vorstellungen einer idealen Utopie. Das faszinierte Künstlerinnen und Künstler seit jeher. A PLACE LIKE THIS nimmt diesen Faden auf und zeigt gegen 23 internationale Positionen an ausgewählten Orten im Klöntal sowie im Kunsthaus Glarus. Die mehrheitlich eigens für den Ort neugeschaffenen Werke nehmen unmittelbaren Bezug auf die reichhaltige künstlerische Tradition des Klöntals, und die zeitgenössischen Kunstschaaffenden sind eingeladen, sich auf den Ort und sein Erbe, die Landschaft und die Natur einzulassen, aus gegenwärtiger Sicht zu aktivieren und die historischen Topoi zu hinterfragen.

Lange Tradition Dabei können sie aus dem Vollen schöpfen, dokumentierten doch bereits der Zürcher Maler Conrad Meyer gemeinsam mit seinem holländischen Kollegen Jan Hackaert um 1655 das Tal, die Berge und den See, und auch im 18. Jahrhundert war das Klöntal wegen seiner Abgeschlossenheit ein Geheimtipp. Bis heute riss dieser Faden nie, das Klöntal konnte sich ein Stück Utopie erhalten, es blieb Ort des Rückzugs und der Konzentration, wo man der Hektik des Stadtlebens entfliehen und sich in beschaulicher Zurückgezogenheit in Einklang mit der Natur einem alternativen Lebensentwurf widmen konnte. In den vergangenen zwanzig Jahren entstanden im Klöntal Projekte von Carl Andre, Balthasar Burkhard, Richard Long, Roman Signer, Fischli/Weiss, Christoph Büchel und vielen mehr. Die eingeladenen Künstlerinnen und Künstler beschäftigen sich alle in unterschiedlichster Weise mit Themen und Motiven, welche im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte und Jahrhunderte im Klöntal eine künstlerische Tradition formten und verschränken diese mit aktuellen Perspektiven – ist doch die Beschäftigung mit entlegenen Orten, mit der Natur und mit dem Gemeinschaftlichen als Alternative oder Ergänzung zum urbanen Alltag oder gar zum überreizten Kunstbetrieb gerade heute wieder äusserst aktuell. Die Teilnehmenden sind Hans Alder, Kai Althoff, Shannon

Datum: 12.06.2014

# art-tv.ch



art-tv.ch  
8004 Zürich  
044/ 383 48 89  
www.art-tv.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Organisationen, Hobby  
UUpM: 105'042  
Page Visits: 2'550'027

[Online lesen](#)

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Bool, Sarah Burger, Stefan Burger, Noa Eshkol, Honey-Suckle Company, Thomas Julier, Kariel, Rudolf Koller, Maria Loboda, Fabian Marti, Otto Meyer-Amden, Dane Mitchell, Christian Philipp Müller, David Renggli, Marta Riniker-Radich, Adele Röder, Michael Sailstorfer, Rico Scagliola & Michael Meier, Jerszy Seymour, Johann Gottfried Steffan und Hannah Weinberger.

Klöntal Triennale 2014 | A Place Like This | Kunsthaus Glarus und Klöntal | 25.05. bis 10.08. 2014 | Kuratiert von Alexandra Blättler und Sabine Rusterholz Petko

» Klöntal Triennale 2014  
| » Kunsthaus Glarus

Heute, 13. Juni 2014, 05:30

Glarus weicht Mahnmal zu Anna Göldi ein

# Ein Licht für die letzte Hexe

Jörg Kruppenacher, Glarus Heute, 13. Juni 2014, 05:30



Eines der Lichter am Glarner Gerichtshaus, die zusammen mit einer Tafel an Anna Göldi und ihre Hinrichtung erinnern. (Bild: Uri Urech)

1782 enthauptete ein Glarner Scharfrichter Anna Göldi. Als letzte Hexe Europas wurde sie Opfer behördlicher Willkür. Zwei schlichte Lichter am Gerichtshaus in Glarus erinnern nun an ihr Schicksal.

Freitag, der Dreizehnte – es ist das passende Datum, um an den Justizmord zu erinnern, der an Anna Göldi verübt wurde. Am 13. Juni 1782 setzten die Glarner mit dem Schwert dem Leben der 47-jährigen Magd ein Ende und verscharften ihren Leichnam an Ort und Stelle auf dem Galgenhügel, dem traditionellen Richtplatz. Womöglich fand sich Göldis Schädel unter jenen diverser Hingerichteter, die 1926 bei Grabarbeiten dort gefunden wurden. Heute heisst der Hügel nördlich des Ortskerns von Glarus Sonnenhügel. Wo einst die Richtstätte war, ist jetzt ein Parkplatz auf dem Areal des Kantonsspitals.

## «Unbegreifliche Kunstkraft»

Es wäre nicht passend gewesen, das Mahnmal zum Gedenken Anna Göldis auf dem Parkplatz zu placieren. Stattdessen leuchtet es künftig vom Gerichtsgebäude, dem sinnfälligen Ort, war es doch die Gerichtsbarkeit, die Anna Göldi wegen ihrer «ausserordentlichen und unbegreiflichen Kunstkraft» zum Tode verurteilte. Gemeint waren Hexerei und Zauberei. Der Magd wurde vorgeworfen, einer Tochter ihres Dienstherrn, des Arztes und Richters Johann Jakob Tschudi, Stecknadeln in die Milch und ins Brot gemischt zu haben, um sie zu «verderben» – ein Verdacht, der sich in keiner Art belegen liess, aber zur fixen Meinung wurde, einschliesslich eines Bunds der Hexe mit dem Teufel. In langen Verhören und unter Folter presste man der zermürbten Anna Göldi ein Geständnis ab.

Tatsächlich wurde sie Opfer einer Intrige des ehrenwerten Herrn Tschudi, der, eingebettet in die kirchlich-aristokratische Gesellschaft, vom Vorwurf ablenken

wollte, er habe sich an Göldi vergangen. Der Justizmord war schon damals umstritten: Deutsche Journalisten machten den Fall publik, die Zürcher Regierung protestierte.

Die Einweihung des Mahnmals am Freitagabend bildet einen vorläufigen Schlusspunkt der Bemühungen, über das Unrecht aufzuklären. Ein von der Anna-Göldi-Stiftung ausgeschriebener Ideenwettbewerb brachte rund 50 Vorschläge, ausgewählt wurde eine diskrete Variante des Basler Künstlerpaars Regula Hurter und Uri Urech. Aus zwei runden Fenstern im Dachgeschoss des Gerichtshauses strahlt ein Licht in die Dunkelheit. Unten erinnert eine Tafel an den Hexenprozess von Glarus samt Anweisung in bestem Glarnerdeutsch: «Dett obe schiint es Liecht.»

## **Erinnerungskultur**

Das Mahnmal fügt sich diskret in eine Reihe von Erinnerungsaktivitäten. Zunehmend indes drohte das Gedenken an Anna Göldi in den letzten Jahren zum Event zu verkommen. Schon 1945 erschien ein erstes Buch über ihren Fall, verfasst von Kaspar Freuler, 1982 folgte ein zweites von Eveline Hasler. Inzwischen gibt es zudem Filme, eine Hörspielreihe, ein Schauspiel, ein Freilicht-Festspiel, ein Ballett. Der Ort Mollis, wo die Magd einst im stattlichen Zwicky-Haus diente, hat einen Weg nach ihr benannt und ein Anna-Göldi-Museum eingerichtet.

«Man muss das Gedenken mit Inhalt füllen», sagt Walter Hauser, Journalist, Autor und Präsident der Anna-Göldi-Stiftung. So erinnert die Gedenktafel nicht nur an die unglückliche Magd, sondern auch an die weltweiten Opfer staatlicher Willkür, politischer Verfolgungen oder «abergläubischer Verdammungen».

Sie soll ein Mahnmal sein wider die Instrumentalisierung des Rechts, um Menschen aus dem Weg zu räumen, zum Schweigen oder zum Reden zu bringen – von Glarus bis Guantánamo. Zudem verleiht die Stiftung in unregelmässigen Abständen, nächstes Mal im kommenden Jahr, einen Preis an Persönlichkeiten, die sich für Menschen-, insbesondere Frauenrechte einsetzen.

## **Etappen der Rehabilitation**

Erst Hausers 2007 publiziertes Buch «Der Justizmord an Anna Göldi» hatte dank neuen Quellen volles Licht ins Dunkel des Glarner Hexenprozesses gebracht. Hauser stiess auch die Rehabilitierung Anna Göldis an, die von der Regierung zuerst zögerlich und widerwillig, dann aber doch relativ rasch an die Hand genommen wurde. Anfänglich überwies das Kantonsparlament einen Vorstoss nur relativ knapp mit 37 gegen 29 Stimmen, dann genehmigte es die Rehabilitierung 2008 aber diskussionslos und einstimmig und erklärte Anna Göldi 226 Jahre nach ihrer Verurteilung für unschuldig. Der hinterwäldlerische Touch, der den Glarnern mit dem letzten Hexenmord Europas anhaftete, ist weg. Längst sind Justiz und Politik im Kanton Glarus aufgeklärt.

Datum: 14.06.2014

# Le Nouvelliste



Le Nouvelliste S.A.  
1950 Sion  
027/ 329 75 11  
www.lenouvelliste.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 40'093  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 32  
Fläche: 3'227 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

## GLARIS Un mémorial pour la dernière sorcière

La «dernière sorcière d'Europe» Anna Göldi dispose désormais d'un mémorial à Glaris, le premier du genre en Suisse. Deux lumières placées dans les combles du bâtiment du tribunal rappellent l'exécution injuste dont elle a été victime le 13 juin 1782. Le mémorial est flanqué d'une plaquette explicative. Il est le résultat d'un concours initié par la fondation Anna Göldi. La prétendue sorcière avait été réhabilitée en août 2008 par le Parlement cantonal à l'unanimité.

ATS



Datum: 14.06.2014



Hauptausgabe

Société Neuchâtoise de Presse SA  
2001 Neuchâtel  
032/ 723 53 01  
www.lexpress.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 19'082  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 20  
Fläche: 3'318 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

## GLARIS Un mémorial pour la dernière sorcière

La «dernière sorcière d'Europe» Anna Göldi dispose désormais d'un mémorial à Glaris, le premier du genre en Suisse. Deux lumières placées dans les combles du bâtiment du tribunal rappellent l'exécution injuste dont elle a été victime le 13 juin 1782. Le mémorial est flanqué d'une plaquette explicative. Il est le résultat d'un concours initié par la fondation Anna Göldi. La prétendue sorcière avait été réhabilitée en août 2008 par le Parlement cantonal à l'unanimité.

© ATS

Datum: 14.06.2014

Sendung: Regjournal Ostschweiz 17.30



Regionaljournal Ostschweiz

Regionalredaktion Ostschweiz  
9006 St. Gallen  
071/ 243 22 11  
www.srf.ch

Medienart: Radio/TV  
Medientyp: Radio

Sprache: Dialekt  
Sendezeit: 17:30  
Dauer: 00:03:55  
Grösse: 3.6 MB

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

## Radio/TV-Hinweis

### Einweihung des Mahnmals für Anna Göldi

Im 18. Jahrhundert, vor 232 Jahren, wurde die Magd Anna Göldi auf dem Glarner Hügel hingerichtet. Der Vorwurf: sie habe ein Kind verhext. Der Kanton Glarus hat später offiziell erklärt, dass das Urteil ungerechtfertigt war. Gestern Abend wurde für Anna Göldi ein Mahnmal eingeweiht.

Ausführungen von: Walter Hauser, Journalist, Autor und Präsident der Anna Göldi Stiftung, Peter Jenny, Mitglied der Jury. Das Licht-Mahnmal befindet sich im Gerichtsgebäude.

### BESTELLUNG DER KOPIE DES BEITRAGS

Sie möchten eine Kopie dieses Beitrags bestellen? ARGUS archiviert die Aufzeichnungen während eines Monats. Nach Ablauf dieser Zeit können keine Kopien mehr erstellt werden. Bestellen Sie noch heute.

[zum Bestellformular](#)



## "A PLACE LIKE THIS - KLÖNTAL TRIENNALE 2014"



15.06.2014

Ausstellung an ausgewählten Orten im Klöntal und im Kunsthaus Glarus, bis am 10. August 2014

Glarner Schabkugel, digitale Montage,  
2014

Johann Gottfried Steffan, Sommertag am Klöntalersee, 1892

Bild: Christian Philipp Müller und Kunsthaus Glarus

MIT:

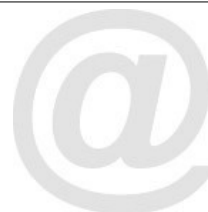
HANS ALDER, KAI ALTHOFF, SHANNON BOOL, SARAH BURGER, STEFAN BURGER, NOA ESHKOL, HONEY-SUCKLE COMPANY, THOMAS JULIER, KARIEL, RUDOLF KOLLER, MARIA LOBODA, FABIAN MARTI, OTTO MEYER-AMDEN, DANE MITCHELL, CHRISTIAN PHILIPP MÜLLER, DAVID RENGGLI, MARTA RINIKER-RADICH, ADELE RÖDER, MICHAEL SAILSTORFER, RICO SCAGLIOLA & MICHAEL MEIER, JERSZY SEYMOUR, JOHANN GOTTFRIED STEFFAN, HANNAH WEINBERGER

Das Klöntal - oberhalb von Glarus gelegen - steht seit Mitte des 17. Jahrhunderts stets erneut im Fokus der Kunst: Fernab vom Massentourismus nährt das Tal mit seiner intakten Landschaft bis heute Vorstellungen einer idealen Utopie. Das faszinierte Künstlerinnen und Künstler seit jeher.

"A PLACE LIKE THIS" nimmt diesen Faden auf und zeigt gegen 23 internationale Positionen an ausgewählten Orten im Klöntal sowie im Kunsthaus Glarus. Die mehrheitlich eigens für den Ort neugeschaffenen Werke nehmen unmittelbaren Bezug auf die reichhaltige künstlerische Tradition des Klöntals, und die zeitgenössischen Kunstschaffenden sind eingeladen, sich auf den Ort und sein Erbe, die Landschaft und die Natur einzulassen, aus gegenwärtiger Sicht zu aktivieren und die historischen Topoi zu hinterfragen.

Dabei können sie aus dem Vollen schöpfen, dokumentierten doch bereits der Zürcher Maler Conrad Meyer gemeinsam mit seinem holländischen Kollegen Jan Hackaert um 1655 das Tal, die Berge und den See, und auch im 18. Jahrhundert war das Klöntal wegen seiner Abgeschlossenheit ein Geheimtipp. So war es den englischen Malern Zwischenstation auf ihren Grand Touren durch die Schweizer Alpen, und als sich Mitte des 19. Jahrhunderts die Landschaftsmalerei in Europa und

Büro dlb



Büro dlb  
1792 Cordast  
026/ 684 36 45  
www.buero-dlb.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Unternehmenswebsites  
UUpM: 15'000  
Page Visits: 37'000



Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

die schweizerische Alpenthematik vollends entfaltet, wurde das Klöntal endgültig zu einem beliebten Treffpunkt für Künstler und Naturverbundene, darunter etwa Rudolf Koller oder Johann Gottfried Steffan, die im Sommer 1856 eine Künstlerkolonie im malerischen Ahornhain in der Richisau bildeten. Und 1881 sinnierte Gottfried Keller im Klöntal über "die wahre ideale Reallandschaft oder die reale Ideallandschaft" - realer Ort und ideale Utopie standen schon damals im Wettstreit.

Bis heute riss dieser Faden nie, das Klöntal konnte sich ein Stück Utopie erhalten, es blieb Ort des Rückzugs und der Konzentration, wo man der Hektik des Stadtlebens entfliehen und sich in beschaulicher Zurückgezogenheit in Einklang mit der Natur einem alternativen Lebensentwurf widmen konnte.

In den vergangenen zwanzig Jahren entstanden im Klöntal Projekte von Carl Andre, Balthasar Burkhard, Richard Long, Roman Signer, Fischli/Weiss, Christoph Büchel und vielen mehr.

Angesichts dieser illustren Vergangenheit drängt es sich geradezu auf, dieses Tal nun erstmals mit einer kuratierten Sommerausstellung zu bespielen, damit diese künstlerisch fruchtbare Geschichte fortgeschrieben werden kann.

Die eingeladenen Künstlerinnen und Künstler beschäftigen sich alle in unterschiedlichster Weise mit Themen und Motiven, welche im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte und Jahrhunderte im Klöntal eine künstlerische Tradition formten und verschränken diese mit aktuellen Perspektiven - ist doch die Beschäftigung mit entlegenen Orten, mit der Natur und mit dem Gemeinschaftlichen als Alternative oder Ergänzung zum urbanen Alltag oder gar zum überreizten Kunstbetrieb gerade heute wieder äusserst aktuell.

Es ist Ausgangspunkt für künstlerische Gesten und Kommentare und es gibt auch heute vielfache Versuche - wie beispielsweise in Künstlerkolonien früherer Jahrhunderte in Barbizon, Worpswede oder auf dem Monte Verità erprobt - der Kontrolle, den Zwängen und der städtischen Ruhelosigkeit zu entfliehen.

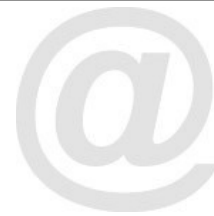
So findet man denn auch in den Werken, die an der Klöntal Triennale 2014 vertreten sind, mehrere Arbeiten, die sich mit Themen des gesellschaftlichen Ausstiegs oder gar des Ausstiegs aus dem Kunstbetrieb beschäftigen wie auch solche, die das Konzept von Künstler-Communities aufnehmen und fortführen.

Auch der einstige Gedanke des Gesamtkunstwerkes wird in die heutige Zeit adaptiert: Thematische Felder wie Körperkultur, Tanz und Kleidung finden hier ebenso Eingang wie Naturverbundenheit, alternativer Lebensentwurf, Esoterik und Kräuterwissen.

Mit Werken von Johann Gottfried Steffan, Rudolf Koller und Otto Meyer-Amden wird die Schau im Kunsthaus Glarus mit prominenten historischen

Datum: 16.06.2014

Büro dlb



Büro dlb  
1792 Cordast  
026/ 684 36 45  
www.buero-dlb.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Unternehmenswebsites  
UUpM: 15'000  
Page Visits: 37'000

Online lesen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bildung und Kultur

Positionen abgerundet und mit der künstlerischen Tradition des Klöntals sowie dem nahegelegenen Amden verklammert.

khg

Das Projekt wird co-kuratiert von Alexandra Blättler und Sabine Rusterholz Petko.

Kontakt:

[www.kloentaltriennale.ch](http://www.kloentaltriennale.ch)

[www.facebook.com/kloentaltriennale](http://www.facebook.com/kloentaltriennale)

[http://www.kunsthauseglarus.ch/de/frontend/current\\_exhibitions\\_detail](http://www.kunsthauseglarus.ch/de/frontend/current_exhibitions_detail)



«Steiner Anzeiger»  
8201 Schaffhausen  
052/ 633 31 11  
www.steineranzeiger.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 1'250  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 055.001  
Abo-Nr.: 1095137  
Seite: 1  
Fläche: 5'207 mm<sup>2</sup>

## KOMMENTAR

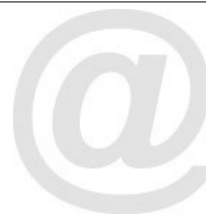
### Die letzte Hexe Europas bekommt ein Mahnmal



Hexen spielen auch heute noch in unserem Städtchen eine Rolle, zum Beispiel in Form einer Themenführung.

Wie konnte es passieren, dass unbescholtene Frauen als Hexe angeklagt, in den Turm gesteckt und verbrannt wurden? Im Volksglauben gilt sie als eine mit Zauberkraften ausgestattete, heil- oder unheilbringende weibliche Person. Hexerei ist und bleibt ein Menschheitsthema, liefert sie doch eine Erklärung für das Unglück in der Welt und eröffnet die Hoffnung auf eine aktive Beeinflussung des Schicksals jenseits der Gesetze der Natur. Am 13. Juni 1782 setzten die Glarner mit dem Schwert dem Leben der 47-jährigen Magd Anna Göldi ein Ende. Mit einem Mahnmal wurde sie über 200 Jahre später juristisch rehabilitiert.

*Mark Schiesser*



## "Hexen" sollen in Zürich ein Mahnmal erhalten

sda

18.06.2014 - 18:59

Bewertung

Es sind noch keine Bewertungen vorhanden.

Bewertungen: 0

313 Jahre nachdem in Zürich zum letzten Mal Menschen wegen Hexerei getötet worden sind, soll ein Mahnmal an die Opfer dieses dunklen Kapitels der Geschichte erinnern. Das Stadtparlament hat am Mittwoch ein SP-Postulat mit 70 zu 49 Stimmen überwiesen, das eine solche Ehrbezeugung vorschlug.

1701 - 81 Jahre vor der Hinrichtung von Anna Göldi in Glarus - wurden sieben Frauen und ein Mann aus dem zürcherischen Wasterkingen in Zürich getötet, nachdem sie der Hexerei angeklagt worden waren.

Es waren die letzten Hexenprozesse in der Stadt Zürich. Von 1487 bis 1701 waren 79 Todesurteile wegen Hexerei ausgesprochen worden – gegen 4 Männer und 75 Frauen. Die Urteile habe damals die Exekutive des Stadtstaats Zürich gefällt. Dies seien zwar recht wenige, wenn man sie mit den Zahlen in anderen Ländern Europas vergleiche, sagte eine SP-Gemeinderätin.

Sie und eine Fraktionskollegin hatten ein Postulat eingereicht, in dem sie vorschlugen, den Opfern dieser "Justizmorde" ein Mahnmal zu errichten - etwa eine Gedenktafel an der Wasserkirche, auf der die - überlieferten - Namen der Hingerichteten verzeichnet sind. Auch die Sihl würde sich als Standort eignen.

Die Standorte schlugen die Postulantinnen nicht zufällig vor: Bei der Wasserkirche war seinerzeit die Anlegestelle für die Schiffe zum Wellenberg, dem Gefängnisturm im alten Zürich, wo die Angeklagten während des Prozesses untergebracht waren. Und an der Sihl wurden viele der Verurteilten hingerichtet.

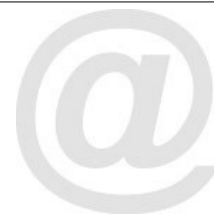
2001 - 300 Jahre nach der letzten Zürcher Hinrichtung - hatten Kirche und Politik in Rafz nahe Wasterkingen einen Gedenk Anlass für jene Justizmorde organisiert. Und die Leitung der reformierten Kirche im Kanton Zürich anerkannte damals ausdrücklich die historische Schuld, welche die Kirche in der Zeit der Hexenverfolgungen auf sich geladen hatte.

CVP, SVP, FDP: "Zwar gute Idee, aber..."

Die CVP stellte den Ablehnungsantrag. Gewiss seien die Hexenverfolgungen, die Folter und die Urteile aus heutiger Sicht schrecklich. Die dunkle Geschichte solle durchaus thematisiert werden und Eingang in den Geschichtsunterricht finden. Die historische Forschung zum Thema sei zu unterstützen. Es sei aber keine staatliche Aufgabe, ein Denkmal aufzustellen. Das könne auch ein Privater tun.

Ein SVP-Sprecher lobte das Anliegen der Postulantinnen, Opfer von Justizmorden zu rehabilitieren. Er bezweifelte jedoch, dass alle der 79 erwähnten Hingerichteten tatsächlich nichts verbrochen hätten. Dies sei erst einmal zu recherchieren und aufzuarbeiten. Für die wirklichen Justizopfer sei dann ein Mahnmal angebracht.

Der FDP liege es fern, die damaligen Vorgänge zu beschönigen, sagte ein FDP-Vertreter. Auch heute noch



Online-Ausgabe DE

Bluewin  
8037 Zürich  
058 221 56 26  
www.bluewin.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
UUpM: 1'714'000  
Page Visits: 40'290'281

Online lesen

Themen-Nr.: 055.001  
Abo-Nr.: 1095137

würden viele Menschen „mit erhobenem Finger“ in Gut und Böse aufgeteilt, in moralisch und unmoralisch. Statt ein Mahnmal aufzustellen, solle man lieber an den eigenen Vorurteilen arbeiten.

Es gebe schon heute diverse Studien zur Hexenverfolgung, sagte eine Vertreterin der Grünen. Nicht zuletzt darauf habe sich die Rehabilitierung von Anna Göldi gestützt. Es seien viele Frauen durchaus auch nach damaligem Rechtsverständnis zu Unrecht verurteilt und hingerichtet worden.

Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) erklärte sich namens des Stadtrates bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Allerdings sei der Stadtrat nicht die richtige Stelle. Die Rechtsnachfolge des damaligen urteilenden Gremiums sei der Kanton. Mauch versicherte, sie werde beim Kanton in dieser Sache vorstellig werden und ihn bei einem positiven Bescheid „tatkräftig unterstützen“.

Tags:

Inland  
News





Online-Ausgabe

Limmattaler Zeitung  
8953 Dietikon  
058/ 200 53 71  
www.limmattalerzeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse

**Online lesen**

Themen-Nr.: 055.001  
Abo-Nr.: 1095137

Zürich

Aktualisiert am 18.06.14, um 20:01

## Das Stadtparlament will an Zürichs letzte Hexen und Hexer mahnen



Darstellung einer Hexenverbrennung in Bremgarten aus dem 16. Jahrhundert.

Quelle: hr-lavater.ch

313 Jahre nachdem in Zürich zum letzten Mal Menschen wegen Hexerei getötet worden sind, soll ein Mahnmal an die Opfer dieses dunklen Kapitels der Geschichte erinnern.

Kommentar schreiben

Das Stadtparlament hat am Mittwoch ein SP-Postulat mit 70 zu 49 Stimmen überwiesen, das eine solche Ehrbezeugung vorschlug.

1701 - 81 Jahre vor der Hinrichtung von Anna Göldi in Glarus - wurden sieben Frauen und ein Mann aus dem zürcherischen Wasterkingen in Zürich getötet, nachdem sie der Hexerei angeklagt worden waren.

Es waren die letzten Hexenprozesse in der Stadt Zürich. Von 1487 bis 1701 waren 79 Todesurteile wegen Hexerei ausgesprochen worden - gegen 4 Männer und 75 Frauen. Die Urteile habe damals die Exekutive des Stadtstaats Zürich gefällt. Dies seien zwar recht wenige, wenn man sie mit den Zahlen in anderen Ländern Europas vergleiche, sagte eine SP-Gemeinderätin.

Sie und eine Fraktionskollegin hatten ein Postulat eingereicht, in dem sie vorschlugen, den Opfern dieser "Justizmorde" ein Mahnmal zu errichten - etwa eine Gedenktafel an der Wasserkirche, auf der die -



Online-Ausgabe

Limmattaler Zeitung  
8953 Dietikon  
058/ 200 53 71  
www.limmattalerzeitung.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse



Themen-Nr.: 055.001  
Abo-Nr.: 1095137

überlieferten - Namen der Hingerichteten verzeichnet sind. Auch die Sihl würde sich als Standort eignen.

Die Standorte schlugen die Postulantinnen nicht zufällig vor: Bei der Wasserkirche war seinerzeit die Anlegestelle für die Schiffe zum Wellenberg, dem Gefängnisturm im alten Zürich, wo die Angeklagten während des Prozesses untergebracht waren. Und an der Sihl wurden viele der Verurteilten hingerichtet.

2001 - 300 Jahre nach der letzten Zürcher Hinrichtung - hatten Kirche und Politik in Rafz nahe Wasterkingen einen Gedenk Anlass für jene Justizmorde organisiert. Und die Leitung der reformierten Kirche im Kanton Zürich anerkannte damals ausdrücklich die historische Schuld, welche die Kirche in der Zeit der Hexenverfolgungen auf sich geladen hatte.

CVP, SVP, FDP: "Zwar gute Idee, aber..."

Die CVP stellte den Ablehnungsantrag. Gewiss seien die Hexenverfolgungen, die Folter und die Urteile aus heutiger Sicht schrecklich. Die dunkle Geschichte solle durchaus thematisiert werden und Eingang in den Geschichtsunterricht finden. Die historische Forschung zum Thema sei zu unterstützen. Es sei aber keine staatliche Aufgabe, ein Denkmal aufzustellen. Das könne auch ein Privater tun.

Ein SVP-Sprecher lobte das Anliegen der Postulantinnen, Opfer von Justizmorden zu rehabilitieren. Er bezweifelte jedoch, dass alle der 79 erwähnten Hingerichteten tatsächlich nichts verbrochen hätten. Dies sei erst einmal zu recherchieren und aufzuarbeiten. Für die wirklichen Justizopfer sei dann ein Mahnmal angebracht.

Der FDP liege es fern, die damaligen Vorgänge zu beschönigen, sagte ein FDP-Vertreter. Auch heute noch würden viele Menschen „mit erhobenem Finger“ in Gut und Böse aufgeteilt, in moralisch und unmoralisch. Statt ein Mahnmal aufzustellen, solle man lieber an den eigenen Vorurteilen arbeiten.

Es gebe schon heute diverse Studien zur Hexenverfolgung, sagte eine Vertreterin der Grünen. Nicht zuletzt darauf habe sich die Rehabilitierung von Anna Göldi gestützt. Es seien viele Frauen durchaus auch nach damaligem Rechtsverständnis zu Unrecht verurteilt und hingerichtet worden.

Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) erklärte sich namens des Stadtrates bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Allerdings sei der Stadtrat nicht die richtige Stelle. Die Rechtsnachfolge des damaligen urteilenden Gremiums sei der Kanton. Mauch versicherte, sie werde beim Kanton in dieser Sache vorstellig werden und ihn bei einem positiven Bescheid „tatkraftig unterstützen“. (sda)

(sda )



18.06.2014 18:53:44 SDA 0179bsd  
Schweiz / Zürich (sda)  
Politik, Parlament, Partei

## "Hexen" sollen in Zürich ein Mahnmal erhalten

313 Jahre nachdem in Zürich zum letzten Mal Menschen wegen Hexerei getötet worden sind, soll ein Mahnmal an die Opfer dieses dunklen Kapitels der Geschichte erinnern. Das Stadtparlament hat am Mittwoch ein SP-Postulat mit 70 zu 49 Stimmen überwiesen, das eine solche Ehrbezeugung vorschlug.

1701 - 81 Jahre vor der Hinrichtung von Anna Göldi in Glarus - wurden sieben Frauen und ein Mann aus dem zürcherischen Wasterkingen in Zürich getötet, nachdem sie der Hexerei angeklagt worden waren.

Es waren die letzten Hexenprozesse in der Stadt Zürich. Von 1487 bis 1701 waren 79 Todesurteile wegen Hexerei ausgesprochen worden – gegen 4 Männer und 75 Frauen. Die Urteile habe damals die Exekutive des Stadtstaats Zürich gefällt. Dies seien zwar recht wenige, wenn man sie mit den Zahlen in anderen Ländern Europas vergleiche, sagte eine SP-Gemeinderätin.

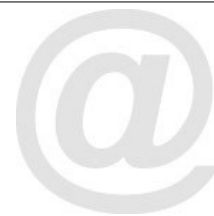
Sie und eine Fraktionskollegin hatten ein Postulat eingereicht, in dem sie vorschlugen, den Opfern dieser "Justizmorde" ein Mahnmal zu errichten - etwa eine Gedenktafel an der Wasserkirche, auf der die - überlieferten - Namen der Hingerichteten verzeichnet sind. Auch die Sihl würde sich als Standort eignen.

### Bewusste Standortwahl

Die Standorte schlagen die Postulantinnen nicht zufällig vor: Bei der Wasserkirche war seinerzeit die Anlegestelle für die Schiffe zum Wellenberg, dem Gefängnisturm im alten Zürich, wo die Angeklagten während des Prozesses untergebracht waren. Und an der Sihl wurden viele der Verurteilten hingerichtet.

2001 - 300 Jahre nach der letzten Zürcher Hinrichtung - hatten Kirche und Politik in Rafz nahe Wasterkingen einen Gedenk Anlass für jene Justizmorde organisiert. Und die Leitung der reformierten Kirche im Kanton Zürich anerkannte damals ausdrücklich die historische Schuld, welche die Kirche in der Zeit der Hexenverfolgungen auf sich geladen hatte.

Stadtpräsidentin Corine Mauch (SP) erklärte sich namens des Stadtrates bereit, das Postulat entgegenzunehmen. Allerdings sei der Stadtrat nicht die richtige Stelle. Die Rechtsnachfolge des damaligen urteilenden Gremiums sei der Kanton. Mauch versicherte, sie werde beim Kanton in dieser Sache vorstellig werden und ihn bei einem positiven Bescheid „tatkräftig unterstützen“.



Online lesen

## Les exécutions qui ont marqué l'histoire

### Science et technique

Criminels, martyrs, saints, héros ou innocents: ces figures emblématiques de l'histoire ont perdu la vie sous les coups de leur bourreau. Certains d'entre eux, et non des moindres, sont devenus de véritables légendes à travers cet acte aussi cruel que symbolique.

1 / 23



Photo: Getty Images, © Fine Art Images

La famille impériale de Russie: le tsar Nicolas II et sa proche famille ont été exécutés à Ekaterinbourg dans la nuit du 16 au 17 juillet 1918 par les Bolchéviques, qui ne voulaient pas abandonner ces personnages symboliques aux mains des contre-révolutionnaires. Le massacre a duré plus de 20 minutes, car de nombreuses balles ricochaient sur les décorations et les bijoux cousus sur les vêtements des victimes.

uri/ATCNA

,  
date: 19.06.2014, 08:16

ANNEXE: Diaporama

2 / 23



Online lesen

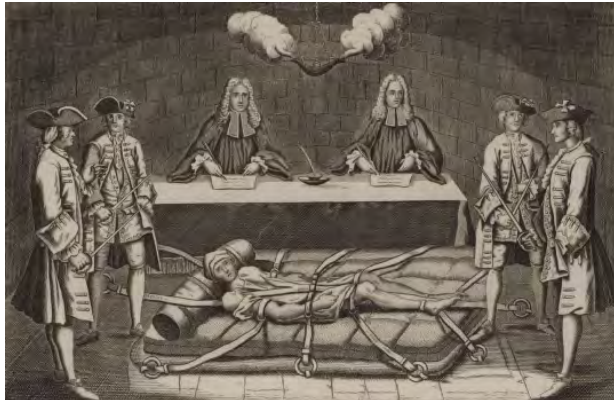


Photo: Public Domain

Robert Francois Damiens (1715 - 1757): ce Français a tenté d'assassiner le roi Louis XV en 1757. Le régicide a été condamné selon le châtement le plus cruel qui soit. Il est en effet l'un des derniers condamnés à avoir été écartelé.

3 / 23

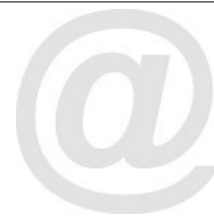


Photo: Getty Images ,(c) John Cairns

Ernst Schrämli (1919 - 1942): originaire de Saint-Gall, ce Suisse a vendu à un agent allemand 5 grenades volées et des croquis d'installations militaires inexploitable, qu'il avait lui-même griffonnés. Schrämli a été condamné à mort pour trahison envers le troisième Reich, et abattu par un peloton d'exécution à Oberuzwil.

4 / 23





Online lesen

Online-Ausgabe FR

Bluewin  
8037 Zürich  
058 221 56 26  
www.bluewin.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten  
UUpM: 1'714'000  
Page Visits: 40'290'281

Themen-Nr.: 055.001  
Abo-Nr.: 1095137

Photo: Getty Images

Jeanne d'Arc (date de naissance présumée 1412 - 1431): elle a aidé le prétendant au trône français à vaincre les Anglais pendant la Guerre de 100 ans. Capturée par les Bourguignons alliés avec les Anglais, puis jugée par un tribunal d'Eglise, elle fut condamnée pour hérésie par l'évêque de Beauvais et brûlée vive sur le bûcher.

5 / 23



Photo: Getty Images

Louis XVI (1754 - 1793) et son épouse Marie-Antoinette (1755 - 1793): accusé de haute trahison contre l'Etat, le couple royal a été condamné à mort après la Révolution française et guillotiné à Paris.

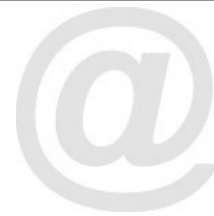
6 / 23



Photo: Getty Images,

Ferdinand Maximilien Joseph Maria d'Autriche (1832 - 1867): pendant les guerres d'intervention au Mexique, le frère cadet du futur empereur d'Autriche a été intronisé empereur du Mexique sous l'impulsion de l'empereur français Napoléon III. Déchu de ses fonctions en 1867, Maximilien a été condamné à mort par une cour martiale. Une fois sa peine confirmée, il a été fusillé par les partisans du Président Juárez qui venait de reprendre le pouvoir.

7 / 23



Online lesen



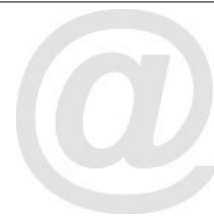
Maurice Bavaud (1916 - 1941): ce citoyen suisse projetait en 1938 d'abattre Adolf Hitler car il voyait en lui un danger pour l'humanité, pour l'indépendance de la Suisse, et pour le catholicisme en Allemagne. Après un attentat manqué, Bavaud fut arrêté, condamné à mort par le tribunal du peuple à l'issue d'un procès ultra secret, et guillotiné.

8 / 23



Socrate (469 av. JC - 399 av. JC): accusé notamment d'athéisme, le philosophe grec a été condamné à mort. On dit que Socrate, avec beaucoup de sang-froid, a vidé jusqu'à la dernière goutte la coupe de cigüe qu'on lui avait tendue.

9 / 23



Online lesen



Photo: Getty Images

Vercingétorix (env. 82 av. JC - 46 av. JC): le Prince gaulois a rassemblé la quasi-totalité des peuples gaulois pour un combat au final manqué contre le conquérant romain Jules César. Après son arrestation, il est incarcéré durant 6 ans, porté en triomphe dans les rues de Rome, et finalement exécuté par strangulation.

10 / 23



Photo: Getty Images, Ann Ronan Picture Library / Heritage Images

Anne Boleyn (1501 ou 1507 - 1536): la seconde des six épouses du Roi d'Angleterre Henri VIII, mère de la future reine d'Angleterre Elizabeth 1re, a été décapitée pour adultère et haute trahison.

11 / 23

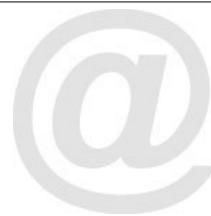


Photo: Keystone,

Jésus de Nazareth (date de naissance présumée 4 av. JC - 30 ou 31): le prédicateur juif et fondateur de religion a été condamné pour blasphème. Il a été crucifié par des soldats romains sur ordre du préfet Ponce Pilate.

12 / 23





Online lesen



Photo: Getty Images ,(c) ZU\_09

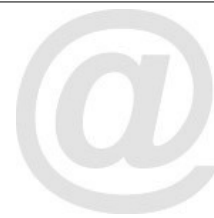
Jan Hus (env. 1369 - 1415): originaire de l'actuelle République Tchèque, le théologien, prédicateur et réformateur chrétien a été condamné comme hérétique à être brûlé vif sur le bûcher pendant le Concile de Constance.

13 / 23



Hans (1918 – 1943) et Sophie Scholl (1921 - 1943): frère et sœur, ils appartenait au groupe de résistance "la rose blanche" opposé au national-socialisme. A Munich, ils ont distribué des tracts contre Adolf Hitler, la dictature et la guerre. Après leur arrestation, ils ont été condamnés à mort pour haute trahison et guillotines le jour même à la prison de Stadelheim à Munich.

14 / 23

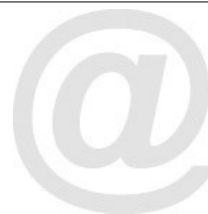


Online lesen



Photo: Getty Images

Mata Hari (1876 - 1917): originaire des Pays-Bas, la danseuse nue et artiste Mata Hari a endossé le nom de code H21 et un rôle d'espionne pour les Allemands lors de la Première Guerre mondiale. Elle a été condamnée à mort par un tribunal militaire français pour espionnage et haute trahison. Mata Hari a été abattue par un peloton d'exécution composé de douze personnes – un seul coup mortel a semble-t-il été porté au cœur.



**Online lesen**



Photo: Getty Images

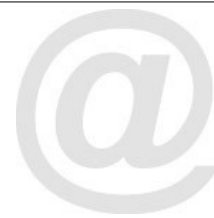
Marie Stuart (1542 - 1587): Reine d'Ecosse et de France, elle a été reconnue coupable de haute trahison envers sa cousine, la Reine d'Angleterre Elizabeth 1re. Elle a fini décapitée à la hache. Le bourreau inexpérimenté a dû s'y reprendre à trois fois pour parvenir à ses fins et séparer la tête du corps.

16 / 23



Che Guevara (1928 - 1967): politicien marxiste et écrivain, le chef de la guérilla est mort en essayant d'étendre la révolution en Bolivie avec ses troupes. Après un affrontement avec l'armée bolivienne, il fut blessé et arrêté. Le lendemain, sur ordre du Président bolivien, il était exécuté sans procès préalable par un sergent de l'armée bolivienne.

17 / 23



Online lesen



Saddam Hussein (1937 - 2006): le dictateur et chef d'Etat irakien, ex-premier ministre, a été condamné à mort par pendaison pour crime de guerre et crime contre l'humanité.

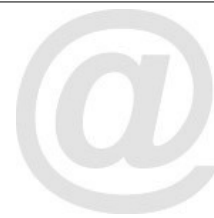
18 / 23



Photo: Getty Images

Jacques de Molay (né entre 1244 et 1250 - 1314): le 23e et dernier Grand Maître de l'Ordre des Templiers a été arrêté sur ordre du Roi de France Philippe le Bel, qui voulait anéantir son organisation. Jacques de Molay a notamment été condamné pour hérésie et brûlé vif sur le bûcher.

19 / 23

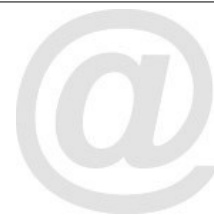


Online lesen



Photo: Getty Images ,Imagno/Austrian Archives

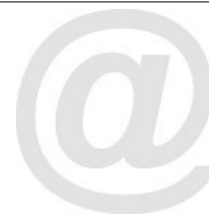
Hans Frank (1900 - 1946): le national-socialiste allemand s'est rendu coupable de nombreux crimes. Gouverneur général des provinces polonaises occupées, on le surnommait également "le boucher de Cracovie". Hans Frank était l'un des 24 accusés du procès des grands criminels de guerre à Nuremberg. Il a été condamné à mort et exécuté par pendaison.



Online lesen



Anna Göldi (1734 - 1782): originaire de Suisse, elle est l'une des dernières femmes à avoir été accusée de sorcellerie en Europe. Elle a été condamnée à périr par l'épée pour empoisonnement par le Conseil d'État de Glaris et l'Eglise protestante. Son exécution a provoqué l'indignation dans toute l'Europe.



Online lesen



Photo: Keystone ,2011 AP

Ussama ben Laden (date de naissance présumée 1957 - 2011): le dernier dirigeant islamiste apatride a fondé le groupe terroriste al-Qaïda. Il a assumé publiquement la responsabilité des attentats du 11 septembre 2001 contre le World Trade Center à New York. Il a été poursuivi par les Etats-Unis pendant de longues années, avant d'être repéré en 2011 au Pakistan. Un commando spécial de l'US-Marine a pris d'assaut sa résidence et l'a exécuté.

22 / 23



Timothy McVeigh (1968 - 2001): l'ex-soldat américain a perpétré un attentat à la bombe en 1995 contre le Murrah Federal Building à Oklahoma City, qui a causé la mort de 168 personnes. Condamné à mort pour ces faits, il a été exécuté par injection létale en 2001.



Bündner Tagblatt  
7007 Chur  
081/ 255 50 50  
www.buendnertagblatt.ch/

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 8'140  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 055.001  
Abo-Nr.: 1095137  
Seite: 19  
Fläche: 6'112 mm<sup>2</sup>

## «Hexen» sollen in Zürich ein Mahnmal erhalten

**HEXENVERFOLGUNG** 313 Jahre nachdem in Zürich zum letzten Mal Menschen wegen Hexerei getötet worden sind, soll ein Mahnmal an die Opfer dieses dunklen Kapitels der Geschichte erinnern. Das Stadtparlament hat am Mittwoch ein SP-Postulat mit 70 zu 49 Stimmen überwiesen, das eine solche Ehrbezeugung vorschlug.

1701 – 81 Jahre vor der Hinrichtung von Anna Göldi in Glarus – wurden sieben Frauen und ein Mann aus dem zürcherischen Was-

terkingen in Zürich getötet, nachdem sie der Hexerei angeklagt worden waren.

Es waren die letzten Hexenprozesse in der Stadt Zürich. Von 1487 bis 1701 waren 79 Todesurteile wegen Hexerei ausgesprochen worden – gegen 4 Männer und 75 Frauen. Die Urteile habe damals die Exekutive des Stadtstaats Zürich gefällt. Dies seien zwar recht wenige, wenn man sie mit den Zahlen in anderen Ländern Europas vergleiche, sagte eine SP-Gemeinderätin. (SDA)



Datum: 19.06.2014



Google Switzerland GmbH  
8002 Zürich  
044/ 668 18 00  
www.google.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 055.001  
Abo-Nr.: 1095137

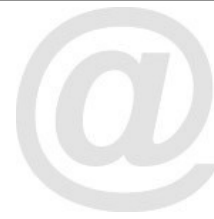
## Anna Göldi und andere «Hexen» sollen in Zürich Mahnmal erhalten

suedostschweiz.ch - vor 24 Minuten

313 Jahre nachdem in Zürich zum letzten Mal Menschen wegen Hexerei getötet worden sind, soll ein Mahnmal an die Opfer dieses dunklen Kapitels der Geschichte erinnern. Das Stadtparlament hat am Mittwoch ein SP-Postulat mit 70:49 Stimmen ...

Personalisierung

Datum: 19.06.2014



Google Switzerland GmbH  
8002 Zürich  
044/ 668 18 00  
www.google.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Infoseiten

Online lesen

Themen-Nr.: 055.001  
Abo-Nr.: 1095137

## Zürich will Mahnmal für Anna Göldi und andere «Hexen»

suedostschweiz.ch - vor 1 Stunde

313 Jahre nachdem in Zürich zum letzten Mal Menschen wegen Hexerei getötet worden sind, soll ein Mahnmal an die Opfer dieses dunklen Kapitels der Geschichte erinnern. Das Stadtparlament hat am Mittwoch ein SP-Postulat mit 70:49 Stimmen ...

[Alle 3 Quellen anzeigen »](#)



Etzel-Verlag AG  
6330 Cham  
041/ 785 50 85  
www.raum-und-wohnen.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 29'300  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 128  
Fläche: 9'178 mm<sup>2</sup>

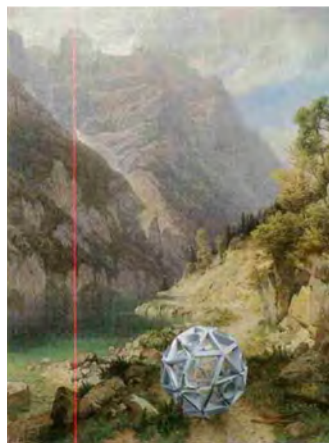
Bildung und Kultur

## KLÖNTAL TRIENNALE 2014

Das Klöntal - oberhalb von Glarus gelegen - steht seit Mitte des 17. Jahrhunderts stets erneut im Fokus der Kunst: Fernab vom Massentourismus nährt das Tal mit seiner intakten Landschaft bis heute Vorstellungen einer idealen Utopie. Das faszinierte Künstlerinnen und Künstler seit jeher. «A Place Like this» nimmt diesen Faden auf und zeigt 23 internationale Positionen an ausgewählten Orten im Klöntal sowie im Kunsthaus Glarus. Die mehrheitlich eigens für den Ort neugeschaffenen Werke nehmen unmittelbaren Bezug auf die reichhaltige künstlerische Tradition des Klöntals, und die zeitgenössischen Kunstschaffenden sind eingeladen, sich auf den Ort und sein Erbe, die Landschaft und die Natur einzulassen und aus gegenwärtiger Sicht zu aktivieren.

**Bis 10. August 2014**  
im Kunsthaus Glarus  
[www.kunsthausglarus.ch](http://www.kunsthausglarus.ch)  
**Bis 14. September 2014**  
im Klöntal/GL  
[www.kloentaltriennale.ch](http://www.kloentaltriennale.ch)

Glarner Schabkugel,  
digitale Montage, 2014.  
Johann Gottfried Steffan,  
Sommertag am Klöntalersee,  
1892. Bild: Christian Philipp  
Müller und Kunsthaus Glarus





Rheintal Verlag AG  
 9450 Altstätten SG  
 071/ 757 61 60  
 www.volkszeitung.ch

Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Auflage: 5'333  
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 055.001  
 Abo-Nr.: 1095137  
 Seite: 13  
 Fläche: 19'637 mm<sup>2</sup>

## «Hexen» sollen in Zürich ein Mahnmal erhalten

**ZÜRICH.** 313 Jahre nachdem in Zürich zum letzten Mal Menschen wegen Hexerei getötet worden sind, soll ein Mahnmal an die Opfer dieses dunklen Kapitels der Geschichte erinnern. Das Stadtparlament hat am Mittwoch ein SP-Postulat mit 70 zu 49 Stimmen überwiesen, das eine solche Ehrbezeugung vorschlug. 1701 – 81 Jahre vor der Hinrichtung von Anna Göldi in Glarus – wurden sieben Frauen und ein Mann in Zürich getötet, nachdem sie der Hexerei angeklagt worden waren.

wo die Angeklagten während des Prozesses untergebracht waren. Und an der Sihl wurden viele der Verurteilten hingerichtet.

2001 – 300 Jahre nach der letzten Zürcher Hinrichtung – hatten Kirche und Politik in Rafz nahe Wasterkingen einen Gedenk Anlass für jene Justizmorde organisiert. Und die Leitung der reformierten Kirche im Kanton Zürich anerkannte damals ausdrücklich die historische Schuld, welche die Kirche in der Zeit der Hexenverfolgungen auf sich geladen hatte. (sda)

### Relativ wenige Hinrichtungen

Es waren die letzten Hexenprozesse in der Stadt Zürich. Von 1487 bis 1701 waren 79 Todesurteile wegen Hexerei ausgesprochen worden gegen 4 Männer und 75 Frauen. Die Urteile habe damals die Exekutive des Stadtstaats Zürich gefällt. Dies seien zwar recht wenige, wenn

man sie mit den Zahlen in anderen Ländern Europas vergleiche, sagte eine SP-Gemeinderätin.

Sie und eine Fraktionskollegin hatten ein Postulat eingereicht, in dem sie vorschlugen, den Opfern dieser «Justizmorde» ein Mahnmal zu errichten – etwa eine Gedenktafel an der Wasserkirche, auf der die – überlieferten – Namen der Hingerichteten verzeichnet sind. Auch die Sihl würde sich als Standort eignen.

### Bewusste Standortwahl

Die Standorte schlagen die Postulantinnen nicht zufällig vor: Bei der Wasserkirche war seinerzeit die Anlegestelle für die Schiffe zum Wellenberg, dem Gefängnisturm im alten Zürich,



In diesem Haus in Glarus arbeitete Anna Göldin als Magd.

Datum: 19.06.2014



WOZ Die Wochenzeitung  
8031 Zürich  
044/ 448 14 14  
www.woz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 15'898  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 055.001  
Abo-Nr.: 1095137  
Seite: 28  
Fläche: 2'877 mm<sup>2</sup>

## Unaufgeklärte

Hitzebedingt stellte sich uns bei folgender Formulierung der NZZ eine Frage: «1782 richtete Glarus die Magd Anna Göldi als letzte Hexe Europas hin – ein Justizmord. 2008 wurde sie rehabilitiert, nun stellt sie ein Mahnmal in schlichtes Licht.» Reicht eine späte Rehabilitierung, und Anna Göldi kann wieder hexen? Nein, die Zeitung hat einfach die Möglichkeiten der Grammatik ausgereizt und das Subjekt nach hinten verschoben – warum auch nicht! FI

FREIAMT Aktualisiert am 20.06.14, um 06:00 von Verena Schmittke

## Zwei stramme Freiamter posieren für den neuen Bauernkalender



1 / 3

Sebastian und Daniel posieren jeweils vor einem stimmungsvollen Hintergrund.  
Quelle: ZVG

Die beiden Landwirte Sebastian (20) und Daniel (23) sind im neuen Bauernkalender zu sehen. Das Foto-Shooting oberhalb von Elm im Kanton Glarus dauerte mehrere Tage. Beworben hatten sie sich aus Neugier respektive aus Spass. von Verena Schmittke

### ÄHNLICHE THEMEN

[Kommentar schreiben](#)


Diese zwei Solothurnerinnen dürfen zum Shooting für den Bauernkalender

Aktualisiert am 23.05.14, um 18:15



Jetzt wird doch noch ein Solothurner Bauer für den Bauernkalender fotografiert

Aktualisiert am 30.05.14, um 20:00



Läden im WM-Fieber: Per Tastendruck wird sogar der Fussballrasen grüner

Aktualisiert am 12.06.14, um 06:02 von Céline Arnold

Die Bilder für den Bauernkalender 2015 sind im Kasten. Daniel Fenk und Sebastian (den Nachnamen möchte er nicht veröffentlichen), zwei junge Männer aus dem Freiamt, gehören zu den ausgewählten Bauern.

Aus Neugier, aber auch, um neue Erfahrungen zu sammeln, habe er sich für den Bauernkalender beworben, erzählt Daniel Fenk; zuerst heimlich, aber inzwischen wissen es Familie und Freunde.

«Die unterstützen das und sind schon gespannt», erklärt er. Der Kommentar von Fenks Chef: «Die sind jung, das sollen sie ruhig machen.» Die Kollegen können sich ab und an einen Scherz nicht verkneifen, berichtet Fenk. «Aber sie finden es gut und haben sich für mich gefreut», fügt er hinzu.

Bei Sebastian ergab sich die Bewerbung aus Spass: «Meine Freunde dachten, ich könnte ja mal mitmachen – und schon war ich dabei.»

### Jury an Persönlichem interessiert

Vor den eigentlichen Aufnahmen stand im Mai ein Casting in Seegräben an, wozu rund 20 Männer eingeladen wurden.

Daniel Fenk über das Auswahlverfahren: «Das war schon eine spezielle Erfahrung. Man musste versuchen, gut rüberzukommen.»

Sebastian berichtet ausserdem, dass die Kandidaten viel mit der Jury reden mussten. Offensichtlich konnten er und Daniel Fenk die Juroren des Kalenders überzeugen. «Ich habe mich echt gefreut, als ich vor zwei Wochen den Bescheid bekam, dass ich dabei bin», erzählt Fenk.

Im Alltag arbeitet er auf einem Hof mit Milchwirtschaft in Oberrüti, zum täglichen Ablauf gehören melken, die Tiere füttern und den Stall ausmisten. Sebastian ist gelernter Landmaschinenmechaniker und zurzeit bei der Armee.

### Spannende Erfahrung

Das Fotoshooting oberhalb von Elm im Kanton Glarus nahm mehrere Tage in Anspruch und war eine spannende Erfahrung, stimmen beide Männer überein. Am Set arbeiteten neben der

Fotografin auch Leute für Styling, Make-up und Kleidung.

Daniel Fenks Einsatz dauerte etwa zwei Stunden, ihn kann man demnächst im Bauernkalender in einer Hofschmiede bewundern.

Als Vorbereitung für die Aufnahmen mussten die Teilnehmer auf nicht allzu grosse Unterschiede bei der Sonnenbräune aufpassen und ansonsten wie gewohnt auf sich achten. Sport mache er ohnehin regelmässig, erzählt Daniel Fenk, das Fotoshooting sei aber noch eine besondere Motivation gewesen.

Auf die Frage, ob sie an einer ähnlichen Aktion wieder teilnehmen würden, wägt Sebastian ab: «Kommt darauf an, um was genau es dabei geht.»

Daniel Fenk meint dagegen überzeugt: «Ja. Das hat viel Spass gebracht, eine positive Erfahrung. Ausserdem lernte ich auch viele nette Leute kennen.»

(az Aargauer Zeitung)

#### Aktuelle Videos

[Alle Videos](#)



#### ANZEIGE



#### Willkommen bei Mondovino

Profitieren Sie von 20%-Rabatt auf alle Weine – nur für Neumitglieder.  
[Jetzt gratis anmelden](#)



#### Ihr Smartphone als Kasse

Mit SumUp PIN+ in Koop. mit UBS überall Kartenzahlungen akzeptieren.  
[Jetzt bestellen](#)



#### Agile IT von Swisscom.

Lassen Sie sich zu agilen IT-Infrastrukturlösungen beraten.  
[Jetzt Film anschauen](#)

Ads by NZZ-Netz



Werdenberger & Obertoggenburger  
9470 Buchs SG  
081/ 750 02 01  
www.wundo.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 8'402  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 055.001  
Abo-Nr.: 1095137  
Seite: 7  
Fläche: 4'861 mm<sup>2</sup>

## Ein Mahnmal für Anna Göldi und andere Hexen

**ZÜRICH/SENNWALD.** 313 Jahre, nachdem in Zürich zum letzten Mal Menschen wegen Hexerei getötet worden sind, soll ein Mahnmal an die Opfer dieses dunklen Kapitels der Geschichte erinnern. Das Zürcher Stadtparlament hat am Mittwoch ein SP-Postulat mit 70 zu 49 Stimmen überwiesen, das eine solche Ehrbezeugung vorschlug.

1701 – 81 Jahre vor der Hinrichtung von Anna Göldi in Glarus – wurden sieben Frauen und ein Mann aus dem zürcherischen Wasterkingen in Zürich getötet, nachdem sie der Hexerei angeklagt worden waren. Es waren die letzten Hexenprozesse in der Stadt Zürich. Von 1487 bis 1701 waren 79 Todesurteile wegen Hexerei ausgesprochen worden – gegen 4 Männer und 75 Frauen. (sda)





Annabelle  
8021 Zürich  
044/ 248 63 33  
www.annabelle.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 71'162  
Erscheinungsweise: 22x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 40  
Fläche: 39'289 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

## Performance statt Plastik

Erstmals seit sechzig Jahren gibt es am grössten Skulpturenfestival der Schweiz in Biel nicht reglose Kunst im urbanen Raum, sondern Bewegung pur zu erleben: Aktionen, Performances, Happenings. Kurator Gianni Jetzer hat dafür mehr als fünfzig Experten der poetischen Subversion eingeladen, von Alexandra Bachzetsis bis Ai Weiwei. — *Le Mouvement. Biel, 4. 7. bis 2. 11., www.lemouvement.ch*



## Kunst im Grünen

*Wer sagt denn, dass Ausstellungen immer im Museum stattfinden müssen? Im Sommer gilt: Draussen ist das neue drinnen. Vier Tipps, die einen Ausflug lohnen.*

## Guerilla Gardening

In Bex liefern Rasenmäher den Sound für Klangskulpturen, Gartenstühle spielen Schach, Vogelhäuschen tarnen sich als Mobilfunkantennen im Mondrian-Look – und über allem steht ein raues Lachen, von Claudia Comte mit der Kettensäge aus frisch geschlagenem Holz geholt. Scurrill!  
- *Bex & Arts. Parc de Sailassy, bis 5. 10., www.bexarts.ch*





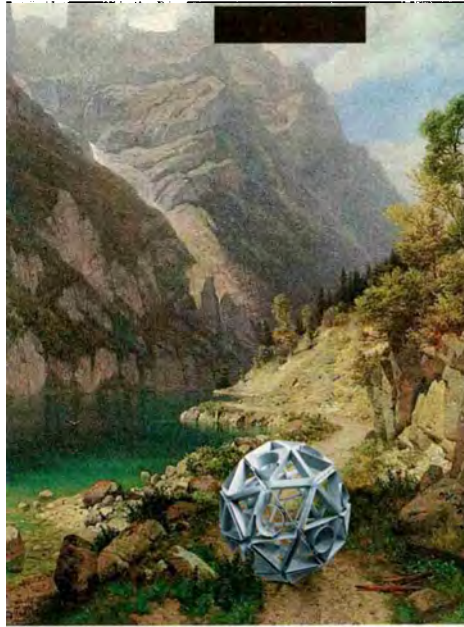
Annabelle  
8021 Zürich  
044/ 248 63 33  
www.annabelle.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 71'162  
Erscheinungsweise: 22x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 40  
Fläche: 39'289 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

**Witz und Hintersinn**  
Schroffe Felshänge, saftiges Grün, ein kühler See: In Sachen Wildromantik ist das Klöntal kaum zu toppen. Für die Sommerschau «A Place Like This» der neuen Klöntal Triennale sendet das Kunsthaus Glarus 25 internationale Kunstschaaffende ins Tal, um der Natur mit Pathos, Witz und Hintersinn Paroli zu bieten.  
— *A Place Like This*. Kunsthaus Glarus und Klöntal, bis 10. 8., [www.kunsthauseglarus.ch](http://www.kunsthauseglarus.ch)



## Absurde Skulpturen

Kram, der zu nichts zu gebrauchen ist? Weg damit! Es sei denn, es handelt sich um Kunst, die ja bekanntlich gerade durch ihre Funktionslosigkeit besticht. Eine hübsche Gruppenschau in der lauschig gelegenen Parkvilla des Museums Langmatt versammelt gleich ein gutes Dutzend solcher Mutationen von nutzlosem Hausrat in absurde Skulpturen, unter anderem von Haegue Yang, Erik Steinbrecher und Monika Sosnowska.  
— *Salon distingué*. Museum Langmatt, Baden, bis 30. 11., [www.langmatt.ch](http://www.langmatt.ch)

Redaktion: Claudia Senn; Text: Dietrich Reeschmann; Fotos: Christian Philipp Müller/Kunsthaus Glarus (1), David Gagnebins-de-Bons (1), Courtesy Erik Steinbrecher/Galerie Stampa, Basel/Pro.Litteris, Zürich (1), Maria Hassabi (1)

Datum: 25.06.2014

GARTENKULTUR, REISEN, KÜCHE & LEBENSART  
**Herbarella**



Lichterpark Verlag  
8052 Zürich  
043/ 288 58 86  
www.herbarella.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 17'500  
Erscheinungsweise: 4x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 6  
Fläche: 97'516 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur



Mit Kindern gärtnern in der

# Chinderburg

Wer einen Garten anlegen will, der braucht  
Hände, die mit anpacken. Unter diesem Motto  
kreierte *Herbarella* ein Kräuter- und Blumengärt-  
chen für die «Chinderburg» in Glarus Süd.

*sq, gb* Die Idee zum «Garten für einen guten Zweck» entstand  
in Zusammenarbeit mit *atrix*: Gesucht wurde eine Kinder-  
krippe oder ein Hort, die sich eigene Pflanzen wünschen,  
jedoch nicht die Möglichkeit haben, so ein Projekt in

Lichterpark Verlag  
8052 Zürich  
043/ 288 58 86  
www.herbarella.chMedienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 17'500  
Erscheinungsweise: 4x jährlichThemen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 6  
Fläche: 97'516 mm<sup>2</sup>

Bildung und Kultur

nächster Zeit anzupacken. Nach den erfolgreichen Anpflanzaktionen von 2011, 2012 und 2013 fiel die Wahl in diesem Jahr auf die Glarner Chinderburg ([www.chinderburg.ch](http://www.chinderburg.ch)).

Die Chinderburg ist die einzige Kombination aus Krippe und Hort in Glarus Süd. Hier werden 33 Kinder in altersgemischten Gruppen von drei Monate alten Babys bis hin zu Primarschülern der 6. Klasse betreut. Der Chinderburg-Leiterin Esther Jenny kommt unser Topf-Kräutergarten sehr gelegen: «Wir haben eine abwechslungsreiche Küche, weil jede von uns Betreuerinnen ihren eigenen Kochstil pflegt. Da sind wir natürlich froh, wenn wir täglich frische Küchenkräuter wie Rosmarin und Thymian ernten können und den Kindertee zum Mittagessen und Zvieri aus frischer Apfelminze oder Zitronenmelisse zubereiten können», erklärt uns die sympathische Pädagogin.

### Ein Ort der Geborgenheit

Esther Jenny gehört zu den Gründerinnen der Chinderburg, die auf ganz bescheidene Anfänge zurückblickt: Was sich vor zehn Jahren aus dem privaten Mittagstisch einiger engagierter Frauen entwickelte, ist heute eine Institution, die zum zehnjährigen Jubiläum 2013 einen ebenso attraktiven wie funktionalen Neubau erhalten hat. «Besonders die schallgeschützten separaten Schlafzimmer für Babys und Kleinkinder sowie der grosszügige Koch- und Essbereich sind für unsere Arbeit wichtig», sagt Esther Jenny. Für sie hat sich die Vision der Chinderburg als Ort der Geborgenheit nach zehn Jahren Aufbau erfüllt.

### Bunt angepflanzt

Zum Gefühl, hier in Schwanden/GL gut geschützt zu sein, trägt auch der grosszügige, sichere Grünraum bei, der die Chinderburg umgibt. Im Hof beim alten Steinbrunnen haben wir mit den Kindern das Topf-Kräutergärtchen gestaltet. Kleiner Tipp für Hobbygärtnerinnen: Vor der Gartenarbeit die Hände gut eincremen und Gartenhandschuhe verwenden – das werden Ihre Hände Ihnen danken!

Die grossen, bunten Töpfe von Eternit (Schweiz) AG wurden als erstes mit Blähtonkugeln, Trennvlies und Kübelpflanzenerde von Ricoter so vorbereitet, dass die Bepflanzung mehrere Jahre lang hält. Anschliessend wurden alle Jungpflanzen im Brunnenbecken vorsichtig gewässert. Dann setzten wir Rosmarin, Zitronen-Thymian, Salbei und Currykraut zusammen in einen Topf. Der Grund: Diese Kräuter sollten nach dem Anwachsen eher sparsam gegossen werden, denn sie stammen aus dem mediterranen Raum, wo es heiss und trocken ist. Auch die Teekräuter, nämlich Zitronenmelisse, Apfelminze und Krauseminze, kamen gemeinsam in ein Gefäss, denn sie alle lieben es eher feucht. Zwischen



die Teekräuter platzierten wir Erdbeerpflanzen der Sorte Thuringa. Sie sind robust, sehr ertragreich und haben ein intensives Aroma.

Den grossen Kindern gaben wir die Aufgabe festzulegen, wie die bunten Sommerblumen angeordnet werden sollten. Sie waren sich schnell einig: Die lila und pinkfarbenen Hängeverbene wurden mit der burgunderfarbenen Pelargonie (Pelargonium Angeleyes 'Burgundy') in der Topfmitte platziert und mit gelben Strauchmargeriten (Euryops) und Sunsatia eingefasst. Danach wurde die frische Bepflanzung gut, ja sogar sehr gut gegossen! Wir sind gespannt, wie sich dieses bunte Topf-Kräutergärtchen in der kräftigen Sommersonne des Glarnerlands entwickelt und danken atrix, Eternit (Schweiz) AG und Ricoter AG für die grosszügige Unterstützung.



Unterstützt wurde die atrix-Anpflanzaktion mit bunten Pflanzgefässen von Swisspearl by Eternit und mit Kübelpflanzenerde von Ricoter AG.

Spuren im Schnee

03. Juni 2014 14:46; Akt: 03.06.2014 16:52

# Wolf im Weisstannental beobachtet

*Beim Zäunen auf einer Alp im eidgenössischen Jagdgebiet Graue Hörner in der Nähe von Weisstannen beobachtete ein Bauer vermutlich einen Wolf. Auch in Glarus ist er unterwegs.*



Ein Bauer fotografierte die vermutliche Spur des Wolfes. (Bild: zvg)

ein aus i mäss Beurteilung des zuständigen Wildhüters ist es sehr wahrscheinlich, dass es sich beim Wolf im Weisstannental um ein einzelnes Tier handelt. Dies teilte der Kanton St. Gallen am Dienstag mit. Es wäre der erste Wolfsnachweis im Kanton St. Gallen ausserhalb der bekannten Aufenthaltsorte im Taminatal.

Fehler gesehen?

 Fehler beheben!

Noch ist unklar, ob das Tier nur durchzieht oder länger im Tal bleibt. Entsprechend dem Wolfskonzept St. Gallen wurden die Betroffenen sofort informiert, wie die Staatskanzlei schreibt. Für den Herdenschutz und die landwirtschaftliche Beratung ist die Fachstelle Herdenschutz beim landwirtschaftlichen Zentrum Salez verantwortlich.

## Interessengruppen im Kontakt

Das St. Galler Wolfskonzept sieht vor, dass die verschiedenen Interessengruppen miteinander in Kontakt stehen. Zudem werden Betroffene beraten und allfällige Massnahmen diskutiert. Die ersten Wölfe im Kanton St. Gallen wurden Ende November letzten Jahres bei Valens im Taminatal entdeckt. Das Rudel lebt im Calandagebiet an der Grenze zwischen den Kantonen St. Gallen und Graubünden.

## Schafzüchter besorgt

Adam Disch von der Schafzüchtergemeinschaft in Mels zeigt sich besorgt über die Entdeckung im Weisstannental: «Ich habe hier vor ein paar Jahren schon mal einen Wolf durchziehen sehen und weiss, wie gefährlich nah sie unseren Weiden kommen können.» Deshalb schütze er seine Herden durch Lamas. Seiner Meinung nach hätten diese Tiere eine gewisse Abschreckwirkung auf Wölfe. «Wir müssen jetzt abwarten, was passiert, und immer sehr aufmerksam sein, wenn unsere Tiere auf den Weiden sind», so Disch weiter.

## Wolf im Kanton Glarus

Erst gerade am Wochenende sind im Kanton Glarus auf einer Alp sieben Schafe gerissen worden. Der Angriff auf die Schafherde mit etwa 100 Tieren fand statt auf der Alp Usser Weggis oberhalb Netstal auf Gebiet der Gemeinde Glarus, wie das Glarner Amt für Jagd am Dienstag zu einem Bericht der «Südostschweiz» mitteilte. Laut den Jagdbehörden wird aufgrund der Rissbilder ein Wolf als Verursacher vermutet.

Die Wildhut sammelte Speichelproben für eine genetische Untersuchung. Die Resultate sollen in etwa zwei Wochen vorliegen. Sollte sich die Vermutung bestätigen, würde es sich um den ersten nachgewiesenen Wolf auf Glarner Boden handeln seit der Ausrottung der Tiere vor etwa hundert Jahren.

## Mobiler Herdenschutz

Auf der Alp wurden Fotofallen aufgestellt. Zudem war der kantonale Beauftragte für den Herdenschutz vor Ort, um sich ein Bild von der Situation zu machen und mögliche Schutzmassnahmen zu diskutieren. Als erste Massnahme wurde Hilfe vom mobilen Herdenschutz angefordert. Seit Dienstag wird die Schafherde für die nächsten zehn Tage von einem Hirten und zwei Hunden bewacht.

## Calanda-Wölfe sind unterwegs

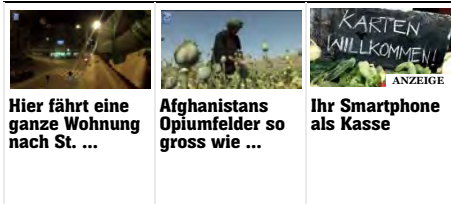
Der Bündner Jagdinspektor Georg Brosi hält es durchaus für denkbar, dass ein Wolf auf der Glarner Alp die Schafe gerissen hat. Möglicherweise handelt es sich um ein Tier aus dem ersten Schweizer Rudel am Calandamassiv.

Jungwölfe werden von den Eltern nicht mehr gefüttert und müssen im Alter von einem oder zwei Jahren selber schauen, dass sie etwas in den Magen bekommen. Und Wölfe legen bisweilen grosse Distanzen zurück. Nach Schätzungen Brosis besteht das Rudel am Calanda derzeit aus maximal zehn Tieren.

(jeh/sda)

**Mehr Videos**

powered by veeseo

**Mehr Themen**

empfohlen von



**Bizarrer Unfall**  
**Achtung – Töff von oben!**



**Schwarz-Marketing**  
**Fifa macht Jagd auf Lizenz-Sünder**

22 Kommentare

Login

**Die neusten Leser-Kommentare**

- Wallis** am 03.06.2014 17:04 via
- 1  
0 ▶ **Schäferin**  
Bin gespannt wie andere Kantone mit dem Problem Wolf umgehen!!!
- Tim Taler** am 03.06.2014 16:40
- 2  
0 ▶ **Hopp hopp Wolf**  
Allez hopp Wolf beeile dich und gehe zu den Zürchern dort hat es jede Menge Hausbüsis welch du dir schmecken lassen kannst!! Bin jetzt schon gespannt auf die Kommentare der städtischen selbsternannten Wolfsspezialisten!!!!
- ramona** am 03.06.2014 15:41 via
- 0  
1 ▶ **endlich wölfe**  
es wurde zeit das die wölfe zu rüchomen
- Robb Stark** am 03.06.2014 13:29
- 4  
4 ▶ **Ansiedeln**  
Ich bin dafür, dass wir mit der Ansiedlung von Schattenwölfen beginnen. Wird langsam Zeit!
- R. Wolf** am 03.06.2014 12:37 via
- 16  
16 ▶ **attraktive Schweiz**  
Die Schweiz ist halt attraktiv und verkommt zum Selbsbedienungsladen für verschiedenste Arten von "Touristen". Der Wolf ist mir hier aber immer noch eher willkommen.

↓ Alle 22 Kommentare

## Im Glarnerland werden sieben Schafe vermutlich von Wolf gerissen

03.06.2014 12:50

**Im Kantons Glarus sind am Wochenende auf einer Alp sieben Schafe gerissen worden. Als Täter kommt ein Wolf in Frage. Genetische Analysen sollen Klarheit bringen. In der Ostschweiz machen sich die Wölfe immer mehr bemerkbar.**

Der Angriff auf die Schafherde mit etwa 100 Tieren fand statt auf der Alp "Usser Weggis" oberhalb Netstal auf Gebiet der Gemeinde Glarus, wie das Glarner Amt für Jagd am Dienstag zu einem Bericht der "Südostschweiz" mitteilte. Laut den Jagdbehörden wird aufgrund der Rissbilder ein Wolf als Verursacher vermutet.

Die Wildhut sammelte Speichelproben für eine genetische Untersuchung. Die Resultate sollen in etwa zwei Wochen vorliegen.

Sollte sich die Vermutung bestätigen, würde es sich um den ersten nachgewiesenen Wolf auf Glarner Boden handeln seit der Ausrottung der Tiere vor etwa 100 Jahren.

Auf der Alp wurden Fotofallen aufgestellt. Zudem war der kantonale Beauftragte für den Herdenschutz vor Ort, um sich ein Bild von der Situation zu machen und mögliche Schutzmassnahmen zu diskutieren. Als erste Massnahme wurde Hilfe vom mobilen Herdenschutz angefordert. Seit Dienstag wird die Schafherde für die nächsten zehn Tage von einem Hirten und zwei Hunden bewacht.

Eine Wolfssichtung meldete am Dienstag die St. Galler Staatskanzlei. Ein Bauer habe auf einer Alp im Weisstannental einen Wolf beobachtet und dessen Spuren im Schnee fotografiert.

Die ersten Wölfe im Kanton St. Gallen wurden Ende November letzten Jahres bei Valens im Taminatal entdeckt. Das Rudel lebt im Calandagebiet, am Bergmassiv zwischen den Kantonen St. Gallen und Graubünden.

Der Bündner Jagdinspektor Georg Brosi hält es durchaus für denkbar, dass ein Wolf auf der Glarner Alp die Schafe gerissen hat. Möglicherweise handelt es sich um ein Tier aus dem ersten Schweizer Rudel am Calandamassiv.

Jungwölfe werden von den Eltern nicht mehr gefüttert und müssen im Alter von einem oder zwei Jahren selber schauen, dass sie etwas in den Magen bekommen. Und Wölfe legen bisweilen grosse Distanzen zurück.

Calanda-Wölfe wurden bereits in den Kantonen Wallis und Jura nachgewiesen sowie im Süden an der Landesgrenze zu Italien. Nach Schätzungen Brosis besteht das Rudel am Calanda derzeit aus maximal zehn Tieren.

(SDA)



# Neuer Wolf in Obwalden gesichtet

Wölfe erobern Obwalden – und womöglich auch Glarus. Das Raubtier M45 ist in Sarnen erstmals in eine Fotofalle getappt. In Glarus sorgen Schafsrisse für Vermutungen.



1 | 12 Ein Wolf im vergangenen März in der Nähe von Pfäfers. Bild: Bild: Amt für Natur, Jagd und Fischerei SG (12 Bilder) < >

Der Wolf, der am 13. April in Sarnen OW eine Schafherde in einem Gehege am Glaubenberg attackiert hatte, ist bisher in der Schweiz noch nicht beobachtet worden. Dies hat eine DNA-Analyse durch die Universität Lausanne ergeben.

Bei dem Wolf handelt es sich um ein Männchen italienischer Abstammung, teilte das Obwaldner Amt für Wald und Landschaft am Dienstag mit. Das Individuum trägt den Namen M45.

Der Wolf griff in der Nacht auf den 13. April auf einer Sommerweide im Gebiet Obstalden eine Schafherde an. Vier Schafe wurden dabei tödlich verletzt. Das Raubtier kehrte tags darauf zu einem Kadaver zurück und tappte in eine inzwischen von den Behörden aufgestellte Fotofalle.

M45 ist damit der zweite Wolf, der in Obwalden nach der Ausrottung im 19. Jahrhundert nachgewiesen wurde. 2008 war erstmals im Grossen Melchtal ein Wolf aufgetreten. Das Tier mit dem Kürzel M20 tauchte danach mehrfach in Obwalden und im angrenzenden Kanton Luzern auf.

## Wolf im Glarnerland vermutet

Im Kantons Glarus sind am Wochenende auf einer Alp sieben Schafe gerissen worden. Als Täter kommt ein Wolf in Frage. Genetische Analysen sollen Klarheit bringen. In der Ostschweiz machen sich die Wölfe immer mehr bemerkbar.

Der Angriff auf die Schafherde mit etwa 100 Tieren fand statt auf der Alp «Usser Weggis» oberhalb Netstal auf Gebiet der Gemeinde Glarus, wie das Glarner Amt für Jagd am Dienstag zu einem Bericht der «Südostschweiz» mitteilte. Laut den Jagdbehörden wird aufgrund der Rissbilder ein Wolf als Verursacher vermutet.

Die Wildhut sammelte Speichelproben für eine genetische Untersuchung. Die Resultate sollen in etwa zwei Wochen vorliegen. Sollte sich die Vermutung bestätigen, würde es sich um den ersten nachgewiesenen Wolf auf Glarner Boden

03.06.2014

## Stichworte

[Wolf in der Schweiz](#)

[Natur](#)

[Tiere](#)

[Wolf](#)

## Bund lockert Schutz von Wolf und Luchs

Richten Wolfsrudel oder Luchsbestände zu grossen Schaden an, soll neu ein Abschuss möglich sein, um die Population zu regulieren. Bis anhin konnten nur Einzeltiere geschossen werden, wenn diese innert einer bestimmten Zeit zu viele Tiere gerissen hatten.

Die Regulation von Rudeln soll dann erlaubt sein, wenn der Bestand durch regelmässige Fortpflanzung gesichert ist und ein Monitoring dafür besteht. Zudem müssen im betroffenen Gebiet gewisse Herdenschutzmassnahmen umgesetzt sein. So sieht es das überarbeitete Wolfs- und Luchskonzept vor, welches das Bundesamt für Umwelt (Bafu) in die Konsultation gegeben hat.

Bereits heute kann ein Wolf zum Abschuss freigegeben werden, wenn er innerhalb von vier Monaten mindestens 35 Schafe oder innerhalb von einem Monat mindestens 25 Schafe reisst. Diese Regelung soll bestehen bleiben. Zusätzlich können aber auch die zusammengezählten Risse eines Rudels einen Eingriff rechtfertigen.

Gemäss dem neuen Konzept dürfte künftig ein Wolfsrudel verkleinert werden, wenn es in vier Monaten mehr als 15 Nutztiere reisst oder wenn die Schalenwildbestände (zum Beispiel Hirsche) in ihrem Streifgebiet «markant» abnehmen.

Bei Luchsbeständen wäre ein Eingriff dann erlaubt, wenn sie in vier Monaten mehr als 35 Nutztiere oder in zwei Monaten mehr als 25 Nutztiere reissen oder wenn die Bestände an Rehen und Gämsen «markant» abnehmen.

Das neue Konzept Wolf sieht zudem vor, dass einzelne Wölfe vereinfacht zum Abschuss freigegeben werden. Dies unter der Voraussetzung, dass der Wolf Teil eines Rudels ist und dass er in drei Angriffen mindestens zehn Schafe gerissen hat. Die Abschussbewilligung soll wie bis anhin die Kantone erteilen, nachdem die Interkantonale Kommission eine Empfehlung abgegeben hat.

handeln seit der Ausrottung der Tiere vor etwa 100 Jahren.

### **Mobiler Herdenschutz**

Auf der Alp wurden Fotofallen aufgestellt. Zudem war der kantonale Beauftragte für den Herdenschutz vor Ort, um sich ein Bild von der Situation zu machen und mögliche Schutzmassnahmen zu diskutieren. Als erste Massnahme wurde Hilfe vom mobilen Herdenschutz angefordert. Seit Dienstag wird die Schafherde für die nächsten zehn Tage von einem Hirten und zwei Hunden bewacht.

Eine Wolfssichtung meldete am Dienstag die St. Galler Staatskanzlei. Ein Bauer habe auf einer Alp im Weisstannental einen Wolf beobachtet und dessen Spuren im Schnee fotografiert.

Die ersten Wölfe im Kanton St. Gallen wurden Ende November letzten Jahres bei Valens im Taminatal entdeckt. Das Rudel lebt im Calandagebiet, am Bergmassiv zwischen den Kantonen St. Gallen und Graubünden.

### **Calanda-Wölfe sind unterwegs**

Der Bündner Jagdinspektor Georg Brosi hält es durchaus für denkbar, dass ein Wolf auf der Glarner Alp die Schafe gerissen hat. Möglicherweise handelt es sich um ein Tier aus dem ersten Schweizer Rudel am Calandamassiv.

Jungwölfe werden von den Eltern nicht mehr gefüttert und müssen im Alter von einem oder zwei Jahren selber schauen, dass sie etwas in den Magen bekommen. Und Wölfe legen bisweilen grosse Distanzen zurück.

Calanda-Wölfe wurden bereits in den Kantonen Wallis und Jura nachgewiesen sowie im Süden an der Landesgrenze zu Italien. Nach Schätzungen Brosis besteht das Rudel am Calanda derzeit aus maximal zehn Tieren. (wid/sda)

(Erstellt: 03.06.2014, 17:07 Uhr)

Das Parlament hatte das Bafu vor drei Jahren damit beauftragt, die Konzepte Wolf und Luchs zu überarbeiten. Die Konsultation dauert bis zum 5. September 2014. (sda)

---

### **Artikel zum Thema**

## **Schweiz Tourismus plant Wolf-Safaris**



Der Wolf soll das neue Aushängeschild von Schweiz Tourismus werden. Die Organisation will exklusive Wolf-Watching-Touren anbieten. [Mehr...](#)

18.05.2014

## **Wolfabschüsse bald keine Ausnahme mehr**

Bis zu 20 Wölfe leben in der Schweiz – und es werden immer mehr. Nun will der Bundesrat den Schutz der Wildtiere lockern. Denkbar wäre eine maximale Anzahl Wölfe pro Gebiet. [Mehr...](#)

15.05.2014

---

### **Die Redaktion auf Twitter**

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

[@tagesanzeiger folgen](#)

## Schafrisse in Glarus, Spuren in St. Gallen

Wildtiere | Dienstag, 3. Juni 2014, sda/mg

Der Wolf geht um in der Ostschweiz: Im Kanton Glarus sind am Wochenende sieben Schafe gerissen worden und im verschneiten Weisstannental SG hat ein Bauer einen Wolf gesichtet.



**Der Wolf hinterliess am Wochenende in den Kantonen St. Gallen und Glarus seine Spuren. zVg/Kanton St. Gallen**

In der Ostschweiz machen sich die Wölfe immer mehr bemerkbar. In einem Angriff auf eine Schafherde auf der Alp «Usser Weggis» im Kanton Glarus wurden sieben Tiere gerissen. Laut den Jagdbehörden wird «aufgrund der Rissbilder ein Wolf als Verursacher vermutet».

Ganz sicher werden sich die Behörden in etwa zwei Wochen sein, dann werden sie Speichelproben genetisch untersucht haben. Sollte sich die Vermutung bestätigen, würde es sich um den ersten nachgewiesenen Wolf auf Glarner Boden handeln seit der Ausrottung der Tiere vor etwa 100 Jahren.

Auf der Alp wurden Fotofallen aufgestellt. Zudem war der kantonale Beauftragte für den Herdenschutz vor Ort, um sich ein Bild von der Situation zu machen und mögliche Schutzmassnahmen zu diskutieren. Als erste Massnahme wurde Hilfe vom mobilen

Herdenschutz angefordert. Seit Dienstag wird die Schafherde für die nächsten zehn Tage von einem Hirten und zwei Hunden bewacht.

### **Sichtung im Weisstannental**

Eine Wolfssichtung meldete am Dienstag die St. Galler Staatskanzlei. Ein Bauer habe auf einer Alp im Weisstannental einen Wolf beobachtet und dessen Spuren im Schnee fotografiert. Die ersten Wölfe im Kanton St. Gallen wurden Ende November letzten Jahres bei Valens im Taminatal entdeckt. Das Rudel lebt im Calandagebiet, am Bergmassiv zwischen den Kantonen St. Gallen und Graubünden.

Der Bündner Jagdinspektor Georg Brosi hält es durchaus für denkbar, dass ein Wolf auf der Glarner Alp die Schafe gerissen hat. Möglicherweise handelt es sich um ein Tier aus dem ersten Schweizer Rudel am Calandamassiv. Jungwölfe werden von den Eltern nicht mehr gefüttert und müssen im Alter von einem oder zwei Jahren selber schauen, dass sie etwas in den Magen bekommen. Und Wölfe legen bisweilen grosse Distanzen zurück.

Calanda-Wölfe wurden bereits in den Kantonen Wallis und Jura nachgewiesen sowie im Süden an der Landesgrenze zu Italien. Nach Schätzungen Brosis besteht das Rudel am Calanda derzeit aus maximal zehn Tieren.

### **Kommentar schreiben**

### **Galerien ~~Alle Galerien~~**

# Im Glarnerland werden sieben Schafe vermutlich von Wolf gerissen

06. JUNI 2014 - 09:08

Im Kantons Glarus sind am Wochenende auf einer Alp sieben Schafe gerissen worden. Als Täter kommt ein Wolf in Frage. Genetische Analysen sollen Klarheit bringen. In der Ostschweiz machen sich die Wölfe immer mehr bemerkbar.

Der Angriff auf die Schafherde mit etwa 100 Tieren fand statt auf der Alp "Usser Weggis" oberhalb Netstal auf Gebiet der Gemeinde Glarus, wie das Glarner Amt für Jagd am Dienstag zu einem Bericht der "Südostschweiz" mitteilte. Laut den Jagdbehörden wird aufgrund der Rissbilder ein Wolf als Verursacher vermutet.

Die Wildhut sammelte Speichelproben für eine genetische Untersuchung. Die Resultate sollen in etwa zwei Wochen vorliegen.

Sollte sich die Vermutung bestätigen, würde es sich um den ersten nachgewiesenen Wolf auf Glarner Boden handeln seit der Ausrottung der Tiere vor etwa 100 Jahren.

## **Mobiler Herdenschutz**

Auf der Alp wurden Fotofallen aufgestellt. Zudem war der kantonale Beauftragte für den Herdenschutz vor Ort, um sich ein Bild von der Situation zu machen und mögliche Schutzmassnahmen zu diskutieren. Als erste Massnahme wurde Hilfe vom mobilen Herdenschutz angefordert. Seit Dienstag wird die Schafherde für die nächsten zehn Tage von einem Hirten und zwei Hunden bewacht.

Eine Wolfssichtung meldete am Dienstag die St. Galler Staatskanzlei. Ein Bauer habe auf einer Alp im Weisstannental einen Wolf beobachtet und dessen Spuren im Schnee fotografiert.

Die ersten Wölfe im Kanton St. Gallen wurden Ende November letzten Jahres bei Valens im Taminatal entdeckt. Das Rudel lebt im Calandagebiet, am Bergmassiv zwischen den Kantonen St. Gallen und Graubünden.

### **Calanda-Wölfe sind unterwegs**

Der Bündner Jagdinspektor Georg Brosi hält es durchaus für denkbar, dass ein Wolf auf der Glarner Alp die Schafe gerissen hat. Möglicherweise handelt es sich um ein Tier aus dem ersten Schweizer Rudel am Calandamassiv.

Jungwölfe werden von den Eltern nicht mehr gefüttert und müssen im Alter von einem oder zwei Jahren selber schauen, dass sie etwas in den Magen bekommen. Und Wölfe legen bisweilen grosse Distanzen zurück.

Calanda-Wölfe wurden bereits in den Kantonen Wallis und Jura nachgewiesen sowie im Süden an der Landesgrenze zu Italien. Nach Schätzungen Brosis besteht das Rudel am Calanda derzeit aus maximal zehn Tieren.

sda-ats

# Basler Zeitung WIRTSCHAFT

---

## Die Axpo fragt sich: Wie konnte es so weit kommen?

Aktualisiert am 07.06.2014

**Geld verdienen könne man mit der Wasserkraft nur noch im Winter, wenn der Stromverbrauch hoch sei, sagt der Axpo-Verwaltungsratspräsident Robert Lombardini. Der Stromkonzern ist alarmiert – und steckt in einer Zwickmühle.**



Gigantisches Projekt: Pumpspeicherwerk Linth-Limmern im Kanton Glarus.  
Bild: Keystone



Für Axpo-Verwaltungsratspräsident Robert Lombardini ist die aktuelle Lage in der Strombranche alarmierend. Wenn es keine Änderung gebe, so könne die Axpo bis zu einer Milliarde Franken verlieren, sagte Lombardini in einem Interview der «Südostschweiz».



«Wir stecken wegen der Ertragsausfälle und der ungewissen Zukunft in der Zwickmühle»: Axpo-Verwaltungsratspräsident Robert Lombardini.

#### Teilen und kommentieren

#### Stichworte

**Axpo**

einleiten.»

Axpo investiere derzeit kaum noch in neue Anlagen. Und er glaube auch nicht, dass das Pumpspeicherwerk der Kraftwerke Linth-Limmern AG im Kanton Glarus im heutigen Umfeld noch gebaut würde. Momentan werde nur dort investiert, wo es dringend notwendig sei.

#### «Wir stecken in der Zwickmühle»

«Unser Ziel ist, den Hydro-Kraftwerkspark mit möglichst wenig Aufwand sicher am Netz zu halten.» sagte Lombardini. «Wir stecken wegen der Ertragsausfälle und der ungewissen Zukunft in der Zwickmühle: zwischen Aufrechterhalten und Erneuerung der Anlagen.»

Der Axpo-Chef hat laut eigenen Aussagen auch den Eindruck, dass die Axpo in letzter Zeit zu eine Art Milchkuh geworden sei, die vom Staat und anderen gemolken werde. Er verwies unter anderem darauf, dass dem Energiekonzern Teile des Stromnetzes weggenommen und unter dem tatsächlichen Wert der Netzgesellschaft Swissgrid abgetreten worden seien. (bru/sda)

Erstellt: 07.06.2014, 09:52 Uhr

Die Situation sei alarmierend, weil in den nächsten drei bis fünf, wenn nicht gar zehn Jahren keine Änderung des Ist-Zustandes zu sehen sei. Er frage sich, wie es so weit habe kommen können, dass die Wasserkraft plötzlich nicht mehr im Geld beziehungsweise nicht mehr rentabel sei, sagte Lombardini.

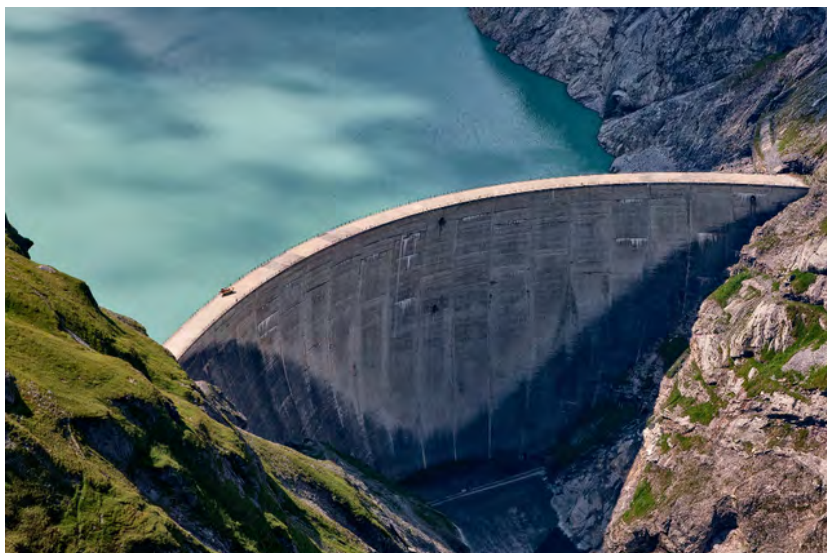
#### **Axpo investiere derzeit kaum noch**

Geld verdienen könne man mit der Wasserkraft nur noch im Winter, wenn der Stromverbrauch hoch sei. «Im Sommer wird es angesichts der verfügbaren Strommenge in Europa hingegen bald so weit sein, dass wir das Wasser ungenutzt neben den Turbinen vorbeifliessen lassen», sagte Lombardini weiter. «Andernfalls werden wir über die Tiefstpreise noch finanziell dafür bestraft, dass wir Energie ins Netz



# Die Axpo fragt sich: Wie konnte es so weit kommen?

Geld verdienen könne man mit der Wasserkraft nur noch im Winter, wenn der Stromverbrauch hoch sei, sagt der Axpo-Verwaltungsratspräsident Robert Lombardini. Der Stromkonzern ist alarmiert – und steckt in einer Zwickmühle.



Gigantisches Projekt: Pumpspeicherwerk Linth-Limmern im Kanton Glarus. Bild: Keystone

Für Axpo-Verwaltungsratspräsident Robert Lombardini ist die aktuelle Lage in der Strombranche alarmierend. Wenn es keine Änderung gebe, so könne die Axpo ([AXP10](#) 109.15 0.00%) bis zu einer Milliarde Franken verlieren, sagte Lombardini in einem Interview der «Südostschweiz».

Die Situation sei alarmierend, weil in den nächsten drei bis fünf, wenn nicht gar zehn Jahren keine Änderung des Ist-Zustandes zu sehen sei. Er frage sich, wie es so weit habe kommen können, dass die Wasserkraft plötzlich nicht mehr im Geld beziehungsweise nicht mehr rentabel sei, sagte Lombardini.

## Axpo investiere derzeit kaum noch

Geld verdienen könne man mit der Wasserkraft nur noch im Winter, wenn der Stromverbrauch hoch sei. «Im Sommer wird es angesichts der verfügbaren Strommenge in Europa hingegen bald so weit sein, dass wir das Wasser ungenutzt neben den Turbinen vorbeifliessen lassen», sagte Lombardini weiter. «Andernfalls werden wir über die Tiefstpreise noch finanziell dafür bestraft, dass wir Energie ins Netz einleiten.»

Axpo investiere derzeit kaum noch in neue Anlagen. Und er glaube auch nicht, dass das Pumpspeicherwerk der Kraftwerke Linth-Limmern AG im Kanton Glarus im heutigen Umfeld noch gebaut würde. Momentan werde nur dort investiert, wo es dringend notwendig sei.

## «Wir stecken in der Zwickmühle»

«Unser Ziel ist, den Hydro-Kraftwerkspark mit möglichst wenig Aufwand sicher am Netz zu halten.» sagte Lombardini. «Wir stecken wegen der Ertragsausfälle und der ungewissen Zukunft in der Zwickmühle: zwischen Aufrechterhalten und Erneuerung der Anlagen.»

Der Axpo-Chef hat laut eigenen Aussagen auch den Eindruck, dass die Axpo in letzter

07.06.2014

## Stichworte

[Energiepolitik](#)

[Axpo](#)



«Wir stecken wegen der Ertragsausfälle und der ungewissen Zukunft in der Zwickmühle»: Axpo-Verwaltungsratspräsident Robert Lombardini.

## Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

[@tagesanzeiger folgen](#)

Zeit zu eine Art Milchkuh geworden sei, die vom Staat und anderen gemolken werde. Er verwies unter anderem darauf, dass dem Energiekonzern Teile des Stromnetzes weggenommen und unter dem tatsächlichen Wert der Netzgesellschaft Swissgrid abgetreten worden seien. (bru/sda)

(Erstellt: 07.06.2014, 09:52 Uhr)

Ihre Story, Ihre Informationen, Ihr Hinweis? [feedback@20minuten.ch](mailto:feedback@20minuten.ch)

Gülle bei 30 Grad

12. Juni 2014 08:25; Akt: 12.06.2014 08:28

# «Das stinkt uns Anwohnern sehr»

*Wenn Bauern ihre Jauche bei grosser Hitze verspritzen, gelangt besonders viel übelriechendes Ammoniak in die Luft. Eine Leser-Reporterin hat die Nase voll.*

Ein Seufzer tönt aus dem Telefonhörer. Auch in der Gemeinde Glarus Nord ist es heiss. Doch die Leser-Reporterin am anderen Ende der Leitung seufzt nicht nur wegen der Sommerhitze. «Wir wohnen neben einer kleinen Wiese», sagt sie, «die ist umgeben von kleinen Einfamilienhäusern und Wohnblöcken. Und da kommt der Landwirt und düngt dieses Feld. Bei 30 Grad», sagt die Leser-Reporterin.

Noch ein Seufzer. «Ich kann Ihnen nur ein Bild vom Gülle-Traktor schicken, nicht den Gestank. Vielleicht ist das besser so.» Nun klingt ein Lachen aus dem Hörer. «Aber glauben Sie mir: Das stinkt uns Anwohnern sehr. Wir können alle nur hoffen, dass der Wind dreht. Man kann ja sonst nicht bei offenem Fenster schlafen.» Eine Frage beschäftigt die Leser-Reporterin zum Gülle-Problem auch noch: «Ist das Düngen der Felder überhaupt legal, bei dieser Hitze?»

## Erlaubt, aber nicht vernünftig

«Es gibt im Schweizer Gesetz keine entsprechende Bestimmung, die das Ausbringen von Gülle bei heissen Temperaturen verbietet», sagt Ueli Baer, Leiter der Abteilung Landwirtschaft des Kantons Glarus. Explizit verboten sei das Düngen nur bei gefrorenen Böden.

Allerdings spricht Baer von einer «Sorgfaltspflicht», die Bauern zu beachten hätten. Er meint: «Eigentlich ist jedem Bauern bekannt, dass es bei 30 Grad im Schatten keine gute Idee ist, sein Feld zu düngen.» An der Sonne verflüchtigt sich Ammoniak noch leichter als sonst, sprich: Hitze lässt Gülle noch übler stinken. Das ist nicht nur für die Nasen der Anwohner ein Ärgernis – es ist auch umweltschädlich.

## Ammoniak in Gülle als Umweltproblem

Das Bundesamt für Umwelt bezeichnet es als «zentrales Umweltziel der Landwirtschaft», die «[Emissionen des Luftschadstoffs Ammoniak zu halbieren](#).»

Mit dem «Ressourcenprojekt Ammoniak» von Bund und Kantonen werden Bauern finanziell unterstützt, die gezielte Massnahmen gegen das Entweichen von Ammoniak in die Luft ergreifen. Beim herkömmlichen Versprühen von Gülle auf Feldern entweichen bis zu 50 Prozent Ammoniak in die Luft. Das so genannte Schleppschlauchsystem für den Gülle-Anhänger kann hier Abhilfe schaffen: Damit wird die Gülle nicht einfach oberflächlich versprüht, sondern mit Schläuchen tief in die Furchen auf den Feldern gelassen.

Das freut Nasen und Umwelt gleichermaßen. Ueli Baer sagt, im Kanton Glarus sei das Ressourcenprojekt Ammoniak ein Erfolg: Schon viele Bauern hätten sich wegen der Unterstützungszahlungen des Kantons für das Schleppschlauchsystem entschieden. Die Anwohner der kleinen Wiese in Glarus-Nord wünschen sich wohl, der lokale Landwirt möge sich auch bald einen dieser modernen Gülle-Anhänger kaufen.

(gbr)

## Mehr Videos

powered by  veeseo

 <p><b>Temperatur fällt um 26 Grad</b></p>	 <p><b>Obama: «Amerikaner haben die Nase voll»</b></p>	 <p><b>20% bei smartphoto</b></p>
---	---	--



Ostschweiz am Sonntag  
9001 St. Gallen  
071/ 272 77 11  
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 81'291  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 277.012  
Abo-Nr.: 1094157  
Seite: 40  
Fläche: 44'079 mm<sup>2</sup>

non initiated

Seit einer Woche liegt ein Höhlenforscher mit einem Schädel-Hirn-Trauma in einer 1000 Meter tiefen Höhle in Bayern. Das Schweizer Rettungsteam, das den Deutschen bei der aufwendigen Bergung hilft, besteht fast zur Hälfte aus Ostschweizern.

## «In der Höhle darf nichts passieren»

ODILIA HILLER

**ST.GALLEN.** Jonny Schönenberger ist vor wenigen Stunden aus Berchtesgaden zurückgekommen. Der Präsident des Höhlenclubs Alpstein hat in den vergangenen Tagen bei der Bergung des in rund 1000 Metern Tiefe verunfallten deutschen Höhlenforschers mitgeholfen. Er ist einer von 18 Schweizer Experten, die am schwierigen Unterfangen in der Riesending-Höhle beteiligt sind. Da die Rettung noch im Gang ist, darf der St. Galler zum dramatischen Geschehen in der Höhle keine Aussagen machen. Nur so viel: «Mir geht es physisch und psychisch gut.»

### Extrem belastende Rettung

Insgesamt sind von den Schweizer Rettern knapp die Hälfte Ostschweizer. Sie gehören zur Kolonne 7 von Spéléo-Secours, der schweizerischen Höhlenrettung, welche die Schweizer Hilfe koordiniert. «Wir rekrutieren die Retter und stellen Material bereit», sagt Regula Höhn, Sprecherin von Spéléo-Secours. Unterstellt seien die Retter ab Einsatzbefehl direkt der deutschen Einsatzleitung. Die hohe Ostschweizer Beteiligung erklärt sie mit der geographischen Nähe zum Ort des Unfalls. Bei der Rekrutierung spielten Nähe, Verfügbarkeit, aber auch Eignung und Selbsteinschätzung eine Rolle.

Rettungseinsätze in Höhlen gelten als extrem belastend für alle Beteiligten. Sie sind oft ein Wettlauf gegen die Zeit, gehen nur langsam voran und bedürfen der allergrössten Sorgfalt. Die Stelle in der Riesending-Höhle, wo der verunfallte Höhlenforscher mit seinem Seilgefährten in einen Steinschlag geriet, liegt rund zwölf Marschstunden vom Höhleneingang entfernt. Zuerst muss ein 1000 Meter tiefer Schacht bezwungen werden.

Es sei selten, dass ein Retter, der eben vom Einsatz zurückkehre, die Energie finde, mit der Presse zu sprechen, sagt Regula Höhn. Schönenberger, der Präsident des Höhlenclubs Alpstein, ist seit fünf Jahren als Retter bei Spéléo-Secours dabei. Höhlenforschung betreibt er seit 15 Jahren. Seit er zum erstenmal eine Höhle betreten habe, habe ihn der Bann der Höhlenforschung nicht mehr losgelassen. «Da hinzukommen, wo noch niemand war, ist ein sehr erhebendes Gefühl», sagt er. Da Höhlenforscher nach einem strengen Ehrenkodex handeln, ist es für ihn Ehrensache, auch als Retter im Einsatz zu sein. «Die Solidarität ist sehr gross», sagt Schönenberger. Er betont, wie vorsichtig Höhlenforscher im Berg vorgehen. «Jeder weiss: Es kann immer etwas passieren. Aber es darf nichts passieren.» Deshalb stehe die Sicher-

heit immer an oberster Stelle.

Auch in der Ostschweiz, wo einige der 100 längsten und tiefsten Höhlensysteme der Schweizer Alpen liegen (siehe Tabelle), könnte jederzeit etwas Vergleichbares geschehen. In den vergangenen Jahren kam es in der Region aber zu keinen gravierenden Höhlenunfällen. «Es passiert insgesamt sehr selten etwas», sagt Regula Höhn. Drei- bis siebenmal greife Spéléo-Secours pro Jahr ein. «Die Einsätze sind im allgemeinen lang und kompliziert.» Deshalb sei es umso wichtiger, qualifizierte Retter im Einsatz zu haben, die sich und ihre Fähigkeiten richtig einschätzten.

### Nachricht vom Verletzten

Inzwischen nimmt in Bayern eine der aufwendigsten Rettungen in der Geschichte der Höhlenforschung ihren Lauf. Gestern hat der Verletzte, der auf einer Bahre fest geschnürt von verschiedenen, sich ablösenden Rettungsteams transportiert wird, aus den Tiefen der Riesending-Höhle per Funk eine Nachricht geschickt. Er fühle sich in der Trage sehr wohl und sende liebe Grüsse an seine Familie. Er erlitt ein Schädel-Hirn-Trauma durch einen Steinschlag. Der Transport durch die schmalen, verwinkelten und teils rutschigen Schächte dauert noch mehrere Tage.



Höhlenretter Jonny Schönenberger.



Ostschweiz am Sonntag  
9001 St. Gallen  
071/ 272 77 11  
www.ostschweiz-am-sonntag.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 81'291  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 277.012  
Abo-Nr.: 1094157  
Seite: 40  
Fläche: 44'079 mm<sup>2</sup>

non initiated

## Die längsten und tiefsten Höhlen der Ostschweiz

Das Riesending-Höhlensystem bei Berchtesgaden in Bayern, aus dem der verunfallte deutsche Höhlenforscher zurzeit gerettet wird, ist nach bisherigen Erkenntnissen über 19 000 Meter lang und 1148 Meter tief. Zum Vergleich einige der längsten und tiefsten Höhlen in der Ostschweiz.



Höhle	Kanton	Gemeinde	Gesamtlänge	Höhendifferenz
Windloch, Klöntal	GL	Glarus	8000 m	349 m
Muttseehöhle	GL	Linthal	7880	1070
Selun Höhlensystem	SG	Alt St. Johann	6407	507
Seichbergloch	SG	Wildhaus	2749	594
Köbelishöhle	SG	Alt St. Johann	2372	546
Pomeranzenhöhle (O91/O92)	SG	Grabs und Alt St. Johann	2231	369
Rin, Unterwasserhöhle	SG	Amden	1920	33
Vorab-Höhle	GL	Elm	1228	78
Sibirschacht	SG	Alt St. Johann	691	327
Rauchloch	SG	Alt St. Johann	544	280

Quelle: Stalactite. Tabelle: oas



Der Gartenbau  
4528 Zuchwil  
032/ 622 66 22  
www.dergartenbau.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 4'945  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 102  
Fläche: 82'577 mm<sup>2</sup>

Bau und Umwelt

Die meisten Schweizer Natursteine sind in Farbe und Struktur von eher zurückhaltender Art. Bunte, exotisch anmutende Steine finden sich bei uns nur wenige. Dafür gibt es einige Raritäten, die wegen ihrer Einmaligkeit von Steinliebhabern besonders geschätzt werden.

Text: Robert Stadler, Fachjournalist  
BR SFJ, Zürich  
Bilder: R. Stadler (4),  
Mario Völlmin (2)



An diesen beiden zugefrästen Steinblöcken lassen sich Strukturen und Farben des Blausee-Kieselkalks aus Mitholz besonders gut ablesen.

# Zwei Schweizer Steinspezialitäten

Wohl die meisten Gartenbauer kennen die grauen Gneise aus dem Tessin und dem Calancatal, die diskreten, grösstenteils ebenfalls grauen Sandsteine aus den Voralpengebieten, die gelbbeigen Jurakalke oder die grünen und grünlichgrauen Gneise aus Graubünden. Hier sollen für einmal zwei etwas weniger bekannte Steinsorten vorgestellt werden. Beide sind aufgrund ihres individuellen und vielfältigen Charakters auch im Garten- und Landschaftsbau beliebt.

## Eleganter Berner Oberländer

Aus dem zwischen Kandersteg und Frutigen im Berner Oberland gelegenen Gebiet Blausee-Mitholz stammt der Blausee-Kieselkalk. Dieser in unterschiedlichen Farbtönen vorkommende Naturstein gehört zur Gruppe der sogenannten Helvetischen Kieselkalke. Sein grünlichgrauer

Grundton bildete sich aus uralten fossilorganischen Ablagerungen. Einmalig für den Blausee-Kieselkalk sind seine lebhaft, vielfältige Textur und die partienweise vorkommenden rötlichen oder blaugrünlischen Färbungen, die unter anderem auf Eiseneinlagerungen zurückzuführen sind. Typisch ist auch die unregelmässige Abfolge von meist etwa 10 bis 30cm starken hellen Gesteinsbänken mit dazwischen

liegenden, in der Regel 1 bis 3cm schmalen dunklen Bänderungen. In den Bänken besteht der Stein aus einer Kalkmatrix, in die während der Gesteinsbildung Kieselsubstanz aus abgestorbenen Kieselschwämmen und Kieselalgen eindrangen. Die etwas tonigeren Bänder entstanden während sedimentärer Zwischenphasen und widerspiegeln den einstigen Rhythmus eines sich fortwährend hebenden und senkenden Sedimentationsbeckens im Urmeer zwischen Europa und Afrika.



Der Gartenbau  
4528 Zuchwil  
032/ 622 66 22  
www.dergartenbau.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 4'945  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 102  
Fläche: 82'577 mm<sup>2</sup>

Bau und Umwelt

### Material aus einem Bergsturzgebiet

Der Blausee-Kieselkalk wird aus Blöcken gewonnen, die vor etwa 10000 Jahren bei einem gewaltigen Bergsturz vom Fisistock ins Kandertal hinunterdonnerten. Diese oft riesigen Gesteinsknochen liegen unter Erdrich, Sand und Kies, sodass sie erst ausgegraben werden müssen. In Kombination mit einem Pneulader verwendet die Firma SHB Steinbruch und Hartschotterwerk Blausee Mitholz AG ([www.shb-naturstein.ch](http://www.shb-naturstein.ch)) dazu eine bis zu 20m lange Stocherstange – ein im Gesteinsabbau weltweit einzigartiges Abbaugerät. Sind die gelegentlich bis zu 200t schweren Kolosse freigelegt, werden sie mit Schwarzpulver gesprengt oder hydraulisch gespalten. Maschinisten sortieren die Blöcke mit dem Pneulader noch an der Abbaustelle nach Volumen und Formen. Grosse formwilde Blöcke kommen hauptsächlich bei Gewässerverbauungen zum Einsatz. Für Mauern, insbesondere im GaLaBau, sind dagegen vor allem kubische Blöcke gefragt. Nach Art und Farbe besonders attraktive Blöcke schliesslich werden in der Steinsägerei und Steinhauerei der Betreiberfirma zu edleren Bauprodukten verarbeitet, etwa zu Brunnen, Tischen und Bänken, Treppen, bearbeiteten Mauersteinen oder auch zu Rohlingen für Grabmale.

### Der rote Ackerstein aus dem Glarnerland

Vielleicht etwas bekannter als der Blausee-Kieselkalk ist der rote Verrucano, der aufgrund seines Hauptvorkommens im Sernftal im Kanton Glarus meist auch Glarner Sernifit genannt wird. Weitere gebräuchliche Bezeichnungen sind «Glarner Ackerstein», «Roter Ackerstein» und in der engeren Region Glarus auch «Rotrisi-Stein».

Verrucano entstand in der Permzeit (vor etwa 300 bis 250 Millionen Jahren) aus

dem Abtragungsschutt des variszischen Gebirges. Dieses hatte sich lange vor den Alpen gebildet, wurde durch Erosion grösstenteils abgetragen und von Flüssen in tieferen Lagen, meist in grossen, trogförmigen Mulden, abgelagert. Das Gestein besteht aus verkittetem, verfestigtem Kies und Sandkörnern, ist also ein Konglomerat. Die rote Färbung der Grundmasse ist eine Folge des Eisengehaltes; die weissen Partien bestehen vorwiegend aus Quarz von ehemaligen Kieselsteinen und Sandkörnern.

In den verschiedenen Eiszeiten wurde das Material über Gletscher auch in weiter entfernte Gebiete des schweizerischen Mittellandes verfrachtet, wo es, in Form von meist kleineren Steinen, noch heute in Äckern, Bächen oder Flüssen gefunden werden kann. Auch als Baumaterial wurden Verrucano-Findlinge früher nicht nur im Glarnerland, sondern beispielsweise auch in der Region Zürich eingesetzt. So besteht etwa das Mauerwerk des historischen Hardturms in Zürich – des einzigen noch erhaltenen profanen Bauwerks aus dem Hochmittelalter in der Limmatstadt – aus mächtigen Verrucano-Blöcken.

### Ein Nischenprodukt

Die Knobel Naturstein AG in Schwanden ([www.knobel-naturstein.ch](http://www.knobel-naturstein.ch)) gehört zu den bekanntesten Schweizer Natursteinunternehmen, die den Verrucano verarbeiten und als Spezialität im Sortiment führen. «Das Gestein ist aufgrund seiner Farbe und Zusammensetzung sehr beliebt, vor allem in Form von Brunnen, Skulpturen, Tierfiguren, Ziersteinen und

Grabmalen», erklärt Hans-Ueli Knobel, der in der Firma für die Leitung des Geschäftsbereiches Bau zuständig ist. «In neuerer Zeit haben wir auch schon Küchenabdeckplatten und Mauersteine damit gefertigt. Trotz allem aber sind Produkte aus unserem Glarner Verrucano

Nischenprodukte, die hauptsächlich in der Region selber abgesetzt werden.»

Als besondere Attraktion für Besucherinnen und andere Steininteressierte hat die Knobel AG in Schwanden einen Steinpfad errichtet, der symbolisch den Kanton Glarus mit all den vielen hier vorkommenden Gesteinen darstellt. Die Anlage ist öffentlich zugänglich und kann unverbindlich und kostenlos besichtigt werden.



**Sitzskulptur aus Glarner Sernifit (Verrucano) des Steinbildhauers Mario Völlmin Sissach.**



Der Gartenbau  
4528 Zuchwil  
032/ 622 66 22  
www.dergartenbau.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 4'945  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 102  
Fläche: 82'577 mm<sup>2</sup>

Bau und Umwelt



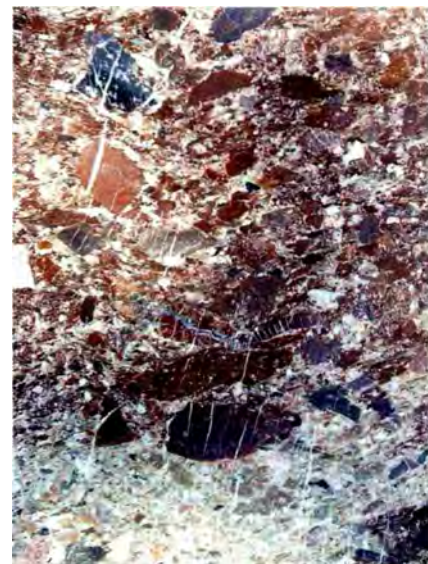
Ein von der Kander während Jahrtausenden ausgewaschener Findling aus blaugrauem Mitholzer-Kieselkalk.



Mauerwerk aus grossformatigen, grob zugerichteten Verrucano-Rohblöcken am historischen Hardtum in Zürich.



Rötlichgraue Varietät des Blausee-Mitholzer Kieselkalks mit sehr ausgeprägtem Einfluss von eisenhaltigem Mineralien.



Geschliffen und poliert zeigt sich der Glarner Verrucano von seiner schönsten und buntesten Seite.





St. Galler-Oberland Nachrichten  
 9400 Rorschach  
 071/ 844 69 44  
 www.sg-oberland-nachrichten.ch

Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Auflage: 21'635  
 Erscheinungsweise: 26x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
 Abo-Nr.: 1086938  
 Seite: 1  
 Fläche: 26'651 mm<sup>2</sup>

Bau und Umwelt

# UNESCO-Welterbe hautnah erleben

**REGION** Die Tektonikarena Sardona ermöglicht Einblicke in die Entstehungsgeschichte der alpinen Gebirge

**Die Tektonikarena Sardona in den Glarner Alpen trägt seit dem Juli 2008 die Auszeichnung UNESCO-Welterbe – ein guter Grund die Region etwas genauer zu betrachten.**

Die Tektonikarena Sardona erstreckt sich insgesamt über 300 Quadratkilometer und liegt zwischen dem Walensee im Norden, dem Alpenrhein im Osten, den Glarner Alpen im Westen und endet mit dem Ringelspitzmassiv im Süden. Selbst normalen Wandernern, die in diesem Gebiet unterwegs waren, stechen die auffälligen Trennlinien zwischen den einzelnen Gesteinsschichten ins Auge.

## Glarner Hauptüberschiebung

Der Grund für dieses aussergewöhnliche Phänomen ist die sogenannte Glarner Hauptüberschiebung. An ihr lässt sich so gut



*Harry Keel, Geschäftsführer der Tektonikarena Sardona, Dr. Thomas Hefti, Glarner Ständerat und Gemeindepräsident von Glarus Süd, und Christof Schneider, Vorstandsmitglied der Ferienregion Elm, stossen auf die Ernennung zum Welterbe an.*

wie nirgendwo sonst auf der Welt erkennen, wie sich Gebirge bil-

den. «Selbst geologische Laien erkennen auf Grund der verschie-

denen Gesteinsdecken ohne weiteres die Glarner Hauptüberschiebung. Man kann daher sagen, es ist die schönste Überschiebung der ganzen Erde», sagt der Geschäftsführer der Tektonikarena Sardona, Harry Keel.

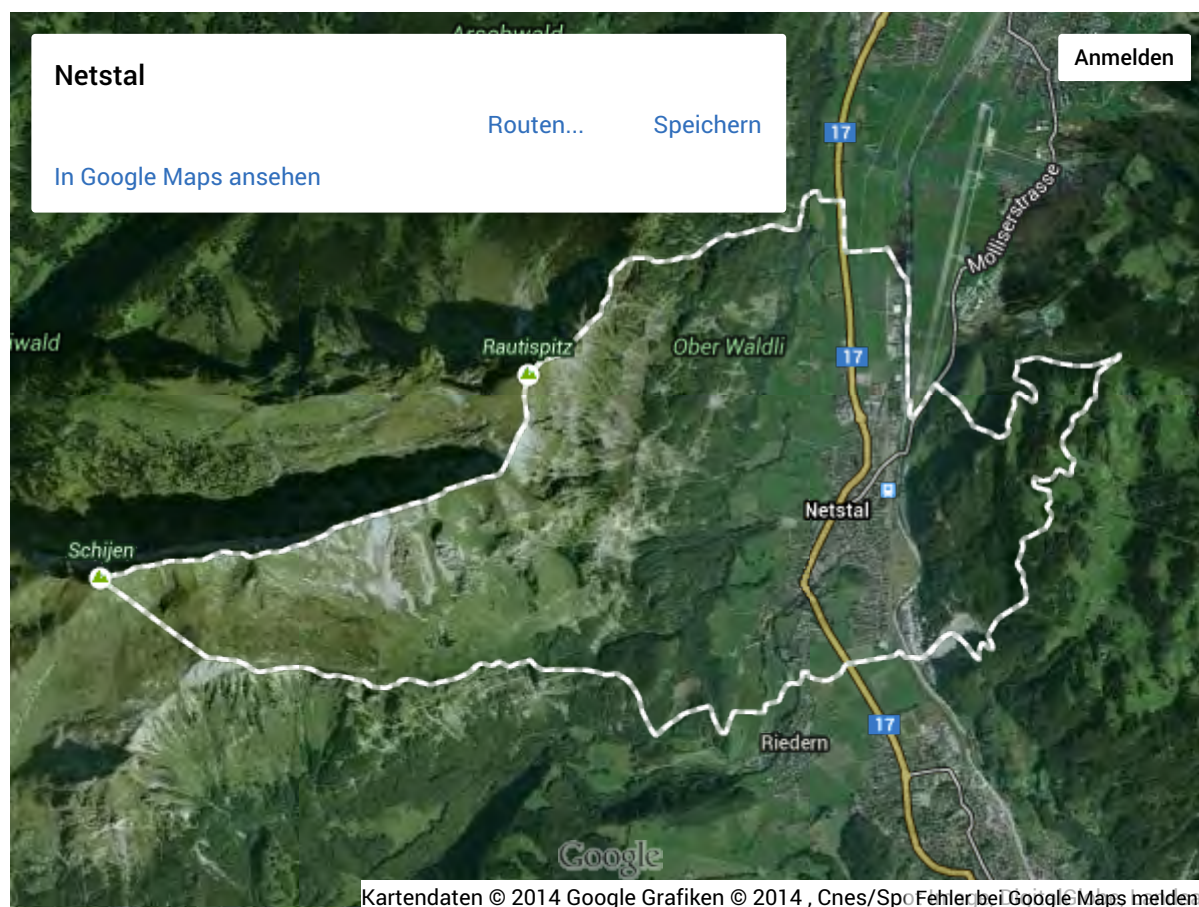
Die Trägerschaft der Tektonikarena Sardona wird durch die Welterbegemeinden gebildet. Dies sind die politischen Gemeinden aus den drei beteiligten Kantonen Glarus, Graubünden und St. Gallen, welche mit einem Flächenanteil zum Welterbe beitragen. Im Kanton St. Gallen sind dies die Gemeinden Bad Ragaz, Flums, Mels, Pfäfers, Quarten, Vilters-Wangs. Diese Welterbegemeinden haben sich in der sogenannten «IG Tektonikarena Sardona» vertraglich zusammengeschlossen und wollen auf diese Weise die Popularität des Welterbes erhöhen.

*Fortsetzung auf Seite drei*

## Der Wolf kehrt ins Glarnerland zurück

Aktualisiert am 27.06.2014

**Ein Raubtier hatte auf einer Alp oberhalb Netstal sieben Schafe gerissen. Nun ist klar: Es war der Wolf.**



Kartendaten © 2014 Google Grafiken © 2014, Cnes/Spa Fehler bei Google Maps melden

Der Wolf ist da: Die DNA-Spuren wurden auf einer Alp oberhalb von Netstal gefunden.

### Artikel zum Thema

#### Der observierte Wolf

«Der Wolf war für den Menschen schon immer ein Konkurrent»

### Teilen und kommentieren

Erstmals seit der Ausrottung Ende des 18. Jahrhunderts ist im Kanton Glarus wieder ein Wolf nachgewiesen worden. Gemäss DNA-Proben stammt das Tier aus der «italienisch-französisch-schweizerischen Alpenpopulation», wie die Glarner Jagdbehörden mitteilen.

Das Raubtier hatte Ende Mai/Anfang Juni auf einer Alp oberhalb Netstal auf dem Gebiet der Gemeinde Glarus sieben Schafe aus einer Herde mit

etwa 100 Tieren gerissen. Wo sich der Wolf derzeit aufhält, ist laut den Behörden nicht bekannt.

### **Herde steht unter Schutz**

Ebenfalls noch unklar ist, ob ein Zusammenhang mit früheren Rissen im Kanton Schwyz besteht. Dafür müsse das Individuum näher bestimmt werden, hiess es. Eine entsprechende DNA-Analyse ist in Bearbeitung.

Die Herde, die im Glarnerland vom Wolf angegriffen worden ist, steht inzwischen unter Schutz. Zwei Herdenschutzhunde und ein Hirte sind im Einsatz. (bru/sda)

Erstellt: 27.06.2014, 10:27 Uhr



## Modernisierung von Wasserkraftwerken in Kantonen Glarus und Wallis

Alstom hat für Erneuerungsarbeiten an zwei Wasserkraftwerken Aufträge für insgesamt über 11 Mio. CHF erhalten.

Im Rahmen des ersten Auftrags hat die Axpo Power AG Alstom mit der Erneuerung der Erreger und der Ableitungen der 37,5 MVA Hydro-Generatoren 1+2 im Kraftwerk am Löntsch, einem der ältesten Kraftwerke der Axpo, beauftragt. Das Angebot umfasst den Umbau auf bürstenlose Erregung inkl. Einbau neuer Spannungsregler; den Ersatz der Strom- und Spannungswandler und der Leistungsschalter durch gekapselte

Schaltanlagen und den Einbau von vollisolierten, berührungssicheren Sammelschienen für die Ableitungen.

Beim zweiten Auftrag hat die Grande-Dixence S.A. Alstom beauftragt, die vier Rotoren und die Pole an den Sécheron-Maschinen des Kraftwerks Nendaz zu erneuern. Die Erneuerung von Rotoren in bestehenden Anlagen ist anspruchsvoll, da Einschränkungen an den Schnittstellen zu Wellen, Lagern und dem Stator bestehen. Die Statoren des Kraftwerks Nendaz werden sukzessive durch Alstom erneuert.

No



Das Kraftwerk am Löntsch erzeugt mit dem Wasser des Klöntalersees jährlich rund 120 GWh.

**Helvetia spendet Glarus Süd 10'000 Weisstannen****Medienmitteilung**

Glarus Süd, 27. Juni 2014

In einem auf zehn Jahre ausgerichteten Programm will der Kanton Glarus die Weisstannen schützen und fördern, welche für den Schutzwald ideal geeignet sind. «Künftig soll im Schutzwald alle 60 Meter eine Weisstanne wachsen», stellt Dani Rüegg, Kantonsoberrforster Glarus, in Aussicht. Das Glarnerland ist eine der ältesten und ausgeprägtesten Industrieregionen der Schweiz. Entsprechend wichtig sind intakte Schutzwälder, welche die schmalen Täler der Linth vor Hochwasser, Murgängen, Lawinen und Steinschlag schützen. Gemeinde-Vertreter und Landrat Fridolin Luchsinger betont: «Ein gut gepflegter Wald ist die mit Abstand kostengünstigste Massnahme zur Abwehr von Naturgefahren».

«Für Helvetia Schweiz ist dieses Projekt von besonderer Bedeutung», unterstreicht René Stocker, Vertriebsleiter und Mitglied der Geschäftsleitung von Helvetia Schweiz. Zum einen, weil das Thema Schutzwald einen sehr engen Bezug zum Versicherungsgeschäft hat. «Zum andern aber auch, weil das Versicherungswesen in der Schweiz in dieser Region seinen Anfang nahm», ruft René Stocker in Erinnerung. Als Folge des verheerenden Brands von Glarus 1861 entstanden in der Schweiz die Feuer- und Sachversicherungen, so auch Helvetia Feuer.

**Sportschule Glarnerland mit LizAn und Dario**

Am Freitag ist das neue Schutzwaldprojekt der Helvetia gemeinsam mit Vertretern des Kantons und der Gemeinde der Öffentlichkeit präsentiert worden. Zusammen mit Langlauf-Olympiasieger Dario Cologna und LizAn Kuster, Miss Earth Schweiz und Moderatorin, haben die Nachwuchstalente der Sportschule Glarnerland die ersten Bäume gepflanzt.

Mit den Pflanzungen in der grössten Schweizer Gemeinde Glarus Süd startet Helvetia ihr nunmehr sechstes Schutzwaldprojekt in der Schweiz. 2011 wurde in St. Moritz das erste Projekt realisiert. Weitere folgten im Berner Oberland, in Visp, vor einem Jahr auf der Rigi und letzten Herbst im jurassischen Vellerat.

Wer das Projekt oder ein anderes Schutzwaldprojekt der Helvetia unterstützen möchte, kann einen oder mehrere Baumpässe zu zehn Franken erwerben. Für jeden verkauften Pass wird zusätzlich ein Baum finanziert, der in der eigens dafür reservierten Parzelle «Chappeliwald» gepflanzt wird. Auf der Internetseite von Helvetia sind diese Parzellen verzeichnet und können so vor Ort direkt aufgesucht werden.

**Bildlegenden:**

**Bild 1:** vlnr Pascal Diethelm, Generalagent Rapperswil, Adolf Tschumi, Förster Glarus, René Stocker, Geschäftsleitung Helvetia Schweiz, Fridolin Luchsinger, Landrat, LizAn Kuster, Moderatorin und Miss Earth Schweiz, Dario Cologna, Langlauf-Olympiasieger.

**Bild 2:** vlnr vorne Fridolin Luchsinger, Landrat, René Stocker, Geschäftsleitung Helvetia Schweiz, Adolf Tschumi, Förster Glarus, Dario Cologna, Langlauf-Olympiasieger, Pascal Diethelm, Generalagent Rapperswil, Dani Rüegg, Kantonsoberrforster Glarus; vorne LizAn Kuster, Moderatorin und Miss Earth Schweiz, Lydia Hiernickel, Langlauf-talent und Sportlerin des Jahres Glarus.

**Bild 3:** Fridolin Luchsinger, Landrat Glarus, Dario Cologna, Langlauf-Olympiasieger und LizAn Kuster, Miss Earth Schweiz und Moderatorin mit Nachwuchstalente und Trainern der Sportschule Glarnerland.

Im Anhang sind ein ausführlicher Medientext, ein Fact sheet und aktuelle Bilder angefügt. Weitere Informationen sind im Internet unter [www.helvetia.ch/schutzwald](http://www.helvetia.ch/schutzwald) erhältlich.

Diese Medienmitteilung finden Sie auch auf der Homepage [www.helvetia.ch/media](http://www.helvetia.ch/media).

**Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an:**

Helvetia Versicherungen

Hansjörg Ryser

Mediensprecher Schweiz

St. Alban-Anlage 26

4002 Basel

Telefon: +41 58 280 13 60

Mobile: +41 79 318 21 38

[hansjoerg.ryser@helvetia.ch](mailto:hansjoerg.ryser@helvetia.ch)

[www.helvetia.ch](http://www.helvetia.ch)

### **Über die Helvetia Gruppe**

Die Helvetia Gruppe ist in über 150 Jahren aus verschiedenen schweizerischen und ausländischen Versicherungsunternehmen zu einer erfolgreichen, europaweit präsenten Versicherungsgruppe gewachsen. Heute verfügt die Helvetia über Niederlassungen in der Schweiz, in Deutschland, Österreich, Spanien, Italien und Frankreich und organisiert Teile ihrer Investment- und Finanzierungsaktivitäten über Tochter- und Fondsgesellschaften in Luxemburg und Jersey. Der Hauptsitz der Gruppe befindet sich im schweizerischen St.Gallen. Die Helvetia ist im Leben-, Schaden- und Rückversicherungsgeschäft aktiv und erbringt mit rund 5'200 Mitarbeitenden Dienstleistungen für mehr als 2.7 Millionen Kunden. Bei einem Geschäftsvolumen von CHF 7.5 Mia. erzielte die Helvetia im Geschäftsjahr 2013 einen Reingewinn von CHF 363.8 Mio. Die Namenaktien der Helvetia Holding werden an der Schweizer Börse SIX Swiss Exchange unter dem Kürzel HELN gehandelt.

Freitag, 27. Juni 2014, 15:15

Auf dem Vormarsch

# Der Wolf ist ins Glarnerland zurückgekehrt

Freitag, 27. Juni 2014, 15:15



Wolf in der Nähe von Pfäfers im Kanton St. Gallen im März 2014. (Bild: PD)

Erstmals seit der Ausrottung Ende des 18. Jahrhunderts ist im Kanton Glarus wieder ein Wolf nachgewiesen worden. Gemäss DNA-Proben stammt das Tier aus der «italienisch-französischen-schweizerischen Alpenpopulation», wie die Glarner Jagdbehörden am Freitag mitteilten.

(sda)/els. Das Raubtier hatte Ende Mai/Anfang Juni auf einer Alp oberhalb Netstal auf Gebiet der Gemeinde Glarus sieben Schafe aus einer Herde mit etwa 100 Tieren gerissen. Wo sich der Wolf derzeit aufhält, ist laut den Behörden nicht bekannt.

Ebenfalls noch unklar ist, ob ein Zusammenhang mit früheren Rissen im Kanton Schwyz besteht. Dafür müsse das Individuum näher bestimmt werden, hiess es. Eine entsprechende DNA-Analyse ist in Bearbeitung. Die Herde, die im Glarnerland vom Wolf angegriffen worden ist, steht inzwischen unter Schutz. Zwei Herdenschutzhunde und ein Hirte sind im Einsatz.

Bei der Schwyzer Wildhut war am 7. Juni eine Rissmeldung eingegangen. Im Raum Nuoler Ried waren mehrere Schafe gerissen oder verletzt worden. Laut einer Meldung des Schwyzer Umweltdepartements vom Freitag steht nun fest, dass ein Wolf für die Risse verantwortlich ist. Da die DNA-Analysen noch nicht abgeschlossen seien, könne nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, um welchen Wolf es sich handelt.

Quelle: schweizerbauer.ch - sda

8+1

27.06.2014 11:34

Glarus

# GL: Der Wolf kehrt zurück



1 / 1

Wo sich der Wolf derzeit aufhält, ist laut den Behörden nicht bekannt. (Symbolbild)  
(Bildquelle: Mikec)

Erstmals seit der Ausrottung Ende des 18. Jahrhunderts ist im Kanton Glarus wieder ein Wolf nachgewiesen worden. Gemäss DNA-Proben stammt das Tier aus der «italienisch-französischen-schweizerischen Alpenpopulation», wie die Glarner Jagdbehörden am Freitag mitteilten.

[Das Raubtier hatte Ende Mai/Anfang Juni auf einer Alp oberhalb Netstal auf Gebiet der Gemeinde Glarus sieben Schafe aus einer Herde mit etwa 100 Tieren gerissen.](#) Wo sich der Wolf derzeit aufhält, ist laut den Behörden nicht bekannt.

Ebenfalls noch unklar ist, ob ein Zusammenhang mit früheren Rissen im Kanton Schwyz besteht. Dafür müsse das Individuum näher bestimmt werden, hiess es. Eine entsprechende DNA-Analyse ist in Bearbeitung. Die Herde, die im Glarnerland vom Wolf angegriffen worden ist, steht inzwischen unter Schutz. Zwei Herdenschutzhunde und ein Hirte sind im Einsatz.

**Mehr zu Wolf:**

- GR: Calanda-Wolfsrudel beeinflusst Jagdplanung
- SZ: Wolf nachgewiesen
- «Wolf ist keine Gefahr für Menschen»
- Ständerat für Lockerung des Wolfsschutzes
- Wolf vor den Toren Zürichs von Zug überfahren

[» mehr](#)

**Mehr in Übrige Tiere:**

- Nun droht eine Mückenplage
- GR: Calanda-Wolfsrudel beeinflusst Jagdplanung
- Frühling 2013 setzte Brutvögeln arg zu
- Helfen, sonst droht Rauswurf
- Seepferdchen wiehern nicht - dafür brummen sie

[» mehr](#)

Keine Kommentare

[» Neuen Kommentar schreiben](#)

Achtung: DAX Absturz 2014

gevestor.de

Schwarze Liste 2014: Diese 8 Aktien sollten Sie sofort verkaufen!

Schluss mit Schnarchen

Gebrauchte Gabelstapler

Sexy BHs

## Thailändische Ehefrau

thaicupid.com

Finden Sie Ihre Thailändische Frau Für Freundschaft, Liebe und Heirat





Schweizerische Depeschagentur

SDA  
3001 Bern  
031/ 309 33 33  
www.sda.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Presseagenturen

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Bau und Umwelt

27.06.2014 10:18:23 SDA 0044bsd

Schweiz / Glarus (sda)

Katastrophe und Unglück, Politik, 11099200, Regierung, Öffentlicher Dienst, 11099000

## Der Wolf ist ins Glarnerland zurückgekehrt

Erstmals seit der Ausrottung Ende des 18. Jahrhunderts ist im Kanton Glarus wieder ein Wolf nachgewiesen worden. Gemäss DNA-Proben stammt das Tier aus der "italienisch-französischen-schweizerischen Alpenpopulation", wie die Glarner Jagdbehörden am Freitag mitteilten.

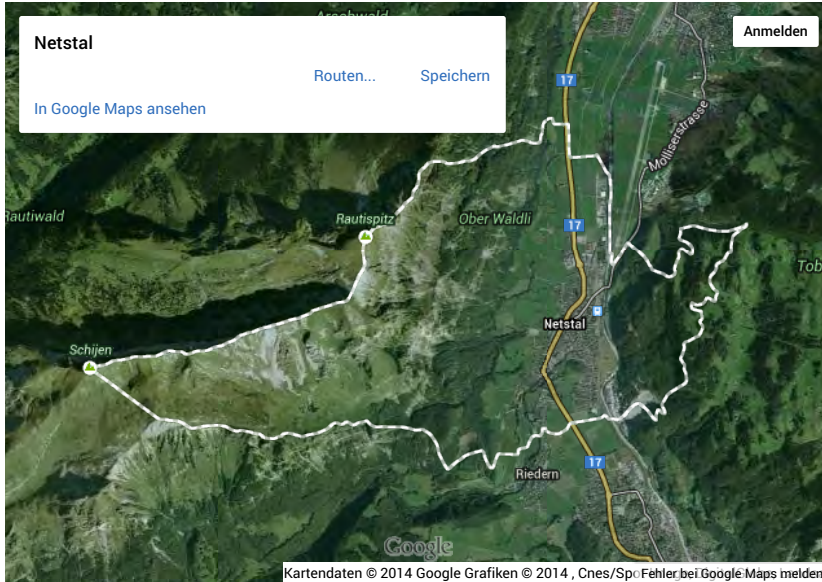
Das Raubtier hatte Ende Mai/Anfang Juni auf einer Alp oberhalb Netstal auf Gebiet der Gemeinde Glarus sieben Schafe aus einer Herde mit etwa 100 Tieren gerissen. Wo sich der Wolf derzeit aufhält, ist laut den Behörden nicht bekannt.

Ebenfalls noch unklar ist, ob ein Zusammenhang mit früheren Rissen im Kanton Schwyz besteht. Dafür müsse das Individuum näher bestimmt werden, hiess es. Eine entsprechende DNA-Analyse ist in Bearbeitung.

Die Herde, die im Glarnerland vom Wolf angegriffen worden ist, steht inzwischen unter Schutz. Zwei Herdenschutzhunde und ein Hirte sind im Einsatz.

# Der Wolf kehrt ins Glarnerland zurück

Ein Raubtier hatte auf einer Alp oberhalb Netstal sieben Schafe gerissen. Nun ist klar: Es war der Wolf.



Der Wolf ist da: Die DNA-Spuren wurden auf einer Alp oberhalb von Netstal gefunden.

Erstmals seit der Ausrottung Ende des 18. Jahrhunderts ist im Kanton Glarus wieder ein Wolf nachgewiesen worden. Gemäss DNA-Proben stammt das Tier aus der «italienisch-französischen-schweizerischen Alpenpopulation», wie die Glarner Jagdbehörden mitteilen.

Das Raubtier hatte Ende Mai/Anfang Juni auf einer Alp oberhalb Netstal auf dem Gebiet der Gemeinde Glarus sieben Schafe aus einer Herde mit etwa 100 Tieren gerissen. Wo sich der Wolf derzeit aufhält, ist laut den Behörden nicht bekannt.

## Herde steht unter Schutz

Ebenfalls noch unklar ist, ob ein Zusammenhang mit früheren Rissen im Kanton Schwyz besteht. Dafür müsse das Individuum näher bestimmt werden, hiess es. Eine entsprechende DNA-Analyse ist in Bearbeitung.

Die Herde, die im Glarnerland vom Wolf angegriffen worden ist, steht inzwischen unter Schutz. Zwei Herdenschutzhunde und ein Hirte sind im Einsatz. (bru/sda)

(Erstellt: 27.06.2014, 10:27 Uhr)

27.06.2014

## Stichworte

Natur

## Artikel zum Thema

### Der observierte Wolf



Künftig sollen Wolfsrudel «reguliert» werden dürfen. Dies allerdings nur, wenn ihr Heimatkanton wie Graubünden ein Wolfsmonitoring betreibt. Auch für Zürich könnte dies ein Thema werden. [Mehr...](#)  
Von Janine Hosp. 27.06.2014

## «Der Wolf war für den Menschen schon immer ein Konkurrent»

Karin Hindenlang freut sich darüber, dass der Wolf sich auch in der Nähe von Zürich gezeigt hat. Die Leiterin des Wildnisparks warnt allerdings davor, die Tiere zu füttern. [Mehr...](#)

Mit Karin Hindenlang sprach Anita Merkt. 21.06.2014

## Die Redaktion auf Twitter

Stets informiert und aktuell. Folgen Sie uns auf dem Kurznachrichtendienst.

[@tagesanzeiger folgen](#)

Ostschweiz

Publiziert: 30.06.2014 / 08:32



# Wolf ist ins Glarnerland zurückgekehrt

Erstmals seit der Ausrottung Ende des 18. Jahrhunderts ist im Kanton Glarus wieder ein Wolf nachgewiesen worden. Gemäss DNA-Proben stammt das Tier aus der "italienisch-französisch-schweizerischen Alpenpopulation", wie die Glarner Jagdbehörden am Freitag mitteilten.



*Im Glarnerland streift wieder ein Wolf umher. (Bild: Bernard Landgraf)*

Das Raubtier hatte Ende Mai/Anfang Juni auf einer Alp oberhalb Netstal auf Gebiet der Gemeinde Glarus sieben Schafe aus einer Herde mit etwa 100 Tieren gerissen. Wo sich der Wolf derzeit aufhält, ist laut den Behörden nicht bekannt.

Ebenfalls noch unklar ist, ob ein Zusammenhang mit früheren Rissen im Kanton Schwyz besteht. Dafür müsse das Individuum näher bestimmt werden, hiess es. Eine entsprechende DNA-Analyse ist in Bearbeitung.

Die Herde, die im Glarnerland vom Wolf angegriffen worden ist, steht inzwischen unter Schutz. Zwei Herdenschutzhunde und ein Hirte sind im Einsatz.



Morgen



12°/19°C

- NEWS
- SPORT
- KULTUR
- UNTERHALTUNG
- KONSUM
- GESUNDHEIT
- WISSEN & DIGITAL
- SCHWEIZ
- REGIONAL
- INTERNATIONAL
- WIRTSCHAFT
- PANORAMA
- MEHR

- TV
- RADIO
- SENDUNGEN A-Z

# Kanton profitiert vom Börsengang der Glarner Kantonalbank

Mittwoch, 11. Juni 2014, 8:05 Uhr

1

Der angekündigte Börsengang der Glarner Kantonalbank wird dem Kanton gegen 20 Millionen Franken einbringen. Wofür wird das Geld verwendet? Finanzdirektor Rolf Widmer hat einen Plan.



Ab dem 24. Juni werden die Aktien der Glarner Kantonalbank an der Börse gehandelt. KEY

Audio

**Geld für die Staatskasse (11.06.2014)**

1:13 min

«Wir werden Rückstellungen bilden und das Geld über mehrere Jahre auflösen», sagt der Glarner Finanzdirektor Rolf Widmer. Bis zu 20 Millionen Franken fliessen dem Kanton durch den Börsengang zu. Über eine gewisse Zeit muss der Kanton Glarus jedoch auf einen Teil seiner Dividende verzichten.

## Börsengang am 24. Juni

Bis zu 78,5 Millionen Franken: Soviel Geld soll der Börsengang insgesamt einbringen. Wie die Verantwortlichen der Glarner Kantonalbank am Dienstag mitteilten, werden Aktien für 17 bis 21,50 Franken angeboten. Der definitive Preis wird voraussichtlich kurz vor dem Börsengang bekannt gegeben. Dieser ist am 24. Juni 2014 geplant, nun beginnt die Zeichnungsfrist.

## Kanton bleibt Hauptaktionär

Der Nettoerlös soll zu zwei Dritteln an die Glarner Kantonalbank und zu einem Drittel an den Kanton Glarus fliessen. Die Bank will nach eigenen Angaben so ihre Eigenmittel stärken. Angeboten werden bis zu 3,2 Millionen Namenaktien. Der Kanton Glarus bleibt Hauptaktionär und wird nach dem Börsengang einen Kapital- und Stimmrechtsanteil von rund 70 Prozent halten.

sda, weit, Regionaljournal SRF 1, 6.32 Uhr

1

## Verwandte Artikel



**Börsengang soll bis zu 80 Millionen Franken einbringen**  
10.6.2014

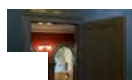
## Mehr zu Ostschweiz



**Das erste und das 20. Openair Frauenfeld**  
Heute, 14:46 Uhr



**Aktien der Glarner Kantonalbank sind verkauft**  
Heute, 14:24 Uhr



**Thurgauer Parteien stellen sich gegen Grünliberale**  
Heute, 9:11 Uhr



**Vom Forstwart zum Berufsfischer: ein mutiger Schritt**  
8.7.2014



**Marienburg parat für die Flüchtlingsfamilien aus Syrien**  
8.7.2014

Ostschweiz



Russische Schweiz

Russische Schweiz  
8006 Zürich  
043/ 810 44 55  
www.ruswiss.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 6'000  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 12  
Fläche: 105'969 mm<sup>2</sup>

Staatskanzlei

ГЛАРУС, 4 МАЯ 2014 ГОДА.  
ФОТОРЕПОРТАЖ: ОЛЬГА ВАРТАНЯН

## Демократия в первозданном виде

Кантон Гларус, швейцарская глубинка на полпути из Цюриха к перевалу Сен-Готард, — место, мимо которого не следует проезжать просто так, не остановившись, мол, ничего интересного тут нет и быть не может. Кто так думает, глубоко неправ. Потому что интересного в Гларусе очень много, начиная от следов Суворова и заканчивая самой современной швейцарской промышленностью, истоки которой, кстати, находятся именно здесь, в регионе самой ранней швейцарской индустриализации.

А еще здесь есть традиция: раз в год все граждане кантона собираются на площади и решают важные вопросы политического и социального бытия поднятием руки. Встреча, как говорится, пройдет при любой погоде, и место этой встречи не меняется вот уже несколько сотен лет. Конечно, как и всякое мероприятие такого рода, голосование на площади (по-немецки Landsgemeinde) требует тщательной подготовки. Для этого в кантоне, как в любом нормальном государстве, существует правительство, существуют министерства и прочие бюрократические структуры.

Но в отличие от практически всех остальных стран земного шара здесь, в Гларусе, народ имеет последнее слово, причем в совершенно буквальном смысле. И это слово можно даже услышать. И увидеть. Приглашаем вас посетить Гларус, страну прямой демократии в ее первозданном виде.

■ ИГОРЬ ПЕТРОВ



Datum: 07.06.2014

# Русская Швейцария

Russische Schweiz

Russische Schweiz  
8006 Zürich  
043/ 810 44 55  
www.ruswiss.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften  
Auflage: 6'000  
Erscheinungsweise: 10x jährlich



Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 12  
Fläche: 105'969 mm<sup>2</sup>

Staatskanzlei



Datum: 02.06.2014

**SCHWEIZER  
ILLUSTRIERTE**



Schweizer Illustrierte  
8008 Zürich  
044/ 259 63 63  
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 191'827  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 30  
Fläche: 98'220 mm<sup>2</sup>

Tourismus



**„BELLEVUE“ BRAUNWALD  
Einfach märchenhaft!**

Ein märchenhafter Aufenthalt für Gross und Klein ist im Märchenhotel Bellevue in Braunwald GL garantiert. Das alte Grandhotel auf dem Sonnenbalkon des Glarnerlands begeistert mit neuen Familiensuiten, Aquariumlift, einem Hallenbad mit Kletterparcours, Kinderbetreuung und «Wellness on the Top». Und: Der Hotelier erzählt jeden Abend ein Märchen.

**Märchenhotel Bellevue,  
8784 Braunwald +41 55 653 71 71  
www.maerchenhotel.ch**

**Die 100 freundlichsten  
Hotels der Schweiz**

# Gewinnen Sie 100 Nächte in Schweizer Hotels

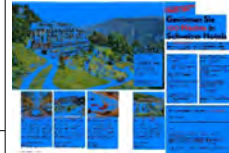
**Beim WETTBEWERB mitmachen! Schweizer Illustrierte  
und Schweiz Tourismus verlosen 100 Nächte in den  
freundlichsten Hotels – vom Chalet bis zum Luxushaus.**

**ARGUS**   
MEDIENBEOBACHTUNG

Medienbeobachtung  
Medienanalyse  
Informationsmanagement  
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG  
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01  
www.argus.ch

Argus Ref.: 54130184  
Ausschnitt Seite: 1/4  
Bericht Seite: 154/192



Schweizer Illustrierte  
8008 Zürich  
044/ 259 63 63  
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 191'827  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 30  
Fläche: 98'220 mm<sup>2</sup>

Tourismus

**1 Welche Faktoren werden bei der Auszeichnung nicht berücksichtigt?**

- B** Harte Faktoren wie Lage, Zimmer-Ausstattung etc.
- T** Weiche Faktoren wie Aufmerksamkeit, Hilfsbereitschaft, Feu sacré usw.

**2 Wie oft wird die Auszeichnung «PRIX BIENVENU» verliehen?**

- I** jährlich
- L** alle 2 Jahre

**3 Aus wie vielen Mitgliedern ist die Jury zusammengesetzt?**

- A** 4
- E** 7

**4 Wie heisst die Spezialität, welche in der Hauskonditorei des Hotels Albris in Pontresina gebacken wird?**

- S** Bündner Nusstorte
- N** Kochendörfer Engadiner Torte

**5 Welcher Schriftsteller hat in der Villa Carona Ruhe und Erholung gesucht – und gefunden?**

- U** Jean-Jacques Rousseau
- V** Hermann Hesse

**6 Das Maskottchen des Parkhotel Schoenegg in Grindelwald stellt ein Tier dar. Welches?**

- E** Den Hund Tschingel
- M** Die Katze Tschingel

**7 Von wem wird das abendliche Märchen im Märchenhotel Bellevue in Braunwald erzählt?**

- R** Von der Verantwortlichen des Kindergartens
- N** Vom Hoteldirektor

**8 Seit wann heisst das Grand Hotel Zermatterhof seine Gäste willkommen?**

- U** 1879
- K** 1914

**Diese acht Buchstaben ergeben das Lösungswort**

**LÖSUNGSWORT**

Vorname \_\_\_\_\_ Name \_\_\_\_\_

Strasse Nr. \_\_\_\_\_ PLZ Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_ E-Mail \_\_\_\_\_

**So machen Sie mit** Senden Sie eine Postkarte (keinen Brief) mit Adresse und Telefonnummer an: Schweizer Illustrierte, Wettbewerb Schweiz Tourismus, Postfach, 8074 Zürich.  
 Oder eine SMS mit TOURISMUS, Lösungswort, Name, Vorname und Adresse an die 530 (CHF 1.–/SMS). Sie können die Lösung auch via Telefon 0901 909 027 (CHF 1.–/Anruf ab Festnetz) übermitteln und Namen und Adresse nennen.  
 Oder machen Sie online mit auf [www.myswitzerland.com/wettbewerb](http://www.myswitzerland.com/wettbewerb).

**Teilnahmeschluss ist der 2. Juli 2014.** Die Gewinner und Gewinnerinnen werden schriftlich benachrichtigt. Keine Barauszahlung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Mitarbeitende von Ringier AG und Schweiz Tourismus sind nicht teilnahmeberechtigt.







Schweizer Illustrierte  
8008 Zürich  
044/ 259 63 63  
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 191'827  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 30  
Fläche: 98'220 mm<sup>2</sup>

Tourismus



**«ZERMATTERHOF», ZERMATT  
Kutsche und Traumsicht**

Die Gäste werden von den beiden jungen Schimmeln Manuela und Hidalgo in der Kutsche vom Bahnhof in das geschichtsträchtige Hotel gezogen. Lobby und Restaurant sind riesig. 84 Zimmer, individuell und liebevoll eingerichtet und mit Traumsicht auf die Zermatter Bergkulisse. Attraktive Wellnesszone, mit Pool und Saunalandschaft.

**Grand Hotel Zermatterhof,  
3920 Zermatt**  
+41 27 966 66 00, [www.zermatterhof.ch](http://www.zermatterhof.ch)



**«SCHOENEGG», GRINDELWALD  
Tradition und «Tschingel»**

Anja und Thomas Stettler führen das Parkhotel Schoenegg in Grindelwald BE bereits in der vierten Generation. Mit Sinn für Traditionen. Mit Begeisterung. Und mit dem Hotelhund Tschingel als allseits geliebtes Maskottchen. Das Erfolgsgeheimnis? Familie Stettler führt ein Dreisterne-Superiorhaus, bietet aber Viersterne-Komfort.

**Parkhotel Schoenegg,  
3818 Grindelwald**  
+41 33 854 18 18, [www.parkhotelschoenegg.ch](http://www.parkhotelschoenegg.ch)

Datum: 02.06.2014

**SCHWEIZER  
ILLUSTRIERTE**



Schweizer Illustrierte  
8008 Zürich  
044/ 259 63 63  
www.schweizer-illustrierte.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 191'827  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 30  
Fläche: 98'220 mm<sup>2</sup>

Tourismus



### «ALBRIS», PONTRESINA **Hotel mit eigener Bäckerei**

Ein sehr gemütliches, familiär geführtes Haus ist das Hotel Albris in Pontresina GR. Mit grosszügigen Zimmern in diversen Kategorien. Und einladend ausgestattet in hellem Lärchenholz. Spezialität des Hauses sind Fischgerichte. Und natürlich Backwaren und Brote (über 40 Sorten!). Denn das Hotel ist auch eine Bäckerei.

**Hotel Albris,**  
**7504 Pontresina**  
+41 81 838 80 40, [www.albris.ch](http://www.albris.ch)



### «VILLA CARONA», CARONA **Ticino pur in der Villa**

In dem 200-jährigen Patrizierhaus im Tessiner Dörfchen Carona hat sich schon Hermann Hesse wohlgeföhlt. Das Romantik & Swiss Historic Hotel bietet Ticino pur! 18 Zimmer, individuell mit Antiquitäten eingerichtet, moderne Bäder. Der Garten ist ein Paradies. Frühstück unter freiem Himmel mit Blick auf den Monte Generoso.

**Hotel Villa Carona,**  
**6914 Carona**  
+41 91 649 70 55, [www.villacarona.ch](http://www.villacarona.ch)

Datum: 05.06.2014



hotelleriesuisse  
3001 Bern  
031/ 370 42 16  
www.htr.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 10'330  
Erscheinungsweise: 48x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 11  
Fläche: 94'724 mm<sup>2</sup>

Tourismus



Nachhaltigkeit als Ausdauersport: Bei manchen Touristikern offenbaren sich erste konditionelle Mängel.

www.image/Andy Mettler

# Die Nachhaltigkeit am Berg

**Auf dem langen Weg zu mehr Nachhaltigkeit schwindet unter Touristikern der Elan. Vor allem in der Angebotsgestaltung und Vermarktung sind neue Impulse gefragt.**

ALEX GERTSCHEN



hotelleriesuisse  
3001 Bern  
031/ 370 42 16  
www.htr.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 10'330  
Erscheinungsweise: 48x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 11  
Fläche: 94'724 mm<sup>2</sup>

Tourismus

**N**achhaltig, das kann man schier nicht mehr bringen! Heute ist ja jeder nachhaltig...» Er ist ein relativ unauffälliger Tourismusvertreter, der diese Sätze sagt. Pirmin Moser ist Gemeindegemeinschafter der Schwyzer Gemeinde Sattel und Verwaltungsratsmitglied der Bergbahn Sattel-Hochstuckli AG. In diesen Ämtern engagiert er sich durchaus für mehr Nachhaltigkeit.

Sattel macht beim Innoutour-Projekt «Klimaschutz jetzt und hier» mit, um die CO<sub>2</sub>-Emissionen des Tourismus zu reduzieren und klimafreundliche Angebote zu entwickeln. Die Bergbahn steht diesbezüglich laut Moser «noch ganz am Anfang». Der vom Auto dominierte Tagestourismus hat jedoch zur Einsicht geführt, dass sich auch der mit Abstand wichtigste Leistungsträger in diese Richtung bewegt werden müssen. Moser hält eine Positionierung über die Nachhaltigkeit jedenfalls für erfolgversprechend.

Aber eben: Wie kann man die Leistungsträger und Gäste von der Nachhaltigkeit überzeugen, wenn sie in den Ohren vieler mittlerweile beliebig klingt? Wie kann man die Zukunft mit einem Begriff beschwören, den manche am liebsten auf der Müllhalde der Modewörter entsorgt sehen?

«Nachhaltigkeit» ist in den letzten Jahren ein Inflationsoffer geworden. Zu häufig verwendet, zu selten umgesetzt. Im Tourismus gilt dies zumindest für die Angebotsgestaltung und Vermarktung. Am jüngsten Milestone Innovation Day hat sich gezeigt, dass im Energiebereich grössere Fortschritte gemacht worden sind (vgl. Text unten rechts).

### Komplexität des Themas befreit nicht von der Aufgabe

Stefan Otz, der Direktor von Interlaken Tourismus, sieht den Schweizer Tourismus in einer kritischen Phase angelangt. Als vor

fünf Jahren alle wichtigen Branchenvertreter die Nachhaltigkeits-Charta unterschrieben haben, habe Euphorie geherrscht. «Aber bis heute ist es uns nicht gelungen, das Pathos von damals in konkrete Inhalte und Produkte umzusetzen. So riskieren wir, dass es vielen beim Thema Nachhaltigkeit «ablöscht», sagt Otz.

Urs Wohler, dem Direktor der Tourismus Engadin Scuol Samnau Val Müstair AG (TESSVM), bereitet der manchenorts nachlassende Elan ebenfalls Sorgen. «Ich höre immer wieder von Branchenakteuren, dass sie das Wort Nachhaltigkeit nicht mehr hören könnten. Dann entgegne ich, dass die Komplexität des Themas nicht von der Aufgabe befreit, sich damit auseinanderzusetzen.»

Komplex ist das Unterfangen tatsächlich, geht es doch darum, einen Ausgleich zwischen ökonomischen, ökologischen und soziokulturellen Interessen zu finden. Wohler denkt, dass auch wegen der wirtschaftlichen Schwierigkeiten der letzten Jahre andere Ziele in den Hintergrund gerückt sind.

Allerdings reichen die Hoffnungen, mit umweltschonenden Tourismusprodukten gutes Geld zu verdienen, zeitlich weit vor die jüngste Krise zurück. Zu diesem Zwecke war zum Beispiel 1988/89 die Gemeinschaft autofreier Schweizer Tourismusorte (GaST) gegründet worden. Bis zur Mitte der Neunzigerjahre hin konnten die neun Orte ihre Logiernächtezahlen überdurchschnittlich steigern.

Der damalige GaST-Präsident, der Zermatter Helmut Biner, begründete dies gegenüber dem «Tages-Anzeiger» mit der «bewussteren Vermarktung der Autofreiheit» und einer Gesellschaft, die «ökologisch

sensibler geworden» sei. Der Erfolg liess auch zahlreiche Ferienorte in Bayern und Österreich über eine autofreie Zukunft nachdenken.

Von der Begeisterung ist wenig übrig geblieben. Die Autofreiheit hat sich nicht als touristisches Wundermittel erwiesen, gewisse Orte haben die GaST-Mitgliedschaft wiederholt infrage gestellt.

### Wann wird aus dem potenziellen ein wirkliches Geschäft?

Laut Ivan Steiner, dem Geschäftsführer von Morschach-Stoos Tourismus und derzeitigen GaST-Präsidenten, bekennen sich



### «Wir riskieren, dass es vielen Touristikern beim Thema Nachhaltigkeit «ablöscht».»

**Stefan Otz**  
Direktor Interlaken Tourismus

die Orte nach wie vor zur Weiterführung der Gemeinschaft. Die Hoffnung sei, dass die GaST dereinst, wenn die Marktbedingungen es geböten, wieder aktiver würde. Bis dahin führe man die Aktivitäten – etwa den Unterhalt der gemeinsamen Website auto-frei.ch – auf

relativ «kleiner Flamme» weiter.

Die Entwicklung der GaST steht



hotelleriesuisse  
3001 Bern  
031/ 370 42 16  
www.htr.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 10'330  
Erscheinungsweise: 48x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 11  
Fläche: 94'724 mm<sup>2</sup>

Tourismus

stellvertretend für die Mühen der Touristiker, die Nachhaltigkeit aus der Zukunft in die Gegenwart zu holen, aus dem potenziellen ein wirkliches Geschäft zu machen.

Eine Ursache hierfür ist selbstredend die Nachfrage. Studien der Hochschule Luzern oder der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen machen klar, dass Nachhaltigkeit einem Bedürfnis entspricht, die Zahlungsbereitschaft dafür aber relativ gering ist. Es ist keine Nachfrage, die nach nachhaltigen Angeboten geradezu schreit, sondern eine, die es zu kultivieren und stimulieren gilt.

**Grossverteiler Coop und Migros als ermutigende Beispiele**

Deshalb haben Arosa, die Biosphäre Entlebuch, Interlaken, Luzern und TESSVM in Kooperation mit der Hochschule Luzern 2013 das Innotour-Projekt «Entwicklung und Vermarktung von nachhaltigen Angeboten in Tourismusdestinationen» gestartet.

Zurzeit wird in den Destinationen anhand von Umfragen unter den Leistungsträgern ein Raster nachhaltiger Angebote erstellt. Im weiteren Verlauf des Sommers werden Gästebefragungen durchgeführt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse sollen bis im nächsten Jahr ausgewertet und in der Praxis umgesetzt werden.

Für TESSVM-Direktor Urs Wohler sind Coop und die Migros der Benchmark. «Ohne dass sie nur nachhaltige Angebote hätten, weisen die Grossverteiler dank spezifischen Produktlinien eine

grosse Glaubwürdigkeit beim Thema Nachhaltigkeit auf. Das ermutigt mich», sagt er. Die Destinationen müssten analog dazu herausfinden, wie viel Nachhaltigkeit es im Angebot bedürfe und wie diese zu kommunizieren sei, damit der Gast eine Destination als glaubwürdig nachhaltig wahrnehme. «Bei dieser Frage stehen wir noch ganz am Anfang.»

Urs Wohler geht mit Stefan Otz (Interlaken) und Marcel Perren (Luzern) einig, dass gerade bezüglich der Kommunikation viele und grosse Fragezeichen bestünden. Dennoch teilen sie eine Gewissheit: Nachhaltigkeit taugt als Arbeits-, aber nicht als Werbebegriff. Vergleichbar mit der Herausforderung, das Segment der Senioren anzusprechen, ohne den Begriff tatsächlich zu verwenden, muss Nachhaltigkeit indirekt, über konkrete Produkte beworben werden.

«Der Begriff Nachhaltigkeit erzeugt beim Gast kein Bild», sagt Urs Keiser, der sich als Standortförderer der Gemeinde Glarus-Süd mit der Entwicklung der Destination Braunwald-Klausenpass beschäftigt. Der Begriff «autofrei» sei konkreter, schaffe eine Erwartung. Deshalb kommuniziert Braunwald zum Beispiel auf seiner Website die Autofreiheit offensiver als die anderen GaST-Mitglieder.

Keiser will sich nicht dazu äussern, wieso die GaST die einstigen Hoffnungen nicht erfüllt hat. Er ist aber überzeugt, dass eine konsequent umgesetzte Positionierung als autofreier Ort Erfolg hat. Die Ge-

meinde möchte mit anderen Akteuren ein Mobilitätskonzept umsetzen, das auf den langsamen und den öffentlichen Verkehr (ÖV) setzt. Dazu gehört ein wettbewerbsfähiger Gepäcktransport mit dem ÖV. Dieses Anliegen hatte die GaST bereits 1989 formuliert. Im Rahmen eines Pilotprojektes im Unterengadin und im Val Müstair wird es seit Kurzem erstmals umgesetzt.

Die Destinationen sind in der Gestaltung nachhaltiger Angebote umso mehr gefordert, als deren Vermarktung durch Schweiz Tourismus (ST) neue Impulse erhalten wird. Am 27. Mai wurde am Ferientag eine Kampagne mit 200 «natur- und kulturnahen Erlebnissen» lanciert, im Jahr 2017 wird eine Kampagne zum Thema Ökotourismus folgen (vgl. Zweittext auf Seite 11).

Für Stefan Otz kommen diese Anstrengungen keinen Moment zu früh - auch im Sinne einer Qualitätsverbesserung: «Wenn ST klar definiert, was als nachhaltig gilt, wird sich spätestens 2017 die Spreu vom Weizen trennen.»

Das ST-Engagement ist auch deshalb wichtig, weil sich die Chancen der Nachhaltigkeit erst im globalen Kontext zeigen. «Viele Attribute des Ferienlandes Schweiz haben mit Nachhaltigkeit

zu tun. Wir werden im Ausland per se als nachhaltig wahrgenommen», sagt Marcel Perren. Er verweist damit zugleich auf ein Anreizproblem: Für eine Destination ist es sehr aufwendig, sich auf ausländischen, gerade auf Fernmärkten über nachhaltige Ange-

bote von anderen Schweizer Destinationen zu unterscheiden. Im Wett-



hotelleriesuisse  
3001 Bern  
031/ 370 42 16  
www.htr.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 10'330  
Erscheinungsweise: 48x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 11  
Fläche: 94'724 mm<sup>2</sup>

Tourismus



**«Im Gegensatz zur Nachhaltigkeit erzeugt das Wort «autofrei» beim Gast ein Bild.»**

**Urs Keiser**

Standortförderer Glarus-Süd

bewerb der Ferienländer ist dies einfacher.

Der Begriff der Nachhaltigkeit kommt aus der Mode. Das könnte dereinst, im Rückblick, auch als gutes Zeichen gelten. Wenn die Nachhaltigkeit als Haltung, als Einstellung überlebt. Von ihrer Langlebigkeit zeugt, dass sie schon 1809 im «Wörterbuch der deutschen Sprache» auftauchte und als das definiert wurde, «woran man sich hält, wenn alles andere nicht mehr hält».



**«Gerade bezüglich der Kommunikation gibt es noch viele und grosse Fragezeichen.»**

**Urs Wohler**

Direktor Scuol Samnaun Val Müstair



Verso AG  
9001 St. Gallen  
071/ 277 47 30  
www.aufreisen.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 31'000  
Erscheinungsweise: jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 108  
Fläche: 39'469 mm<sup>2</sup>

Tourismus

## SOMMERERLEBNISSE IN BRAUNWALD

**Steil am Seil auf die autofreie Sonnenterrasse Braunwald im südlichen Glarnerland und los geht es zum Naturerlebnis.**

### Wanderung zum Oberblegisee

Nicht nur für Familien, sondern auch für Gruppen und Schulklassen ist die Wanderung von Braunwald zum Oberblegisee beliebt. Dazu gibt es das passende Rundfahrtbillet inkl. Standseilbahn ab Linthal, Luftseilbahn Brunnenberg-Luchsingen und die SBB-Zugsfahrt von Luchsingen nach Linthal.

### Tipicamp

Gemeinsam die Natur entdecken, singen am Lagerfeuer und schlafen im Tipi. Das Tipicamp verfügt über fünf Tipis, einen geräumigen Platz zum Spielen, Feuerstellen, einen Küchenunterstand zum Grillieren und einen gedeckten Essplatz.

### Tierliparcours

Bei Hotels und Restaurants können verschiedene Tiere besucht werden. Dazu gibt es eine Knipskarte für Kinder, die an einer Verlosung teilnehmen können.

### Die grösste Kinderzeichnung

Für malbegeisterte Kinder steht im Sommer 2014 die grösste Kinderzeichnung der Welt bereit zum Ausmalen.

### Braunwald-Klausenpass Tourismus AG

Dorfstrasse 2, CH - 8784 Braunwald  
T. +41 (0)55 653 65 65  
info@braunwald.ch - www.braunwald.ch



Datum: 10.06.2014

# AUF REISEN



Verso AG  
9001 St. Gallen  
071/ 277 47 30  
www.aufreisen.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 31'000  
Erscheinungsweise: jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 108  
Fläche: 39'469 mm<sup>2</sup>

Tourismus







Saldo  
8024 Zürich  
044/ 253 83 30  
www.saldo.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 68'072  
Erscheinungsweise: 20x jährlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 33  
Fläche: 11'464 mm<sup>2</sup>

Tourismus

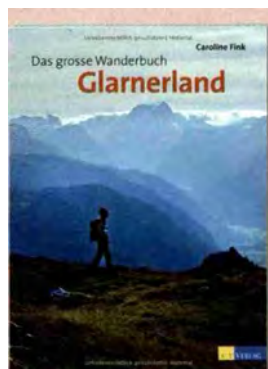
## Auf die Gipfel im Glarnerland

Man kennt vielleicht die Karstfelder der Silberen, den Tödi oder den Klöntalersee. Aber es gibt noch viel mehr zu entdecken im Kanton Glarus. Die Journalistin Caroline Fink weiss, was. Sie stellt in ihrem Buch 40 Wanderungen vor.

Es geht los mit gemütlichen Märschen am Talboden, durch die Kantonshauptstadt Glarus mit ihren schachbrettartig angeordneten Strassen oder durch das Sernftal, wo man auf den Spuren des «ersten, letzten und einzigen Postillions des Sernftals» wandert. Im Begleittext erzählt Fink die Geschichte dieses Mannes und dessen Tal. Von einer Textildru-

ckerei oder der Weberei, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts zum wichtigsten Industrieunternehmen wurde.

Nach Vorschlägen für Waldwanderungen geht es hinauf in die Berge. Zuerst



«Glarnerland. Das grosse Wanderbuch», Caroline Fink, AT Verlag, 55 Franken

in die bizarr-schöne Welt der Bergseen, Ursprung von Sagen wie der von Vreneli, der schönen Zauberin.

Die Autorin führt erzählend weiter über Karstfelder, schlägt Passwanderungen und Hüttentouren vor, von gemütlich bis mehrtägig und anstrengend. Je höher hinauf es geht, desto anspruchsvoller werden die Routen. Die spektakulärsten findet man im letzten Kapitel «Gipfelglück».

Es gibt zu jeder Wanderung eine Seite mit Informationen zu Route, Wanderzeit, Einkehrmöglichkeiten und Karten. Das schön bebilderte Buch ist zu schwer zum Mitnehmen, eignet sich aber sehr gut zur Vorbereitung. *bud*

Datum: 13.06.2014

**gourmet**



Gourmet  
3001 Bern  
031/ 311 80 82  
www.gourmetworld.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 21'233  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 277.012  
Abo-Nr.: 1094157  
Seite: 63  
Fläche: 221'528 mm<sup>2</sup>

non initiated



«Wer einmal Wasser aus dem Klöntalersee getrunken hat, kehrt immer wieder zurück», lautet ein altes Sprichwort. Es scheint, als wäre dieser «Schluck» gar nicht nötig, denn der Klöntalersee bietet ohnehin genug Gründe zum Wiederkehren: die imposante Bergkulisse, das türkisblaue Wasser und das behagliche Hotel Restaurant Vorauen. Am Ufer des spiegelglatten Stausees läuft alles glatt – auch in der Küche von Familie Freuler. Schliesslich laufen gleich zwei «Anliker» in der Hochsaison auf Hochtouren.

Text: Daniela Dambach, Foto: Markus Hässig und zVg



Gourmet  
3001 Bern  
031/ 311 80 82  
www.gourmetworld.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 21'233  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 277.012  
Abo-Nr.: 1094157  
Seite: 63  
Fläche: 221'528 mm<sup>2</sup>

non initiated

Es gilt als wahrer Kraftort, an dem schon so manche Kunstschafter von nah und fern weilten: Das Glarner Klöntal auf 848 M. ü. M. mit seinem durch einen Bergsturz entstandenen Naturstausee. Die «Chlü», wie die Einheimischen zu sagen pflegen, ist der Hauptzufluss des Sees. Dabei ist bis heute unklar, wie das traumhafte Tal zu seinem Namen kam. Der 3,3 Quadratkilometer grosse Speichersee, der seit 1905 besteht und seit 1908 als Elektrizitätsquelle genutzt wird, ist für seine «Spiegeloberfläche» bekannt. Wahrlich wunderbar wirkt es, wenn die schroffen, beigebraunen Felsen, die den See umrahmen, sich darin spiegeln! Wasser und Himmel scheinen zu verschmelzen.

Im selben Jahr, in dem der Stausee entstand, also 1905, wurde am Ufer des Sees jenes Haus erbaut, in dem das Wirtepaar Anna und Hanspeter Freuler heute sein «Hotel Restaurant Vorauen» betreibt. Fährt oder wandert man über die schmale Strasse dem Stausee entlang mit dem Ziel, im «Vorauen» einzukehren, denkt man: «Hinter der nächsten Kurve wird es sein!» Doch dann kommt noch eine Kurve und noch eine... Aber dann, ganz hinten am fünf Kilometer langen Klöntalersee, strahlt es in Weiss in die Glarner Bergwelt hinaus: Das Hotel Restaurant Vorauen mit leuchtend roten Geranien vor den Fenstern.

### Romantische Zimmer, währschafte Küche

Seit 34 Jahren leben und arbeiten Anna und Hanspeter Freuler hier als Wirtepaar. Jedes Jahr investierten sie Geld und Zeit in ihr Restaurant, Hotel und Zuhause zugleich. Zwölf Kilometer von der Stadt Glarus entfernt und auch von Zürich in kurzer Zeit erreichbar, ist das «Vorauen»

im Naherholungsgebiet ein beliebtes Ausflugsziel. Während der Hauptsaison, die von Mitte April bis Anfang September dauert, sorgen zehn Mitarbeitende für das Wohl der Restaurant- und Hotelgäste. Einen Ruhetag gönnt sich das Vorauen-Team nicht: Freulers und ihr Personal sind sieben Tage die Woche mit Herzblut und Gastfreundschaft bei der Arbeit. Wirt und Das Hotel verfügt über vier Gästezimmer, die im wild-romantischen, rustikalen Stil eingerichtet sind.

Weiter steht eine Herberge mit 22 Betten für müde Wandergruppen und andere Gesellschaften bereit. Gerade die Wandervögel, Fischer oder Reiter sind es auch, die das Restaurant mit 70 oder die sonnige Terrasse mit 180 Sitzplätzen besuchen. Familie Freuler bewirbt aber auch grössere Gesellschaften bis zu 150 Personen. Reicht das Restaurant nicht aus, bietet sich das gemütliche «Säli» mit 50 weiteren Sitzplätzen an. Da die Kirche nur fünf Gehminuten vom Hotel Restaurant Vorauen entfernt liegt, dürfen sich Anna und Hanspeter Freuler auch über zahlreiche Chef de Cuisine Hanspeter Freuler ist ein echtes Klöntaler Original. Er ist im Klöntal aufgewachsen, und seine Eltern führten hier zeit ihres Lebens einen Gasthof, nur zwei Steinwürfe vom «Vorauen» entfernt. Nach Lehr- und Wanderjahren, in denen er seine «Sporen» in Biel, Zürich und andernorts abverdiente, kehrte er mit 25 Jahren zurück in seine Heimat. Zwei Jahre nach seiner Heimkehr eröffnete er mit seiner Frau das Hotel Restaurant Vorauen. Das Ehepaar erfüllte sich damit einen lange gehegten Wunsch. Der Reiz seines Berufes macht für Hanspeter Freuler der tägliche Kontakt mit immer neuen Gästen, aber auch vielen «bekanntesten Gesichtern», aus.

Datum: 13.06.2014

# gourmet



Gourmet  
3001 Bern  
031/ 311 80 82  
www.gourmetworld.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 21'233  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 277.012  
Abo-Nr.: 1094157  
Seite: 63  
Fläche: 221'528 mm<sup>2</sup>

non initiated



Der Klöntalersee, bekannt für seine spiegelnde Oberfläche, ist ein beliebtes Ausflugsziel für Fischer und Wanderer, die auch gerne im Hotel Restaurant Vorauen einkehren.



Datum: 13.06.2014

# gourmet



Gourmet  
3001 Bern  
031/ 311 80 82  
www.gourmetworld.ch  
non initiated

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 21'233  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 277.012  
Abo-Nr.: 1094157  
Seite: 63  
Fläche: 221'528 mm<sup>2</sup>



Impressionen vom Hotel Restaurant  
Vorauen am Klöntalersee.

Seit 34 Jahren bewirten Anna  
und Hanspeter Freuler ihre Gäste.





Gourmet  
3001 Bern  
031/ 311 80 82  
www.gourmetworld.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 21'233  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 277.012  
Abo-Nr.: 1094157  
Seite: 63  
Fläche: 221'528 mm<sup>2</sup>

non initiated



Hochzeitgesellschaften freuen, die ein Apero oder Festessen in ihrem Gasthaus geniessen.

### Für jede Speise die passende Scheibe

Wenn die Sonne lacht, bleibt kein Gartenstuhl auf der Terrasse frei: Bis zu 200 Personen essen an einem solchen Prachtstag im Hotel Restaurant Vorauen zu Mittag.

Von 11 Uhr vormittags bis abends spät bereitet Hanspeter Freuler warme, gutbürgerliche, währschafte Gerichte für die Gäste zu. Durchgehend warme Küche, heisst seine Devise. Das Angebot ist gespickt mit Glarner Spezialitäten wie beispielsweise mit dem «Glarner Netzbraten», der gerade bei Carreise-Gruppen höchst beliebt ist. Den Netzbraten aus Brät garniert Hanspeter Freuler wahlweise mit Kartoffelstock oder Nüdeli und einem Gemüsebouquet.

Für das Zerkleinern von Kartoffeln für Rösti, Gemüse und Salate setzt er seit jeher auf die Gemüseschneidmaschinen «Anliker» der Brunner AG mit Sitz in

Kloten.

Restaurateur Hanspeter Freuler zu GOURMET: «Weil wir die Zutaten täglich marktfrisch schneiden, habe ich mittlerweile zwei dieser Hochleistungsgeräte in Betrieb, und zwar das neuste Modell GSM Five und das Vorgängermodell GSM

Quattro. Die Schnittvielfalt ist derart gross, dass es für jedes Schnittgut die passende, auswechselbare Messerscheibe gibt. Wahrscheinlich besitze ich fast alle Varianten! Ich zerkleinere sogar den Käse für den Käse-Wurst-Salat mit der 'Anliker' – die Gäste mögen es!»

Bereits die dritte Generation der «Anliker» steht in Freulers Küche; wobei «läuft in Freulers Küche» die Realität treffender widerspiegelt – stehen tut die weltweit einzigartige Hightech-Gemüse- und Früchteschneidmaschine nämlich selten, vielmehr läuft sie an Hochfrequenz-Tagen von morgens früh bis abends spät.

Hanspeter Freuler kann sich keinen Tag ohne «seine Anliker» vorstellen. Dabei erinnert er sich noch an die Anfänge, als er ohne die «Anliker» auskommen musste: In den ersten paar Monaten nach der Eröffnung versuchte das Wirtepaar, Gemüse & Co. mit handelsüblichen Haushaltgeräten in Würfeln, Streifen und Scheiben zu schneiden – schnell war es am Anschlag, und effiziente Profigeräte mussten her!

Schon beim ersten Beratungsgespräch mit Erwin Hanselmann, Regionalverkaufsleiter der Brunner AG (St. Gallen, Appenzell, Glarus, Graubünden und Fürstentum Liechtenstein) sprach sich das Wirtepaar Freuler «einstimmig» für die «Anliker» aus. Das ist rund 30 Jahre her – der Ansprechpartner ist derselbe geblieben:



Gourmet  
3001 Bern  
031/ 311 80 82  
www.gourmetworld.ch  
non initiated

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 21'233  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 277.012  
Abo-Nr.: 1094157  
Seite: 63  
Fläche: 221'528 mm<sup>2</sup>



**Zwei Generationen «Anliker»: In der Küche von Hanspeter Freuler sind je eine «GSM Quattro» und «GSM 5» im Einsatz.**

**Für jeden Schnitt die passende Messerscheibe: Für den Salateller wurden die Scheiben TO (Tomaten), S2 (Rüebli) und PA4 (Gurken, Rettich, Randen) verwendet, für den Gemüseteller die Scheiben G3 (Rüebli), W14 (Zucchetti) und BT8 (Kohlrabi).**



Datum: 13.06.2014

# gourmet



Gourmet  
3001 Bern  
031/ 311 80 82  
www.gourmetworld.ch  
non initiated

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 21'233  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 277.012  
Abo-Nr.: 1094157  
Seite: 63  
Fläche: 221'528 mm<sup>2</sup>

**Einig in Sachen scharfer Schnitt:** Restaurateur Hanspeter Freuler vom Hotel Restaurant Voraueu (Mitte) mit seinem langjährigen Ansprechpartner Erwin Hanselmann, Regionalverkaufsleiter der Brunner AG (links), und mit Patrick C. Lilienthal, Leiter Verkauf und Marketing der Brunner AG (rechts).

Rösti raffeln war gestern – heute arbeitet Küchenchef Hanspeter Freuler effizient mit der «Anliker» und der Messerscheibe «RO».







Gourmet  
3001 Bern  
031/ 311 80 82  
www.gourmetworld.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 21'233  
Erscheinungsweise: 10x jährlich

Themen-Nr.: 277.012  
Abo-Nr.: 1094157  
Seite: 63  
Fläche: 221'528 mm<sup>2</sup>

non initiated

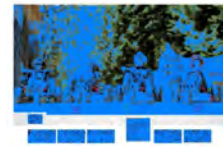


Erwin Hanselmann. Nächstes Jahr geht er in den wohlverdienten Ruhestand.

### Die «Anliker» – sauber, sicher und schnell

Das Hotel Restaurant Vorauen ist nur ein

Beispiel für die zahlreichen, langjährigen Kundenbeziehungen, welche die Brunner AG pflegt. «Gleich nach dem Kochherd gehört eine 'Anliker' in jede Küche! Die 'Anliker' ist die einzige Gemüseschneidmaschine der Welt, die aus gegossenem Chromstahl hergestellt wird. Ihre Messerscheiben sind pflegeleicht in der Spülmaschine zu reinigen, sie oxydieren nicht! Die scharfen Messerscheiben aus Glasfaserverbundstoff wirken antimikrobiell, was höchsten Hygiene-Ansprüchen entspricht», erläutert Erwin Hanselmann von der Brunner AG gegenüber GOURMET. Das neueste Modell «GSM Five» verfügt ausserdem über eine verbesserte Verriegelung, was das Arbeiten noch sicherer macht. Ein Höchstmass an Arbeitssicherheit ist somit gewährleistet. Die Garantie für den Motor und das Getriebe der «Anliker» beträgt fünf Jahre, und selbst bei den Scheiben mit den handgeschärften Klingen darf man mit einer Lebensdauer von fünf Jahren rechnen – mindestens! Hanspeter Freuler benutzt sogar Messerscheiben, die weit über fünf Jahre alt sind.



Gesamt

Migros-Magazin  
8031 Zürich  
058/ 577 12 12  
www.migrosmagazin.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 1'556'546  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 84  
Fläche: 179'183 mm<sup>2</sup>

Tourismus



# Vier Kindsköpfe geben Gummi

Wer in Elm mit dem Mountaincart den Berg hinunterrast, rattert auf direktem Weg in vergangene Kindheitstage: eine sauglatte Verjüngungskur – zumindest für jene, die sich gehen lassen können.

Usé (45)  
Journalist

Cintia (40)  
Illustratorin

Claudio (44)  
Kultur-  
manager

Sabine (49)  
Familienfrau

**Noch keinen Meter gefahren – und doch schleicht sich bereits ein infantiles Grinsen auf die Gesichter.**

**F**riss meinen Staub!!!!», hat er geschrien. Ehrlich, Claudio ist so ein fieser Tropensack – jawohl. Mit seinem Mountaincart rattert er los, wird auf dem abfallenden Bergweg immer schneller – ich dicht hinter ihm, mitten in seiner Staubwolke, und denke mir: So ein Meitlischmöcker, Tscholi, Hirni, Dödel, rufe ihm zu: «Schafsziegel – pass auf, dich kriege ich!» Und während wir uns Pneu an Pneu von der Strecke zu drängen versuchen, nutzt Sabine die Gunst der Stunde und flitzt mit einem «Juuuuupppiiiiiii» rechts an uns vorbei. Die Infantilitätsgrenze haben wir noch vor dem Start an der Bergstation Ämpächli oberhalb Elm GL überschritten.

Kaum sassen wir – in Harley-Davidson-mässiger, halb liegender Position – in den Mountaincars, erlebten wir einen Rückfall in die Kinder- und Jugendzeit sowie die uns damals geläufige Sprache. Und diese Tage liegen für Sabine (49),

Claudio (44), Cintia (40) und mich (45) doch schon eine geraume Zeit zurück. «Arriba! Arriba! Andale! Andale!»: In Speedy-Gonzales-Manier fuhren wir los, und weil die Gefährte zu unserer Betrübnis keine passenden Geräusche machten, übernahmen wir diesen Part halt selbst: «Brööömmmm, brööömmmm, ä-brööömmmm...»

Total peinlich? Völlig unsexy? Oder schlicht nur bubihaft? Vermutlich alles

## **GRENZTOUREN**

Das Migros-Magazin geht an die Grenze. Sei dies die Staatsgrenze, Kantons-grenze, Schneegrenze, Sprachgrenze, Stadtgrenze oder etwa gar die Schmerzgrenze: Wir unternehmen Touren in der Natur, die an oder sogar über die Grenze gehen.

**Dieses Mal:** Infantilitätsgrenze, oder ab wann man als Kindskopf gilt ...

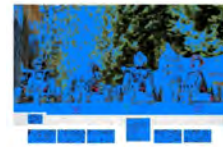
Datum: 16.06.2014



Gesamt

Migros-Magazin  
8031 Zürich  
058/ 577 12 12  
www.migrosmagazin.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 1'556'546  
Erscheinungsweise: wöchentlich



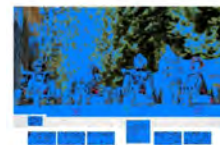
Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 84  
Fläche: 179'183 mm<sup>2</sup>

Tourismus



**Oben: Rassige Abfahrt vor herrlicher Kulisse, links im Hintergrund die Tschingelhörner.**

**Links: Gehts nicht bergab, muss geschoben werden.**



Gesamt

Migros-Magazin  
8031 Zürich  
058/ 577 12 12  
www.migrosmagazin.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 1'556'546  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 84  
Fläche: 179'183 mm<sup>2</sup>

Tourismus

zusammen! Mir ist das jetzt gerade aber schnurzpiepegal. Schliesslich sitze ich im Traumgefährt meiner Kindheit. Immer schon hatte ich mir einen Gokart gewünscht, musste mich aber mit der elefantenschweren und ebenso trägen Seifenkiste aus meines Vaters Werkstatt begnügen.

**Spektakulär kratzen wir die Kurve**

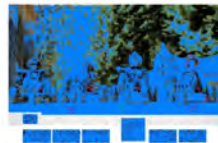
Auf einem wenig kurvenreichen Streckenabschnitt erreichen wir rund 40 Kilometer pro Stunde. Trotzdem fühlen wir uns sicher: Die Mountaincarts sind sehr stabil und verfügen über zwei starke hydraulische Scheibenbremsen – eine für das linke, die andere für das rechte Hinterrad. Wenn man nur eine der Bremsen betätigt, kann man «voll tschänt» durch die Kurven schlittern, während viel Staub und Kies aufgewirbelt wird. Selbstverständlich wenden wir diese Technik auch auf der geraden Strecke an. Denn, ehrlich gesagt: Nur Spassbremsen bremsen nicht auch mal nur zum Spass. Nun gut, wo kindischer Spass aufhört und Erwachsenenhumor beginnt, daran scheiden sich die Geister: Die einen kugeln sich bereits vor Lachen, wenn Stan Laurel und Oliver Hardy mit dem Auto aus Versehen durch die Hauswand donnern. Andere lieben den Fish-Slapping-Dance der Kultkomikertruppe Monty Python, wo John Cleese von Michael Palin tänzelnderweise mit kleinen Fischen geohrfeigt wird, bis Cleese diesen mit einem grossen Fisch und einem einzigen Schlag ins Hafenbecken befördert. Dritte sind eher der intellektuelle Typ, mögen den Satiriker Andreas Thiel und seine Erklärung des Schweizer Strommarkts anhand von Tomaten.

**Eine halbe Stunde lang völlig unbeschwert**

Ich behaupte: Egal welcher Humortyp – wer sich gehen lässt, wird hier Spass haben. Und trotzdem muss ich jetzt mal so richtig auf die Bremse treten – selbstverständlich nicht ohne den obligaten «Schlirpen» ins Kies zu ziehen. Denn was ich beinahe völlig vergessen hätte, ist, der Umgebung mal etwas Aufmerksamkeit zu zollen. Der Blick geht über die gelben Löwenzahnblüten im dunkelgrünen Gras hinüber zu den grau-weissen, teils noch schneebedeckten Tschingelhörnern mit dem berühmten Martinsloch und weiter westlich zu den zerklüfteten Zacken des Zwölfihorns. «Brööööömmmm...!» tönts hinter mir. Darauf folgt ein höhnisches Gelächter. Gopferteckel, jetzt bin ich der Hinterste. Nur langsam rollt mein Mountaincart an, denn Pedalen zum beschleunigen gibt es nicht. Genug schnell wirds trotzdem bald, und nach knapp 30 Minuten kommen wir alle wieder unten bei der Talstation an. Im Gemüt sind wir auf dieser Fahrt rund 35 Jahre jünger geworden, äusserlich hingegen arg gealtert. Zumindest jene, die nicht eh schon grau waren. Wie Cintia: Ihre dunkelbraunen Haare inklusive Augenbrauen haben jetzt auch einen Grauschimmer – dem Staub sei Dank. Das Fazit unserer Mountaincart-Abfahrt: Eine halbe Stunde lang hat uns weder das Alltägliche noch das Aussergewöhnliche beschäftigt. Wir lebten in unserer eigenen kleinen und überschaubaren Welt – genau so, wie es Kinder ja oft tun. Sicher gab es welche, die uns für bescheuert hielten, uns infantile, alte Säcke mitleidig belächelten. All jenen möchten wir hiermit eine lange Nase machen und ihnen entgegen: «Wir hatten es dafür viel lustiger als ihr. Doch, doch. Immer einmal mehr!»

*Text: Usé Meyer*

*Bilder: Samuel Trümpy*



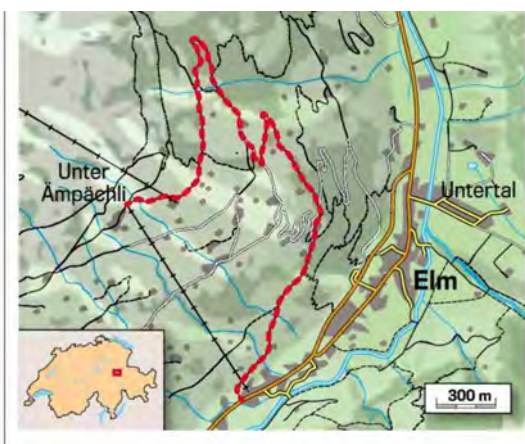
Gesamt

Migros-Magazin  
8031 Zürich  
058/ 577 12 12  
www.migrosmagazin.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Publikumszeitschriften  
Auflage: 1'556'546  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 84  
Fläche: 179'183 mm<sup>2</sup>

Tourismus



## Mountaincart Elm

**Anreise/Rückreise:** Mit Bahn bis Schwanden und mit Postauto weiter bis Elm (Sportbahnen).

**Miete Mountaincarts:** 1 Fahrt inkl. Gondelbahn und Helmmiete Fr. 23.– (Kinder bis 16: Fr. 10.–), 3 Fahrten Fr. 63.– (Fr. 28.–), 7 Fahrten Fr. 142.– (Fr. 63.–).  
www.sportbahnelm.ch.

**Dauer:** Eine Abfahrt dauert (je nach Tempo und Pausen) circa 15 bis 30 Minuten.

**Anforderungen:** keine.

**Kinder:** Ab circa 12 Jahren bzw. einer Mindestkörpergrösse von circa 140 cm.

**Saison:** ab Mitte/Ende Mai bis Ende Oktober.

**Bemerkungen:** Das Tragen einer Brille ist empfehlenswert (Staub/Kies). Es gibt auch die Möglichkeit, Trottinetts (Monsterroller) für die Abfahrt zu mieten (Kinder ab circa 10 bzw. circa 125 cm).

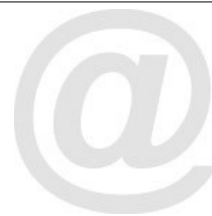
**Weitere Infos/Übernachtungen:** www.elm.ch

[www.migrosmagazin.ch](http://www.migrosmagazin.ch)

**LESEN SIE ONLINE**

### Gas geben mit Kindern

Wo erfährt man mit Kleinen und Junggebliebenen Tempo ohne grosse Risiken? Ein paar Mountain-, Déval- und Gokart-Angebote.



Sport + Freizeit Mail  
6340 Baar  
058/ 680 16 00  
www.sportmail.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Organisationen, Hobby

**Online lesen**

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus



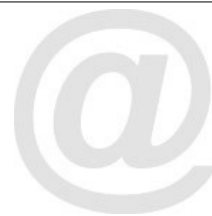
## Linthal – Tödi tanzt Samba

Am Fuss des Tödi ist die Welt noch in Ordnung. Die Probleme der Weltpolitik – Syrien, Irak, die EU, der Euro – sind weit weg. Die Linthaler schätzen die ländliche Idylle. Hektik und Stress finden auf einem anderen Planeten statt.

Letztmals rumpelte es am Pfingstmontag im 1000-Seelen-Dorf. Grund dafür war das Glarner-Bündner Schwingfest. 2000 Schwingfans pilgerten nach Linthal und brachten Leben in die Bude.

Sportlich unterwegs

Sport wird im Glarner Dorf gross geschrieben. Die Linthaler sind begeisterte Skifahrer, Turner und Schützen. Ihre Brötchen verdienen sie in der Landwirtschaft, im Gewerbe, in der Stromerzeugung und im Tourismus. Seit 1907 ist Linthal Standort der Talstation der Braunwaldbergbahn. Die Standseilbahn führt über die Strecke von 1,4 Kilometern hinauf zum autofreien Ferienort Braunwald.



Sport + Freizeit Mail  
6340 Baar  
058/ 680 16 00  
www.sportmail.ch

Medienart: Internet  
Medientyp: Organisationen, Hobby

**Online lesen**

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938

Tourismus



#### Wanderer und Töfffahrer

Besonders beliebt ist Linthal bei Naturliebhabern und Wanderern. Das Dorf bietet sich förmlich an als Ausgangspunkt für ausgedehnte, abwechslungsreiche Wanderungen und Hochgebirgstouren in den Glarner Alpen. Auch bei Töfffahrern steht das Dorf in den Sommermonaten hoch im Kurs. Nach Linthal führt die Strasse hinauf zum Klausenpass, der bei Motorradfreaks Kultstatus besitzt.

#### Chilbi und Fasnacht

Kulturell hat Linthal einiges zu bieten. Zieht der Herbst ins Land, ist es Zeit für die Grosstaler Äpler- und Bauernchilbi, die zwei Tage dauert. Ganz Linthal ist auf den Beinen, dazu gesellen sich Heimweh-Linthaler und Besucher aus nah und fern. Und ist erst einmal Fasnachtszeit, geht in Linthal die Post ab. Wer will schon an den Karneval von Rio de Janeiro, wenn zu Hause der Tödi mit den Hüften wackelt?

(Bilder: Archiv)

as

Datum: 20.06.2014

# Neue Zürcher Zeitung



Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 115'622  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 11  
Fläche: 50'119 mm<sup>2</sup>

Tourismus



Im geplanten Klanghaus Toggenburg sollen bewegliche Wände verschiedene akustische Verhältnisse ermöglichen. HEINRICH HELFENSTEIN

## Langes Warten auf Bergklänge

*Heikle Realisierung von Musikstätten in Braunwald und Wildhaus*





Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 115'622  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 11  
Fläche: 50'119 mm<sup>2</sup>

Tourismus

In Braunwald ein Klanghotel, im Toggenburg ein Klanghaus – die Ostschweiz wartet auf die Realisierung zweier Musikprojekte in den Bergen. Die Planung erweist sich aber als heikel und zeitraubend. Entscheiden wird das Volk.

*Jörg Krummenacher, St. Gallen*

2004 verwarf das sankt-gallische Stimmvolk einen Zukunftsfonds, der auch den Bau eines Klanghauses im Toggenburg hätte ermöglichen sollen. Zehn Jahre danach ist der Bau des Klanghauses am Schwendisee oberhalb von Wildhaus aber noch immer ein Thema. Nicht mehr der berühmte Peter Zumthor soll, wie einst geplant, die Musikstätte bauen, sondern das Zürcher Büro von Marcel Meili und Markus Peter. Die Finanzierung des auf 28 Millionen Franken veranschlagten Projekts soll über die normale Investitionsrechnung des Kantons erfolgen. Längst hat sich im Toggenburg die «Klangwelt» etabliert, getragen von einem Verein und einer Stiftung. Sie organisiert zahlreiche Veranstaltungen und Kurse, betreibt den Klangweg unter den Churfürsten und soll dereinst das Klanghaus bespielen.

## Heimat der Naturtöne

Das Klanghaus gilt im strukturschwachen Toggenburg als ein Pfeiler für die weitere touristische und wirtschaftliche Entwicklung. Es soll für die regionale Musikkultur eine Heimat schaffen, für Naturjodel, Alpsegen, Schellen oder Hackbrett, und den Austausch mit andern Musikkulturen fördern.

Die Voraussetzungen könnten kaum besser sein: Bauprojekt und Konzept sind gut, die regionale Verwurzelung unstrittig. Dennoch braucht die Ausarbeitung der regierungsrätlichen Vorlage Zeit – mehr Zeit als geplant. Der sankt-gallische Baudirektor Willi Haag spricht von einem «sensiblen Geschäft», das sehr sorgfältig vorbereitet werden müsse. Notwendig ist auch eine Zonenplanänderung. Im kommenden Herbst soll die öffentliche Auflage erfolgen, anschliessend kommt das Geschäft ins Kantonsparlament. Haag wagt keine Prognose, wann der Baukredit für das Klanghaus dann vors Volk kommt.

Dabei spielt eine Rolle, dass die SVP als grösste Fraktion im Kantonsrat kulturelle Vorhaben der öffentlichen Hand grundsätzlich ablehnt. Mathias Müller, Gemeindepräsident von Lichtensteig und Präsident der Klangwelt Toggenburg, ist indes zuversichtlich, dass es gelingt, auch SVP-Vertreter vom Projekt zu überzeugen – zumal es sich um ein Infrastrukturvorhaben und eine Stätte für Volksmusik handelt. Die Stimmung im Toggenburg schätzt Müller positiv ein: «Ich bin überzeugt, dass man bereit ist, sich für das Klanghaus einzusetzen.»

Peter Zumthor hat sich längst auf ein anderes Projekt eingelassen, 40 Kilometer Luftdistanz entfernt in Braunwald. Der Tourismusort soll ein Hotel aus seiner Hand erhalten, mit 70 Zimmern, einem Konzertsaal mit 200 bis 300 Plätzen, mit Restaurant und Wellnessbereich. Die Kosten werden auf 30 bis 40 Millionen Franken geschätzt.

Besondere Herausforderungen birgt der Standort, den Zumthor ausgesucht hat: das Gebiet Rubschen an peripherer Lage am nördlichen Rand des autofreien Dorfes, eine halbe Stunde Fuss-

marsch von der Bergstation der Braunwaldbahn entfernt. «Es ist offensichtlich der beste und schönste Standort», sagt Benedikt Wechsler, Diplomat im Departement für äussere Angelegenheiten und Präsident der Stiftung Hotel und Konzertsaal Braunwald. Das Hotel lebe von Ruhe und Stille. Doch der Rubschen liegt in der Landwirtschaftszone, müsste folglich in die Bauzone umgeteilt werden, zudem erweist sich die Erschliessung als Knacknuss.

## Raumplanerische Aufgaben

Am Freitagabend befindet die Gemeindeversammlung von Glarus Süd über einen neuen kommunalen Richtplan, der für Braunwald den Entwicklungsschwerpunkt Tourismus definiert und Basis für den Bau des Musikhotels ist. Entscheidend wird aber sein, ob sich die Umzonung im Gebiet Rubschen, das die traditionelle Streusiedlungsstruktur von Braunwald aufnehmen würde, realisieren lässt. Derzeit sind mehrere Experten damit beschäftigt, die raumplanerischen Hausaufgaben zu lösen. Die Umzonung werde frühestens in einem Jahr vors Volk kommen, sagt der zuständige Gemeinderat von Glarus Süd, Fridolin Luchsinger.

Näher beim Dorfzentrum und besser erschlossen wäre der Hüttenberg. Dort bleibt weiterhin eine für das Musikhotel ebenfalls infrage kommende Parzelle reserviert, die der Glarner Kantonalbank gehört – für den Fall, dass beim Rubschen nicht gebaut werden könnte. Keine Option stellt für Benedikt Wechsler hingegen die Idee einer Luftseilbahn aus dem Linthal nach Braunwald dar, welche den Rubschen direkt von Hätzingen aus erschliessen würde.



## Wandertipp: Sardona-Welterbe-Weg (Etappe 6: Elm-Flims)

bergleben.de am 25.06.2014 - 11:57 Uhr



© Graubünden Ferien

Der Sardona-Welterbe-Weg bietet einen einmaligen Einblick ins UNESCO-Weltnaturerbe Tektonikarena Sardona. Im kaum bekannten Grenzgebiet der Kantone St. Gallen, Glarus und Graubünden können Prozesse und Spuren der Gebirgsbildung weltweit am besten beobachtet werden.

### Über den Welterbe-Weg

Die Tektonikarena Sardona wurde ins UNESCO-Welterbe aufgenommen, weil in diesem Gebiet die Prozesse der Gebirgsbildung weltweit am deutlichsten sichtbar sind. Zentrales Element ist die Glarner Hauptüberschiebung, eine schnurgerade, magische Linie, die über viele Kilometer beobachtet werden kann: entlang dieser Linie sind alte Gesteine über 35 Kilometer auf jüngere geschoben worden.

«Wind und Wetter» nagen seit Jahrtausenden an den Gesteinen: so entstanden Gletscherschliffe, Moränen, Seen, Schotter- und Schwemmebenen und Gehängeschutthalden, deren Strukturen in den weitgehend unberührten Landschaften noch sehr schön erhalten sind. Die hohe Dichte an Trockenwiesen, Moorlandschaften, Schwemmebenen, Jagdbanngebieten und Geotopen von nationaler Bedeutung bilden einen wertvollen Lebensraum, in den die Steinböcke nach deren Ausrottung in der Schweiz 1911 erstmals wieder ausgesetzt wurden. In den Gebirgsdörfern sind noch viele Siedlungsspuren der Walser erkennbar.

Der Sardona-Welterbe-Weg kann auch etappenweise begangen werden. Für die geologisch Interessierten gibt es eine Begleitbroschüre mit geologischen und naturkundlichen Informationen ([www.geopark.ch](http://www.geopark.ch)). Für unseren Wandertipp schicken wir euch auf Etappe 6 von Elm nach Flims.

### Die Wanderung

Etappe sechs des Sardona-Welterbe-Wegs führt von Elm über Nideren und den Segnaspass gen Las Palas und Segnas Sut, dann nach Camona da Segnas und Startgels bis nach Flims. Die Etappe ist konditionell wie technisch anspruchsvoll, daher bieten sich Varianten an: Ihr könnt mit der Seilbahn von Elm nach Nideren 479 Höhenmeter im Aufstieg 'abkürzen', mit der Seilbahn von Naraus nach Flims werden 760 Höhenmeter im Abstieg erspart. Die ersten sechs Kilometer sind sehr steil im Anstieg, das Panorama vom Pass dil Segnas, dem höchsten Punkt der Etappe, entschädigt für die Strapazen und lädt zu einer Brotzeit ein. Es folgt der Abstieg - bis zur Camona da Segnas geht es rund 500 Höhenmeter abwärts, zuvor folgen rund zwei Kilometer auf einem herrlichen Plateau. Danach steiler Abstieg gen Flims.

### Besonderheit:

Achtung: Auf hoch gelegenen Abschnitten sind Schneefelder bis in die Sommermonate möglich.

### Fazit

Konditionell herausfordernd, aber wunderschön!

### Infos zur Tour:

**Ausgangspunkt:** Dorf Elm

**Zielpunkt:** Flims

**Kondition (konditionell, min 1, max 6):** 6

**Technische Schwierigkeit:** 4

**Strecke:** 18,5 km

**Dauer:** 8,5 h

**Aufstieg:** 1750 m

**Max. Höhe:** 2627 m

**Höhendifferenz:** 1678 m

**Empfehlen** 15 **Twittern** 1



«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'859  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 17  
Fläche: 103'798 mm<sup>2</sup>

Regionalprodukte

## «Wir Bergler repräsentieren Heimat»

*Hans Aschwanden ist Präsident von Fromarte, den Schweizer Käsespezialisten. Er nennt seinen Betrieb «Bergkäserei». Immer einen Kuhgurt tragend, war er ein Computer-Pionier und reservierte früh [www.bergkaese.ch](http://www.bergkaese.ch).*

INTERVIEW:  
DANIEL SALZMANN

**«Schweizer Bauer»: Sie nennen Ihren Betrieb «Bergkäserei Aschwanden». Warum betonen Sie den Berg-Aspekt?**

Hans Aschwanden: Früher nannten wir sie bloss «Käserei». Im Jahr 2006 haben wir sie in Bergkäserei umbenannt. Wir haben damals mit einer Werbeagentur überlegt, welches unsere Stärken sind, und kamen zum Schluss: Wir sind in den Bergen zu Hause, und die Berge sind positiv besetzt. «Berg» steht für bestimmte Werte, die auch meine Käse repräsentieren.

**Welche Werte meinen Sie?**

Natürlichkeit. Echtheit. Heile Welt. Traditionen. Handwerk.

*Manchmal liegen wirklich Welten zwischen Berg- und Talbauern.*

Vielleicht auch einen sozialen Aspekt: In den Bergen ist es «strenger», die Hänge sind steil, die Bewirtschaftung aufwendig, und viele müssen mit weniger auskommen, als unten im Tal

Standard ist. Manchmal liegen wirklich Welten zwischen Berg- und Talbauern. Wir Bergler repräsentieren Heimat und stehen sinnbildlich für die Schweiz.

**Sie verkaufen viel Käse über das Internet. Viele dieser Kunden wohnen wohl in den Städ-**

*Für mich persönlich ist «Berg» die stärkere Marke als «Bio».*

**ten oder in einer Agglomeration. Ob da das Argument «Berg» zusätzlich zieht?**

Davon bin ich überzeugt. Es ist wichtig, dass ich die Werte «Berg» verkaufen kann. Ich muss über den Preis einen Mehrwert generieren. Für mich persönlich ist «Berg» die stärkere Marke als «Bio».

**Ohne die Marke «Berg» könnten Sie Ihren Käse nicht gleichermassen gut verkaufen?**

Nein. Die ganze Geschichte dahinter ist wichtig. Und auch die grossen Schweizer Molkereien werben im Ausland mit den schönsten Bildern aus den Schweizer Bergen, obwohl sie vor allem Talmilch verarbeiten. Auch sie wollen von der Marke «Berg» profitieren. Das beweist, dass da eben Fleisch am Knochen ist.

**Sie haben die Internet-Adresse [www.bergkaese.ch](http://www.bergkaese.ch) geschützt. Waren Sie ein Online-Pionier?** Ich muss sagen, ich habe schon immer eine Neigung für die

Technik gehabt, gerade zum Computer. Mein Vater war der Erste im Dorf, der einen Computer hatte. Als Oberstufenschüler zu Beginn der 1980er-Jahre habe ich schon am Computer gespielt und erste Programmlein geschrieben. Den ersten Kontakt mit dem Internet hatte ich 1995 auf der Hochzeitsreise in Island, als wir auf diesem Weg die Wetterprognosen anschauten. 1996 reservierte ich dann meine erste Domain: [www.seelisberg.ch](http://www.seelisberg.ch). 1998 folgte [www.bergkaese.ch](http://www.bergkaese.ch). Das Internet war damals noch nicht so verbreitet, ich hatte Glück. Als die Umlaute zugelassen wurden, hat mir ein Österreicher leider [www.bergkaese.ch](http://www.bergkaese.ch) weggeschnappt, obwohl ich dafür auch um Mitternacht vor dem Computer sass...

**Ihr Logo ist eine Kuh mit Hörnern. Ich nehme an, es stellt eine Original Braune dar. Wie viele solcher Kühe halten die Bauern in Seelisberg, deren Milch Sie verarbeiten?**

Etwa die Hälfte der Kühe sind Original Braune, schätze ich. Bei uns ist es ganz klar: Die Kuh hat ein gutes Image. Mir persönlich gefallen die Original Braunen mit Hörnern sehr gut. Es werden bei uns vorwiegend wenig intensiv gefütterte Kühe gehalten. Diese Woche waren

*Die braune Kuh verkörpert die Schweiz stärker als die Holsteinkuh.*



«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'859  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 17  
Fläche: 103'798 mm<sup>2</sup>

Regionalprodukte

Verantwortliche von Braunvieh Schweiz bei mir auf Besuch. Wir waren uns einig: Die braune Kuh verkörpert die Schweiz stärker als die Holsteinkuh. Mit den Braunen haben wir fast schon einen Exotenbonus. In Italien gibt es sogar eine Käsesorte «aus Milch von der braunen Kuh». Das könnte eine Chance sein wie die A2-Milch, die etwa in Australien separat vermarktet wird.

**Sie selbst bezeichnen Ihren Käse als «würzigen Bergkäse». Lässt sich die besondere Würze der Bergkäse eigentlich wissenschaftlich nachweisen?**

Auch ein Flachlandkäse kann würzig sein. Aber die Emotion kann ich mit der Marke «Berg» viel besser hinüberbringen. Im Berggebiet wird weniger intensiv gewirtschaftet, wir haben weniger Futterwiesen. Das gibt eine

andere Fütterungsration. Ich bin überzeugt, dass dies den Geschmack beeinflusst. Und natürlich die Omega-3-Fettsäuren: Je vielfältiger die Vegetation, umso besser ist es für die Milchqualität. Insofern haben die Konsumenten Recht, wenn sie im Unterbewusstsein das Berggebiet mit gesunden Produkten verbinden.

**Auf Ihrem Telefonbeantworter hört man Kuhglockengebimmel. Was bedeuten Ihnen persönlich die Schweizer Berge?**

Ich bin in Seelisberg in den Bergen aufgewachsen und trage immer einen Kuhgurt. Das ist Heimat. Identität. Die Kühe gehören dazu: Ich komme aus einem Kanton, der das Rindvieh sogar im Wappen führt (Uri-Stier). Viehhaltung und Viehzucht waren lebensnotwendig für die Bergbauern. Dank dem Vieh konnten sie in dieser Landschaft überleben, der Mensch

kann ja bekanntlich kein Gras essen. Mein Vater und mein Grossvater kästen bereits in Seelisberg, mein Urgrossvater war Bergbauer und Äpler. ●

## BETRIEBSSPIEGEL

Die private Bergkäserei Aschwanden in Seelisberg UR hat 17 ständige Milchlieferanten. Dazu kommen 13 saisonale Lieferanten von Alpmilch. Hergestellt werden vier Bergkäse: «Rahmigä», «Miudä», «Würzigä» und «Original Bärghäs». Verarbeitet werden 1,2 Mio. kg silofreie Milch. Die Arbeitskräfte belaufen sich auf 5–6 Vollzeitstellen. Die Käserei liefert unter anderem in die Grossverteiler Coop und Migros und exportiert auch nach Deutschland. *sal*

Datum: 07.06.2014

# Schweizer Bauer

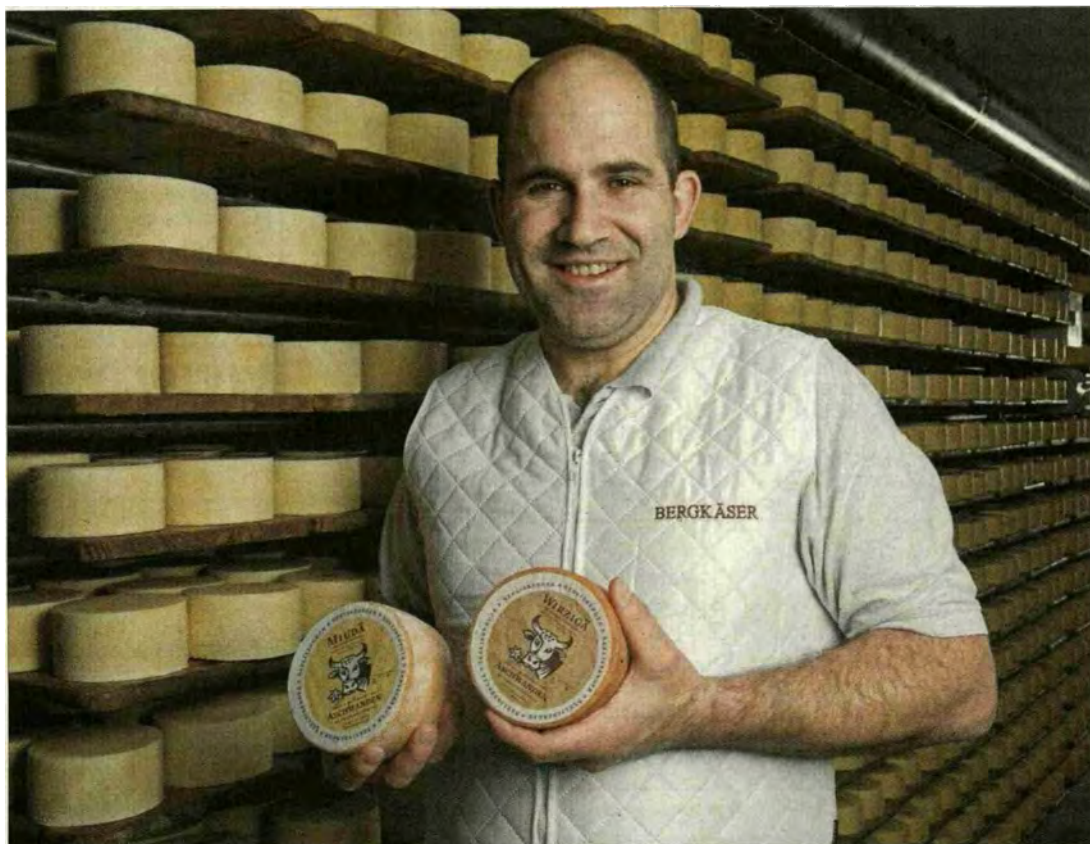


«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'859  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 17  
Fläche: 103'798 mm<sup>2</sup>

Regionalprodukte



Fromarte-Präsident Hans Aschwanden stellt in Seelisberg UR Bergkäse her. (Bild: Christoph Hirtler)



«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'859  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 17  
Fläche: 103'798 mm<sup>2</sup>

Regionalprodukte

## Auch Grossverteiler setzen auf Milchprodukte aus den Bergen



Das Glarner Grüessli ist seit etwa März 2010 in mehreren Migros-Genossenschaften erhältlich: Basel und Ostschweiz (in fast allen Filialen), Aare und Luzern (eher nur in kleineren Filialen), Zürich (nur in grösseren Filialen). Es sei ein vom Kunden gefragtes Fremdmarkenprodukt und werde auch von anderen Detailhändlern geführt, erklärt Migros-Mediensprecherin Monika Weibel auf Anfrage. Seit 2014 seien die Grüessli in ausgewählten Filialen je nach Saison auch in den Varianten Bergkräuter, Paprika und Steinpilz erhältlich. Das Glarner Grüessli enthält gleich mehrere Bergprodukte: Frischkäse aus pasteurisierter Bergmilch 41 %, Bergmilch, Glarner Schabziger 16 % (Berg-Magerkäse aus pasteurisierter Milch, Speisesalz,

Schabzigerklee). Hergestellt wird das Glarner Grüessli von der Geska AG in Glarus. Laut Auskunft von Matthias Zobrist, Produktions- und Qualitätsleiter, wird in Glarus ausschliesslich Bergmilch zu Rohziger und nachfolgend zu Schabziger verarbeitet. Die Glarner Milch AG (Rohzigerproduzent) beschaffe 100 % zertifizierte Bergmilch. Die fürs Grüessli verwendete Bergmilch werde von den Milchbauern Glarus und Elm selbst beschafft. Der Frischkäse stamme von der Neuen Napfmilch AG, Hergiswil LU. Dieser werde dort nach Vorgaben beziehungsweise der Spezifikation der Geska AG aus 100 % Bergmilch aus dem Napfgebiet hergestellt. Exportiert werde das Glarner Grüessli derzeit noch nicht. *sal*

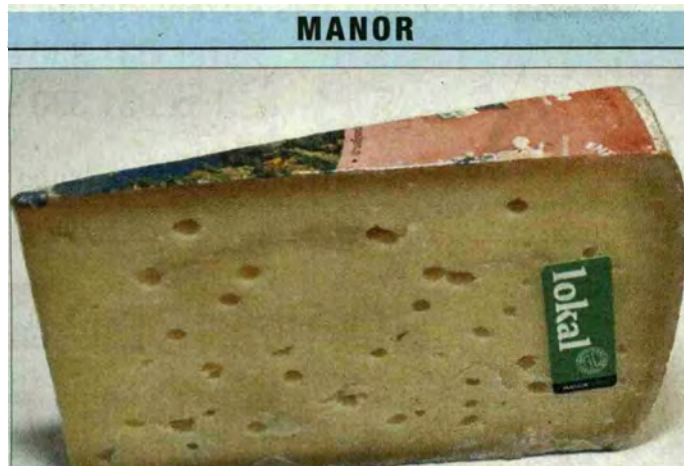


«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'859  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 17  
Fläche: 103'798 mm<sup>2</sup>

Regionalprodukte



Der Entlebucher Bergkäse aus der Käserei Mosigen ist im Manor-Laden in Emmen LU erhältlich. Manor teilt auf Anfrage mit, sie führten den Käse seit 2009 ausschliesslich in Emmen im Sortiment. Er sei das ganze Jahr über erhältlich und werde direkt beim Produzenten bezogen. Die **Käserei Mosigen AG** wurde im Jahr 2006 aus den Käsereigenossenschaften Ebnet, Mosigen und Dorf Entlebuch gegründet. Betriebsleiter Beat Koch und sein Team verarbeiteten im letzten Jahr 4,5 Mio. kg Milch. «Die 46 Lieferanten liefern ausschliesslich silofreie Bergmilch», erklärt er. Hauptprodukt sei der Emmentaler AOP, für den 3,5 Mio. kg Milch verarbeitet worden seien. Vom Emmentaler AOP können in Mosigen im Ein-

chargenbetrieb bis zu 14 Laibe am Tag hergestellt werden, der Käsefertiger fasst 20000 kg. Laut Koch flossen letztes Jahr rund 50000 kg Milch in die Herstellung des Entlebucher Bergkäses, eines Produkts, das Kochs Vorgänger Hans Peter Krummenacher entwickelt hat. Rund 100000 kg Milch gingen an eine andere Käserei zur Herstellung von «Der Entlebucher»-Käse, der Rest wurde an die Zentralschweizer Milchproduzenten (ZMP) abgegeben. In der Käserei werden im kleineren Rahmen auch Joghurts mit diversen Aromen, Rahm und Butter hergestellt, ab und zu auch Ziger. Die Familie Andrea und Beat Koch-Langensand führt auch einen Käseiladen, der unter der Woche täglich am Vormittag geöffnet hat. *sal*



«Schweizer Bauer»  
3001 Bern  
031/ 330 95 33  
www.schweizerbauer.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Fachpresse  
Auflage: 30'859  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 17  
Fläche: 103'798 mm<sup>2</sup>

Regionalprodukte



Die Pro-Montagna-Bergmilch der Coop stammt nicht nur aus dem Berggebiet, sie wird auch dort abgefüllt. Für rund 60 grössere Verkaufsstellen in der Region Bern geschieht dies seit 2008 in der **Käserei Kreuzweg** («Chrüzwäg-Chäsi») in Oberlangenegg BE. Sie wird von Jakob und Barbara Siegenthaler als Milchkäufer betrieben. Seit April 1992, als Jakob Siegenthaler «seine» erste Milch annahm und täglich 3 Laib Emmentaler produzierte, ist der Betrieb stetig gewachsen. Heute verarbeitet die Käserei 6–7 Millionen Kilogramm Milch. Aber Siegenthaler betont: «Wir kennen alle Bauern, wir nehmen keinen Liter anonyme Milch an.» Verarbeitet werde ausschliesslich regionale Milch. Neben den Oberlangenegger Lieferanten

wird Milch von Bauern aus Schwarzenegg und Fahrni sowie verschiedenen Bio-Bauern aus der Region, aus Schangnau und Trub zugekauft. Dabei stammt alle verarbeitete Milch aus dem Berggebiet. Die neu übernommene Käserei Homberg ist sogar alp zertifiziert. Die Käserei ist stark in den Molkereiprodukten und liefert diese in zahlreiche Gastro- und Hotelbetriebe, aber auch ins Spital Thun, in mehrere Altersheime oder in Bäckereien in der Stadt Bern. Für Coop wird auch Bio-Milch abgefüllt. Nach wie vor wichtig ist das Stammprodukt Emmentaler AOC. Im Herbst 2004 erhielt die Chrüzwäg-Chäsi an der Olympiade der Bergkäse die Silbermedaille für ihren «Heidi»-Berg-Emmentaler. *sal*





**Die «Grüessli-Produkte» überzeugen durch eine feine Schabziger-Note.**

## «Urwürzig guet!»

**Chur/Ilanz** Ende Woche kann man bei Coop Schabziger-Spezialitäten probieren und profitieren.

**S**chabziger-Begeisterte oder solche, die es werden möchten, haben diesen Freitag und Samstag in den Coop-Verkaufsstellen Quader Chur und Ilanz die Gelegenheit zur Degustation. Vorgestellt werden das «Glarner Grüessli» und das «Berg-

kräuter Grüessli». In beiden sind Bergfrischkäse und eine dezente Note des Schabzigers in einem leckeren, luftigen Brotaufstrich vereint. Sie sind bestens geeignet zum Streichen oder Dippen, zum Apéro oder als Vorspeise.

**Das Ganze schmeckt** aber nicht nur gut, sondern ist auch noch sehr gesund. So sind die Grüessli-Produkte cholesterinfrei sowie reich an Eiweiss und Calcium. Während der Degustationstage profitiert man beim Kauf der Grüessli-Artikel zudem von einem Kennenlernpreis. *kou*

## Die Schweiz umbauen

Interview: **Felix Schindler**. Aktualisiert am 17.06.2014 18:1

**Heute ist doppelt so viel Boden überbaut wie vor 50 Jahren. Eine neue Studie ortet die Ursachen für die Zersiedelung – und empfiehlt die Neugestaltung der politischen Landkarte der Schweiz.**



Das Versagen der Raumplanung: Zersiedelung beim Autobahnanschluss von Buchrain im Kanton Luzern.

Bild: zvg reportair.ch

### Links

**Fünf Thesen zu Raumplanung und Zersiedelung**

**Studie der Binding-Stiftung**

Die Studie ist auf Initiative der Sophie-

Die besiedelte Fläche in der Schweiz wächst mit atemberaubender Geschwindigkeit. Pro Tag dehnt sich das Siedlungsgebiet um acht Fussballfelder aus, in den letzten 50 Jahren hat sich der Flächenverbrauch verdoppelt. Heute Dienstag präsentierte der Bau- und Immobilienjurist Rudolf Muggli **eine Studie**, die den Ursachen der

und-Karl-Binding-Stiftung entstanden. Die gemäss Eigendeklaration politisch und religiös unabhängige Stiftung unterstützt Projekte in den Bereichen Umwelt, Soziales, Bildung und Kultur in der ganzen Schweiz. Ausgangspunkt der Studie war die Frage, ob der Föderalismus und die direkte Demokratie für die Zersiedelung verantwortlich sind. Am Expertengremium um Rudolf Muggli beteiligt waren mehrere Juristen, Politologen und Volkswirtschaftler, unter anderen Alain Griffel (Professor für Staats- und Verwaltungsrecht, Universität Zürich) und Lukas Bühlmann, Direktor der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung.

#### Artikel zum Thema

**«Die subventionierte Bahn ist Haupttreiber der Zersiedelung»**

**Wir haben so viel Zersiedelung, wie wir Geld haben**

**Nationalrat sagt der Zersiedelung den Kampf an**

Teilen und kommentieren

#### BLOG



leisteten gleichzeitig auch einen Beitrag zu deren Bekämpfung (etwa weil Fehlentwicklungen mittels Volksinitiativen schneller bekämpft werden können).

So viel zur – etwas abstrakten – Ursache der Zersiedelung. Diese zu ergründen, war das Ziel der Studie, bloss einen Nebenaspekt bilden einige Empfehlungen, wie die Zersiedelung bekämpft werden könne. «Eine einzelne Massnahme reicht nicht aus, es braucht ein Bündel von kleineren und grösseren Reformen», heisst es in einem Thesenpapier, das die Studie ergänzt.

#### Neue Grenzen für politische Handlungsräume

Die womöglich grösste Reform, die den Autoren vorschwebt, läuft auf eine Neugestaltung der politischen Landkarte der Schweiz hinaus. Jeder Bürger sollte dort abstimmen können, wo er

ungebremsten Zersiedelung nachgeht.

Der Kern der Studie: In der Schweiz sei das System der «Checks and Balances» – die gegenseitige Kontrolle und Machtbegrenzung – aus dem Gleichgewicht geraten. Der Rechtsstaat sei zu schwach, um die Interessen der Öffentlichkeit gegenüber wirtschaftlichen Interessen zu wahren. In kleinen Gemeinden fehlt es an professionellen Behörden, in vielen Kantonen an einem Verbandsbeschwerderecht für Raumplanungsfragen. Ferner habe die Bevölkerungsentwicklung längst die Grenzen politischer Gemeinden überholt – so verlagere sich die Macht von der Bevölkerung und den Parlamenten zur Regierung und zur Verwaltung. Die Zersiedelung könne nur gestoppt werden, wenn ein wirksames Gleichgewicht zwischen Föderalismus, Demokratie und Rechtsstaat etabliert werden könne.

#### «Ein Bündel von kleineren und grösseren Reformen»

Schliesslich kommt die Studie zum Schluss, dass eine weitverbreitete Annahme widerlegt werden könne, nämlich jene, dass der Föderalismus und die direkte Demokratie schuld an der Zersiedelung seien. Diese beiden Besonderheiten trügen wohl eine gewisse Mitverantwortung (etwa weil in deren Namen auch bundesrechtliche Vorgaben missachtet würden),

lebt und arbeitet. In der Stadt Solothurn etwa leben 16'000 Einwohner – das Einzugsgebiet umfasst 72'000 Personen, die sich laut Muggli weder an raumplanerischen Entscheidungen noch an den Kosten der Infrastruktur beteiligen. Das fördere eine «Kultur der Verantwortungslosigkeit», so Muggli. Deshalb müssten Metropolitanräume geschaffen werden, in denen alle Einwohner politische Rechte haben. Auf eine konkrete Grenze, etwa für die Stadt Zürich, will sich Muggli nicht festlegen – doch aus seinem Papier lässt sich folgern: Sie soll mindestens die Agglomeration umfassen, vielleicht sogar ein viel weiter reichendes Einzugsgebiet von Rapperswil/Jona bis Baden und Winterthur.

### **Grosse Gemeinden mit stärkeren Behörden**

Ferner fordern die Autoren, dass Kleingemeinden und verzettelte Gemeinden zu grösseren politischen Einheiten fusionieren – oder doch mindestens in Raumplanungsfragen eng zusammenarbeiten. Wie viele von den rund 2350 Schweizer Gemeinden aufgehoben werden sollten oder wie gross eine Gemeinde sein sollte, war nicht Gegenstand der Studie, sagt Muggli. Deshalb will er sich auch zu diesem Punkt nicht auf eine Zahl festlegen. Doch für den radikalen Gemeindeumbau im Kanton Glarus findet Autor Muggli lobende Worte. Dort fusionierten 27 autonome Gemeinden zu den drei Grossgemeinden Glarus, Glarus Nord und Glarus Süd. Sie sind zwischen 105 und 430 Quadratkilometer gross und zählen zwischen 10'000 und 17'000 Einwohner.

### **Teurere Mobilität als Gegenmittel der Zersiedelung**

Eine weitere Massnahme im Kampf gegen die Zersiedelung betrifft die Mobilität. Diese verursache jährlich Kosten von 10 Milliarden Franken, die nicht durch die Verkehrsteilnehmer gedeckt würden, so das Thesenpapier. Stattdessen wird das Pendeln indirekt subventioniert, indem dafür ein Abzug von den Steuern geltend gemacht werden darf. Die Autoren folgern, dass das Autofahren teurer werden muss.

Ein schweres Auto soll stärker belastet werden als ein leichtes, ebenso müsste die Benützung der Strassen während der Stosszeiten teurer sein als ausserhalb. Auch die sogenannten externen Kosten durch Unfälle, Stau und Lärm dürften nicht weiter auf den Steuerzahler abgewälzt werden. Und selbst die ÖV-Benützer müssten mittels zeit- und streckenabhängiger Tarife stärker zur Kasse gebeten werden. Das Ziel: Der Passagier soll die vollen Kosten für die Mobilität tragen. Heute tut er es nur zu rund 40 Prozent. Das heisst, dass ein Zugbillett im Schnitt zweieinhalbmal so teuer werden müsste. (baz.ch/Newsnet)

Erstellt: 17.06.2014, 17:32 Uhr

Alle Kommentare anzeigen



Tages-Anzeiger  
8021 Zürich  
044/ 248 44 11  
www.tagesanzeiger.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 173'877  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 862.017  
Abo-Nr.: 1086938  
Seite: 6  
Fläche: 26'832 mm<sup>2</sup>

Gemeinden

## Radikale Massnahmen gegen die Zersiedelung

**Felix Schindler**

**Eine neue Studie ortet Ursachen für die Zersiedelung - und empfiehlt eine Neugestaltung der politischen Landkarte der Schweiz.**

Die besiedelte Fläche in der Schweiz wächst mit atemberaubender Geschwindigkeit. Pro Tag dehnt sich das Siedlungsgebiet um acht Fussballfelder aus, in den letzten 50 Jahren hat sich der Flächenverbrauch verdoppelt. Gestern präsentierte der Bau- und Immobilienjurist Rudolf Muggli eine Studie, die den Ursachen des «grössten Versagens der Raumplanung» nachgeht, wie er es nennt. Muggli erforschte im Auftrag der Sophie- und Karl-Binding-Stiftung zusammen mit sieben weiteren Juristen, Politologen und Volkswirtschaftlern die Zusammenhänge von Zersiedelung, Föderalismus und Demokratie.

Der Kern ihrer Erkenntnis: In der Schweiz sei das System der «Checks and Balances» - die gegenseitige Kontrolle und Machtbegrenzung - aus dem Gleichgewicht geraten. Der Rechtsstaat sei zu schwach, um die Interessen der Öffentlichkeit gegenüber wirtschaftlichen Partikularinteressen zu wahren. In kleinen Gemeinden fehle es zudem an professionellen Behörden und in vielen Kantonen an einem Verbandsbeschwerderecht für Raumplanungsfragen.

Laut der Studie ist hingegen nicht der Föderalismus und die direkte Demokratie schuld an der Zersiedelung. Diese beiden Besonderheiten der Schweiz trügen wohl eine gewisse Mitverantwortung (etwa weil in deren Namen auch bundesrechtliche Vorgaben missachtet würden), leisteten gleichzeitig aber auch einen Beitrag zu deren Bekämpfung (etwa weil Fehlentwicklungen mittels Volksinitiativen schneller entgegengewirkt werden können).

### Plafonierung von Bauland

Um die Zersiedelung zu bekämpfen, braucht es laut Studie «ein Bündel von

kleineren und grösseren Reformen». Die womöglich grösste Reform, die den Autoren vorschwebt, läuft auf eine Neugestaltung der politischen Landkarte der Schweiz hinaus. Jeder Bürger sollte dort abstimmen können, wo er lebt und arbeitet. In der Stadt Solothurn etwa leben 16 000 Einwohner - das Einzugsgebiet umfasst aber 72 000 Personen, die sich laut Muggli weder an raumplanerischen Entscheidungen noch an den Kosten der

Infrastruktur beteiligen. Das fördere eine «Kultur der Verantwortungslosigkeit», so Muggli. Deshalb müssten Metropolitanräume geschaffen werden, in denen alle Einwohner politische Rechte haben. Auf eine konkrete Grenze, etwa für die Stadt Zürich, will sich Muggli nicht festlegen - doch aus seinem Papier lässt sich folgern: Sie soll mindestens die Agglomeration umfassen, vielleicht sogar ein viel weiter reichendes Einzugsgebiet von Rapperswil-Jona bis Baden und Winterthur.

Zudem fordern die Autoren eine Plafonierung des Baulands. Bauland dürfe nur noch eingezont werden, wenn dieselbe Fläche ausgezont werde. Wer bei einer Einzonung Geld verdiene, müsse damit die Verluste kompensieren, die andere durch eine Auszonung erleiden.

Ferner schlagen die Autoren vor, dass Kleingemeinden und verzettelte Gemeinden in Raumplanungsfragen eng zusammenarbeiten - oder besser: fusionieren. Die Frage, wie viele von den rund 2350 Schweizer Gemeinden aufgehoben werden sollten, lässt Muggli offen. Doch für den radikalen Gemeindeumbau im Kanton Glarus findet er lobende Worte. Dort fusionierten 27 autonome Gemeinden zu den Grossgemeinden Glarus, Glarus Nord und Glarus Süd. Sie zählen zwischen 10 000 und 17 000 Einwohner.

Eine weitere Massnahme im Kampf gegen die Zersiedelung betrifft die Mobilität. Billige Mobilität fördert laut Muggli die Zersiedelung. Sie schafft einen Anreiz, lange Arbeitswege in Kauf zu nehmen - und sich ein Haus im Grünen zu bauen. So verursache die Mobilität jährlich Kosten von 10 Milliarden Franken, die nicht durch die Verkehrsteil-

nehmer gedeckt würden. Stattdessen werde das Pendeln subventioniert, etwa indem dafür ein Steuerabzug geltend gemacht werden kann. Die Autoren folgern, dass das Zug- und Autofahren teurer werden muss.

### Für teurere Bahnbillette

Ein schweres Auto soll stärker belastet werden als ein leichtes, ebenso müsste die Benutzung der Strassen während der Stosszeiten teurer sein als ausserhalb. Auch die sogenannten externen Kosten durch Unfälle, Stau und Lärm dürften nicht weiter auf den Steuerzahler abgewälzt werden. Und selbst die Benutzer des öffentlichen Verkehrs müssten mittels zeit- und streckenabhängiger Tarife stärker zur Kasse gebeten werden. Das Ziel: Der Passagier soll die vollen Kosten für die Mobilität tragen. Heute tut er es nur zu rund 40 Prozent. Das heisst, dass ein Zugbillet im Schnitt zweieinhalbmal so teuer werden müsste.